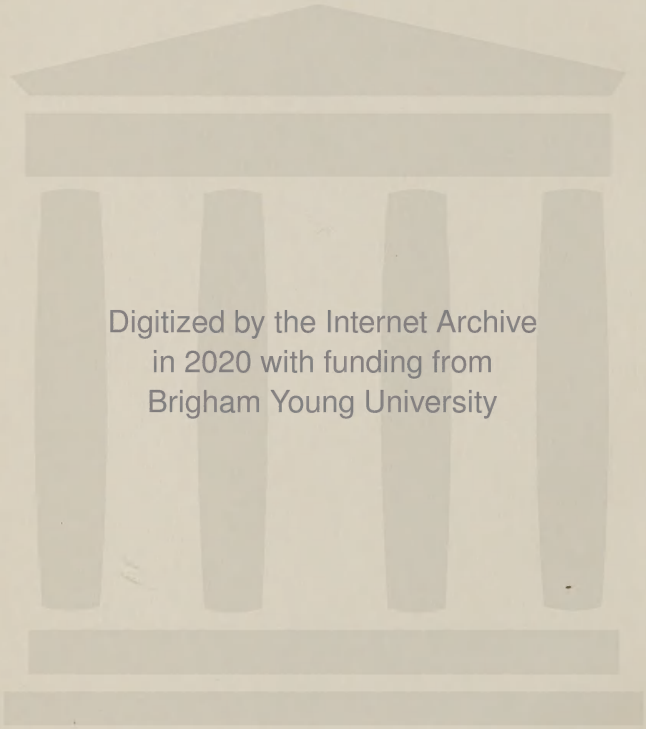
HAROLD B. LEE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH


Digitized by the Internet Archive
in 2020 with funding from
Brigham Young University

https://archive.org/details/fridolinsichers000010gtzi

MITTHEILUNGEN

ZUR

VATERLÄNDISCHEN GESCHICHTE.

Herausgegeben vom historischen Verein in St. Gallen.

Neue Folge. 10. Heft.

(Der ganzen Folge XX.)

ST. GALLEN.
VERLAG VON HUBER & COMP.
(E. FEHR.)
1885.

949.47
G719f

FRIDOLIN SICHERS CHRONIK.

HERAUSGEGEBEN

VON

ERNST GÖTZINGER.

ST. GALLEN.
VERLAG VON HUBER & COMP.
(E. FEHR.)
1885.

HAROLD B. LEE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH

Einleitung.

Handschrift; Person des Verfassers; Umfang, Plan und Geist der Chronik; Sprachliches.

Neben den beiden classischen Geschichtswerken seiner Reformation, neben Vadian und Kessler, besitzt St. Gallen drei nach Inhalt und Umfang weniger bedeutende Reformationschroniken, von Miles, Sicher und Rütiner. Über das fragmentarisch erhaltene Geschichtsbuch des Hermann Miles, Pfarrers zu St. Mangen, ist in unsern Mitteilungen Bericht gegeben worden[1]); die schwer lesbare Hand Rütiners wartet vorläufig noch ihres Entzifferers; Fridolin Sichers Chronik liegt nunmehr in einer ersten vollständigen Ausgabe vor.

Unbekannt war das Buch längst nicht mehr; man hat Copien davon seit dem 17. Jahrhundert; eine Copie von der Hand I. v. Arx besitzt die Bibliothek zu Donaueschingen; derselbe von Arx führt unsere Chronik öfters als Quelle namentlich reformationsgeschichtlicher Tatsachen an; Gustav Scherrer hat in den „Kleinen Toggenburger Chroniken", St. Gallen 1874, dem ersten Teil der Chronik eine Untersuchung gewidmet. Eine allseitige Behandlung des Werkes jedoch nach Plan und Auffassung namentlich hat bis jetzt gemangelt und soll in gegenwärtiger kurzer Abhandlung zum ersten Male versucht werden. Das vorhandene Material lässt es angemessen erscheinen, dass die persönlichen Mitteilungen über den Verfasser mit in die Besprechung des chronikalischen Inhaltes eingeordnet werden.

[1]) XIV, pag. 107—126.

Die älteste, auf der Stadtbibliothek liegende Handschrift, Nr. 71, ist ohne Zweifel die Original-Handschrift Sichers. Sie ist mit einer Copie des 18. Jahrhunderts zusammengebunden worden und enthält 100 Blätter in Folio. Dieselben sind von einem alten Ordner, aber nicht vom Verfasser, in 20 ungleichen Fascikeln numerirt, deren einige bloss aus einem Blatt bestehen. Fasc. 9 und 10 sind vom Ordner versetzt worden; sie gehören, wie der Zusammenhang des Textes ausweist, hinter Fasc. 15; siehe S. 88, Note 2; eine Lücke von mehreren Blättern, siehe pag. 235, hat der Ordner offenbar schon vorgefunden, aber nicht angemerkt. Fasc. 1 und Fasc. 10—20 zeigen besseres Papier, grösseres Format und sorgfältigere Schreibung, die freilich nicht immer anhält; bloss Fasc. 10 ist vom Verfasser in seinen 10 Blättern eigenhändig paginirt.[1]) Im übrigen erweist sich die Handschrift als Original-Handschrift des Verfassers durch ihre Identität mit einigen cursiv geschriebenen Notizen in den auf der Stiftsbibliothek liegenden kalligraphischen Copien Sichers,[2]) durch die vom Momente, von der Quelle, wie es scheint oft von der Stimmung beeinflusste, überaus ungleichartige Orthographie, und durch die zahlreichen grossen und kleinen Correcturen, Streichung einzelner Wortteile, Wörter, Sätze und Abschnitte, durch Offenlassen kleinerer Lücken, durch persönliche Noten in den Text oder an den Rand, lauter Sachen, die nicht auf Rechnung eines Abschreibers, sondern bloss des Verfassers gesetzt werden können.

Den Inhalt der Chronik betreffend, so enthält das erste aus drei Blättern bestehende Fascikel auf den drei beschriebenen Seiten — die andern drei sind unbeschrieben — ein mitten in einem Satze anhebendes Stück aus den in zahlreichen Handschriften vorhandenen und unter den verschiedensten Namen

[1]) 217, 1 citirt er Blatt 8. — [2]) Siehe unten V, 3 ff.

umgehenden s.g. Zürcherchroniken, vulgo Klingenberg. Wieviel von der Sicher'schen Copie dieser Chronik verloren gegangen, ob das Ganze oder nur ein Teil, ist nicht ersichtlich.[1])

Dagegen scheint die Ursache, warum Sicher seine Abschrift der Zürcher Chronik bloss bis zum Tode Kaiser Sigismunds, 1437, führte, die zu sein, dass ihm von diesem Zeitpunkt an eine für seine Absicht passendere Chronik zu Diensten stand, die bis zum Jahre 1515 reichte und die er folgendermassen citirt: „Da hört Hainrich Forers von Liechtenstag kronik und bschribung der händlen und löf, welche siner zit sich verloffen hand, uf." Dieses zweite Stück, das etwa den sechsten Teil der ganzen Chronik umfasst, hat Gustav Scherrer in den „Toggenburger Chroniken" näher beleuchtet. Darnach mangelt alle nähere Notiz über den genannten Heinrich Forer von Lichtensteig; dagegen hat Scherrer, veranlasst durch auffallend viele von Forer aufgezeichnete Augsburger Nachrichten, herausgebracht, dass dieselben einer gedruckten Augsburger Chronik entnommen sind, die den Titel führt: Chronica Darinn auff das kurtzest werden begriffen die Namhafftigsten geschichten .... Getruckt zu Augspurg durch H. v. Erffort 4^0 a° 1515, spätere Ausgabe durch Philipp Ulhart 1531.[2])

Bei diesem Tatbestande könnte man sogar vermuten, dass Forer gar nicht der Verfasser des Chronikstückes, sondern bloss der Besitzer des Augsburgischen Geschichtsbuches gewesen sei, wenn nicht einige Toggenburger Nachrichten darauf hinwiesen, dass der Ordner dieser Aufzeichnungen wirklich aus dem Turtale müsse gestammt haben. Immerhin hielten wir uns für berechtigt, der Gesamtchronik nicht mehr, wie es wohl früher geschah, beide Namen Forer und Sicher, sondern nur denjenigen Fridolin Sichers vorzusetzen. Denn nicht bloss hat Sicher schon

[1]) Vgl. jedoch unten X, 1. — [2]) Scherrer, Toggenburger Chroniken, pag. 43.

unter die Forerschen Notizen vereinzelt eigene Mitteilungen, u. a. über sich selber, gemischt, sondern die Composition des ganzen Geschichtsbuches ist sein Werk.

Fridolin Sicher ist geboren am Fridolinstag, 6. März 1490, zu Bischofzell, als Sohn des Hermann Sicher und der Elsbeth Schwitzerin[1]), nicht unvermöglicher Leute, wie es scheint, die ihren Kindern ein ordentliches Erbe hinterliessen; unser Fridolin besass u. a. einen Weinberg zu Bischofzell. Von zwei Brüdern starb Jacob, wohl als Klostergeistlicher, zu Öningen bei Stein, Rudolf zu Zürich an der Pestilenz.[2]) Eine Schwester war verehelicht mit dem Metzger oder Viehhändler Peter Lieb zu Bischofzell.[3]) Mit 13 Jahren trat Fridli Sicher bei Meister Martin in Constanz in die Lehre, um die Orgel schlagen zu lernen. Nach dem im folgenden Jahre jählings auf einer Badenfahrt erfolgten Tode des Meisters mag er — wo wird nirgends gesagt — seinen theologischen Studien obgelegen haben; wenigstens erhielt er 1510 auf Gregorius-Tag von den Chorherrn zu Bischofzell die kleine Kaplaneipfründe zu St. Agnes geliehen, worauf er im folgenden Jahre auf Quasimodo geniti seine erste Messe sang.[4]) Bald darauf, in den Jahren 1512 und 1513, vervollkommnete Sicher seine Organistenkunst während eines Jahres bei Meister Hans von Ravensburg in Constanz. Nach Bischofzell zurückgekehrt, versah er daselbst den Dienst des Organisten, zog aber im Jahre 1516 nach St. Gallen, in der Absicht, ein oder zwei Jahre an der neu erstellten Orgel tätig zu sein; den Ertrag seiner Pfründe während dieser Zeit hatte er zu einer Restauration der Bischofzeller Orgel bestimmt; da sich aber die Arbeit verzog, blieb er als Organist in St. Gallen, wo er eine Zeit lang beim Stadtammann Hetzer zu Tisch war, bis zum Jahr 1529, als das Kloster geräumt wurde; da zog er sich auf seine Pfründe nach Bischofzell zurück. Doch scheint er später

[1]) 39, 15. — [2]) 56, 23; 182, 25. — [3]) 133, 21. — [4]) 39, 17.

wieder nach St. Gallen übergesidelt zu sein. Sein Andenken erhielt sich auf der Stiftsbibliothek durch 14 von ihm kalligraphisch ausgeführte Abschriften von Ritual- und Musikwerken, die unter folgenden Namen und Nummern verzeichnet sind.

Aus d. J. 1520 Directorium perpetuum, für Abt Franz. 7 Bde. Nro. 532—539.

1527 ein Missale ohne Melodien, für Diethelm Blarer, Nro. 351.

ein Rituale, Nro. 444.

Aus d. J. 1541 ein deutsches Directorium Sangallense, Läuterbuch, Nro. 445.

Aus d. J. 1543 Regula S. Benedicti, Martyrologium cum necrologio S. Galli, Nro. 452.

1544 Antiphonarium horarum, Nro. 541.

1545 Liederbuch, Noten ohne Text, mit den Namen der Componisten Okenhem, Josquin, Compere, Obrecht, Agricola u. v. a. Liber Fridolini Sicher organiste in S. Gallo, Nro.

Er starb den 13. Juni 1546, 56 Jahre alt, an einer fehlgeschlagenen chirurgischen Operation;[1]) das St. Galler Totenbuch erwähnt seiner mit folgenden ehrenden Worten:

1546. Amen. Obiit Fridolinus Sicher, presbyter atque canonicus in Zella Episcopali et sacellanus Sancti Jacobi nec non organista peritissimus huius venerabilis monasterii, qui se plurimum elaboravit scribendo atque in cunctis angustiis huius temporis permansit immobilis. Cuius anima et omnium defunctorum requiescant in pace.[2])

Vadian nennt ihn an der einzigen Stelle, wo er ihn überhaupt erwähnt, den kropfeten Sicher.[3])

---

[1]) Von Arx, III, 261, Note 6. Vgl. unten pag. XX, Beilage I. — [2]) Wartmann, das zweite St. Galler Totenbuch, St. Gallische Mitteilungen XIX. pag. 398. — [3]) Vadian I, 327, 34.

Es fällt auf, dass das Necrologium nur von dem Verdienste Sichers um Orgel und Bücherabschreiben spricht, und diejenige Tätigkeit unerwähnt lässt, durch die er sich in der Geschichte der St. Gallischen Historiographie ein bleibendes Andenken gesichert hat.

Wie zwar Sicher zu diesen Studien und Arbeiten gelangt, sagt er nirgends; doch darf man vermuten, dass sein Umgang mit angesehenen Geschichtsfreunden in Bischofzell dazu mitgewirkt hat. Es sind deren zwei bekannt: Fritz Jacob von Anwil, der eine kurze Beschreibung des Turgaus herausgegeben hat und überhaupt ein Mann von höherer Bildung war; er wie der zweite Bischofzeller, Ludwig von Helmsdorf, stand in wissenschaftlichem Verkehr mit Vadian; beide besassen ein Exemplar der schon genannten alten Zürcherchroniken, der Helmsdorfer überliess das seinige für einige Monate leihweise an Vadian.[1]) Die Vermutung liegt nahe, dass unser Sicher seine Abschrift ebenfalls einem der beiden Exemplare entnommen habe;[2]) wenigstens erwähnt er beide Männer in seinen Aufzeichnungen, bei Fritz Jacobs von Anwil Hochzeit sass er unter den eingeladenen Gästen.[3]) Es gieng ihm freilich übel; denn als er, müde und hitzig, auf dem Heimweg in dunkler Nacht nach Ach kam, trank er ein Becken Milch in drei Trünken aus, „und das würkta; do ich haim kam gen St. Gallen, kaim mich der durlof oder rûr ain, das ist das buchwe, daß ich 3 wuchen ze bet lag und aber ob 700 stûlgeng gehebt, daß mir niemantz das leben gehieß. Aber Got der half mir wider uf die füeß, dem si lob in ewigkait."

Sicher war offenbar noch jung und zu Bischofzell wohnhaft, als er mit seinen Aufzeichnungen begann; da, wo er im

[1]) Vadian II, Einleitung, XIV, 19. — [2]) Eines derselben dürfte vielleicht dasjenige sein, das v. Liebenau im Anzeiger f. schweiz. Gesch. 1879, pag. 154, erwähnt. — [3]) 74, 21.

Jahr 1515 mitteilt, dass Hainrich Forers von Liechtensteig Chronik aufhöre, fährt er weiter: Nun hernach die händel, so sich zů Fridli Sichers zit sich verloffen hand.[1]) Es waren also vorläufig nicht, wie bei Kessler, Vadian oder Salat, die Reformationssachen, die ihn zu seiner Arbeit bewogen, sondern überhaupt Teilnahme an den Begebenheiten der Geschichte. Eben im Sinne der Zürcher Chronik und der Aufzeichnungen Forrers fuhr er fort, ohne politische und religiöse Neben- und Hintergedanken, auch ohne irgend ein durch wissenschaftlich-humanistische Bildung gesteigertes Interesse — davon findet sich keine Spur bei ihm — schlecht und recht für sich und wohl auch unter Umständen für einen „leser dises büechlis oder kronik", 72,28, den er zuweilen anredet: wie dann vor gehört hast, 87,8; 225,14; 240,26; oder: wie man dann witer hören wirt 67,18, Jahr um Jahr zu melden, was an meldenswürdigen Dingen ihm zu Ohren gekommen: Kriegsläufte, Geburt, Hochzeit und Absterben hoher Personen, Schlachten und Hoftage, Pestilenz, Würmer und Heuschrecken, Diebstähle und Gründung hoher Schulen, Türkenkriege und Jubeljahre, Bauernaufstände und Brunsten, gute und böse Jahre, Hagel und Blitzschlag, grosse Wasser und Winde, Sonnenfinsternis, Erdbeben und Rollenbatzen, Orgelrenovation. Nicht immer hat er seine Aufzeichnungen gleich regelmässig besorgt; als er, dem grossen Schiessen zu St. Gallen zu entgehen, für einige Zeit nach Einsideln fuhr, sagt er: gieng diwil vil für, das ich nicht ain markta, 81,20, vgl. 181,22. Bald brachte der Geist der Zeit grössere Ereignisse, die zum Teil den Chronisten persönlich berührten; schon im Jahr 17 verzeichnet er den „Anhab des Luterschen Handels"; es folgen sich Schlag auf Schlag das Auftreten Zwinglis, die religiös-politischen Ereignisse in St. Gallen, die Wiedertäuferei, der

[1]) 51,3.

Bauernkrieg, die Disputationen, die Kirchenräumungen, der erste Religionskrieg, die Besetzung des Klosters, die dadurch veranlasste Übersidelung Sichers nach Bischofzell, die zahlreichen Verwicklungen des Jahres 1530, dann noch ein paar Ereignisse aus dem Anfange des 1531sten Jahres, und die Chronik bricht mit einer Bischofzeller Notiz jählings ab.

Der vorliegende Text ist jedoch nicht der erste Entwurf; aus mehrfacher Anführung späterer Daten, 55, 2; 55, 11 und 53, 2 „do zog ich gen St. Gallen und blaib da, biß der abt von St. Gallen vertriben ward, gschach im 1529 jar", und 68, 2, „do hat er (der abt von Rüti) gelebt biß in das 1530 jar"; zugleich aus der Beschaffenheit der Handschrift ergibt sich, dass mit Ausnahme des Fragmentes der Zürcher Chronik der ganze bisher besprochene Text erst nach Sichers Rückkehr nach Bischofzell, also nicht vor 1529, seine jetzige Redaction erhalten hat.[1])

Doch scheint unserm Chronisten diese Arbeit noch nicht genügt zu haben. Hatte er vielleicht von jenem Beschlusse der katholischen Tagsatzung zu Brunnen im Mai 1530 vernommen, wonach auf den Bericht hin, dass die Zürcher zur Zeit des ersten Kappeler Krieges von 1529 Alles das, was ihnen zu ihrer Rechtfertigung dienlich erschienen, hätten aufzeichnen lassen, auch der Stand Luzern ersucht wurde, mit seinen Schreibern ernstlich zu schaffen, Alles aufzuzeichnen und in eine Schrift zu fassen, was Zürich, Bern und die lutherischen Städte wider den Bund und Landfrieden gehandelt hätten, oder hatte er von den historischen Arbeiten Kesslers und Vadians gehört, oder mag es überhaupt sein und etwa seiner Bischofzeller Freunde Wunsch gewesen sein, dass er namentlich in Hinsicht der Reformationsereignisse seine vorhandenen Aufzeichnungen einer

[1]) 148, 8 verweist Sicher auf ein oben gehörtes Factum, das unerfindbar ist; es scheint ein Fehler der letzten Redaction zu sein.

neuen, bessern, zusammenhängenderen Redaction unterziehe — kurz, er begann, und zwar mit einer recht erfreulichen Vorrede, eine zweite Bearbeitung seiner Chronik; dieselbe setzt erst mit dem Jahre 1515 ein, da also, wo er, die Spur Heinrich Forrers von Lichtensteig verlassend, „mit der schlacht zů Mailand, die man nempt die groß schlacht", seine eigene Arbeit begonnen hatte. Die Vorrede erinnert an die Vorrede der Sabbata und betont u. a., dass der Verfasser auch darum die Arbeit unternommen habe, „da ich sunst nit beladen bin mit sunderlichen gescheften". Diese zweite Bearbeitung unterscheidet sich äusserlich durch besseres Papier, grösseres Format und reinlichere Handschrift. Der vorhandene Text beträgt etwa zwei Fünfteile des Ganzen und reicht, abgesehen von einer Lücke, welche den Zeitraum von der Mitte des Jahres 1528 bis zum ersten Kappelerkriege umfasst, vom Jahr 1515 bis in die Mitte des Jahres 1530, also nicht ganz so weit wie die erste Bearbeitung. Es ist wahrscheinlich, dass sie erst nach Beendigung der ersten Bearbeitung um Neujahr 1531 begonnen und in ihrer erhaltenen Gestalt vor der Schlacht bei Kappel beendigt war; von dem durch die Katastrophe herbeigeführten Umschwung der allgemeinen Stimmung findet sich keine Spur. Sonst unterscheidet sich die zweite Bearbeitung von der ersten durch eine breitere Anlage; was dort meist in einzelnen Abschnitten verteilt war, wird hier in grössere Abschnitte zusammengezogen, wie der Bauernkrieg,[1]) die Schicksale von St. Kathrina u. a.; doch bleibt sich die Darstellung nicht gleich, einzelne Abschnitte decken sich vollständig, in andern tritt wirklich in der spätern Bearbeitung ein höheres Mass anschaulich epischer Darstellung zu Tage. Von chronologischer Unordnung aber, die man bis jetzt der Chronik vorgeworfen hat, ist nach der Erkennung des Tatbestandes nicht mehr zu sprechen.

[1]) Vgl. 206, 17; 213, 12.

Papier, Format und Schreibweise des Fragmentes der Zürcherchronik lassen vermuten, dass Sicher dieses Stück seiner Chronik ebenfalls erst jetzt gleichzeitig mit seiner zweiten Bearbeitung auf-, vielleicht auch bloss nochmals abgeschrieben hat.

Suchen wir uns schliesslich die einzelnen Züge zusammen, aus denen sich der besondere Charakter des vorliegenden Geschichtsbuches sowohl als seines Verfassers zusammensetzt, so ist bereits erwähnt, dass Sicher auf den Namen eines gelehrten Mannes, eines Humanisten keinen Anspruch hat. Auch seine äussern Lebensverhältnisse liessen ihn nie in den Vordergrund der Zeitgeschichte treten; Kessler und Salat erwähnen ihn nicht; ebensowenig findet sich sein Name in den officiellen Reformationsacten. Er hat offenbar wenig Gelegenheit gehabt, den Ereignissen der Zeit und ihren Trägern persönlich nahe zu treten, den Namen Kesslers nennt er einmal vorübergehend, denjenigen Vadians nur als Präsidenten der Berner Disputation und als Schiedsrichter der Bischofzeller. Sich wichtigere Actenstücke, Briefe u. dgl. zu verschaffen, war er selten in der Lage; einzig der Friedensschluss von 1529 und Turgauer Beschwerde-Artikel von 1530 sind von ihm in die Chronik aufgenommen; sonst erwähnt er als Originalquellen einen Brief, der dem Abt von Einsideln zugekommen sei, den Augsburger Reichstag betreffend [1]) und einen schönen Brief, den ein gewisser Baltasar Rug von Danneck über die Belagerung Wiens an seine Mutter in Rorschach geschrieben;[2]) Stellen daraus finden sich schon in der ersten Bearbeitung.[3]) Wie er überhaupt das Hauptaugenmerk auf die nähern, von ihm selber beobachteten Ereignisse richtet, auf die St. Gallischen, Turgauischen, Bischofzellischen und Constanzischen Geschichten, so meldet er auch gern den Anteil, welchen Angehörige dieser Gegenden und Orte an den äussern

[1]) 142, 20. — [2]) 258, 1. — [3]) 118, 28.

Händeln genommen haben, vgl. 158, 25; 179, 3. 4; 180, 6; 184, 27. 30; 237, 9. 28; 241, 15. Sonst muss er sich mit Hörensagen begnügen: als ich hör, 86, 8; als man mir sagt, 93, 15; 146, 20; 169, 9; als mich ietz fürkompt, 149, 9; 156, 1; wobei ihm manchmal begegnet, dass er seine Aussage wieder gänzlich zurücknehmen muss; so schreibt er an den Schluss einer Notiz über die Einnahme der Burg Stoffen im Hegau: ist als nichtz, ich darf schier nit mer uf hörensagen schriben, 171, 14; und neben einer Mitteilung über Constanzisch-bischöfliche Angelegenheiten stehen von seiner Hand die Worte: als nun luft. (Alles nur Schwindel!) Doctor Niclauß hat es gesagt, ist aber erlogen, 156, 9.

Auch die sprachliche Kunst Sichers ist nicht weit her; er versieht sich jeden Augenblick, macht viele, ja sehr viele Schreibfehler: Holand statt Poland 6, 5; Parensberg statt Farnsburg 6, 11; das Hauptschloss der Deutschherrn in Preussen heisst ihm Menaberg statt Marienburg 11, 31; aus dem vogt Lafater macht er einen Laffart 14, 28; aus dem Dr. Faber einen Frabri 73, 16; statt Fulda schreibt er Fulga 169, 4; statt Ochsenhusen Oschenhußen; statt geschütz gsützt 185, 16 oder gsützsch 186, 71; statt gen Rom: gerum 256, 19; Fehler, denen bald mangelnde Aufmerksamkeit, bald offenbar Mangel an Kenntnissen zu Grunde liegt und mit deren Vorhandensein eine gewisse Vorliebe für ausländische Wörter fast komisch contrastirt: pro culpa prosternieren 100, 2; es ward im silentium imponiert 92, 15; er hat sich reficiert 165, 32; per fort 173, 4; per phas et nephas 265, 11. Der syntaktische Aufbau der Sicherschen Sprache ist ungelenk, zu viel Natur, um rechte Kunst, zu viel Kunst, um rechte Natur zu sein. Entgegen der einfach verständlichen Schreibweise der Forrerschen Mitteilungen beginnt Sicher, wenn er nicht mit „anno . . . geschah das und das“ einsetzt, 12 mal mit als nun, 27 mal mit do nun, 6 mal mit und do, 7 mal mit als

dann und im weitern mit wie man, do man, und als, wie nun, als man, dwil nun und so nun; wobei der Berichterstatter freilich für die Zählung nicht rechtlich behaftet sein will. Und wenn er nun an sein „wie man“ etc. einen oder mehrere lange und längere Vordersätze angehängt, so verliert er sich oft in dem Irrgarten der Syntax und findet den Weg nicht mehr aus dem Labyrinth.

Ein Zug des Kleinen mag es auch heissen, dass Sicher Handlungen der Person oder des gemeinen Wesens mit Vorliebe am Mass der Kosten prüft, die sie mit sich gebracht: 1500 fl. hat den St. Gallern ihr großes Schiessen gekostet; 700 fl. hat den Arbonern ihre Glaubensänderung gekostet; und wie viel haben dem Fridli nicht seine beiden Brüder gekostet, und die Pfarrpfründe zu Dielsdorf, welche vil costet hat und zûletzt costen, pfrûnd und als verloren.[1]) Ich habs Got ergeben.

Und dennoch ist unser Chronist eine nichts weniger als unerfreuliche Erscheinung; denn ihn zeichnet aus ein ungemein starker Grad von Wahrheitsliebe, Redlichkeit, Ehrlichkeit, Unparteilichkeit, Güte und Milde. Ob er schon dem alten Glauben treu geblieben, so ist keine Spur von leidenschaftlicher oder gar gehässiger Beurteilung und Verurteilung seiner Glaubensgegner bei ihm; er erinnert darin am meisten an Kessler, der freilich den Ereignissen näher steht und unsern Sicher an Bildung und am Umfang der sittlich-religiösen Anschauungen weit übertrifft; beide aber sind rechte Hebräer, an welchen kein Falsch ist.

Im besondern erscheint als Zeugnis von Wahrheitsliebe der Umstand, dass Sicher es unumwunden zugibt, wenn er etwas nicht weiss: ursach mag ich nit aigenlich wissen, 73, 24; 91, 25; 92, 3; 220, 28; weiß ich nit gruntlich 214, 18; das laß ich ston,

[1]) 56, 18. 24; 57, 1.

ja oder nein, 121, 13; 253, 14. 19; 257, 17; das laß ich sin, ob es war oder nit war si 99, 22; das ich ietzmal laß ston; mir zimpt nit witer, ich müeßt sunst antwederem tail recht oder onrecht geben; das verston ich nit, darumb hör ich nun uf 187, 28; namentlich sagt er das in der Vorrede zur zweiten Bearbeitung: Bit och darbi mengklichen, daß jeder im besten, als dann geschehen ist, von mir annem; dann ich nüt darzů noch darvon wil ton mit Gottes hilf, der da ist die warhait, dann wie es sich verloffen hat und wie es mir zwissen ist, 178, 20.

Ganz besonders zeigt sich seine angeborene Redlichkeit und Milde in seinen religiös-politischen Mitteilungen, so u. a. darin, dass er seine stehende Formel, die er jedesmal bei der Nachricht eines Todesfalls anwendet: dem Gott gnad, auch bei Feinden der alten Kirche nicht unterlässt; wo er den zu Schwiz in den Flammen erfolgten Tod des Pfarrers Kaiser und wo er die Hinrichtung eines bösen Schwindlers und phisicus, des Dr. Iserinus zu Veldkirch erwähnt — von dem er sich übrigens einst hatte prophezeien lassen [1]) — da fügt er beidemal bei: dem Gott dannocht gnad.[2])

Deutlicher noch zeigt sich dieser Zug bei allen Berichterstattungen über den Gang der Reformation: kein unlauteres, unschickliches, böses Wort über Luther, Zwingli, Kessler, die Wiedertäufer, die Zürcher, die St. Galler; ja es fühlt sich oft etwas heraus, als ob er eigentlich im Grund der Seele mit der Lehre des Evangeliums — so nennt er sie ohne Scheu — einverstanden sei, so dass der Leser sich zuweilen fragen mag: ist der Mann evangelisch oder gehört er dem alten Glauben an? Nur an zwei Orten macht er über die rücksichtslose Politik Zwinglis und der Zürcher kurze Bemerkungen, die wohl nicht allein seine persönliche Meinung repräsentiren: einmal, da er

[1]) 163, 6. — [2]) 76, 29; 110, 21.

erzählt, wie die Zürcher ohne Rücksicht auf die übrigen regierenden Orte im Turgau, Gotteshaus und im Rheintal herumreiten und die Bauern auf ihre Seite ziehen, da setzt er bei: „das tet aber der deckel, das ist das gotzwort", 106, 8; und das andere mal, wo er erzählt, die Sage gehe, daß Zürich von Bern ernstlich gebeten und erinneret worden sei, wie Zürich kein Glimpf, Fug noch Recht habe, den Abt von St. Gallen von seiner Abtei zu treiben, da fährt er fort:

„Aber wie im was, ee und inen antwurt von denen von Zürch klain und groß räten gegeben ward, ward sin der Zwingli innen und kaim ain die kanzelen und predigete und schlûg die schellen dermaß denen von Zürch um die oren, daß die Zürcher denen von Bern ir bet abschlûgend, kainswegs inen da wilfaren, sonders irs fürnemens beharren."

Fridli Sicher ist ein geborener Mann des Friedens und, fügen wir bei, des bürgerlich sichern Rechtszustandes. Die Nachricht von dem in Bischofzell vernommenen Frieden des Jahres 1529 begleitet er mit den Worten: „Ich man, nüt wol 2 oder 3 tag darnach kam botschaft, der krieg wer gericht; größere fröd ist mir nüt allain, sonder aller welt, als ich gesehen hab, nie widerfaren, kain und mag ich wol sagen", 113, 25; 228, 3. Scheint er auch im ganzen mit den Principien der evangelischen Lehre zu sympathisiren, so steht er doch unentwegt zu seinem Herrn dem Abte, „welchem Got der her glück zû sel und lib mitteilen well, beger ich von herzen. amen." 151, 17. Vom Abt heisst es auch: also gût recht halt man jetz mengklichem, das Got dem hern geklagt sige, 147, 26; und: man laßt einen wol von dem sinen gon, aber kommerlich laßt man in wider zuhi kommen, 271, 16. Bürgerliche Unruhe, Zwietracht und Unbotmässigkeit ist ihm zuwider und für die Freiheitsgelüste der Gotteshausleute hat er keine Teilnahme: „da Got vor sig, daß wir kein onrûw haben, 257, 30; und: denk schier, ir mûtwill und regiment wel

durch ordnung Gottes abgestelt werden", 264, 27; „aber", sagt er ein ander mal, „es můst eben ainmal also hindurch, 70, 25. Oder: Got der her geb gnad," 73, 7.

Dieselbe Stimmung, die Sache Gott anheimzustellen, findet sich auch vielfach bei der Erzählung seiner eigenen Lebensschicksale. So bei Anlass der verfehlten, ihm vom Abt geliehenen Pfründe zu Dielsdorf oder Regensberg, die ihm nie zu Teil wurde, „allain uß betrug mines vicaris halb, hieß her Fridli Keller; wer ze lang zů beschriben, was listen, ducken und bschiß er mit mir umbgangen ist. Ich habs Got ergeben."[1]) Und wieder nach dem Tod seines Bruders Rudolf, an welchem Fridli 120 Gulden Nachteil erlitt: „Noch hebt Got der her den wagen, dem si lob in ewigkeit!"[2]) Und wieder, wie er bei Anlass des ersten Kappeler Krieges die Vertreibung der Mönche und Kapläne aus dem Kloster St. Gallen mitteilt, da sagt er:

„Fridli Sicher kam dozmal nit henin in das kloster, er was on alle gferd zů Bischofzell, und do er der conventhern und der caplanen gfangknuß vernam, do lobt er Got, daß er sin verwalter was gesin, und ist noch zů Zell, er hat och da selbig ain pfründli."[3])

Übrigens lobt er nicht bloss Gott den Herrn, er freut sich auch — denn er ist kein Kopfhänger — eines heitern Lebensgenusses. Sicher ist Liebhaber guten Weines; bessern als den 16er (natürlich bis dahin) hat er keinen getrunken;[4]) „er wolt nie verjesen, für und für blaib er most, süeß wie hunig, doch ward nit sonders vil wins." Wo die Chronik zum Jahr 1484 berichtet, „daß wunder vil opß und vil gůtz wins ward, daß man den alten win ußschüttet", und ferner, dass in demselben Jahr der Abt von St. Johann im Turtal gestorben sei, da fügt sie bei: Ee wie kond er sterben des gůten jars! 23, 27. Recht er-

[1]) 56, 19. — [2]) 57, 1. — [3]) 236, 25. — [4]) 53, 5.

freulich ist der Bericht von seiner Wallfahrt nach Köln und Achen:

„It. im jar 1522 für ich mit Christan Schriber gen Zurzach und darnach durch nider den Rin ab biß gen Kölln, und darnach gieng ich gen Ach; lusterige(!) vart hab ich min lebtag nie geton; wann es gegen Got joch kainen verdienst het, so solt doch ainen allain das land ze besehen semlichs müeg nit bduren. Doch verzart ich 12 gl. und spart zů den eren und noturft nüt; was eben 5 wuchen uf der vart", 185, 27.

Erinnern wir endlich an die manchmal recht dramatische Anschaulichkeit seiner Darstellung, an die Proben eingestreuter Volksweisheit, an den nicht seltenen auffallend plastischen Ausdruck: „Wir komend hinder das buwen (der orgel) wie ain metze hinder das tanzen, 181, 3; also züntz ab nach und nach wie ain kerz, 70, 32; wurt ze lang, darumb stell ich die müli ietzmal", 223, 11, so mag sich als Resultat unserer Darstellung ergeben, dass unser Chronist, wie ein guter Organist und fleissiger Schönschreiber, so auch ein brauchbarer, ehrenwerter Chronist und zuletzt ein guter Mensch gewesen sei.

Was die Sprache Sichers im engern Sinne betrifft, so ist voraus zu bemerken, dass die Unsicherheit der Schreibung, die Zerstreutheit des Verfassers und der offenbare Mangel an sprachlicher Bildung es oft ganz unmöglich machen, den Tatbestand der einzelnen Formen festzustellen. Sein Sprachstand ist der schweizerisch-alamannische, wie er im schweizerischen Schrifttum dieser Zeit vorzukommen pflegt; doch erscheinen nicht selten, seis aus den dem Chronisten vorliegenden schriftlichen Quellen, seis aus Reminiscenzen anderer Art, einzelne kanzleideutsche Formen, z. B. 7, 17: do schrib der kaiser den reichsstetten; 142, 8 Lauteri statt Lutherei; 18, 31 Neuß neben 32 Nüß; 11, 30 teusche herrn; 57, 21 kriechisch Weißenburg; 15, 19 rathaus; 55, 23 u. 26 Reutlingen neben

Rütlingen; 57,23 eingenomen; 60,6 beistand. In dem Brief eines in Österreich sich aufhaltenden Turgauers, 258,1 ff., stehen alte und neue Vocale ganz unvermittelt neben und durch einander. Wie oft in St. Gallischen Schriften spuken auch hier schwäbische Formen: rauthaus 28,20; haut = hat 46,29; aucht 13,1 neben acht 13,3.

Was sich sonst an auffallenden vocalischen Anomalien findet, ist ebenfalls bei andern Autoren vielfach belegt; so:

ai statt *a:* ain S. Jacobs tag, ainheben, Ainsidlen; Tail 113,14;

â „ *ai:* clader, Halbrunn, Liechtenstag, Stan, Adgnossen;

o „ *ou:* roben, hopt, hoptman, och, erlobung, tofen, kindertof, widertof;

o „ *a:* worent, wonn;

a „ *o:* nach statt noch 52,3;

e „ *ö:* geher, ich her.

Als consonantische Erscheinung sei bloss die Unsicherheit von *b* und *p*, *d* und *t* erwähnt; Beispiele davon finden sich im Register; namentlich fällt das häufige *d* auf: sie datend, ducken (Tücke), drinken, dochterli, dot, sie dûnt, erdrunnen, deding, döfer neben töfer.

Auf dem Gebiete der Flexion bedarf die durchgehende Unsicherheit der Formen in einer Übergangszeit und zumal bei einem so wenig sichern Schreiber kaum der Erwähnung. Sicher eigentümlich sind Formen wie kostata 27,4; kosteta 37,25; tratzata 85,28; spürta und markta 100,17; lebta, kofta 100,13.14; es tagata und nachtata 108,28; machota 179,28; grußata 182,16.

Noch ist Rechenschaft zu geben über unsere sprachliche Behandlung des Textes.

A. Vocalismus. Hier sind es die Umlauts-Zeichen und das Zeichen des Diphthongs û, welche Schwierigkeiten verursachten. Sicher ist sehr willkürlich in der Verwendung derselben, und in sehr vielen, ja in den meisten Fällen lässt er das Zeichen des Umlautes, oft auch das o über u weg; in andern Fällen schreibt er es, manchmal aber über Laute, wo gar kein Zeichen hingehört. Von der Ansicht ausgehend, dass Publicationen, wie die vorliegende, in erster Linie dem Gebrauche des Geschichtsfreundes und nicht des Philologen zu dienen pflegen, habe ich die Umlaute überall wiederhergestellt, wie sie im Mhd. zu Recht bestehen, wobei nach Sichers Vorgang ein Unterschied zwischen *ö* und *œ*, *ä* und *æ*, *ü* als Umlaut von *u* und *ü* als Stellvertreter von mhd. *iu* nicht berücksichtigt wurde; so ist auch der Diphthong *uo* überall in sein Recht eingesetzt und sind die Nebenzeichen da beseitigt, wo sie von Sicher unachtsam angewendet worden sind. Das Zeichen *y* ist ausser in Eigennamen durch *i* ersetzt worden.

B. Consonantismus. Hier sind die bekannten Vereinfachungen in der Consonantenhäufung zur Anwendung gekommen:

a) in unbetonten Silben Verdoppelung des Auslauts: artikell, sigell, sonst selten;

b) in betonten Silben Verdoppelung des Auslautes nach einem Vocal, dessen Länge durch die diphthongische Natur des Vocales zweifellos bewiesen ist: huff, er bott, kofflüt, tettend, schûffend;

c) Verdoppelung des Consonanten, wo ohnedies Doppelconsonanz vorhanden ist: tantz, volck, dapffer, dorff, hanff, hilff.

Das von Sicher sehr willkürlich verwendete *dt* habe ich überall in *t* umgesetzt, mit Ausnahme des Wortes Aidgnossen, das, nur seltener, auch mit *d* geschrieben vorkommt. Die Adverbien dann und wann, welche bald mit einfacher, bald mit

doppelter Schlussconsonanz erscheinen, sind der Consequenz halber überall in der letztern Form gedruckt; dem leichtern Verständnis zu lieb ist das Bindewort daß, welches von Sicher meist mit *s*, einigemal aber auch *dz* geschrieben wird, überall in die Form daß gebracht.

Beilage I.

Daten zum Leben Fridolin Sichers.

1490 Fridolinstag, geboren zu Bischofzell 39, 23.
1503 Kommt zu Constanz in die Lehre 35, 7.
1510 Erhält von den Chorherrn zu Bischofzell die Pfrund S. Agnes 39, 17.
Mutter und Vater sterben 39, 19.
1511 Erste Messe 39, 22.
1512 Zweite Lehrzeit 35, 19.
1516 Organist zu St. Gallen bis 1529 53, 1; 180, 21.
1517 Prüft mit Hans Vogler die Orgel zu Bischofzell 55, 2.
1518 Beim Stadtammann Hetzer in St. Gallen zu Tisch 53, 12; 184, 1.
1519 Flieht vor dem grossen Tod nach Bischofzell 55, 20; 182, 15.
Sein Bruder Rudolf stirbt 56, 27.
1520 Erhält die Pfrund zu Dielsdorf 56, 12; 183, 4.
Sein Bruder Jacob stirbt 56, 23.
Copirt das Directorium perpetuum, Einl. V.
1522 Wallfahrt nach Achen 185, 27.
1526 Krankheit 74, 21; 229, 8.
1527 Copirt ein Missale, Einl. V.
Fährt während des grossen Schiessens nach Einsideln 81, 20.
1528 Kommt mit andern Priestern ins Kloster 83, 29.
1529 Lebt zu Bischofzell 112, 13.
Wird bei einem Besuch zu St. Gallen acht Tage auf der Hell gehalten und verhört 114, 21; 238, 17.
Sein Neffe Lienhard Lieb ertrinkt in der Sitter 133, 21.
Dankt Gott, dass er nicht mit den übrigen Kaplanen gefangen wird 236, 27.
Vor Rat zu Bischofzell 242, 27.
1530 Nochmals vor Rat zu Bischofzell 271, 20.
1541 Copirt das Directorium Sangallense, Einl. V.
1543 Copirt die Regula Sancti Benedicti, Einl. V.
1544 Copirt das Antiphonarium horarum, Einl. V.
1545 Copirt das Liederbuch, Einl. V.
1546, 13. Juni. Stirbt.

Beilage II.

Synoptisches Inhaltsverzeichnis beider Bearbeitungen.

I. Bearbeitung.

anno		pag.
1427	Brief der Kurfürsten an Zürich und Bern	3, 1
	dito an den Bischof von Constanz	4
	Appenzeller im Bann	6
1428	Gefecht bei Gossau	7
1433	K. Sigmund Kaiser	10
1437	„ „ starb	4, 1

Schluss der Zürcherchronik.

Beginn der Forer'schen Chronik.

1436	Friedrich v. Toggenburg stirbt	3
1438	Albrecht v. Österreich Kaiser	5
	Hussitenkrieg	7
1442	Augsburgisches	11
	Dito	16
1443	Alter Zürcherkrieg	5, 1
1444	Türkensachen	25
	Armagnaken. Hoftag zu Nürnberg	6, 9
1446	Kaiser Friedrich gegen die Eidgenossen	7, 16
1447	Alter Zürcherkrieg gerichtet. Safoierhändel	8, 9
1448	Diebstahl zu Einsideln	9, 1
	Türkensachen	7
1449	Wirtenbergisches	9, 16
1450	Römisches Jubeljahr	22
	Städtekrieg verrichtet	27
	Wirtenbergisches	29
1452	Lützelstein gewonnen	10, 4
1454	Capistran in Augsburg	9
1456	Türkensachen	17
	Zu Augspurg gegen d. Türken das Kreuz gepredigt	25
	Capistran gestorben	32
	Bundschuh	11, 1
1457	St. Michaels Fahrt	27
	Deutsch-Herren Sachen	30

II. Bearbeitung.

I. Bearbeitung.

anno		pag.
1459	Österreichisches und Bairisches	12, 3
	Maximilian geboren	6
	H. Friedrich König v. Ungarn	10
1460	Eidgenossen vor Wintertur	12
	Feldkirch verbrannt	15
1462	Wirtenbergisches	16
	Kaiser Friedrich zu Wien belagert	13, 6
1463	Türkenzug	30
	Mainz verraten	14, 8
	Dito Frankfurt	14
	Universität zu Freiburg i/B.	30
1467	Schlegelkrieg	15, 1
1463	Witterung. Tur überfroren	15, 5
1465	Dito	8
1467	Dito. Tod zu Lichtensteig	11
1468	Berner ziehen ins Sundgau	17
1469	Kaiser Friedrichs Wallfahrt nach Rom	16, 3
	Toggenburg schwört d. Abt	5
1470	Witterung	9
	Bairisches	13
1471	Karl v. Burgund vor Neuss	17
	Türkensachen	21
	Universität zu Ingolstat	23
	Witterung	24
1472	Mailändisches	27
	Witterung	29
	Tag zu Constanz	17, 1
1473	Sonnenberg geschleizt	7
	Bilgeri von Heudorf	15
	Witterung	23
1474	Hagenbachs Tod	18, 11
	Burgund vor Neuss	29
	Tag zu Feldkirch. Zug vor Eligurt	19, 3
	Grosser Wind	19, 9
	Universität zu Tübingen	16
1475	Kindli von Trient	18
	Zug nach Lausanne	21
1476	Schlacht bei Grandson	23
1475	Witterung	20, 3
	Tod zu Lichtensteig	8
1476	Witterung	10
	Burgunderkrieg	21
	Schlacht bei Murten	29
	Mailändisches	21, 7
	Pfalzgraf	9

II. Bearbeitung.

I. Bearbeitung.

anno		pag.
1476	Schlacht bei Nancy	11
	Eidgenossen geg. Frankreich	20
	Maximilians Heirat	23
1478	Philipp v. Österreich geboren	25
1477	Witterung	27
	Zug nach Bellenz	29
1478	Tag zu Zürich	22, 7
1480	Gross Wasser	10
	Zug nach Chalons	16
1481	Constanzisches	24
	Ulrich Rösch baut zu St. Gallen und Rorschach	26
1482	Tod zu Glarus	23, 1
	Zürcher verbrennen einen Ketzer von Strassburg	3
1483	Witterung	12
1484	dito	22
	der Abt von St. Johann stirbt	26
1485	Glattburg zerstört	29
	Sonnenfinsternis	24, 3
	Wien gestraft. K. Friedrich stirbt	7
1486	Maximilian König	16
1487	Bairisches	17
	Bruder Klaus stirbt	20
	Sigmund nach Venedig	23
1488	Maximilian in Flandern gefangen	25
	Schwäbischer Bund aufgerichtet	25, 4
	Wind auf dem Walensee	8
1489	Abt von St. Johann stirbt	15
	Waldmannischer Handel. Ähnliches in St. Gallen	17
	Rorschacher Klosterbruch	26, 20
1490	Fortsetzung	27, 1
1491	Abt Ulrich stirbt	27
1489	Niederländisches	28, 1
1490	Österreichisches	3
1491	Reichstag zu Nürnberg	6
	Brunsten	28, 7
1492	Bairisches	14
	Brunst. Turbrugg bei Lichtensteig	17
1493	Brunst zu Schennis	19
	Österreichisches	21
1494	dito	25
	Schlacht zu Jelin	27

II. Bearbeitung.

I. Bearbeitung.

anno		pag.
1494	Brunst zu Utznach	30
	„ „ Bischofzell	29, 1
	„ „ Schwarzenbach	6
1495	Wirtenbergisches	8
1494	Eidgenossen nach Neapel	14
1495	Eidgenossen ins Turgau	17
1488–96	Der H. von Mailand verlegt den Franzosen den Weg aus Neapel	24
1496	Wirtenbergisches	30, 18
	Reichstag von Worms	22
	„Franzosen“ oder Blattern	23
	Glocken in Lichtensteig	28
1497	St. Gallen Stadt in der Acht	31, 1
	oder 98 Sigmund u. Karl v. Frankreich gestorben	7
1498—99	Schwitzer (Schwaben-) krieg	11
1500	Mailänder Sachen	34, 4
1501	Rollenbatzen	14
1502	Hagel im Turgau	20
1503	Crützlach (?)	22
	Drei Päpste	24
	Eidgenossen nach Luggaris	27
1504	Sicher kommt nach Constanz in die Lehre	35, 7
	Witterung	21
	Abt Geissberg erwählt	23
	Pfalzgräfliches	25
	Böhmer Krieg	29
1505	Reichstag zu Köln. Witterung	36, 1
1506	Mülhausen eidgenössisch	3
	Österreichisches u. Französisches	5
	Philipp gestorben. Bologna eingenommen	9
1507	Schlacht am Genower Berg	15
	Fahrt nach Stammheim zu St. Anna	24
	Röm. König zu Constanz	28
	Cardinal Bernhardin nach Augsburg	37, 1
1508	Turgrösse	3
	Erdbeben	16
	Venedigerkrieg	19
1509	Einsideln verbrannt	26
	Eidgenossen nach Venedig	38, 3

II. Bearbeitung.

I. Bearbeitung.

anno		pag.
1509	Predigermönche zu Bern verbrannt	6
	Achilles de Grassis verrichtet Stadt und Abt St. Gallen	16
1510	Eidgenossen mit dem Papst gegen Frankreich	28
	Sicherisches	39, 15
1511	Schwitzer wollen ihren Läufer rächen	25
	Eidgenossen nach Safoien	40, 18
1512	Eidgenossen nach Verona	25
	Pavia gewonnen	41, 10
	Papst Julius schenkt die Panner	26
	Brescia gewonnen	42, 1
	Hohen Kräen gewonnen	9
1513	Papst Julius gestorben	14
	Mailändisches	18
	Dito	25
	Heilbrunnen bei St. Peter in Baiern	43, 5
	Witterung	9
	Verrat zu Köln	17
	Eidgenossen ziehen den Franzosen zu	26
	Mailändisches	44, 1
	Wie es zu Novarra ergangen	15
	See ob Bellenz	46, 27
1514—15	Zug gen Dission	47, 7
1515	Grosser Wind	50, 3
	Verhandlungen mit Frankreich	11
	Dito	16
	Mailändisches	25
	Schluss von H. Forers Chronik	51, 1
	Beginn der Sicherschen Chronik.	
1514	Armer Cünrat	6
	Jude zu Hall verbrannt	9
	M. Lang Cardinal in Augsburg	13
1515	Grosse Schlacht zu Mailand	17
	Wirtenbergisches	52, 12
1516	Händel in Folge der Schlacht zu Mailand	19
	Sicherisches	31
	Witterung	53, 3
1518	Dito. Sicherisches	7

II. Bearbeitung.

	pag.
Grosse Schlacht zu Mailand	178, 25
Landschaft Luzern vor die Stadt	185, 3

I. Bearbeitung.			II. Bearbeitung.	
anno		pag.		pag.
1517	Anhab des Lutherischen Handels	14		
1518	Reichstag zu Augsburg	19		
1515	Mailändisches	54, 11		
1519	Maximilian gestorben	22		
1517	Orgeln zu Constanz, Bischofzell und St. Gallen	28	Orgel zu Bischofzell	180, 21
1519	Grosser Tod	55, 13	Grosser Tod	181, 21
	Reutlingen belagert	55, 23		
	Karl Kaiser	7		
1520	Sicherisches	12	Sicherisches	182, 28
	Brennwald wird Hauptmann zu St. Gallen	57, 3	Brennwald wird Hauptmann	182, 13
	Österreichisches Sterben	22 30		
	Ungarnkönig stirbt	58, 4		
	Kaiser Karls Krönung	5		
1521	Eppenberg verbrannt	18		
	König Ferdinands Hochzeit	22		
	Graf v. Öttingen gestorben	30		
	Mailand eingenommen	59, 5	Wieder von einer grossen Schlacht in Mailand	184, 6
1522	Reichstag von Nürnberg	19		
	Rodis eingenommen	25	Sicher nach Achen	185, 27
1523	Sickingen gestorben	60, 1		
	Schwäbischer Bund	10		
	Wiedertäufer	14	Wiedertäufer	188, 20
	Disputation zu Zürich	61, 1	Disputation zu Zürich	189, 13
	Anfang der Reformation zu St. Gallen	18		
1524	Wiedertäufer zu St. Gallen	62, 1	Wiedertäufer zu St. Gallen	190, 19
	„ in der Eidgenossenschaft	8		
	Anfang des Bauernkriegs	62, 21.	Anfang des Bauernkrieges	186, 5
	Ittinger Handel	29	Ittinger Handel	186, 27
	Dr. Winklers Handel	63, 11	Dr. Winklers Handel	188, 1
	Abt v. St. Gallen berechtet die Gotteshausleute zu Rapperswil	26	Gotteshausleute zu Rapperswil	188, 3
	Sitter gross	64, 15		
	K. Karl gegen Frankreich	21		
	Villach und Leibach verbrannt	26		
	Bauernkrieg	28	Bauernkrieg	193, 23—197, 14; 200—202, 2; 212, 14—220, 2
	Pfaffen fangen an zu heiraten	65, 5		
1525	K. v. Frankreich vor Pavia gefangen	17	Von der Schlacht zu Pavia	197, 16
	Bauernkrieg	25		

I. Bearbeitung.		II. Bearbeitung.	
anno	pag.		pag.
1525	Herzog Friedrich v. Sachsen gestorben 66, 11		
	Bettel-Ordnungen 20		
1524—26	Kirchen geräumt 67, 3	Kirchen geräumt	202, 3
	Zürich nimmt die Klöster zu seinen Handen 19		
1525	Pfaffheit muss den Obrigkeiten schwören 68, 4	Pfaffheit muss den Obrigkeiten schwören	206, 15
	Religions-Gespräch zu Constanz 19		
	Zu St. Gallen zuerst Messe abgestellt 69, 9		
1524—27	Dr. Wendelin 19		
1527	Adam Moser 70, 6		
1524	St. Lienhart u. St. Kathrinen zu St. Gallen 11		
1525	St. Lorenzen u. St. Mangen 27		
	Bauernkrieg 71, 1	Merk Sittich von Ems	211, 9
	Disputation zu Baden 73, 8	Disputation zu Baden	220, 3
1526	Disputation zu Ilanz 74, 4	Disputation zu Ilanz	227, 22
1525	Witterung 15	Witterung	197, 15
1526	Sicher erkrankt 21	Sicher erkrankt	229, 8
	K. Karls Hochzeit 75, 5		
	Würmer 10		
	Brunst zu Wien 14		
	Türkenkrieg 18		
	Ferdinand Böhmen-König 76, 3		
	P. Clemens gegen K. Karl 7		
1527	Dr. Iserinus zu Feldkirch 14		
	Kloster St. Kathrina 77, 1	St. Kathrina	223, 13
	Heuschrecken 79, 8		
	Drei Sonnen in zwei Regenbogen 13		
	Rom eingenommen 24		
	Türkenkrieg 80, 9		
	Herzogs v. Sachsen Hochzeit 16		
	König Ferdinand gekrönt 20		
	Derselbe in Ungarn 27		
	Schiessen zu St. Gallen 81, 8		
1528	Disputation zu Bern 28	Disputation zu Bern	229, 12
	Berner Aufruhr 82, 4		
	Constanz mit Zürich und Bern verbündet 83, 1		
	St. Gallen vertreibt die Messpriester 9	St. Gallen vertreibt die Messpriester	232, 23
	Der Abt nimmt sie zu sich 23		
	Herzog von Braunschweig in Schwitz 84, 5		
	Regensburger Sachen 16		

I. Bearbeitung.			II. Bearbeitung.	
anno		pag.		pag.
1528	Zeichen am Himmel	27		
1529	Aufruhr zu Basel	85, 8		
1528	Bremgarter Sachen	22		
	Reformation im Gotteshaus	86, 9		
	Bürglen verbrannt	87, 23		
	Reformation zu Bischofzell	88, 1		
	Ölberg zu St. Gallen abgebrochen	25	*Lücke.*	
	Jacob Frei Hauptmann	89, 13		
	Dekan von Stammheim gefangen	27		
	Jacob Frei's Verhalten	91, 20		
1529	Jörg von Watt	92, 6		
1527—28	Hans Schindeli u. Franz Sonnenschin am Pranger	16		
1529	Münster zu St. Gallen geräumt	93, 21		
	St. Othmar gerettet	94, 1		
	Schicksal des Münsters	24		
	Rorschacher Sachen	95, 26		
	Abt rettet das Klostergut	96, 9		
	Conventherrn fliehen	16		
	Statthalter Schnepperli gestorben	97, 1		
	Statthalter Marx gestorben	14		
	Abt Franz gestorben	26		
	Kilian Abt	98, 10		
	Abt Franz nach St. Gallen geführt	99, 23		
	Verhalten der Zürcher	105, 1		
	Verhalten der Gotteshausleute	12		
	Gemeinde zu Lömmiswilen	20		
	Zürcher ziehen Rheintal u. Nieder-Turgau an sich	106, 1		
	Die Rheintaler gegen den Vogt von Schwiz	9		
	Hauptleute zu Wil	23		
	Tag zu Rapperswil	107, 5		
	Reformation zu Wil	13		
	Zürcher im Turgau	29		
	Bund mit Österreich	108, 14		
	Tag zu Wil	22		
	Zürich versorgt die Gemeinden mit Prädikanten	109, 3		
	Schwitzer verbrennen den Jacob Kaiser	22		
	Zürcherkrieg	110, 22	Zürcherkrieg	235, 16

I. Bearbeitung.		II. Bearbeitung.	
anno	pag.		pag.
1529	Abt flieht 111, 2		
	Priesterschaft aus St. Gallen verboten 26		
	Lager zu Bar u. Capel 112, 21		
	Der Bericht 113, 5		
	Zug nach Rheinegg und Rorschach 6		
	Gotteshausleute u. Abt 114, 1	Gotteshausleute	238, 8
	Die von St. Gallen fangen den Hofmeister 8		
	Gotteshausleute wollen frei sein 26		
	Turgauer ebenfalls 115, 5		
	Verhandlung zu Wil 12		
	Besetzung der Gerichte im Gotteshaus 17		
	Kernen-Zins abgeschafft 30		
	Gotteshausleute bestellen Amtleute 116, 5		
	Bestätbriefe für den Abt 12		
	Inhibitz von Seite des Abts 20		
	Tag zu Baden 117, 1		
	Teurung 19	Teurung	240, 25; 262, 9
	Convocatz zu Frauenfeld 118, 14	Convocatz zu Frauenfeld	241, 12
	Belagerung Wiens 28	Belagerung Wiens	246, 29 u. 258, 1
	Englischer Schweiss 119, 14	Englischer Schweiss	250, 1
	Sinodus zu Frauenfeld 119, 21	Convocatz zu Frauenfeld	250, 22
	Zwingli in Constanz 120, 3		
	Abendmahl zu Bischofzell 14		
	Verhandlung mit den Conventsherrn 20		
	Verhandlung Zürichs mit den Gotteshausleuten 121, 1		
	Aufruhr zu Wil 17	Aufruhr zu Wil	252, 25
	Gemeinde zu Wil 122, 10		
1530	Abt Kilian benediciert 123, 4	Abt Kilian benediciert	256, 10
	Wo er seinen Convent hat 9		
	St. Lienharts Kirche abgebrochen 124, 1		
	Reichstag nach Augsburg beschrieben 11	Reichstag nach Augsburg beschrieben	263, 1
	Der Abt auf dem Tag zu Baden 18	Tag zu Baden	263, 16
	Botschaft Zürichs nach Weinfelden 125, 9		
	Weinfelder Bericht 20		
	Botschaft Zürichs nach Bern 127, 1	Botschaft Zürichs nach Bern	265, 17
	Turgauer Beschwerden 90	Turgauer Beschwerden	268, 1

I. Bearbeitung.		II. Bearbeitung.	
anno	pag.		pag.
1530	Schappeler Prädikant im Münster 25	Schappeler Prädikant im Münster	273, 14
	Abt zu Baden abgefertiget 128, 4	Abt zu Baden abgefertiget	267, 1
	Verhandlungen mit den Gotteshausleuten 128, 15		
	Verhalten der Toggenburger 25		
	„ „ Gotteshausleute 129, 7		
	„ Wils 12		
	Der Abt an die Gotteshausleute 18		
	Rechnung zu Baden 130, 4		
	Antwort an die Turgauer Bauern 11	Antwort an die Turgauer Bauern	268, 13
	Turgauer Bauern schicken nach Zürich 26	Turgauer Bauern schicken nach Zürich	209, 1
	Reichstag zu Augsburg 131, 11	Reichstag zu Augsburg	269, 16
	Frankreich will den rückständigen Sold zahlen 30		
	Abt begehrt von der Stadt das schuldige Hauptgut 132, 8		
	Wohin das Geld gekommen 28		
	Hagel im Turgau 133, 10		
	Graf Felix v. Würtemberg gestorben 19		
	Knab in der Sitter ertrunken 21		
	Täufer zu Waldsee 134, 12		
	Zwingli an den Kaiser 135, 10		
	Kloster zu Diessenhofen bevogtet 20		
	Turgauer Mandat, die Zehenden betreffend 29		
	Abt auf der Rechnung zu Baden 136, 6	Rechnung zu Baden	271, 10
	5 Orte nach Augsburg 25		
	Überlinger Boten zu Ritter geschlagen 31		
	Antwort St. Gallens an den Abt 137, 11		
	Abt in Augsburg 25		
	Abfertigung der Conventherrn 138, 21		
	Blitzschlag zu Bischofzell und Oberdorf 139, 7		
	Abt von Rüti gestorben 140, 19		
	Gotteshausleute schwören 141, 21		
	Verhalten des Kaisers zu Augsburg 142, 8		

I. Bearbeitung.

anno		pag.
1530	Verbot aller Briefe vom Abt	143, 8
	Span zwischen St. Gallen u. den Gotteshausleuten	144, 3
	Vorbehalt des Hauptmanns Frei beim Klosterverkauf	145, 13
	Florenz gewonnen	26
	Turgauische Angelegenheiten	146, 23
	Predigermönche zu Constanz	148, 1
	Abt Kilian ertrinkt	149, 19
	Diethelm Blarer Abt	150, 23
	Turgauische Angelegenheiten	151, 27
	Ein Verrückter zu Sommeri im Turgau	154, 3
	Bischof von Constanz empfiehlt das Bistum dem Propst von Waldkirch	155, 1
	Tag zu Baden	156, 11
	Toggenburger Angelegenheiten	157, 1
	Saffoier u. Genfer Händel	15
	Toggenburg kauft sich los	159, 5
	St. Gallen Kapelle abgebrochen	160, 1
	Bischofzeller Angelegenheiten, die Canonicate betreffend	160, 17
	dito, die Gottesgaben betreffend	161, 21
	Luzerner Hauptmann nicht aufgezogen	163, 8
	Zwingli auf dem Sinodus zu St. Gallen	164, 9
	Gotteshausleute in Oberriet	166, 9
	Grosse Wasser	168, 10
	Wirtenbergisches	19
1531	Schloss Stoffen eingenommen	170, 14
	Evangelisches Bündnis	171, 16
	Bischofzeller Angelegenheiten	172, 17

II. Bearbeitung.

Erste Bearbeitung.

[231] *Brief der zu Frankfurt versammelten Kurfürsten an Zürich, Bern und andere Städte, Samstag vor St. Kathrinen-Tag* 1427. *Klingenberg* 202. Nro. 27.[1])

Aber ain brief von den curfürsten dem bischof ze Costenz. *Klingenberg* 203. Nro. 28.

Der abt von Sant Gallen hat die Appenzeller im großen ban. *Klingenberg* 203. Nro. 29.

[232] Die Appenzeller wurden ze Goßow erstochen von dem von Toggenburg. *Klingenberg* 204. Nro. 30.[2])

Küng Sigmund ward kaiser.[3])

---

[1]) Die Handschrift beginnt mitten in einem Satz: kilchen und dem hailgen Romschen rich gehorsam sin wellendt, *Klingenberg* 202, Zeile 5 ff. von unten; *Vadian* II, 3, 38 ff.

[2]) Das Verzeichnis der Gefallenen (Kl. 205) fehlt.

[3]) Dieser Abschnitt enthält: 1) den kurzen aus vier Zeilen bestehenden einleitenden Abschnitt von *Klingenberg* Nro. 31: Anno dni etc. — 2) Von *Klingenberg* Nro. 32: It. diser kaiser zoch also gen Rom etc. — 3) Von Kl. Nro. 33 den Anfang bis Zeile 12 dieses Abschnittes von oben: „also ward er des sinen on nutzlich an". — 4) Folgenden bei Henne unerfindlichen Abschnitt: „Nota. Uf ain mal komendt uß Ungern disem kaiser Sigismundo vierzig tusend guldin. Und do es abend ward und das gelt im kunglichen hof bhalten was: do er schlafen solt, vielend im danken, in was gestalt und wo er diß gelt wolt zenutz bruchen. Do er also von semlichen nachdenkes wegen nit kond schlafen, do wackt er alle sine kemmerling uf, sagend: gond illigs, haißen mine rät, ritter und ander zů mir komen. Und do also die edling und gewaltigen also nachtz eben ze onziten berůft warend, dacht jeder: was großes ist echt unserm her kaiser zůgstanden? warend in großem truren und schrecken. Do tet der kaiser sin arch oder behalter uf und tailt das gelt, so ihm uß Unger komen was, under si uß und sagt: Gond nun fridlich hin, jetz kain ich mit růwen schlafen, so das gelt hin ist." — 5) Fortsetzung von *Klingenberg* 33: Item er was ain adeliche gestalt etc. bis Zeile 15 von unten: won er mocht wol übersechen.

[233] Kaiser Sigmund starb. *Klingenberg* Seite 209. Nro. 35.

[237[1]] Da man zalt 1436 jar, starb graf Fridrich von Toggenburg der leßt.

Anno 1438 jar ward erwelet in der fasten zů künig herzog Albrecht von Osterich.

Anno 1438 jar zoch man aber uf die Hussen; da was her Marquart von Schellenberg deren von Ougspurg hoptman. In dem vordrigen gewan man den Hussen nichtz ab, dann daß man etwan ir vil zů tod schlůg.

Anno 1442 jar aim mitwuch nach Sant Jörgen tag da kam küng Fridrich von Osterich gen Ogspurg. Da was es als tür in dem summer, daß ain fůder Lechfelder höw galt acht pfund pfening oder 3 fl. zechen pfenning; ain gulden galt 18 karat.

Anno eodem da was ain großer kalter winter, daß sin kain man ie gedacht, und was gar vil schnee. Es koment bi 36 schnee über ainandren zůsamen; es kond niemant wandlen weder zů roß noch zů fůß noch mit wagen, wann der schnee was ririg[2]), und mocht kain bain[3]) werden; und man kund zů Ougspurg nit malen, man můßt das korn in die dörfer senden, das man můl, und gab armen lüten ain metzen mel um 4 groschen. Das tet ain rat zů Ogspurg.

[1]) Die Seiten 234—236 stehen leer.

[2]) zu mhd. rîsen, fallen, zerfallen.

[3]) mhd. ban, Bahn, gebahnter Weg.

Von den Schwitzer und Zürcher.

Anno 1443 jar da warend wider ainanderen die Schwitzer und die von Zürch. Die Schwitzer zugend uf die von Zürch mit großem volk und die von Zürch herwiderumb uf die von Schwitz mit vil büchßen, und komend zů striten uf ain mil von Zürch und erschußend der Schwitzer vil, iro ward och vil erschlagen. Doch warend der Schwitzer so vil, daß die von Zürch můstend underligen und verlurend das feld und wurdend vil erschlagen. Doch komend der Schwitzer mer umb dann der von Zürch. Also wurdend erschlagen bi den fünfhundert man uf baiden tailen. Darnach kriegtend si uf baiden tailen wider ananderen mit roben, brennen, wie si mochtend. Darnach zugend die von Schwitz wider uf die von Zürch biß zů der stat und lagend umb das closter Selnow herumb. Da zugend si uß der stat, und hůb sich aber ain großer strit, und deren von Zürch wurdend vil erschlagen und fluhend wider in die stat, und in der flucht komend der Schwitzer mer dann drißig in die stat und die kamend mit gwalt wider uß der stat, on zwen man, die wurdend erschlagen. Auch verbrantend die Schwitzer die vorstat und erschlůgend das volk darin, was si fundend. Also ward uf baid tail erschlagen bi 1000 mannen. Als aber die von Schwitz woltend haim ziehen von Zürch, do koment die von Rapperschwil ain si und erschussent iro wol tusent zů tod, mit eitel straifbüchßen.

Der Türk in Unger under küng Fridrichs ziten.

Anno 1444 jar an Sant Martins abent da kament Türken in Ungern underthalb den Sibenburgen. Da was irer hoptman überal. Do zoch gegen im der küng von Poland, der uf die zit Ungerland innhatt (?) und facht mit dem Türken [238] und der küng von Poland und die Ungern (!). Also lagend die Christen oben am ersten. Also kamend die Türken mit vil volk und überwundend die Ungern, und iro wurdend erschlagen uf

baid tail bei 80000 man, aber der Türken wurdend vil mer erschlagen, dann der Christen, wol zwir als vil. Das geschach bi küng Fridrichs von Osterichs ziten, der ain Römscher küng was. Es wurden da zwen bischof erschlagen, ainer von Erlach und der von Agram, und der künig von Holand[1]) ward auch erschlagen; das hopt ward darnach im abgeschlagen und ward gebracht dem großen künig oder kaiser in Türkei, der verlor sinen sun och da, der ward och erschlagen.

Von den armen Jecken oder Schinder.

Anno 1444 jar an dem mitwuch nach Bartholomei da lagend die von Schwitz vor Zürch mit 8000 mannen und zugend och für ain schloß oder fest, haist Parensperg[2]), ligt dri mil von Basel. Da warend die armen Jecken in das land komen mit 30000 mannen. Da was der Delfin von Frankrich, des künigs sun, under in und was ir hoptman und lag zů Mumpelgart, das ist der von Wirtenberg zwen herrn, hieß ainer Ludwig und der ander Ůlrich. Also woltend die Schwitzer gesandt haben 1500 man gen Basel. Da lagend in ainem dorf ain mil von Basel bi 8000 armen Jecken. Da fielend die Schwitzer über si und erschluhent iren bi 2000. Da warend die armen Jecken nit fer darvon, die zugend her, daß es die Schwitzer nit wußtend, und erschlůgend und erschußend mit iren handbogen die 1500 Schwitzer, wann der armen Jecken bi 10000 was, dannocht was bi 20000 nit darbi. Also zugend die Schwitzer vor Zürch ab und ouch von der feste Parensperg wider haim. Aber der armen Jecken ist erschlagen worden uf den tag von den Schwitzern bi 20000. Das schlagen weret vom morgen bis zwai nach mittag, und die Schwitzer wichend vom dorf gen Basel wertz in das siechenhuß zů den

[1]) statt Poland.
[2]) statt Farnsburg.

armen lüten, da schlůgend die armen Jecken si zů tod, lit ain welsche mil von Basel.

In der zit was der künig zů Nürenberg, und kam dahin ain Sant Jacobs tag der künig Fridrich von Osterich und sin brůder herzog Albrecht von Osterich und zwen herrn, warend herzog Ernsts sun von Osterich und des künigs můter oder herzog Ernsts frow, was ain herzogin, was uß der maß schön, uß Poland, und was mit in des herzog Fridrichs sun, der zů Inspruck saß und sin můter, des Sigmunds, was aine von Brunschwig, und all curfürsten, on den von Beham, und die pfaltzgrafen von Rein und herzog Hainrich und herzog Ludwig von Baiern und des bapsts botschaft von Rom und des newen bapsts von Basel, Felix — der bapst zů Rom hieß Eugenius — und vil bischof und ander herren und vil botschaft von allen reichstetten.

Der kaiser Fridrich wolt die Schwitzer bekriegen.

Anno 1446 jar do schrib der kaiser den reichsstetten, daß si soltend [239] über die Schwitzer ziehen. Da was herzog Albrecht von Osterrich zů Waltzhůt ain dem Rein. Der kaiser schrib och allen fürsten und herren, daß si zugend uf die Schwitzer, und gebot bei verlierung der lehen, und wolt die Schwitzer vertilken. Aber die stett woltend nit ziehen, wann es gieng nur das huß von Osterich an. Also kam margraf Albrecht von Brandenburg, margraf von Baden, margraf von Rötteln, graf Ůlrich von Wirtenberg, die grafen von Oettingen und der graf von Helfenstain und sunst vil graven, frien, ritter und knecht, und warend überal uf im Schwabenland, und kamend zůsamen 1600 perd und bei 4000 zů fůß. Und die wil si bi ananderen warend, da gewunnend die Schwitzer Rinfelden, ain Sant Mangen tag, was des von Osterrichs, und kund inen der adel nichts abgewinnen. Die Schwitzer gehörten och zů dem rich ain tail,

als Bern, Zürch, Luzern, Sollutorn und ander richstett in Schwitz. — Anno eodem ain dem wißen sontag da kamend die Schwitzer zů scharmutzlen mit dem adel zů Ragatz in dem dorf. Die Schwitzer überfielend den adel bi der nacht, da si maintend sicher zů sin. Da warend der edlen bi 400 man. Da ward erschlagen Paul von Stain, ainer von Elhofen. Die Schwitzer erstachend bi zwaihundert man und namend in zwai baner. Darnach zů pfingsten ward der krieg verricht.

Der krieg zwüschent Zürcher und Schwitzer ward gericht.

Anno 1447 jar in der fasten ward der krieg verricht zwüschend den Schwitzer und den von Zürch, und ward gesetzt ain Peter von Argaw(!), der die zit burgermaister zů Ogspurg was, und was der sprech, darbi woltend baid tail bliben; des můstend si im brief geben und dazů schweren stet ze halten das, das er sprech. Also nam er im ain bedenken und het deren von Ulm und anderer stetten rat, und sprach, daß die von Zürch wider zů den Schwitzern in den bund soltend, wann si ain ewigen bund hattend gmacht, und ir buntnus gegen dem huß Osterrich solt absein, schad gegen schad, und also ward es verricht.

Desselben jars um Sant Martins tag da widersagt der herzog von Saffoi den burgern von Bern und Schwitz und den von Friburg in Uechtland, ist der herrn von Osterrich. Und in dem jar darnach in der fasten da erschlůgend die von Bern den von Friburg bi 400 mannen, wann si hettend ainen herten krieg mit denen von Friburg, und darnach um Bartholomei ward der krieg verricht, und si můstend dem von Saffoi zů fůßen fallen und in umb gnad biten, und gabend im vierzig tusend guldi.

Ansidlen ward das hailtûm gestolen.

Anno 1448 jar aim karfritag da ward das hailtûm und klainat zû Unser lieben frowen zû den Ansidlen gestolen von drien mannen, und brachtend es biß gen Zürch; da wurden si ergriffen und erhangen, und ward das hailtûmb wider gen Ansidlen bracht.

[240] Anno 1448 jar ain Sant Lux tag da zugend die Unger in die Türki zû den Haiden, der Unger warend bi 60000 tusend, die fachtend uf den tag mit den Türken und schlûgend der Türken vil ze tod und lagent den tag ob; den andren tag was es sampstag, da lagend der Unger al darniden, und wurdent erschlagen ire hoptman, und ir bi tusend koment davon. Der Türken waiß ich nit, wie vil ir gwesen sind; der Ungern und ander Cristen warend bi funfzig tusend erschlagen und der Türken bi achtzig tusend.

Wirtenberg wider Eßlingen.

Anno 1449 uf Sant Michels tag do sagt der graf von Wirtenberg ab von ains zols wegen, den die von Eßlingen gesetzt hettend durch erlobung des küngs. Den wolt der von Wirtenberg nit leiden und zoch uf si und teten ain anderen großen schaden.

Anno 1450 was ain gnadrichs jar zû Rom und am sampstag vor dem hailgen christtag, als nun das jar bald uß ward, da kam als vil volk gen Rom, daß ain treng was uf der Tiberbruck, daß bi zwaihundert und sechtzig menschen ertruckt wordent; darunder warend nun 5 Tuscher.[1])

Anno eodem ward der stett krieg verricht und starb herzog Hainrich von Baiern.

Anno eodem da fieng der von Wirtenberg den von Eßlingen 130 frawen und siben junkfrawen und fûrtend si gen

[1]) Nur fünf Deutsche.

Stůtgarten und hett si etwan lang gefangen. Er zoch och für Eßlingen und trib die gaißen in die wingarten und hacket in die bom ab und mähet den von Halbrunn das gras ab.

Anno 1452 jar an Sant Martis abend gewan der pfalzgraf am Rein Lutzelstain, ain gůt schloß und statt, und hulfend gmain richstett und die Schwitzer und lag zwanzig wuchen darvor, und ligt innehalb Straßburg und was der grafen von Lutzelstain.

Anno 1454 kaim an andechtiger man, genampt brůder Johann de Capistran, barfüßer ordens, und was zů Ougspurg acht tag und prediget al tag uf dem fronhof. Da het er vor meß und darnach prediget er, und man und frowen můßt jeder besunder sitzen, und gen dem abent bstrich er die kranken lüt mit Sant Bernhardins hailtůmb; welche menschen gnad von got hettend, die wurdend gsund. Ouch richtet er zů, dass man vil spilbret, schlitten und kartenspil verbrant uf dem fronhof.

Aber ain zug wider die Türken.

Anno 1456 da zoch der Türk uß sinem land und kam gen kriechischen Wißenburg mit großem volk. Da zoch der vorgenampt brůder Johann och dahin uf Sant Jacobs tag. Dahin komend zů im vil studenten und ander from Christen, der was nit halb als vil, doch gesigtend si und lagend den Türken ob mit der hilf gottes, und erschlůgend iro bi 2000, die anderen fluchend wider hinder sich in ir land.

Ain crütz prediger wider die Türken.

[241] Anno 1456 da kam gen Augspurg ain legat von Rom, der prediget das crütz wider den Türken, das nam ain sich bi 400 mannen. Und darnach zugend ir zů Ougspurg auß bi achtzig man an die Türken, darnach 400, und zugend fer henab in das land. Da was es nichtz, und kamend wider haim elendigklich, ain tail blibent si uß und si sahend nie kain Türken.

In demselbigen jar starb der vorgenampt Johann Capistran.

Von ainem buntschûch.

Anno 1456 da erhûb sich in dem land Osterrich ain bûberi. Der kaiser het diener, den mocht ir sold nach irem willen nit verfolgen. Da samlotend si sich zûsamen in dem land und machtend ainen taber[1]) und vest und wurdend ir vil und schwûren zûsamen, brüeder zû sin, wie es in gieng, und man nennet si och brüeder. Die tatend in dem land großen schaden. Si namend, was si fundent und warend aller welte find. Si zugend biß gen Wien und zû der Newenstat und nament überal um ob siben mil wegs und erstachend iren vil, die inen widerwertig warend. Dem mocht der kaiser nit widerston. Si gwunnent ainen markt, haißt Newkirch, und machtend ainen taber daruß und rittend da uß und ein. Si hieltend die straß uf, daß niemand wandlen mocht, er ward berobet, man nem dann glait von inen. Und also wer zû dem kaiser wolt oder mit kofmanschatz umgieng und gen Wien wolt, so gab man in gelt um glait. Das bestûnd bi vier jaren. Da samlet sich kaiser Fridrich mit 10 tusend mannen und zugent ain die brüeder. Da begertend si gnad und schwûrend, si woltend uß dem land ziehen und nit mer darin komen. Da zoch der kaiser wider hinweg. Da meretend sich die brüeder noch mer und tetend wie vor, und gwunnend ain markt, hieß Hedersdorf, ligt dri mil wegs von Krems, den umgrûbend si och und machtend mer taber und tatend großen schaden, biß man zelet 1466 jar.

Sant Michels fart.

Anno 1457 da zugend gar vil knaben gen S. Michel wider ir vater und mûter willen, da geschachen gar vil großer zaichen ain inen und mit inen.

Desselben jars wurdent die Teuschen herrn von irem hoptschloß Menaberg(!) vertriben von dem küng von Poland,

[1]) befestigung, wagenburg u. dgl., aus dem slavischen tabori.

darumb daß die Teuschen herrn iren tochteren mûtwillen anlegtend.

Anno 1459 da ward kaiser Fridrich zû Wien belegt in der burg, und im jar darnach gewan herzog Ludwig von Baiern Aistetten und Rot, des nechsten jars Newenstat.

Anno eodem da ward kaiser Fridrichs sun, Maximilian, in Osterrich geboren, und do man zalt 1519 jar am 12 tag jenners, sins alters am 59 jar, starb er in der stat Wellis zû Osterich gelegen.

Anno eodem 1459 da ward herzog Fridrich künig in Ungern.

[242] Die Aidgnossen lagend vor Wintertur.

Als man zalt 1460 jar aim herbst, lagend die Aidgnossen vor Wintertur.

In der zit verbran och Veltkilch.

Der pfalzgraf aim Rin fieng den Wirtenberger selbs drit.

Anno 1462 nach Petri und Pauli da zohend dri fürsten dem margrafen zû hilf wider herzog Ludwig. Da leget si der pfalzgraf ain dem Rein ernider, der half herzog Ludwig, und was margraf Karli von Baden und sin brûder der bischof von Mentz und graf Ulrich von Wirtenberg, und wurdend al dri gefangen, wann si ainanderen großen schaden hettend geton, mit vil grafen, rittern und knechten, und gschach vier mil von Haidelberg, und also komend uf baid tailen um 400 pferd, und warend der mertail gût grafen, ritter und edellût, und warend gefangen, biß man zelet 1463 jar zû Sant Jörgen tag, und wurdend beschetzt: der margraf Karli von Baden um 10000 guldi, der von Wirtenberg um 60000 gl., und 40000 was er vor dem jungen von Wirtenberg schuldig, die mûstend och ab sin, und der bischof und die herren mûsten geben 40000 gl. für die satzung; auch mûsten si dem pfalzgrafen uß dem ban

und uß der aucht helfen oder im 3000 guldi geben; wann der bapst hatt in in den band(!) geton von des bischofs wegen, und der kaiser in die acht. Also wurdend si ledig. Nach dem hat derselbig pfalzgraf die Aidgnossen lang zit in holde gehan, so si im gehulfen habend.

Der kaiser Fridrich ward zů Wien belegeret im schloß.

Anno 1462 vor wiehennachten, als der kaiser Fridrich in siner stat zů Wien was, da was die gmaind wider den rat und fiengend 35 ratgeben und zigend si, si hieltends mit dem kaiser. Si fiengend dem kaiser ouch etlich siner diener und woltend si getödt haben. Da floch der kaiser mit wib und kind und mit sim volk in sin schloß. Da kam herzog Albrecht, des kaisers brůder, für die stat Wien, da ließen si in in und globtend im und wurdend brüchig ain irem herren dem kaiser und legten sich für das schloß, und die studenten hieltend es mit denen von Wien und woltend den kaiser nötigen, was si woltend, und woltend in ganz tot haben. Und der kaiser hat in zehen tagen weder win noch brot mit sinem gesind und schrib dem künig von Behem; der sumpt sich nit und zoch für Wien und ließ ain friden ainrůfen und begeret da den kaiser und die von Wien gegen ananderen zů verhören, so wolt er si verrichten. Also můst der kaiser zů fůß in das feld gon mit sinen rittern und knechten, und in dem floch die kaiserin ain ir gwar, und als der kaiser zů dem künig kam, da füeret er in mit gwalt von den Wienern gen Kornewburg, da was er sicher. Da das die Wiener innen wurdend, da fielend si über die burger und beschatztend si um vil gůtz, daß si ir söldner bezaltend. Also ward es verrichtet, aber nit vergeßen.

Aber ain zug wider die Türken.

Anno 1463 da predigetend die priester, man solt ain die Türken ziehen, und der bapst het das laßen verkunden: wer

zuhe, dem wer pin und schuld vergeben. Do zuhend zů Ougspurg durch wol 8000 man, und das volk solt gen Venedig ziehen, da wurd man si spisen, und [243] man schetzet, daß bei 30000 man zůsamen kement. Da si gen Venedig kament, da sprachend si, si wißtend nichtz darvon, und můßt jederman wider haim ziehen, und vil sturbend von hunger, die nit zerung hettend.

Die stat Mentz ward verraten.

Anno 1463 da ward die stat Mentz haimlich vortags erstigen von herzog Ludwigen, genampt der Schwarz herzog, und ward verraten von ainem, der ir wachter gewesen was, und vil burger wurdend erschlagen und ußgetriben. Der von Eißenburg was bischof zů Mentz, den satzt der bapst ab und lihe es her Adolf von Nassow. Da wolt man in nit zů ainem bischof haben und der von Eißenburg wolt nit wichen von dem bistumb. In dem kamend des Schwarzen herzogen volk bei 1000 under hew und stroschober gefaren verborgenlich und zuntend die hüser uf dem blatz an, und die gmaind můst inen schweren: was man si hieß, das soltend si ton. Da gebot man inen, daß si von stund an uß der stat soltend gan; welcher das nit tet, der ward erstochen, und dorft kainer vor haim gon, und můstend sich stellen gen Frankfurt, und si fielend über die priester und juden, und ward die stat mit frömbdem volk besetzt, und der bischof von Eisenburg kam darvon, und der graf von Katzenelenbogen ward gefangen, und der von Nassow nam die stat in.

Item nach diser gschicht ward ain anschlag gmacht über Frankfurt, und wurdend och zwai tor geoffnet. Da wurdend si gewarnet von ainem edelman, und ward understanden.

Anhab der hohen schůl zů Friburg im Preißgow.

Anno 1463 da ward angefangen die hoch schůl zů Friburg im Prißgow, im jar darnach die zů Basel.

Von dem Schlegel krieg.

Anno 1467 da kamend die grafen von Eberstan(!) für das Wildbad und woltend den herren von Wirtenberg gefangen haben. Da ward der Schlegel krieg daruß.

Item im 1463 jar ze mittem merzen fiel ain großer schnee und ward so kalt, daß die Tur überfror. Desselben jars ward vil wins, korn und obs.

Ain kalter naßer summer.

Darnach im 1465 jar was ain kalter summer, daß vil win und korn uf dem veld verdarb, dann es mocht nit rif werden.

An früe jar.

Item in dem jar 1467 was ain früe jar und ward gůt win. Ain demselbigen jar ain herbst was der tod zů Liechtenstag, do sturbend bi den fierzig menschen.

Anno 1468 ward sur win und fil korn; am selbigen win ward vil verloren, dann er ward ie lenger ie ungůter.

Die Berner zugend in das Sungow.

Als man zalt 1468 jar vor Sant Johans tag im summer, zugend die von Bern in das Sungow mit ainem großen zug. Do zugend die anderen [244] Aidgnossen inen nach und koment uf dem Ochsenfeld zůsamen; schatzet man si sin bi zwanzig tusend man. Das weret bi 3 wuchen und dorft si niemantz aingrifen, und hattend doch die herren vor vil getrowt: kemend si uf die wite, so woltend si die Schwitzer al erschlahen. Aber 40 man wurdend gen Mülhußen geschickt, die woltend win und korn haben; ain dieselbigen komend bi 300 rüter, die můstend mit großem schaden abziehen, und ward den Aidgnossen nit mer dann 1 man erschlagen, der ward von ainem fründ onwißend gar ze tod erschlagen. Do verbrant man im Sungow alle dörfer, und lagend den ogsten vor Waltzhůt. Darnach gab herzog Sigmund von Osterrich dem herzogen von Burgund das Elsas und die stet aim Rin in pfantz wiß,

und ward Peter von Hagenbach landvogt, der tet armen lüten großen zwang und pin an. Und was sunst gůt frid.

Anno 1469 do zoch kaiser Fridrich gen Rom von andacht wegen.

Im 1469 jar aim sontag vor Sant Ůlrichs tag, do schwůr man dem apt Ůlrich von St. Gallen in der grafschaft Tockenburg. Do ward Albrecht Miles landvogt und was, biß man zalt 1505 jar.

Aber ain küeler naßer sommer.

Item im 1470 jar ward ain küeler naßer sommer, und erfulet vil korn und höw uf dem feld, und ward sur win, dann er mocht nit rif werden, und ward ain kalter winter.

In demselbigen jar ward aim sampstag vor altfaßnacht herzog Cristof zů München in dem bad gefangen von herzog Albrecht, sinem brůder, und in der gefenknus behalten anderthalb jar.

Do man vor Neuß gelegen ist.

Anno 1471 do leget sich herzog Karle von Burgund für Neuß. Nit lang darnach war er erschlagen oder verloren, sin ward nimmer mer gedacht.

Auch in demselben jar habend die Türken merklichen schaden geton den Christen.

Desselben jars ward die hoch schůl zů Ingolstat ufgericht.

Och an demselbigen jar ward ain gůter sommer. Da ward fil korn und obs, aber wenig win und als gůt. Do ward ain liechter winter und summer.

Anno 1472 da ward der herzog von Mailand erstochen in der kirchen zů Mailand.

Aber ain gůts jar.

Im 1472 ward vil win und korn im Turgew allenthalb herumb. Do galt ain fůder win ain fůdrigs[1]) faß oder 4 guldin.

[1]) ein Fuder als Mass haltend.

It. des selben jars do kam der herzog von Osterrich gen Costenz, ward ain großer tag. Da wolt man ain richtung machen zwüschend im und den Aidgnossen, do zerschlûg es, und fûr der herzog schnell hinweg. Man sagt, der Hagenbach schûfe es; wan er forcht, er kem von dem gwalt, als es hernacher och geschache.

Sonnenberg ward gschlaitzt und von dem haißen summer.

[245] It. darnach im 1473 jar zû aingenter vasten do zugend des herzogen lût für Sonnenberg und zerschlaitztentz. Do entran graf Andres mit den knechten kum; wann sin vater und brüeder warend landlût ze Schwitz und Glaris. Do zugend ir lût in das oberland, und forcht man, es wolt ain krieg werden, aber es war[d] verricht.

Do nach mitterfasten fieng Bilgri von Hödorf bi 12 koflût und nam inen fil geltz under Straßburg, die gen Frankfurt woltend sin; da kam ainer um; die koflût warend von den Aidgnossen. Und do zugend die Aidgnossen uß und woltend si entschütten. Da kamend si wider haim, und hattend die von Straßburg si inen abgeilt. Darnach ze pfingsten rust sich jederman mit harnast, dann man forcht kriegen, und gieng semlich groß trowen den sommer uß, und ward doch nütz daruß. Do fûr der kaiser unden im land umb. Und es was der haiß summer, daß fil korn und höw und werch und ander gwächst uf dem feld verbran und das lob ain den bomen, und ward aber vil wins, daß man in kum erschepfen kond, denn daß man den alten vast uß schütt; wann der nüw was fast gût und ain tail süeß. Es ward im ersten herbst[1]) wemmat im größten, und fand man im höwmonat gût zitig truben. Darnach gab man zû Zürch im winter des besten wins ain aimer um 12 behemsch und 1 mut korn also, und 3 fiertel öpfel also, und 1 fiertel hanfsomen also,

[1]) September.

und ze Werdenberg galt 1 fiertel hanfsomen 1 guldi. Es griet eben alle ding wol und gnûgsamgklich. Der Behamer wald bran vierzechen wuchen, item der Türinger wald, Schwarzwald und die wald in dem Burg, an der Etsch vil wald und an vil enden, die al branent, und es verbranend ouch an der straß vil hüßer dem bischof von Ougspurg; das tetend die münch von Ittenbüren, die wolt er reformieren. Auch im Baierland verbranend vil hüßer, und der wald bi Sant Ottilia verbran gar und das closter und das wirtzhauß darbi.

Von dem herzog von Burgund und Hagenbachs tod.

It. darnach im 1474 jar ze winecht kam herzog von Burgund in das Sungow mit ainem großen zug, und wißt niemant, was er ton wolt; doch er zoch bald hinweg. Do veraintend sich Straßburg, Basel, Schletstat und Kolmar mit den Aidgnossen und schicktend boten zum herzog von Osterrich und schûfend, daß er sich och veraint mit den Aidgnossen, denn si warend dem von Hagenbach nit hold; man sagt, er hett Dann und Brisach verontrüwet. Darnach acht tag nach mitfasten ward ain tag zû Costenz zwüschend dem herzogen von Osterrich und den Aidgnossen. Do kam der herzog uf die karwuchen och dahin, und machtend ainen ewigen frid. Do rait der herzog gen Ansidlen und kam dahin aim hailgen abend ze ostren; man entphieng in fast erlich mit dem hailtum und tet im groß eer in der Aidgnoschaft. Man fieng den Hagenbach ze Brisach und schlûg man im den kopf ab, acht tag nach dem maitag im 1474 jar. [246] Do zemal nam der herzog von Osterrich die land wider in und satzt ain andren landvogt, der was ain gûter Aidgnoß.

Wen man vor Neuß gelegen ist.

Item ze herbst im 1474 jar zoch der herzog von Burgund für ain stat, haißt Neuß, mit ainem großen zug, und stürmpt etwa manig mal; Nüß erschlûg im vil lüt. Do ward der kaiser

und Burgunner verricht und schlussend der Aidgnossen pund uß.

Uf Sant Michels tag ward ain großer tag ze Feldkilch, do lait[1]) man an zug vor Aller Hailigen tag, und zoch des herzogen volk und die Aidgnossen und die stett für ain schloß, haißet Eligurt. Die erschlůgent bi den 2000 Burgunner am sontag nach Sanct Martis tag und nomend inen groß gůt. Darnach gab man das schloß uf. Do zoch jederman wider haim.

Von ainem großen wind.

Anno 1474 ward ain großer wind ain Sanct Peter und Pauls tag, der warf ain vil enden bew, heußer und städel darnider, besonder in den wälden, und weret von dem Rein biß in Ungern. Auch so warf er die kirchen zů Sant Ůlrich zů Ougspurg darnider und erschlůg den pfarher und den zůgesellen[2]) mit drisig personen.

Im selbigen jar ward die hoch schůl zů Tübingen angefangen.

Das kindli von Trient. Man zoch gen Granson.

Anno 1475 ward das kindli zů Triend gemarteret am grüenen dornstag, es was drithalb jar alt.

Darnach am herbst im 1475 zoch man gen Loßen[3]) und uf dem selbigen strich mit fenlinen, und fundent kain find.

Aber darnach vor fasnacht im 1476 jar zoch der herzog von Burgund für ein stetli und schloß, haißet Granson. In demselbigen schloß hattend die von Bern 400 man mit sampt denen von Friburg, doch was der merer tail von Bern. Die gabend uf uf gnad, dann er hatt si mit untrüw darzů bracht und hankt si ain der eschermitwuch ain die bom. Darnach aim sampstag griffend die Aidgnossen in an und verjagten in und namend im groß kostlich gůt büchßen und ander gůt, und hatt

[1]) verabredete.

[2]) Pfarrgehülfe, auch Pfarrgesell, Gesell überhaupt genannt.

[3] Lausanne.

Burgund fil me lüt dan die Aidgnossen, und hattend doch die Aidgnossen alle paner im feld.

Ain kalter winter.

It. im herbst im 1475 jar ward ain bloßer herbst und fieng spat ain schnien und ward ain fast kalter winter, daß es vast waßerlos ward und großen mangel ain malen. Es ward zitlich äber und was doch ain kalter luft.

Im 75 jar was der tod zů Liechtensteig, sturbend bi achtzig menschen.

Von ainem großen schnee im maien.

Im 1476 jar vor dem maitag fieng es an schnien und lag [247] aim maigenabend ain schnee, der schlůg aim unzet an die knü, und was vil lob und blůst und kam nit vil schad darvon, und ward ain warmer summer, und ward im gpürg dünn korn, es ward aber gůt. Und ward fast vil obs, daß man von Liechtenstag füert gen Wil ze markt. Do ward sur win und nit fil und ain naßer warmer winter vor winecht. Darnach fiel ain großer schnee und ward ain kalti winecht, daß der Zürichsee überfror, daß man daruf schlittet biß gen Zürch. Do schlůg win, korn und schmalz uf.

Anno 1476 jar da zoch der herzog von Burgund wider die Aidgnossen vor der fasnacht und ward flüchtig. Da nament die Aidgnossen die wagenburg ein und fandent darin über drimalen hundert tusend guldi wert. Darnach schribent die Aidgnossen den richstetten um hilf, und die von Ougspurg schickten den Aidgnossen graf Ludwigen von Öttingen mit fünfzig pferden. In dem selbigen jar geschahend dri groß schlachten Granson, Murten und Nanßon.

Jetz von Murten.

Als man zalt 1476 jar, lait sich der herzog von Burgund für Murten mit ainem großen zug; das selbig stetli gehört och denen von Bern zů. Do zugent die Aidgnossen al zesamen,

des herzogs zug von Lutringen, Basel, Straßburg, ander stet und lender, die zů den Aidgnossen do zemal hörtend, und schlůgend in von der stat und erschlůgend im vil lüt, man schatzt si bi 30000 man, und warend die Aidgnossen also streng gezogen, daß man fil roß abrait, und vil lüt wurdend ongesund von der onrůw und onlust. Gschach ain der zehen tusend ritter tag.

Darnach vor winecht sagt man, der herzog von Mailand wer erstochen von ainem, dem hat er sin wib vor gehebt.

Item darnach sagt man, der pfalzgraf wer umkomen von ainer wilden saw.

Jetz von Nanßon.

It. der herzog von Lutringen bestalt vil soldner von den Aidgnossen und wolt den herzogen von Burgund uß sinem land triben. Do zugent mit inen die vier stett und was im Elsaß und Sungow was, bi zwainzig tusend man, und schlůgen in vor Nanson dannen. Das gschach aim sontag nach dem nüwen jar, was aim zwölften abent im 1477 jar, und schlůgend im vil lüt zů tod und fiengend sin oberster diener wol 11 oder 12. Do wurd er och selbs erschlagen und bi 3000 mannen mit im.

Darnach warb Burgund ain die Aidgnossen, daß si ir schirmer warend. Do zugend der Aidgnossen knecht zů inen wider den künig von Frankrich.

Des selbigen jars nam des kaisers sun des Burgunners dochter, künig Maximilian, er was do zmal noch nit künig.

Anno 1478 da ward herzog Philipp von Osterich und Burgund geborn.

Anno 1477 jar was der Zürchsee überfroren biß an den hailgen tag ze osteren.

[248] Die Aidgnossen zugend gen Bellenz.

It. aim herbst im 1477 jar zugent die Aidgnossen für Bellenz, das was dozemal des herzogen von Mailantz, mit vil paner und fenli, und koment vor winecht wider haim, daß si kain kost mer hattend. It. darnach in winecht firtagen zoch

ain großer zug von Walhen von Bellenz heruf und woltent Lifinen gewûst han. Do hat man ain zûsatz in Lifinen bi 600 man, die griffend die Walhen ain und erschlûgend inen bi 1500 mannen ain der kindli tag. Darnach redet des küngs von Frankrichs botschaft darunder und ward ain frid biß pfingsten gemacht und beredt.

Uf den zwölften tag im 1478 jar ward ain großer tag zû Zürch und do ward ain brichtung gemacht.

Groß wasser.

Anno 1480 war der groß suntfluss uf dem Rin. Im jar als man zalt 1480 jar an Sant Maria Magdalena tag wurdend die wasser also groß, daß man desglichen nie mer hatt gesehen. Es blaib under Schafhusen uf dem Rein kain brugg ganz. Des selben jars aim zistag vor Sanct Thomas tag ze nacht kaim ain wind, der warf ganze tachen und wald nider.

Der zug gen Schalun.[1])

It. des jars do man zalt 1480 jar zugend ob 7000 man von Aidgnossen gen Schalun zû dem küng von Frankrich, der gab inen fil geltz und hat noch als fil an anderen enden denselbigen sommer uß, die überkomend al vil gelt, und hatt doch kain krieg. Aber aim herbst im 1483 jar starb der alt küng Ludwig, und der jung küng Karli von Frankrich gab inen urlob und schankt ietlichem fünf halben guldi.

Bischof Ott hatt sin ersten meß im merzen im 1481 jar und galt 1 fl. bullen(!) 11 ß. d. zû Costenz.

In den ziten buwt apt Ûlrich von Sant Gallen den chor und wolt das münster gar durch uß also gebuwen han; das woltend die von der stat Sant Gallen nit liden; do fieng er ain ze Roschach ze buwen, das schmackt inen nach weniger, als man dannach wol hören wirt, und buwt den biß in das 88 jar, do fieng er ze Roschach an.

[1]) Chalons.

Im 1482 was ze Glaris ain großer tod, daß man maint, die lüt sturbent wol halb.

Aim selbigen herbst verbrant man [ain] ritter zů Zürch, der was ain ketzer; was von Straßburg bürtig, was darumb von Straßburg gewichen, dann man in ketzeri ziche, und kam gen Zürch und beklagt sich ab denen von Straßburg, wie si in des zihend, gegen Zürcher. Des nament sich die von Zürch ain also vil, daß si denen von Straßburg von sinet wegen absaitend. Also wurdentz zůletzt der sach selbs durch sinen scherer innen, daß si in selbs verbrantent. Darnach ward es bald gericht.

Es schniet abermals ze osteren.

It. im 1483 jar schniet es ze osteren, und um Sant Jörgen tag ward es ain gůter summer. Des selbigen jars fand man aim Zürichsee blůst und rife kriesi ainsmals ainkomen, und schlůg win und korn ab, wan es was ain große türe gesin. Des selben jars war ern[1]) vor Sant Margreten tag am größten und ward also vil fesen und vil win und gůt, [249] daß kain man mer gedenken mocht, und ward vast wolfail. Man gab ain som win under Frowenfeld um 10 β. und ze Costenz ain fůder wins um 3 g., wan man hatt nit gnůg vaß.

Aber ain gůt jar.

Im 1484 jar ward nit fil korn, und was doch wolfail; aber es ward wunder vil opß und vil gůtz wins, daß man den alten vil ußschüttet, und galt 1 som wins $^1/_2$ g.

Des selben jars starb abpt(!) Bernhart ze Sant Johan im Turtail ain der pfaffen fasnacht. Ee wie kond er sterben des gůten jars!

Wenn Glattburg zerstört ist worden.

Do man zalt 1485 jar, zuhend die von der Grafschaft gen Glatburg, und vertraib man junkher Wernhert Giel

[1]) die Erndte.

und nament im, was er im schloß hat. Bschach am mentag vor Sant Johans tag Baptiste.

Finsternuß der sunnen.

Des selben jars aim mitwuch nach mitvasten um vesperzit was die sun also gar bedeckt, daß es ganz finster ward, und was doch kain gwülch aim himel.

Die straf deren von Wien, daß si den kaiser vor gefangen hattend, vor im 1462 jar.

Anno 1485 jar um Johannis des töffers tag gwan künig Mathias von Ungern die stat Wien in Osterrich. Do stünd es ellendenklich in Osterrich, dann si soltend von dem kaiser entschüttung gehebt han. Do ließ und sach der kaiser durch die finger, dann si vor semliche straf wol verwinkofet[1]) hattend.

Darnach über etliche jar ist kaiser Fridrich der drit des namens loblicher gedechtnuß gestorben zů Linz.

Anno 1486 aim früeling ward des kaisers sun, herzog Maximilian, zů künig erwelt. Des selben jars nam herzog Albrecht Regenspurg in. Anno 1487 het herzog Albrecht von Baiern hochzit mit kaiser Fridrichs tochter.

Brůder Clausen tod.

An der mitwuchen vor mitfasten im 1487 jar starb brůder Claus zů Underwalden; denn man hielt in als ainen hailgen.

Anno 1487 zoch herzog Sigmund uf die Venediger gen Rofereist.

Wenn küng Maximilian zů Flandern gfangen ward.

It. im 1488 jar ward künig Maximilian zů Bruck in Flandern gefangen, und mainet[2]) der kaiser Fridrich sin vater alle, die in das rich gehortent, und woltend die Aidgnossen nit ziehen; schůf[3]), daß man inen vor fil schmechwort entboten

[1]) durch vorläufige Darangabe (winkouf) kaufen, vorkaufen; vgl. verleitkaufen bei Schmeller, bair. Wörterb. II² 1537.

[2]) mahnte.

[3]) Ursache davon war.

hatt. Im selbigen jar zoch der kaiser für Gent in Flander. Auch im selben jar tet graf Endres von Sunnenberg ain gûte schlacht vor Rochsee.

Anhab des schwäbischen buntz.

Anno 1488 ward ain punt gemacht mit herrn und richstetten. Den selbigen pund nempt man den stechlichen oder schwebischen bunt.

In dem selbigen jar gab der graf von Mätsch dri dochteren gen Schwitz und Glaris, und uf Sant Michels tag wolt man die ainen dochter gen [250] Glaris füeren, des amma Schudis son. Do kam ain großer wind, do die brut mit ailf schiffen uf dem Wallensee was. Do blibend vier schiff uf dem see die ganzen nacht und komend die anderen och kum darvon, doch gschach niemantz nüt.

Als man zalt 1489 jar, ward her Cûnrat Bruman apt zû Sant Johan im Turtail und starb im 1513 jar ze pfingsten.

It. des selbigen jars im 89. ließend die von Zürch bi 500 hund ze tod schlahen in ir gepieten herumb und hattend vorhin verboten groß hochzit und geselschaft und etlich markfert[1]), och hattent si fronfasten gelt ufgelait, darzû mangerlai pot und verbot. Do wurdent die ab dem Zürichsee und ander ußlüt onwillig und machtend ain geselschaft ze Mailen am see, da hin komend bi tusend mannen ain der pfaffen fasnacht und wurdent zerat, daß si weltend ire herren bitten, daß si das abließend die nüwen gebot und verbot, wan si mochtend es nit mer erzügen.[2]) Darnach begegnet inen ie, daß si an der fasnacht und eschen mitwuch bi 3000 stark für Zürch zugent. Do wolt man si nit inher laßen, da lagend si um bi 9 tagen, biß ir bi 6000 wurdent. Do rettent vil herren und stet darunder

[1]) Marktfahrten; etlich bezieht sich auf die Anzahl der verbotenen Waaren.

[2]) mhd. erziugen, bestreiten.

und och von lender. Doch der Aidgnossen boten richtend es; do zoch alles volk wider haim, biß ain der Aidgnossen boten und bi vierzig man ab dem land. Die überkam der burgermaister Waldman mit den obresten maistern: wo si die sach nüt staltend nach irem willen, so solt inen ir lib und gût verfallen sin. Dem giengend si nit nach; des kam der Waldman um den kopf; der was ir burgermaister, und schätzat man in für den wisesten und hüpschesten Aidgnossen. Darnach dot man fünf der obresten zunftmaister, ainer hiess Öhenman, der ander Widmer, der drit Götz, der vierd Rigler. Do ward es verricht und setzet man ainen nüwen burgermaister, hieß herr Cůnrat Gschwend. Aber darnach vor winecht ward und gschach ain antrag von bösem volk, die wolten den Waldman rechen. Des komend etlich um die köpf, die andren entrunnend.

Och etwan bi 6 jaren vor erhůb sich die gmaind zů Sant Gallen och wider ainen rat zů Sant Gallen und woltend in überfallen han, deren och vil um die köpf komend. Des kaisers fiscal nams uß der frihait, und how man irer sechsen ain ainem sampstag am markt die köpf herab.

Anfang Sant Galler kriegs.

It. des selben jars im 1489 aim zistag nach Sanct Jacobs tag zoch ain můtwillig volk von Appenzell und Sant Gallen gen Rorschach und verwůstend das nüw kloster, hat apt Ůlrich von Sant Gallen vor dri jar darain laßen buwen. Des ward vil gůtz vertaget, daß man forcht, es wurd darumb gekrieget; wan die vier ort Zürch, Luzern, Schwitz und Glaris warend zů dem gotzhus Sant Gallen verbunden als schirmherrn. [251] Darnach fielend die Gotzhuslüt von dem gotzhus zů der stat Sant Gallen und zů den Appenzeller, und blaib die grafschaft Toggenburg aim gotzhus, die abt Ůlrich kurzlich erkoft hatt, und belaib die stat Wil och.

Do zugen die 4 ort uß über Sant Gallen.

Item im 1490 jar aim sontag, was Sant Antonius tag, do berûftend die 4 ort Zürch, Luzern, Schwitz etc. ain gmaind gen Niderbüren von allen Gotzhuslüten. Do woltend si nit ghorsam sin, wan si hattend ainen aid geton mit Appenzell und Sant Gallen stat. Das woltend ie die 4 ort nit liden, und also zugend die 4 ort uß mit iren panern, an Unser frowen tag ze liechtmeß. Do kamend si zesamen gen Wil ain Sant Agthen tag, was aim fritag, do sagtent si den Gotzhuslüten ab mit briefen und zugend glich mornendes gen Goßow. Also komend die Appenzeller zû Goßow zû den 4 orten und wurdent mit inen veraint, hinderruks deren Gotzhuslüten und deren von Sant Gallen, onangesehen daß si vor zesamen geschworen hattend, es solt kain part on die anderen ützet ainnemen, ton ald lon. Und darnach zugend also die 4 ort gen Rorschach und namend das Rintail in, was do zmal deren Appenzeller, und zugent darnach erst für Sant Gallen. Do was Uri, Underwalden, Zug, Schaffhusen, Stain, das ganz Turgow und die grafschaft Doggenburg. Und do ward ain bricht gemacht vom graven von Mätsch und graf Jörgen und burgermaister von Costenz, hieß Cûnrat Schatz. Do zmal was bi Sant Mangen heruß die ringmur niena als uß gmacht, man mûst vesser mit herd[1]) dar stellen, darmit es nit offen stûnd. Es kostata mergklich groß gût und namlich die von Sant Gallen. Des och überkomend die Gotzhuslüt ain maßen[2]), darumb dann noch die 4 ort brief hand zû ewiger gedechtnus.

Abt Ûlrich starb.

Ain dem anderen jar im 1491 starb apt Ûlrich von Sant Gallen ze mitterfasten, darnach bischof Ott von Costenz; und ward apt Gothart Giel zû apt Sant Gallen erwelet.

[1]) Erde.

[2]) Flecken, alam. Môse.

Anno 1489 geschahend die gůten taten und schlachten von den lantzknechten im Niderland.

Anno 1490, da übergab erzherzog Sigmund von Osterrich sin land künig Maximilian. Des selben jars zoch künig Maximilian gen Ungern uf Stůlwißenburg.

Im jar darnach ward der richstag zů Nürenberg.

Von ainer brunst.

It. ain Unser lieben frowen tag ze merzen in der nacht verbran Lenzburg im 1491 jar, und die nider vorstat ze Wil an Sant Vitz abent, und am nechsten tag nach S. Jacobs tag verbran Bludetz im Walgow, und ward die Aidgnoschaft vast gewarnot vor für. Zů Liechtenstag verbrant man vier in ainem für, die hattend gelt daruf genomen.

[252] Anno 1492 da zoch der schwäbisch bunt uf das Lechfeld wider herzog Albrechten, und můst Regenspurg wider abtreten.

Im 1492 jar do verbran Waltzhůt an Sant Barthlomes tag. In der zit macht man die Turbrugg zů Liechtenstag.

Im 1493 jar am stillen fritag verbran zů Schennis 7 hüser und das rauthaus im ampt der hailgen mess.

Des selben jars 93 starb kaiser Fridrich von Osterich. Sin sun was küng, haißt Maximilianus. Man sagt aber, im 1509 wer er ze Trient kaiser worden, und was doch der bapst nit darbi gesin.

Anno 1494 nam künig Maximilian die herzogin von Mailand.

In dem jar geschach och die groß schlacht zů Jelin mit dem Franzosen.

Die brunst zů Utznach.

Als man anfieng zellen 1494 jar am hailgen abent ze winecht verbran ze Utznach 42 hüser oder was under Sant Antonis capel hinab gestanden was.

Das schloß zů Bischofzel verbran.

In dem selbigen jar 1494 verbran das schloß zů Bischofzel, und was ußgangen von ainem badstübli, under dem vogt, hieß her Ludwig von Helmstorf, welchem och groß gůt darin verbran.

Darnach im summer verbran das schloß zů Schwarzenbach.

Anno 1495 ist graf Eberhart, den man nempt Bartman[1]), von Wirtenberg, zů Wurms uf dem richstag herzog gemacht der erst, und do er als ain herzog widerumb haim kam, fragt er sinen hofmaister, den von Landow, wie es im gefiel? Sagt er: Jetz sind ir ain armer herzog, vor warend ir ain richer mechtiger graf.

Als man zalt 1494 jar, was künig Karli von Frankrich in Napoltz zogen und hat vil knecht von Aidgnossen mit im gnomen, deren och wenig haim komend.

Im 1495 jar vor fasnacht zoch ain můtwillig volk von Uri, Underwalden und Zug in das Turgow; aber die grafschaft Dockenburg hielten die von Schwitz, als si zů inen waren komen und fasnacht hieltend. Do zmal ward och Rapperschwil zů den jetzigen orten verbunden. Darnach mantend die fünf ort die drü widerumb haim; dann do zemal warend nun acht ort der Aidgnoschaft: Bern, Zürch, Luzern, Uri, Schwitz, Underwalden, Zug und Glaris.

Wie der küng von Frankrich vom herzog von Mailand in Napoltz verlait was.

Do man zalt 1488 jar, warend vil der Aidgnossen knecht bi dem küng von Frankrich, und fieng ainer von Niderbüren, hieß Hans Klinger, den herzogen von Orliantz ain der schlacht, den lait der küng gefangen. Und als er in Napoltz lag, do samlet der Römsch küng und der herzog von Mailand ainen

[1]) Rauschebart.

großen zug von lantzknechten und [253] verhielt dem künig von Frankrich den weg, daß er nit mer haim solt komen. Do riet das barlament in Frankrich der künginen, si solt den herzog von Orlians uß laßen, der war ain kriegscher man, und solt dem künig den weg uf ton. Do samlet er ain volk zesamen, und komend etlich von Aidgnossen och zů im, die zugent biß in Lamparten in ain stat, nampt man Nawerren. Do belait si der herzog den ganzen summer, und ward tür in der stat, und wurdend vil krank und sturbend vil. Im ogsten zoch der künig mit gwalt, und hat doch ainen klainen zug, herußher biß in Bemunt.[1]) Do samlet er ain groß volk von Aidgnossen, die warent mit im in verainung. Do komend si gen Werzell, und ward angestelt oder verricht, und warend etlich Aidgnossen nit mer dan fünf wuchen bi im gesin; es ward aber ietlichem zwen söld am ersten herbst im 1495 jar. Und darnach in der fasten um 1496 jar gab er ainem ietlichen nach ainen sold; sagt man, es were hundert und fünfzig tusend kronen.

Anno 1496 ist graf Eberhart der jung zů Stůgarten ingeritten mit herzogen von Baiern und ander fürsten und herrn, und ward im die margräfin, sin haußfrow, wider zůgeben, und nam das regiment an.

Des selbigen jars was ain großer richstag zů Wurms.

Wann die bösen blateren in das land komen sind.

Im 1496 jar koment die bösen blatren vil lüt an, und kond man noch nit wißen, was es was oder wie man si solt arznen. Och nampt man si die Franzosen; darumb daß die knecht si hattend uß Frankrich bracht, nampt mans Franzosen.

Am herbst im 96 jar ain Aller hailgen abend bracht man die großen glocken gen Liechtenstag. Nach dem starb nie kain mensch biß in 16 monat, do starb ain frombder brůder.

[1]) Piemont.

Wenn der Farnbüeler die acht über die St. Galler zweg bracht.

Als man zalt 1497 jar, bracht der Farnbüeler ze wegen, daß man die von Sant Gallen in die acht tet, und ward groß onrûw zwüschen den herren und den Aidgnossen, doch ward nit gekrieget.

Im 1497 oder 1498 jar ist gestorben erzherzog Sigmund von Osterich. Auch im selbigen jar ist künig Karli von Frankrich och gestorben, und ward der herzog von Orlians künig, der hieß künig Ludwig.

Wann der Schwitzer krieg angehebt hat.

Anno 1498 zoch der genampt bunt wider die Schwitzer, und als man zalt 1499 jar, ward der groß krieg zwischent den richstetten und Osterrichischen, und wer im rich saß, krieget als wider die Aidgnossen, und belibent doch nie kain man uf der Aid [254] gnossen boden über nacht, er wer dan tod oder gefangen, und fieng im Grawen punt an vor liechtmeß.

It. ze liechtmeß im selben jar lag ain großer zug zû Gûtenberg und Maienfeld von Schwaben. Do zugent die Aidgnossen uß und der Graw punt und was in verwandt was, und kam vil volk zesamen, die paner Uri, Schwitz, Underwalden, Zug, Glaris, das fenli von Dockenburg mit 3000 man, och Appenzeller fenli. Und zugend am montag vor fasnacht die Graw pünter ain Sant Lutzen staig und gewunnend die letzi mit etlichen zûsätzeren von Aidgnossen. Ain der fasnacht zoch man durch den Rin, wann er was do zemal fast klain, und erschlûgend zû Trisen vil Schwaben.

Im 1499 jar aim fasnacht zinstag, do man ze Trisen die Schwaben geschlagen hatt, zoch man ze nacht gen Fudutz. Da gab sich der friher von Brandis gefangen und fand man vil spis, win und ander gût in dem schloß, und verbrennet man das schloß.

Darnach zoch man gen Rankwil bi Feldkilch. Do verstůndent die Aidgnossen, es were ain großer zug zů Bregenz. Dem zoch man entgegen und erschlůgent zů Hard aim graben bi dritusent man und jackta man si biß gen Preganz zů der vorstat; es was och alle welt uß Preganz geflohen, daß man on alle widerwer die stat gewonnen hett, und der erschlagenen warent der mertail von Ulm. Bschach ain der mitwuch in der fronfasten in der fasten. In der zit zugend etlich Aidgnossen in das Hegow.

It. aim zistag vor osteren kam ain zug von Feldkilch, die verbrantend Gams und Sax, das hat ain pur verraten, den fiertailta man darnach zů Liechtenstaig; denn es warent zwo kilchen verbrent worden und bi sechtzig man erschlagen. Do stürmpt man, und kam aber vil Aidgnossen zůsamen und lagent bi 3 wuchen bi Fadutz in der vigend land; man sagt, si hettend denen uf Gůtenberg zůgesagt: wenn die Aidgnossen dar für zugend, so weltentz si in dri tagen entschütten, gschach aber nit. Do wurdend aber die Aidgnossen zerat und zugent in das Algow. Do hattend si also ain gůte letzi gmacht, desglich kom gehort noch gesehen ist, und lagent die Schwaben und Osterricher darhinder. Do zugend die Aidgnossen ain den berg; wan Haini Wolleb von Uri und ander redlich lüt hattent die letzi erkundet. Do erschlůg man uf dem berg fil lüt. Darnach koment die Aidgnossen hinder die letzi und erschlůgend vast vil lüt und jagtent vil in das waßer, haißt die Ill. Der fand man vil zů Feldkilch aim rechen. Da verstůndent si wol, daß die iren vast verlorn hattend; die bekantent si bi den Andreskrützen. Diß gschach am sampstag vor Sant Jörgen tag im 99 jar.

Von Ermentingen.

In der selben zit aim ailften tag abrellen, och im 1499 jar, zugend die richstet durch Costenz und verbranten Ermantingen

und ander dörfer. Do lief der Aidgnossen zûsatz von Alterschwilen durch den wald henab hie(!) das Schwaderloch, gen Tribeltingen zû, ligt oberthalb Erma [255] tingen, mit sampt dem Turgow hinzû und erschlûgend der vigenden ob den 8000. Deren ertrank och vil im see, und gwunnend siben großer buchsen, und irer hoptman was uß der grafschaft Dockenburg, hieß Oßwald von Rotz, was von Sigwald.

Vor diser zit gewan man etliche schloß und stetli im Hegow, die verbrant man alle, mit namen Stüelingen schloß, Stußlingen und stat Tungen, Thengen, Blûmenfeld die stet, Honburg das schloß und ander mer.

Darnach vor pfingsten zugend die Aidgnossen aber in das Hegow für Stocken und bald wider haim.

Aim zinstag ze pfingsten erschlûgent die Graw pünter vil lüt im Engadin, die warend ab der Etsch.

It. uf sampstag vor Maria Magdalena tag kam ain großer zug von Lindow über see, die verbrantend under Rineg bi 7 hüser und erschlûgend den Aidgnossen bi sechtzig man, mit namen landvogt[1]) im Rintail, was von Underwalden.

In der selben zit uf S. Margreten tag hattent die von Solutorn ain zûsatz uf Dorneck, ligt gegen Basel. Die wurdent enschütt uf Sant Maria Magdalena tag von den Aidgnossen, und gwunnent dri hoptbüchsen und fil schlangen und ander geschützt. Do erschlûg man bi fünftusend man und kostlich herrn und grafen, grafen von Fürstenberg, den jungen margrafen von Niderbaden.

Darnach ward es zû Basel gericht von dem Galiatzen von Mailand, und wißt niemand, wie es gricht was, und verrichtz darnach der bischof von Wurms gar, geschach als im 99 jar.

[1]) namentlich den Landvogt.

Im krieg saß Basel still, und glich nach dem krieg ward es gar Schwitz.[1]) Do zoch aller adel uß Basel hinweg, daß sidhar wenig adels in Basel mer hußlich und hablich sind gesin.

Anno 1500 nach winecht bestalt der Galiatz dem herzogen von Mailand vil lüt, etlich Schwitzer und wunder fil lantzknecht. Denen gab er vil duccaten, und do die Schwitzer henuf ge[n] Kur komend und das erst gelt enpfiengend, do maintend gmain Aidgnossen si wider haim. Also ward dem Galiatzen lützel um das gelt gedient. In der selben zit hat sich der küng von Frankrich veraint mit den Aidgnossen und gab inen fil kronen, und nam Lamparten und Mailand in. Do vieng er den herzogen von Mailand bi Nawerren und starb och bi im in gfengknus, und nament die drü lender Belletz in.

Wann man im Schwitzerland die rollenbatzen gmacht hat.

Do man zalt 1501 jar, macht man vil rollenbatzen. Und ward fast tür, galt ain fiertel kernen ze Wil zwölf schillig pfenning und 1 fiertel haber fünfzehen crützer, und füert man vil korn uß dem Ergow in das Schwabenland.

[256] Im 1502 jar schlûg der hagel im Turgow, und mocht man kum erfaren, wie fer er gieng.

Anno 1503 do fielend die crützlach(?) uf die menschen und klaider in mangerlai farben.

In dem selbigen jar warent dri bäpst in sechs wuchen: Alexander der sechst, Aeneas Pius von Senis, der lebt nun 18 tag; darnach ward Julius erwelt.

Do man zalt 1503 jar, do vermaint der künig von Frankrich, Bellentz solt im zûgehören, und samlet sin volk gen Luggaris. Do zoch Uri, Schwitz, Underwalden gen Bel-

[1]) Schweizerisch.

lentz und mantend die anderen Aidgnossen. Die komend zů inen und belegeretend Luggaris das schloß. Do enbot inen der küng, er wolt nüt mit inen kriegen, und koft si dannen; dem gmainen man ward aber nit vil geltz. Der bischof von Costenz schickt och lüt henweg, und was junkher Wolf von Helmstorf fenrich.

In dem selben jar kaim ich Fridli Sicher henab gen Costenz zů maister Martin, lernete die orglen schlahen, blab also bi im biß in das 1504 jar bi im[!]. Und um pfingsten für maister Martin henab gen Zurzach uf herr Mathias Gundelfingers erste meß, und darnach für er gen Baden, warend da wol 14 tag. Do kam der bischof von Costenz och dar; do maister Marti ußgebaidet hat, můst er nüt dester minder dem bischof ze lieb da bliben, und als er uf sontag nach Onofrii gen Küngsfelden mit dem pfarher da ze Baden, hieß der Firabet, wolt spatzieren riten [1]), do stieß in der satelbogen uf dem weg zů den gmächten, ie daß im ain schad zůfiel, daß er sterben můst; dann er erkaltet was. Und uf in kam maister Hans von Ravenspurg gen Costenz; bi dem hab ich nahiwertz, do man 12 und 13 zalt, mer gelernet, och bi ainem jar.

Des selben jars 1504 ward vil gůtz win, und koft man ainen som im Turgow um 12 Costenzer schilling.

Im 1504 starb apt Gothart von Sant Gallen, und ward abt Franciscus Gaißberg erwelt. Und was ain warmer summer.

In dem selben jar hat der pfalzgraf groß krieg; dann der Römisch künig, der herzog Albrecht von Paier, herzog von Wirtenberg warend al wider in. Eben in selbigem krieg ist herzog Růprecht und sin gmahel gestorben zů Lantzhůt.

Behammer krieg.

Anno 1504 erschlůg der Römsch künig Maximilian vil Beham bi Regenspurg mit etlichen fürsten.

[1]) Ms. rittend, wol verschrieben.

Anno 1505 was der richstag zů Köln. Des selben jars ward vast vil korn, aber naß ingeschnitten.

Mülhußen Schwitzer worden.

Anno 1506 sind die von Mülhußen Schwitz[1]) worden. Des selben jars zoch künig Maximilian gen Ungern uf Breßburg. Im selben jar brach künig Ludwig uß Frankrich von künig Maximilian, als er zů Hagnow zů gesagt het, da im Mailand gelihen ward[!].

[257] Wann des jetzigen kaisers Karli vater gestorben ist.

Anno 1506 ist küng Philipp zů Castilia, erzherzog zů Osterrich und Burgundi, gestorben. In dem selben jar nam bapst Julius Bononia in und vertrib den Bentivola, den man nempt Jentifoi.

Die schlacht am Genower berg.

Do man zalt 1507 jar ze osteren, bestalt der künig von Frankrich die Aidgnossen; die zugend im zů mit allen fendlin von ortern und zůgewanten, zugend gen Genow, da lag ain großer zug vor der stat uf dem berg. Da zugend die Aidgnossen ja die vorlender henuf und erschlůgend vil lüt; es gieng aber hert zů. Des gab der künig ietlichem 4 sold, und welcher wund was, dem gab er fünf sold; ward ain große som kronen. Also ward Genow och gewunnen, und floch vil burger uß der stat.

Die fart gen Stamma zů Sant Anna.

Des selben jars fieng die fart ain gen Stamma zů Sant Anna, da was weder kilch noch bild noch nütz gesin, und kam also vil gůt dahin, daß man ains jars buwet fil.

In der zit lag der Römisch künig zů Costenz und hat vil volk daselbs. Do sagt man, er wolt gen Rom und kaiser werden. Das verzoch sich lange zit, es ward nit fil daruß, biß in das ander jar; sagt man aber, er wolt gen Rom.

[1]) siehe oben 34,2.

Anno 1507 kam Bernhardin cardinal von Rom, und rit im der kaiser zů Ogspurg entgegen.

Wann die Tur groß ist gesin.

Im 1508 jar aim sontag vor der uffart Christi giengend alle wasser über, und ward die Tur so groß, daß si in der grafschaft Dockenburg fil deckter bruggen hinweg fůrta(!) und zů Bischofzell rain ain groß wasser von der Tur ennen der staine bruck[1]) über die zelg, daß man nüt mer dortt dardurch riten; und etwan 7 jar vor, do was och also groß, daß der ober hůr[2]) zerbrach und fůrt die segen[3]) ufrechtz ain der müli hinweg, und můst man alls uß der müli flöchen; man mocht och mit großer müeg durch den strangen[4]), der vor der müli har rain, kommen, und darnach gieng also die selb müli ze schiter, und machet der bischof von Costenz ain andere müli ain der Sitterbruck, die noch da stat, im 1501.

Von erdbidem und von Venediger krieg.

Anno 1508 warend groß erdbidem erhort in tüsch und welschen landen.

Im selbigen jar erhůb sich der krieg wider die Venediger, und wurdend anfang erschlagen im Cadober bi 1300 von den Venediger. Under welchen her Sixt Trutsam was, und wurdend vil stet zů Friul ingenomen. In welchem jar och ain rauher winter was biß an das end des merzen. Im jar darnach wurdent die Venediger hart von den Franzosen, bapst und kaiser mit sampt anderen fürsten bekriegt; es kosteta och mechtig vil lüt.

[258] Wenn Ainsidlen verbrunnen ist.

Als man zalt 1509 jar aim 10 tag merzen verbran Ansidlen das kloster und dorf, und blaib Unser frowen capel und

---

[1]) jenseits der Brücke.
[2]) statt wür?
[3]) Sägmühle.
[4]) Wasserzug?

des aptz gmach, und 16 hüßer wurdent errettet mit vil hußrat, und weret bi 4 stunden.

Demnach zugent die Aidgnossen knecht zů dem küng von Frankrich und erschlůgent denen von Venedig vil lüt, bi den 14000 tusent(!) man. Das gschach im maien.

Wenn man Prediger münch zů Bern verbrent hat.

In der zit do man zalt 1509 jar, hattent die Prediger münch von Bern etwas irrung gmacht und ketzeri mit irem brůder, der was ires ordens, damit si die lüt woltend betriegen. Die selbigen münch fieng man und in sunders die gelertesten und gewaltigesten im kloster, und schicktend die stat Bern gen Rom zů dem bapst; der schickt inen ainen bischof oder legaten, der nam inen die wihi ab, und verbrant man irer dri, und den brůder vermuret man im 1509 jar; wol nahi wertz kam der brůder och wider darvon.

Wenn dar(!) legat zů Bischofzell den apt und stat S. Gallen gricht hat.

Im 1509 jar kam der legat, hieß Achilles der Grassis, nachdem und er zů Bern die münch hat lassen verbrennen, ain Sant Johans des töfers abend gen Bischofzell, lag da bi 4 wuchen und verricht den apt Franciscum und die stat Sant Gallen mit ain anderen. Die hattend etlich spen und stöß des kilchensatz halber und anderer dingen, daruf dann groß gůt gangen was; brichtz och der gestalt: welches tail den bricht übergieng, solt dem bapst 3000 tusend (!) und der widerpart och also vil verfallen sin, und darnach erst den handel anheben. Der selb legat ward darnach bald cardinal.

Die Aidgnossen zugent mit dem bapst wider den küng von Frankrich.

Als man zalt 1510, do was der bischof von Wallis ain warter, cardinal zů werden. In der zit hat der künig von Frankrich dem bapst etlich stet und land in, darumb er in in den

ban tet. Des überzoch in der künig. Do schûf der bischof von Wallis, daß der bapst und die Aidgnossen ain veraingung machtent, und gab in der bapst jargelt, und darnach mant er die Aidgnossen. Do schicktent die Aidgnossen bi 14000 man im ogsten in Mailand oder Lamparten, die zugend gen Farris und in ander dörfer in dem land um und hattentz niemantz, der si füeret oder inen witer sold geb; dann den ußzognen soldner was ietlichem ain sold worden in Wallis, der was bi 6000 gesin; aber die frien hoptlüt hattent nit fil geltz geben. Der zit schicktend die orter ire boten wider haim, do wurdend etlich lofer gefangen, mit namen dero von Schwitz, der ward übel gemarteret und darnach ertrenkt zû Loivers, das tatend die Franzosen. Demnach zoch man widerum haim. Aber im 1513 jar ze herbst gab der bapst Leo ietlichem knecht noch 2 gl. und $^1/_2$ testun.[1])

[259] Wenn ich verpfrûnt und die ersten meß gehebt, und vater und mûter tod.

Anno 1510 uf Sant Gregorius tag ward mir min pfrûnd S. Agnes gelichen von den corhern zû Bischofzel. Und darnach aim herbst uf vigilia Simonis und Judæ starb min mûter, der Got gnad, mit namen Elßbet Schwitzerin, und glich in dri wuchen starb min vater, dem Got gnad, mit namen Herman Sicher. Und darnach uf Quasimodi(!) im 1511 jar sang ich min erste meß. Do was ich 21 jar in der fasten Sant Fridlis tag alt gesin.

Die von Schwitz zugend von des ertrenkten lofers wegen[2]) uß.

Demnach im 1511 jar, als dero von Schwitz lofer[3]) ertrenkt was worden, do hat der gran maister[4]) von Mailand, der do zemal des küngs von Frankrich stathalter was, die lofer büchs

[1]) ital. testone, eigentlich Kopfstück, ist eine Rechnungsmünze.
[2]) Ms. wes (!).
[3]) siehe oben Zeile 10.
[4]) grand maître, vgl. Vadian I, 128,39.

uß getragen lassen, als ob er si wolt laßen ganten, und ließ ußriefen, ob si iemantz welte kofen. Das namend die von Schwitz schwer uf sich, und gieng inen die schmach schwarlich zů herzen, die man dem lofer hat geton, und mit der silberen büchs och also můtwillen triben, und maintend gmain Aidgnossen, daß si inen hulfend die schmach rechen. Do woltend etliche orter zů der sach reden. Als si nun zů dem gran maister komend, do gab er inen schmachlich ze antwurt: es ist nun dero von Schwitz sach, min her hat ietz vil ander ding ußzerichten. Das kaim im zů großem nachtail. Und als nun diß sach lang umgieng, woltend die von Schwitz nit laßen die sach erligen und zugend mit irem paner und verwanten in Lamparten über den künig von Frankrich und mantend all Aidgnossen, daß si inen nachzugend. Das och geschach, und kam bi 18000 man in Lamparten, und als ir niemantz wolt warten, do verbrantend si vil dörfer und zugend widerumb haim. Diß gschach vor winecht im 1511 jar.

Der zug von den Aidgnossen über den herzog von Saffoi.

Im 1511 jar zugent die Aidgnossen mit allen fenlin über den herzogen von Saffoi, und gschach nie kain schad; dann glich zů pfingsten ward die sach zů Bern gericht. Dise ansprach was allain um gelt; das ward inen uf etlich zil und tag versprochen, draf bi 3 tonnen gold.

Die Aidgnossen zugend gen Dietrichsbern.

Do man zalt 1512 jar, als der bapst Julius vernomen hat, daß die Aidgnossen den krieg über sich genomen hattend, do erdacht er, daß inen botschaft ward, und schicktend die Aidgnossen ire botschaft gen Venedig. Do veraintend si sich, ainen zug ze ton, und gabend die Venediger den Aidgnossen gelt, daß si die iren mochtend liferen, bi[ß] si zů inen kemend. Im maien 1512 jar zugent die Aidgnossen mit allen fenlin

und zůverwanten durch das Etschland henin gen Dietrichsbern, da kam des bapstz zug und Venediger und die Aidgnossen zůsamen. Do vermaint man: werint die Aidgnossen nit komen und sich wenig zit gesumpt hettend, so můst der bapst von Rom gewichen sin, dann in osteren hat der Frantzoß im all sin gschütz [260] abgewonnen und vil volk erschlagen, wiewol die Frantzosen die besten herren och verlorn hattend, den gran maister und ander. Doch hat dis [!] bapstes zug das leger müeßen wichen.

Pavi ward gewonnen.

Als nun diser zug zůsamen kam, der bischof von Wallis, der cardinal was worden, in des bapsts namen, die Venediger und die Aidgnossen: do was ain große fröd in dem welschen her, denn si forchtent allwis, die Aidgnossen kement nüt. Und zugend ain die ersten Bassan, die gwan man glich. Des erschrackent die Franzosen und wichend hindersich all tag. Do schicktend die von Mailand und al stett ire schlüssel inen entgegen und woltend ufgeben. Also laitend sich die Franzosen in Pavi. Do zoch diser zug inen nach und woltend die stat umlait haben und entrunnent von der stat und ließend ire soldner dahinden. Do ward vil in der stat erschlagen, wann man wolt gestürmpt han. Also gab die stat ainem ietlichen Aidgnossen ainen sold, daß man si nit blünderete. Also ward das ganz land gewunnen biß ain das schloß zů Mailand und ain schloß zů Carmonen.

Wann die Aidgnossen das liden Christi in ire paner überkomen hand.

Der selbigen zit begabet der cardinal gmain Aidgnossen und ire verwanten, daß si mochtend unsers hern liden in ire paner machen, wie dann ietliche ort begert. Disen gwalt hat man von dem bapst Julio ghan; des hat man gůt brief und bullen, und sait inen darzů großen dank als beschirmern der christenlichen kilchen.

Wann man Breß[1]) gewunnen hat.

Anno 1512 ward Breß von neuwem in genomen von des küng von Frankrichs hoptman, genampt Nammsi, und wurdent über 8000 erschlagen, aber der Tüschen wurdent nit über drißig erschlagen.

Anno 1512 ist die stat Breß zum anderen mal von den Franzosen und den tüschen knechten bi 3000 eingenomen und über 8000 darin erschlagen worden.

Hochen Kräen ward gewunnen in die Marci.[2])

Anno 1512 zoch der bunt für Hohen Kräen und ward aim dritten tag gewunnen. In dem selbigen jar gschach die schlacht vor Ravenna zwüschend dem künig von Frankrich und dem bapst Julio aim ostertag.

Wann der bapst Julius gestorben ist.

Anno 1513 ist bapst Julius gestorben, der was ain stri[t]barer man, und ward Johannes Medicus von Florenz zů bapst erwelet und genampt Leo der zehend.

Wann der herzog von Mailand wider ingesetzt ward.

Ze winecht, do man ainfieng zelen nach der geburt Christi 1513 jar, do gab der cardinal und die Aidgnossen dem jungen herzogen, der des blůtz von Mailand was, im(!) das ganz Lamparten in mit etwas verding, daß er den Aidgnossen solt geben; mit namen gab er inen schier mer, dan müglich was, das land mochtz kom ertragen.

[261] Demnach ze maien was aber ain großer zug von Franzosen, die zugend gegen Mailand. Do schicktend die gmainen Aidgnossen fiertusend knecht dem herzogen zů, zugend all am ersten fritag im maien uß von stat. Und als dise knecht in Lamparten komend, do verstůndend si, daß der zug so mechtig groß was von den Franzosen und lantzknechten, die der küng um sold bestelt hatt. Do schickt der herzog ilentz

[1]) Brescia.

[2]) am tag des hl. Marcus.

ainen boten gen Zürch, da hielt man ain tag; do wurdent si ze rat und schicktend aber acht tusend knecht den ersten ze hilf, die zugend all aim letzsten fritag im maien von stat mit allen zaichen oder fenli.

Anno 1513 ist bi ainem kirchli, genampt St. Peter in Baier, nit wit von dem Hailgen berg, ain prun entsprungen, daruß man gebadet hat für die Franzosen[1]), und ward ain groß zůlofen.

In dem 1513 jar aim früeling was ain hübscher schutz ain reben und an ander gwächst. Do kam tri tag vor Sant Jörgen tag ain schnee gefallen und ain rif, daß man sagt, der win und obs wer als erfroren. Aber darnach schoß vil wins wider, der regnet im blůst wider ab. Aber es ward im Turgow an vil enden so vil ops, daß man most machet, der ward fast wolfal und ward korn och, daß es fast wolfail ward vor San Martis tag; aber darnach schlůg es wider uf.

Von der verräteri, so zů Köln geschehen solt sin.

Als man zalt 1513 jar, sagt man, die Franzosen hettend verräter bestelt, die inen die großen stat Köln soltend in geben. Dises ward mit etlichen der gwaltigesten in der stat gehandlet, und als nun etlich zünft der mär innen wurdend, als dann och Got wolt und die lieben hailgen, so daselbs růwent, do ward die sach fürkomen und ward die ganz gmaind understan und fiengend die selbigen gwaltigen und ließend si enthopten nach irem verdienen.

Etlich woltend den Franzosen on wissend der Aidgnossen knecht zůgefüert han. Benedict von Stain kaim si[2]) um das hopt.

Des selben jars im 1513 hat der Franzos krieg mit dem künig von Spanien und mit dem künig von Engerland(!), und

[1]) siehe 30, 26.

[2]) davon.

do der find also vil über in warend, do erdacht er also mangerlai list und verräteri; je er ließ brief und boten ußgon gen sinen fienden haimlich und offenlich, als ob er mit anderen sinen finden gricht wär und sich mit etlichen gestelt hett, darum daß er des ain bessere richtung möcht überkomen gen den Aidgnossen. Er hat och in der Aidgnoschaft etlichen fil gelt geben und verhaißen, die woltend im zwölftusend knecht zůgefüert haben von den Aidgnossen. Diß wolt aber Got nit und ward och nider getrückt, und wurdent [262] etlich gefangen, so semlichs woltend ufgerust han und ward och des etlicher zum tod gericht.

Es hat och der Franzos in Mailand gesandt, als ob er mit den Aidgnossen verricht were; da tet darumb(!), ob im der jung herzog mocht worden sin; das fürkomend die fromen Aidgnossen.

Wie es ze Naverra ergangen ist.

Do man zalt 1513 jar, als die Aidgnossen ire knecht ze maien in Lamparten geschickt hattend dem herzogen ze hilf, do was ain zug Spaniolen och bi dem herzogen gelegen, das land zů verhüeten.

In den ziten hattent die Franzosen och onsomen[1]) oder ferräteri darunder gesäet, und die Spanier soltend wenen, die Aidgnossen kämend och den Franzosen ze hilf, und woltend die Spanier der Aidgnossen nit warten. Also zugend die Aidgnossen mit dem herzogen gegen den Franzosen, iren finden. Do was der Franzosen also vil, daß si gewarnet wurdent, und zugent gen Naverra in die stat, wann ir warent nit mer dan fiertusend, und bi drißig gleven, die der herzog hatt.

Also was der Tribulsch der Franzosen hoptman und zoch aim dritten tag brachet für die stat Naverra und belait si also. Do růft man ainen frid, der solt ain stund weren, tet der hoptman von Bern. In dem ruckt der Tribulsch die

[1]) Unsamen, bösen Samen.

büchsen ain die stat und schoß, so bald die stund für was, und hat gar bald ain loch uf den boden geschoßen, daß man sagt, es mochtend 40 man in der ordnung nebend an andern henin gangen sin. Do ward Hans ain der Wiß, ain hoptman uß der grafschaft Toggenburg, erschossen und bi 40 knecht; wann si sturmptent gar fast ain die stat, und wie groß not man in der stat hatt, so tetentz doch den tag nie kain tor zů; aber si můßtend on underlaß in der ordnung ston, wo denn ietlicher geordnet was. Dise not littend si 3 tag in der stat. Do kumend die 8000 man, so inen och von den Aidgnossen geschickt wurdent, ain zwai hufen, ainer für Bellentz har, der was der erst; der ander für Kum[1]) und über den Kummer see. Do wichend die Franzosen aim ersten sontag im brachet, was der fünft tag im monat, von der stat. Do kam der ain zug henin, und aim morgen frů zugend si den Franzosen nach bi den 9000 man. Doch sagt man, der Franzosen wer bi den 40000 man. Die fundend si wol gerust ze roß und ze fůß und mit vil gůter büchsen, als ir hernach werdend hören.

Im sechsten tag brachet, was montag, zugent die 9000 Aidgnossen gegen den Franzosen. Die hattend sich aber gesterkt, daß etlich sagtend, ir werend bi sechtzig tusend. Als man nun zů in kam, warent si also wol gerüst, daß si maintend, der Aidgnossen solt kainer darvon komen, und welche nit erschlagen würdent, weltend si gefangen nemen, und weltend Bellentz, Luggaris und Loivers mit inen lösen. Also [263] hieltend sich die biderben lüt zůsamen so redlich und knüwetend zů mangem mal nider und betetent mit wit zerspannen armen, daß inen Got hilf tät, ire find zů strafen; als bald gschach. Do griffend si die ain, und verlurent die Aidgnossen bi 800 man und behieltend das feld und erschlůgend 13000 man und gewunnend vier und zwanzig hoptbüchsen und zwölf hundert

[1]) Como.

haggenbüchsen, darzů vil bulfer und stain, wegen und roß und vil laiteren und was zů dem gschützt gehört. Do nun dise große schlacht was und die Aidgnossen mit großen übelziten[1]) und strengem schießen, so uf si gschach, und die rüter mangmal inen durch ire ordnung ritend, und doch inen Got das glück gab, der die nit verlaßt, die im wol vertruwent, und das feld behůbent: kaim der ander zug och zů inen, aber si komend nit gnůg frů; wann ainer hat si gesumpt, der sagt, si werend all erschlagen. Do wurdent si ze rat und woltend ire Aidgnossen sůchen, si fundend si lebend oder tod. Also fundend si ain anderen mit großen fröden.

Dise mär komend aim dritten tag gen Baden, da die Aidgnossen tag hieltend, und ward man des ain aim sampstag in aller Aidgnoschaft gewar.

Do fluhend die Franzosen mit iren helferen, so si nach hattend, über den Montsiniß in Frankrich, und ward also Lamparten aber růwig gesetzet. Und zoch der herzog mit den Aidgnossen gen Ast und in ander stet, die des küngs gsin warend, und namentz all zů des herzogen handen in, und was alle menschen, man, wib und kind, ze Ast uß der stat geflohen; was ain groß wunder ain ainer semlichen stat. Do gabe der herzog den knechten von der Aidgnoschaft iren sold, ietlichem zwen söld, und verhieß inen noch zwen söld ze geben. Do kaim der ain sold uf Sant Gallen tag gen Zürch, da bezalt man alle hoptlüt iren knechten(!) ainen sold, das ward ain groß gelt; darnach ze winecht do bezalt er alle knecht durch ire hoptlüt.

Von ainem see ob Bellenz, wie er komen si.

Im jar als man zalt 1513 um Sant Michels tag, do fiel ain berg in ainem tail[2]) ob Bellenz henuf zesamen, der haut geschwellet ainen see, daß diß wasser bi zwai mil hindersich und

[1]) Beschwerden.
[2]) Tal.

vast vil klafter tief ward, daß man die kilchentürn nit gsehen mocht und vil dörfer und güeter verderbt. Diser see brach ab ain Sant Urbans tag ze vesper im 1515 jar und tet großen schaden och bi zwai mil lang für Bellenz henab biß in den Langen see und gieng biß nacht ab; das was große wassernot, dann es ertrank vil lüt.

Vom zug gen Dißion.[1])

Als nun die Franzosen Lamparten gerumpt hattend, do rûft der kaiser gmain Aidgnossen an, und wurdend mit ain anderen zerat, si woltend dem künig von Frankrich in sin land ziehen, und sagt der kaiser zů, er wolte tusend man wolgerüst ze roß mit den Aidgnossen schicken und vil gůtz geschütz ze aller notturft mit wegen, bulfer, stain und anders, [264] das zů dem gschützt gehört, schloß und stet nider ze schießen; darzů wolte er geben sechszehen tusend gulden alle monat. So fil man verordnet[en] die Aidgnossen, daß ietlichem 1 gl. mocht werden, und zoch derselb zug allen(!) vor Sant Bartholomeus tag von haimen und ward im Turgow vil mer frier knecht loffen dann ußgeschoßner, im 1514 jar.

Diser zug zoch also für Bisanz hinin und komend des ersten für ain schloß, das fieng man ain zů beschießen. Do rûftend si im schloß um ain friden und ließ man si mit der hab abziehen, der was bi vier oder fünfhundert. Also wurdend 3 schloß nach bi ainanderen gewunnen und wurdent vil kliner schloß und stetli gewunnen biß gen Dißion.

Darnach zoch der Aidgnossen zug für ain stat, haißet Disow[2]), ain hoptstat in Hoch-Burgund, und zoch mit inen der herzog von Wirtenberg, der was mit des kaisers zug, und der her von Werßee, die zwen grafen von Zollern oder Hochen Zorn und Dietrich Spät, mit den anderen raisigen, der was

[1]) Dijon.

[2]) das gleiche wie Dision.

bi sechshundert, und ain gût geschütz hat der kaiser mit inen geschickt, und hattend die stet von der Aidgnoschaft och vil gûter büchsen und laitend sich also für die stat und schußend türn und muren nider, daß man sait, es wer wol zû stürmen. Do rûftend die Franzosen aber um ain friden und ward also gericht im feld, als hernach stat.

Als nun diser frid gemacht ward, do ward beredt, daß der künig von Frankrich sich solte zum ersten uß dem ban lösen und richten mit unserem hailigen vater dem bapst und im wider geben alles, so er im und der kilchen inne hett. Witer solte er, der künig, die zwai schloß Mailand und Carmunen[1]) rumen, und woltent si laßen mit der hab und harnast abziehen; die selbigen schloß solte er den Aidgnossen übergeben. Mer solte er den Aidgnossen Ast die stat und die lantschaft, so darzû gehört, übergeben und kain ainsprach niemer mer darain han. Ouch so solte er sich verschriben, kaine knecht von der Aidgnoschaft nüt me ainnemen in sinen sold, es wurde im dann von gmainen Aidgnossen oder der mertail orten gunst erlopt, daß si gunst, wissen und willen darzû geben. Über diß alles solte der künig von Frankrich den Aidgnossen geben fiermal hundert tusend Frankricher kronen, iren knechten ain ire sold. Und solte geben dem herzog von Wirtenberg zehen tusend kronen ain sinen schaden. Zum letzsten solte der küng fünf man geben ze pfand, biß dise ding alle volbracht wurdent. Do zoch der zug aller wider haim; solte das gelt uf Martini zû Zürch ligen, und nament die gefangnen mit inen, warent groß hern.

Darnach ze Sant Martis tag kam der her von Grü, der des küngs von Frankrichs botschaft was, gen Zürich. Do wond man, das gelt käme och. Do begert er ain die Aidgnossen, si soltend im Ast mit aller zûghörd ze [265] kofen geben, so

[1]) Cremona

wolt er darum geben ain billich gelt, wes es wert were, und alles gelt uf ainem hufen.

Do nun gmain Aidgnossen semlichs hortent, do noment si das uf, als ob der künig ir spottete, und saitend dem herren von Grü, si hettend Ast und die lantschaft mit dem schwert gewunnen und weltens behalten zů ainer gedechtnuß, und wer inen um kain gelt fail; saitend im och witer, er solte erdenken, daß die fier mal hunderttusend kronen biß ze Sant Niklaus tag kämend oder si woltend den bricht nit halten; er solte sich och nit anderst versechen, dann todliche fintschaft. Und verordnetent die gmainen Aidgnossen von stund ain zwanzig tusend man ußzenemen in allen landen. Si laitent och die gefangnen fünf herren in ain huß und zwölf knecht gabend si inen zů, die soltend si verhüeten und nit uß dem huß mer komen.

In der selbigen zit, do der her von Grü hinweg rait, do komend die mär, die Franzosen, die im schloß Mailand glegen werend, hettend ufgeben von hungers not. Man sait von etlichen tusent ratzen, die si geeßen hettend, und hat der herzog die all uf gnad ufgenomen.

Nit lang, nach dem als der her von Grü hinweg rait, do kam der jüngst Franzos uß der gefenknuß zů Zürch und kam mit listen hinweg biß zů dem wasser Son[1]), stoßet ain des Franzosen land; do ward er von des kaisers lüt gefangen. Darnach wurdent die fier herren baß versorget und in isen gelait.

Darnach im 1515 jar vor fasnacht wurdent die Franzosen geschetzet und ward zwanzig tusend kronen den ußgeschoßnen knechten, ward ietlichem 5 testun, und was dannocht die sach nit gricht. Nach Sant Kathrinen tag kaim ain großer her, der was och ain Franzos, gen Genf. Do tetend die Aidgnossen so vil darzů, daß er gefangen ward in irem namen, kam och

[1]) Saône.

mit gunst gmainer Aidgnossen nachi wertz wider hinweg, gschach im 1514 jar.

Aim sampstag aim nüwen jars abent, als man anfieng zellen 1515 jar, uf vesper, kam ain großer wind, daß man lang zit nit des glichen gehört hat. Dann er tet großen schaden ain hüßern und hölzer oder welder, er warf vil holz nider und böm uß der erden. Darnach glich sait man, der künig Ludwig von Frankrich wer zů der selben stund gestorben, als diser wind gesin was. Do ward Franciscus, des klinen künglis sun, als die red um gieng, künig.

Diser künig Franciscus von Frankrich warb aber um ain rechtung (!) durch den herzogen von Saffoi anfangs der vasten. Do ward im ain tag gesetzt uf mitfasten gen Bern; aber do zemal ward nicht [266] gmacht. Und ward tag gesetzt uf Sant Jörgen tag och gen Bern, da ward aber nützet ußgericht.

Und in der selben zit samletend sich vil lantzknecht in Schwaben und im Schwarzwald allenthalben, die zuchend dem künig von Frankrich zů; man sait: was do kem, die wurdent alle angenomen. Darbi verstůndend die Aidgnossen, daß er kain richtung mit inen wolt halten. Es sagtend die koflüt, die von Lyon kamend, daß er sich gar vast rüste; es sagtend och ander lüt, daß er als ain großen züg zůsamen samlet, als er ie gehan hett. Des hat man nun gůt kuntschaft und zoch gegen dem Monsiniß zů, da er vormals och in Lamparten gezogen was.

Als nun der herzog von Mailand och kuntschaft hatt, wie sich der künig rüst, do schicket er zů den Aidgnossen um hilf. Die schicktend im viertusend knecht; darzů luf vil frier knecht, gschach vor mittem maien im 1515 jar. Die zugend all dem herzogen zů in Lamparten.

Darnach ze Sant Urbans tag, do schicktend aber die Aidgnossen bi acht tusent knecht dem herzogen ze hilf; dann es was groß trowung geschechen.

Da hört Hainrich Forers von Liechtenstag kronik und bschribung der händlen und löf, welche siner zit sich verloffen hand, uf. Nun hernach die händel, so sich zů Fridli Sichers zit sich verloffen hand, aingehebt im 1515 jar, ain der Mailander schlacht, die man nempt die groß schlacht.

Anno 1514 jar erhůbent sich die Wirtenbergischen purn wider iren herrn, herzog Ůlrich von Wirtenberg, und namptend sich den armen Cůnrat.

Im selbigen jar hat man ain getouften Juden zů Hall in Sachsen verbrant und vor mit glüenden zangen zerrissen; der vil schantlicher stuck begangen hat mit dem sacrament und anderen sachen.

Och aim 16 tag augusti ist der erwirdig in Got Matheus Lang, der Römischen kirchen cardinal und coadjutor zů Salzburg, zů Ougspurg mit großen eeren ingeriten, als er zů cardinal gemacht was worden.

Von der großen schlacht zů Mailand.

Anno 1515 um Sant Jacobs tag, wie dann och vor gehört ist, wie der künig von Frankrich sich mechtig gerüst und der herzog von Mailand von den Aidgnossen bgert hat knecht zů hilf, und daß im zwai mal, im maien 4000 und uf Johannis im summer 8000 und ietz letzst uf S. Jacobs tag aber 8000 zůgeschickt wurdend, — und namlich hat man allain als dapfer lüt dahin geschickt[1]) —: aber nach langer handlung und richtung

[1]) Die Periode ist in Unordnung geraten.

zugend etliche orter der Aidgnossen wider haim. Do ain des hailgen crütz abend ze herbst fordreta der cardinal von Sitten die knecht, so nach da bliben warend, henuß wider den künig zů ziehen; warend im ghorsam. Und als aim abend glang inen wol, welche botschaft och angentz henuß kam; aber mornendes gegen tag, do verlurend die Schwitzer [267] bi den 8000 mannen, und das tet der künig von Frankrich mit den lantzknechten, und bhielt also der künig das feld, und was nit glich ab der schlacht haim kaim, das ward aim Komer see erwürgt und erhenkt. Jamerlicher ding ist kum gehort in gmainer Aidgnoschaft, als uf die schlacht.

Wann dem herzog von Wirtenberg sin frow hingefüert ist worden.

Anno 1515 um Sant Andras tag ward herzog Ůlrichen von Wirtenberg sin hußfrow genomen und hingefüert von Stutgarten und gefüert gen München; das tatend ir brüeder, die herzogen von Baiern und margraf Casimir mit anderen herrn.

Item glich im 16 jar, nach der großen schlacht ze Mailand, gieng ain gschrai uß in dem gmainen man, wie die hoptlüt schuldig werend ain der schlacht, so verloren was. Darumb dann zů Luzern, Sant Gallen und anderstwo in der Aidgnoschaft die hoptlüt iren vil fengklichs angenomen und übel zergengt; doch töt man wenig, dann kainer wolt schuldig sin. Die puren um Luzern laitend sich für die stat Luzern und namend brunnentüchel, kartend gegen der stat; vermaint mengklichs, so in der stat Luzern was, es werend recht büchßen, und trafend ainen bricht. Und do die buren abzugend, ließend si die tüchel ligen. Do ward ain groß glechter und gspott daruß.

In dem jar do ward das nüw werch der orgel im münster Sant Gallen gmacht. Do zoch ich henuf gen Sant Gallen

und ward da organist und blaib da, biß der abt von Sant Gallen vertriben ward, gschach im 1529 jar.

Wann der recht gût win ward.

Anno 1516 des selbigen herbst ward der best win, den ich ie getrunken hab; er wollt nie verjesen, für und für blaib er most, süeß wie hunig; doch ward nit sonders vil wins.

Anno 1518 jar ist ain fast kalter winter gesin und aim früeling uf Sant Jergen tag fiel ain großer rif, daß die bech gmainlich al überschossen warend, und erfrurend die reben, daß wenig win ward, und mochtend in minem wingarten zû minem tal ze halbem herbst 6 som worden sin: ward nur $^1/_2$ fiertel wins und nit mer. Des selben jars gieng ich bi dem statamma Andrasen Hetzer zû Sant Gallen an den tisch.

Anhab des Luterschen handels.

Item im 1517 jar do fiengend ain umgen büechli von dem ablaß, die hat ain münch gemacht Augustiner ordens zû Wittenburg (!), hieß Martinus Luther; dannenhar sine anhenger genempt wurdent lutersch.

Ain versamlung zû Ougspurg.

Anno 1518 jar im summer um Sant Jacobs tag hat sich ain versamlung zû Ougspurg angefangen, und ist kaiserlich majestat da gewesen mit sampt allen curfürsten, namlich Albrecht erzbischof zû Mentz, Herman erzbischof zû Köln, Reichart erzbischof zû Trier, Ludwig pfalzgraf bi Rein, Fridrich herzog zû Sachsen, Joachim margraf von [268] Brandenburg mit ainem sun, und ainem grafen von Anhald und sunst vil fürsten und herrn, gaistlich und weltlich. Der bischof von Mentz ward zû cardinal gemacht in Unser frowen kirchen. Margraf Casimirus hat hochzit mit ainer fürstin von Baiern, ain tag nach Bartholomei. Kaiserlich majestat und die anderen fürsten rittend der brut entgegen und füertend

si herin. Da ward si bi Sant Ûlrich von dem bischof von Mentz dem margrafen vermehelet. Am anderen tag ward die hochzit mit großer zier und kostlichait gehalten in Unser frowen kirchen, und nachmals rantent die fürsten und der brütgam und ward riterlichen gestochen und wurden schön tänz gehalten und was vil frömbder adel zů Ougspurg. Aim fritag nach der hochzit füert man die brut hinweg gen Onspach. An Sant Mangen tag hielt kaiserlich majestat ain schießen den fürsten und anderen in der Rosenaw, das ward erst am dornstag vollendet.

Wie der herzog von Mailand zeletzst gefangen ward.

Im 1515 jar, wie die groß schlacht zů Mailand laider übel ußschlůg und jederman floch, do hin er dann maint sicher ze sin, do floch der herzog von Mailand mit etlichen knechten uß der Aidgnoschaft in das schloß zů Mailand, und do si also ain zit darin lagend und aber kain trost noch entschüttung hoftent, und doch von dem künig von Frankrich belegeret, gabent si das schloß uf in des künigs hand. Als ließ man die Aidgnossen mit ir hab abziehen und nam den herzogen von Mailand und füert in mit im in Frankrich.

Wann kaiser Maximilianus gestorben ist.

Anno 1519 ist der aller mächtigest Römisch kaiser Maximilianus loblicher gedechtnus ain dem zwelften tag jenners sines alters im 59 jar in der stat Wellis zů Osterrich gelegen selegklich von disem elend zů den ewigen fröden abgeschaiden.

Wann man die großen orglen im münster zů Costenz gmacht hat.

Item im 1517 jar ward maister Hansen Schentzer das groß werch ze Costenz im Münster verdingt, und kostet mer

dann 3000 guldin. Und uf das ward das werch zů Bischofzel im och verdinget und ward im 1523 jar uß gmacht. Und uf nächsten tag nach Verene im selben jar nam ich her Hansen Vogler, och organisten zů Sant Gallen, uß entpfelch miner herren vom capitel zů ainem gehilfen, und bsungend[1]) das werch, und was trülich und wol gmacht nach lut des verding zedels. Do schanktend mine herrn vom capitel mir 10 gl. und im 2 gl. ze dank unser müeg und arbait, und gab man maister Hansen zů bessrung 100 gl. Und eben ain jar darvor hattend die von Sant Gallen die orglen [in] Sant Lorentzen maister Ruprechten verdingt um 400 fl. und habent si im 1529 jar in der vasten wider abbrochen.

Von dem tod zů Sant Gallen und allenthalb herumb.

Im 1519 jar aim pfingstabend starb dem nachrichter zů Sant Gallen sin eefrow ain der pestilenz, und brach in und hůb ain nach und [269] nach hie zů Sant Gallen ze sterben, etwan uf ain tag 26 biß in die 30 menschen, daß ie ob 1700 menschen jung und alt sturbent. Do floch mengklichs uß der stat Sant Gallen, ie daß schlecht personen daselbs das rathaus regiertend, aber wol. Und floch ich gen Bischofzel; da starbs dannocht och, mir schach[2]) nit als übel zů Zell und sturbend zů Zell bi den 50 menschen.

Herzog von Wirtenberg hat die stat Reutlingen belegeret.

Anno 1519 hat herzog Ůlrich von Wirtenberg die reichstat Rütlingen belegeret und nach etlichen tagen si eroberet; dardurch der schwebisch bunt geursachet, sich gesamlet und das ganz land zů Wirtenberg gewonnen und ingenomen. Über solichs her ward herzog Wilhelm von Baier obrester hoptman erwelet, und wiewol des selbigen jars in dem

[1]) singend prüfen.
[2]) geschah.

september bemelter herzog von Wirtenberg sich wider in das land mit etlichen uß der Aidgnoschaft verfüeget, do[ch] so wurden die Aidgnossen haim geboten und beschriben; ward wol dem herzogen etwas fridlichs und brichtz zůgesagt. Do aber die Schwitzer uß dem land komend, do ward nichtz daruß, er ist ie sins lantz entsetzt.

Wann kaiser Karolus zu kaiser erwelt sige.

Anno 1519 jar ist in dem monat junii der onüberwintlich küng von Hispania, Carolus der fünft (kaiser Maximilians eniklin, das ist suns sun) durch die kurfürsten zů Frankfurt versamlet zů ainem Römschen kaiser erwelt worden.

Wann mir min pfrůnd zů Dielstorf in Zürcher gbiet glihen ward.

Anno 1520 jar, do starb her Hainrich Wunderlich ze Baden an stegen (!) gechs, was pfarher zů Regensperg oder Dielstorf, ain Sant Jörgen tag. Do leh min her von Sant Gallen, dem dann die collatur zůstůnd, mir die selbigen pfarr. Welche dann wenig fal mit ir tragen hat, vil costet, und zůletzst costen, pfrůnd und als verlorn. Allain uß betrug mines vicaris halb, hieß her Fridli Keller; wer ze lang zů beschriben, mit was listen, ducken und bschiß er mit mir umgangen ist. Ich habs Got ergeben.

Des selbigen jars starb min brůder Jacob zů Öningen[1]) bi Stan gelegen; hat mich vil jar, wol 9 jar, vil gecostet und uf mir gehebt; aber zeletzst hab ich wider recht mit minem schwager das erb müeßen tailen, und hat doch sin im leben kan schaden wellen han. Och eben im vordrigen jar glich nach dem letzsten zug in Wirtenberg kaim min brůder Růdolf gen Zürch und starb da och; ain welchem ich wol 20 und

[1]) Vielleicht als Klosterbruder daselbst lebend.

hundert guldin nachtail hab erliten. Noch hebt Got der her den wagen, dem si lob in ewigkait!

Wenn Felix Brenwald hoptman zů Sant Gallen ward im Gotzhus.

Im 1520 jar uf Sant Kathrina tag ward Felix Brenwald von denen von Zürch zů ainem hoptman gen Sant Gallen in das Gotzhus gesetzt. Hat er sich überladen mit vil gůter herrn und gesellen, wol mit 100 pferd, und kam gen Wil. Do erbot her Marx der stathalter daselbs [270] im henuß für die stat, er dorfte des wesens ganz nüt; er sol komen, wie ander hoptlüt sigent komen, und schmacht also in und och die anderen, die dann allenthalb uß Zürcher gebiet zů geriten warend; ie daß der hoptman und och sine gesellen übel bedurata (!) und man dozmal darfür hatt, min her von Sant Gallen und ain Gotzhus würd sin übel ergelten (!). Dargegen tatend die von der stat Sant Gallen dem hoptman und denen, so mit im da warend, dester größer eer ain; man schatzta (!) deren von Sant Gallen costen ob 100 guldi. Murretend wol etlich; vermaintend, das brecht ainen böβen bruch; dann ander hoptlüt würdentz nachi wertz och gehebt han oder vindschaft ursachen.

Wenn kriechischen Weißenburg[1]) gewunnen ist.

Anno 1520 jar sind zů Wien in Osterich im monat januarii große zaichen in sonn, mon, regenbogen und ainem fürigen balken gesechen worden. Daruf das nechst jar darnach ain grusamlicher sterbend angefangen, darin vil tusent menschen gestorben. Auch sind des selbigen nechsten jars die Türken in das Ungerland gefallen und kriechischen Weißenburg mit vil andren gegenden eroberet und eingenomen. Got sei es geklaget, man sagt dannocht, mit verreteri.

Anno eodem ist in Wirtenberg, Ulm, Nürnberg und anderen stetten ain großer sterbend gesin, welcher aim herbst

[1]) Belgrad.

des nächsten jars darvor angehebt, biß uf Sant Pauls bekerung dises jars geweret hat. Zů Costenz sind och wol 4000 menschen in dem sterbend hingefaren.

Anno eodem ist Vladißlaus, künig in Unger, gestorben.

Die krönung des kaisers Karli zů Ach.

Anno 1520 ist künig Karolus von Hispania, erwelter Römischer kaiser, mit großer herlichait am 12 tag octobris zů Ach gekrönt worden. Und darnach ain richstag zů Wurmbs gehalten, darin er von des bapsts Leonis des zehenden legaten Römischer kaiser erklert ist worden und och da des Luthers handel zum ersten verhört, och mengklichem im gotzwort nachgeben ze handlen und walten, wie dann jeder sich zů siner zit gegen Got und den kaiser wiß zů verantwurtend; als och nachi wertz vil gebrucht und sich des abschaitz menglichs ze halten und gleben understanden hat; dann der kaiser für uß land gen Hispanien; do gab man wenig um die gebot, so von des Lutherischen globens halb ußgiengent.

Wenn Eppenberg verbrunnen ist.

Anno 1521 im ougstmonat 2 tag vor Oschwaldi schlůg das wetter in Eppenberg und verbrant das schloß, daß wenig gůt ußkam; was eben ain witteb daruf, die hieß die Lenerin.

Wenn künig Ferdinandus hochzit gehebt hat.

Anno 1521 aim 18 tag martii ist Ferdinandus erzherzog zů Osterrich (jetzo künig zů Ungern und Beham) das erst mal gen Ogspurg komen. Darnach am 26 tag mai mit des künigs dochter [271] von Unger (genant Anna) zů Lintz hochzit gehebt; derglichen künig Ludwig von Unger mit kaiser Karli und künig Ferdinandi schwester, genampt Maria, hochzit zů Ofen gehalten.

Anno 1521 ist graf Joachim von Öttingen vor Werd[1])

[1]) Donauwört.

von etlichen Franken angerent und tötlich verwundt worden; des er ouch gestorben ist. Glich wie vor etlichen jaren 1510 ist graf Andres von Sonnenberg von graf Felixen von Werdenberg och also gotz jemerlichen erwürgt worden.

Mailand ward wider ingenomen von dem kaiser.

Anno 1521 hat kaiser Karolus der fünft mit hilf bapst Leo des zehenden Mailand mit sampt dem schloß wider ingenomen. Do warent die Aidgnossen mit dem künig von Frankrich, und kamend iro aber vil umb; also mißriet den Aidgnossen abermals ir anschlag; geschach diß jars uf den 21 tag aprellen. Kam der groß Winkelriet und Benedict von Hertenstain um und her Hans Valch von Sant Gallen, denen Got gnad. Ia die schlacht gschach erst im 22 jar uf den vorgemelten tag, der kaiser hat Mailand wol ain jar schon ingehebt. Des jars vor im 1521 jar starb bapst Leo der X, und ward des kaisers pedagog zů bapst erwelt, mit namen Adrianus, gar ain gotzforchtig from man; man sagt och bald darnach, im wer vergeben.[1])

Anno 1522 jar ist ain großer richstag zů Nürenberg gehalten worden. Darin ouch die botschaft des bapstz Adriani und des künigs von Unger gesin, der hilfe wider den grusamlichen Türken begert hat. In disem jar hat erzherzog Ferdinandus etlich edel und burger von Wien in Osterich in der Neuwen stat enthaupten lassen.

Wenn Rodis der Türk gewunnen hat.

Anno 1522 jar hat der Türkisch kaiser die insel Rodis mit großem her belegeret, und nach vil ritterlichen taten der herrn von Rodis hand si es im übergeben. Also hat er si ain dem hailgen winecht tag ingenomen und alle christen mit hab und gůt ziehen lassen. Got si es geklaget.

[1]) er sei vergiftet worden.

Francisc von Sickingen hat Trier, langraf und pfalzgraf bkriegt.

Anno 1523 hat Franciscus von Sickingen den bischof von Trier gekriegt (!) und im in sin land gezogen und nit wenig schaden geton. Aber als pfalzgraf Philips und der landgraf von Hessen dem bischof beistand tatend, ist Franciscus in sinem aignen schloß, Nanstal genampt, darin belegeret, durch ainen büchßen schutz verletzt worden, des er ouch gestorben ist.

Wann der Schwebisch bund in Franken zogen ist.

Anno 1523 ist der schwebisch bunt in das Frankenland gezogen mit heres kraft und daselbst vil vester und wolgebuwner schlösser zerstöret und verbrennet.

Jetzt wann der widertof angehept hat.

[272] In dem jar als man zalt 1523 jar, do hûb sich ain ain sect, daß die lüt sich andermals ließend tofen, sagtend den kindertof nüt sin, nam och dermaßen zů, daß man zů Zürch disputationes darvon halten můßt, und darnach erst tag hielten, wie man si demmen wolt. Es was gar ain seltzams wesen. Dann die selben lüt namend die geschrift der hailgen evangeli für sich; und wie si lutet nach dem bûchstaben, als maintentz recht sin, ließend sich och kains wegs berichten, und was inen infiel, achtetent si, der gaist Gottes hetz inen in geben. Ainer hieß doctor Baltasar von Waltzhût, kaim och in die selbigen irtumb mit sampt anderen glerten lüten und menner. Also dot man irer vil; ie mer man aber dot, ie mer wider ain ir stat komend, und so man si ußfüert ze toden, inen och gwalt und nachlaß gab, nachmals von disen irsal abzestůnd, do ließend si sich ee richten, eebs [1]) abstůn (!) woltend. Datend und schůffend ongehörte ding, nun nüt zeschriben.

---

[1]) ehe sie.

Wann die erst disputation zů Zürch gehalten ist, das evangelium betreffend.

Anno 1523 uf 28 tag jenner hattend die von Zürch von zwispaltigkait des globens [ain disputation]; dann si ainen pfarher [hattend], hieß maister Ůlrich Zwingli, predigta uf des Luthers manier und verwarf darmit das alt wesen. Darumb die pfarher allenthalb des egenampten maister Ůlrich Zwinglis ler als ketzers und falsch durch si ußgeschruwen ward, ain gesprech geursachet wurdend.[1]) Schickt wol der bischof von Costenz sin wichbischof, doctor Johan Fabri, mit sampt sinem hofmaister, her Fritz Jacob von Anwil, ritter, gen Zürch, si bitten(!), von disem gesprech abzeston, ursach, kaina stat oder land semlichs den globen betreffend zimmen noch zůston. Mocht nüt erschießen; man für für. Do angentz ließend die von Zürch das haiter und clar wort Gottes allenthalben in iren grichten und bieten zů predigen, onvermischt menschlichs oder bapstlichs verstantmandaten ußgon.

Wenn man zů Sant Gallen zůerst frechlich in winklen ainhůb, uf das evangelisch (also nampt mans) ze predigen.

Anno 1523 uf Sant Jörgen abend kam doctor Baltasar von Waltzhůt gen Sant Gallen mit dem prior von Sion, der was von Sant Gallen bürtig, was ein Ruglißperger, und predigata da allenthalben uf den kilwihi und Sant Lorenzen, ie daß er vast vil zůlofs hatt, und ward dermaßen so gern gehört, daß etlicher burger und burgerin im schankungen tatend, im wurdent ja vil hempter geschenkt. Also fieng er ain in stuben und trinkhüßer zů bredigen, man nampt[s] nun leßen; kam darzů, daß man uf der metzi leßen ließ von vile des volks.

[1]) Der Zusammenhang des Satzgefüges ist verwirrt.

Wann der Schucker, hieß Thoma, sinem brûder das hopt abhew.

Anno 1524 uf den dornstag nach Esto michi sagt Thoma Schucker zû sinem brûder: knü nider, der vater hat mich dir das hopt abschlahen gehaißen. Also ward er aim fritag in der fronfasten darnach och zû Sant Gallen mit dem schwert gericht.

[273] Wann die Zürcher mit anderen stet und lender den widertof abstaltend.

Anno 1527 [1]), do der widertoffer so mechtig vil ward, daß mans eben nit demmen kond, do bschribend die hern von Zürch in der vasten im vorgenamten jar, namlich die von Bern, Basel, Schafhusen, Appenzell, Graw pünt, Cur und Sant Gallen, und wurdent also dise stet und lender verainbart, al töfer, so in ire land kemend, richten mit dem schwert oder sunst ertrenken. Aber sölichs vertruwlichs sterben, on der legenden von den hailigen ze hören, ist nie mer gesechen noch gehört worden. Si hand dickermals luft und macht uß nachlaß hinweg ze gon gehebt, aber si woltend und erweltent me ze sterben dann ze leben. Hernach witer von den widertofer.

Anfang des burenkriegs.

Anno 1524 rottedent sich ennethalb sees vil puren zesamen, ietz da ain huf, ietz dort ain huf. Nam angendtz zû, daß iren ob hundert tusend puren zesamen schwûrent. Machtend inen selb artikel uß dem evangeli, namend closter und stett in, zwungend vil fromer lüt, die lieber rûwig werend gesin, och zû inen schweren.

Von dem Itinger handel.

Anno 1524 was ain landvogt von Schwitz zû Frowenfeld, mit namen Joseph Aim Berg. Der ließ maister Hansen

[1]) verschrieben für 1524.

Öchsli uf Burg bi Stain glegen fengklich ainnemen. Do gieng ain sturm durch das ganz Turgow und kamend wol 3 tusend man zsamen zů der cartuß gen Itingen, woltend diß vahen rechen. Aber ee man darunder kam ze tedingen, ward die cartuß Itingen mit für angestoßen und verbrant. Do ward der vogt von Stainen mit sampt anderen zwaigen gefangen und nachi wertz zů Baden mit dem schwert gericht, und füert man maister Hansen Öchsli gen Luzern; kaim aber nachiwertz wider uß. Und dise ufrůr gschach des jars um Sant Johans tag im summer.

Doctor Winklers handel.

Anno 1524 uf sontag Letare in der vasten, do hattend die Gotshußlüt groß ainsprach ain doctor Winkler von etlicher red wegen, so er geredt solt haben; der was des aptz von Sant Gallen diener. Also uf den tag ze nacht zugend die puren uß Tablater gricht, lit glich bi Sant Gallen stat, ain gricht haißt also, mit gwalt, spieß, stangen und tromen und pfifen für sin schlößle aim bach niden, fiengend in [in] hart gefenknus. Je zeletzt ward es getädiget biß uf ainen rechtlichen ußtrag. Do lagend die puren im rechten unden, můßtend dem doctor wol sechtzig und hundert guldi geben, und den Aidgnossen och ain große straf; eben si woltend und tatend vil onrůw ufrichten, si luffend in das münster, woltend den conventherren das singen weren, sagtend, es were kain nutz semlichs gebler.[1])

Wann min her von Sant Gallen das recht zů Rapperschwil mit sinen aignen lüt[en] verhandlen můßt.

Anno 1524, da also der vergerüert handel ongerochen stůnd, do viengend ander Gotzhuslüt och ain, weder zins noch zehenden dem apt zů geben ze speren, und was die trü ort

[1]) Geplärre.

Luzern, Schwitz und Glaris als [274] des gotzhus schirmhern den Gotzhuslüten butend, bi dem alten cristenlichen bruch ze bliben, weltentz nit darumb geben, hanktend sich ain die von Zürch. Do müßt ie zûletzt nach langer müeg und arbait abt Franciscus von Sant Gallen mit den Gotzhuslüten vor den fier orter Zürch, Luzern, Schwitz und Glaris ze Rapperschwil rechtlich ußüeben. Do verlurend die purn ir ainsprach und ward der apt von Sant Gallen bi aller gewonhait, brüchen, och bi brief und sigel gehanthabet; es costet den apt ob 1500 gl. Dannocht gabend die puren, als vil si mochtend. Och eben da ze Rapperschwil ward doctor Winklers handel och uß gesprochen, und die puren hattend vilerlai red uf in geton, deren si ain kains mochtend bibringen. Darumb lagentz och unden.

Anno 1524 um Sant Jacobs tag was die Siteren also mechtig groß, daß si den Siteren steg hinwegfüerta; man hatz wol genempt steg, es was aber ain deckte bruck, wie ietz. Also habend die Gaiserwalder mit hilf und stür aller umligenden nachburen den ietzigen steg im nächsten jar daruf wider uß gemacht.

Wenn kaiser Karolus wider den künig von Frankrich zogen ist.

Anno 1524 ist kaiser Karolus der fünft des name[n]s in aigner person wider den künig von Frankrich, genampt Franciscus, gezogen.

Des selben jars ist die ganz stat Villach verbrunnen; derglichen mer dann das halb tail der stat Labach.

Von dem puren krieg.

Des selben jars und darnach namend allenthalb die puren für sich, fri zů sin, niemantz ützet schuldig ze sin, weder zins, zehenden, väl, läß, noch nüt. Und das kam uß etlichen pfaffen, die predigetend inen semlichs; denen warentz och ain

zit lang vast günstig; darumb dann vil schlechter pfaffen sich underwundent den puren ze herd(!), och also predigeten. Und do aber semlichs kain fürgang mocht haben, do wurdend al pfaffen und gaistlich personen verhaßt.

Wann die pfaffen und nunnen ain hûbend zû hiren.[1])

Anno 1524, wie dann vor gehört ist, daß die pfaffen vil geprediget hatten von frihaiten, das dann die puren flaischlich verstûndent, och darbi wider die concilia, pabst und anders; sagtend och, den pfaffen die ee nit verboten sin, och kain geschrift luten, daß pfaffen und nunnen sollend also sich oneelich ze sin verglübten: do hûb ainer zû Zürch ain, mit namen maister Leo Jud, und darnach Zwingli. Also kam es allenthalb darzû in Zürcher gebiet, daß man priester, so metz bi inen hattend, zwang, mit inen ze kilchen gon; und in Berner biet, wo ainer ain wib nam, dem nam man die pfrûnd.

Wann der küng von Frankrich vor Pavi gefangen ist worden.

Anno 1525 ist ain Sant Mathias tag künig Franciscus von Frankrich mit vil großen herrn, der mit mechtigem kriegsvolk uf Mailand und Pavi gezogen, von des kaisers Karoli des fünften klainem her in dem Tiergarten erlegt und gefangen; darunder etlich tusend Aidgnossen erschlagen sind worden.

Von der puren ufrûr allenthalb.

Anno 1525 ist bald nach dem nüwen jar ain große und onerhörte empörung und ufrûr under den puren im Algew, Schwaben, Wirtenberg, Franken, Saxen, Türingen, Lutringen und vil andren orten erstanden wider ire herschaften, oberkaiten, gaistlicher und weltlicher; dardurch [275] si ain

[1]) heiraten.

große merkliche zal löblicher clöster, vester schlösser und anderer onzalbarlicher güeter elendigklich on alles erbarmen zerrissen, zerschlagen und verbrent habend. Aber durch hilfe Gottes des almechtigen sind si von dem löblichen schwäbischen bunt nidergelegt und mer dan hundertusend an allen orten erschlagen worden. Ist aber oberster feldhoptman des buntz gesin der wolgeboren her Jörg Trucksäß von Waldpurg, der weder sins libs noch lebens verschonet in aigner person, die pauren ritterlich allenthalb angegriffen und wider si gesiget hat.

Wann herzog Fridrich von Sachßen gestorben ist.

Anno 1525 ist herzog Fridrich von Sachsen gestorben, welcher dann den Luther zum allerersten geschützt und geschirmpt uf dem richstag zů Wurms im 1523 jar gehalten. In welchem tag beschlossen und abgeredt ist, daß herren und stet sich in dem Luterischen handel dermaßen handlen und halten sollen, wie sich jeder gegen Got und dem kaiser zů sinen ziten verantwurten well; etlich sagend, es si zů Spir semlichs beschlossen erst im nachgenden jar.

Wann man allenthalb ordnungen gemacht der bettler halb.

Anno 1525 habend die von Ougspurg ain fine lobliche gwonhait der bettler halb fürgenommen und ufgericht, also daß hinefür si nüma offentlich uf der gaßen noch vor der kirchen sitzen noch von huß ze huß umgehen dorent; sonder ainem ietlichem nach gstalt und sach siner krankhait und armůt alle wuchen ain erbers gelt gegeben wirt. Die von Sant Gallen haben och semlichs mit iren hinderseßen geordnet; aber der lantstricher halb habentz ainen vogt, den man nempt bettelvogt, gesetzt, und wann ain semlicher lantstricher kompt in die stat oder selhuß, so můß er aingentz semlichen abrichten

mit ainem par crützer, mit dem bot, daß kainer vor dem halben jar wider dahin darf komen.

Von den götzen, wann si darvon hand müeßen.

Wie dann vor im 1523 jar zů Zürch uf 28 tag jenner ain gesprech gehalten und der Zwingli sine artikel erhielt, deren och ainer was, ob man biltnuß in der kilchen dulden und haben solt, so doch Got also dick im alten testament, namlich Exodi 20, bildnuß ze machen, verschwigen ze haben verboten hatt: hůb man ain glich zů Zürch in der stat ze rumen, und darnach nach und nach in der lantschaft. Hierumb ließend [si] och angentz semlichs allenthalben ain die gmainden langen und da[1]) darumb laßen meeren, und das gschach allain mit der merer hand; und semlichs gschach um Sant Vitz tag im 1524 jar. Und glich darnach im 26 jar ain Sant Niklauß tag rumptend die von Sant Gallen Sant Lorenzen kilchen; und do die von Sant Mangen, Tablater puren, Sant Jörgen und Sant Fiden. Also nach und nach raiß sich der handel in, wie man dann witer hören wirt.

[276] Wenn die von Zürch Töß, Rüti und ander clöster und gstift zů iren handen genomen hand.

Anno 1524, wie dann die pursame durch die disputatz oder gesprech die meß, götzen und ander ceremonien, münchen und clöster vergebens, Got och nit gefellig bschaid vernomend, do vielentz angentz in die clöster Töß und Rüti, aßend und trunkend, ie daß die herrn von Zürch si mit gůten worten můßten abtedingen, und gabend vögt in die clöster. Also nach und nach namentz die clöster in der stat und lantschaft zů iren handen, koftend münchen, nunnen und pfaffen uß, gabend dem apt von Rüti jerlichs sin leben lang 200 gl., etlich korn, haber, veßen, win, holz, höw wachs und waiden, darzů och

[1] wol verschrieben für die.

ain bhusung zů Raperschwil in der stat; do hat er gelebt biß in das 1530 jar. Ich glob, daß er allain von kummer sig gestorben, er het sunst alters halb wol mer mögen leben.

Wann die pfaffhait zů Sant Gallen und anderstwo habend müeßen den laien schweren.

Im 1525 jar, acht tag vor Sant Thomas tag, bschicktent die von Sant Gallen ir pfaffhait in ir stat in gricht, begertent von inen, daß si och den burgerlichen ait, lib und gůt schirmen und helfen retten etc. (!) Die von Costenz datent derglichen mit den corschriber und corherrn diener, und uf das bsůchtentz die tumherrn ain [1]) um das tagwerch im graben, daß si soltend ir höf und hüßer och wie ander burger verwerchen [2]); het ainen etwan fünf crützer troffen. Do zugentz ee uß der stat, etlich gen Überlingen, etlich gen Zell in Undersee, und ietz müeßentz mer zwang und trang dulden und liden von denen von Überlingen, dann si zů Costenz hetten müeßen über das liden; si werend doch werder gsin, dann si anderstwo sind.

Wann das erst gesprech zů Costenz zwüschend maister Ambrosi Blarer und brůder Fint selig geschechen ist.

Anno 1525 uf den 21 tag des winmonatz hat ain ersamer rat der stat Costenz von mißhellung wegen deren predicanten daselbs maister Ambrosium Blarer ains tails und brůder Fintz selig Anthonium Pirotum (?), predicanten im münster andertails, für rat beschickt, inen da ain fürhaltung [ze ton], wie von baiden tailen großes schmutzen ain der kanzel gschech, welches nun inen nit witer zimmen well darzů ze schwigen; dann es ergere und möcht ufrůr in der gmaind daruß entston, mit begeren ain baid tail, irer ler da rechenschaft zeton. Welches

[1]) anbesuchen = belangen.

[2]) Abgabe davon zahlen.

dann brûder Anthonius abschlûg, ursach, er het mandaten da im bûßen, im semlichs da nit zeton; aber wo man sunst wolt uf den universiteten oder ain onbartiischen orten, wer er des urbütig zû tûnd. Also nach langem handel ward baiden tailen inhibiert, hinofür sich der schmutzworten ze mäßigen. Darnach glich zoch brûder Anthonius och hinweg henab gen Zell in Undersee, do ander lüt hinweg zuhent; da was das ganz chorgricht hinzogen.

Wenn man zû Sant Gallen zum ersten ufhört meß haben.

[279][1]) Anno 1525 im maien hörtend die pfaffen zû Sant Gallen uf meß zû halten. Das dultend die herrn von dem rat der stat S. Gallen, woltend och des kain wort haben, daß si die meß hettend abgestelt. Aber doch woltend si die priester nit widerumb zwingen meß ze halten, diwil doch die priester also dapfer redtent uß dem hailgen evangelio, die meß kain opfer, och kain gût werch und weder für tot noch lebendig ain nutz und gût zû sin.

Wann die von Sant Gallen doctor Wendelin, predicanten im münster, schutz und schirm abschlûgent.

Uf Dominica Oculi, als dann doctor Wendeli, ain prediger münch, zû Sant Kathrina im 1524 jar zûsampt der predicatur och bichtvater was, als er dozmal predigeta von dem hailgen öl, und die unden zû Sant Lorenzen dargegen hießend in liegen, och der Zwingli alles, so dann er im münster predigeta, innen ward, darumb dann er in schmachlich in der erklerung siner artikel im quaternen 3 III schmutzet und antastat: do ward der gmain man also übel über in erzürnt, daß er numa wol dorft uß dem münster gen Sant Kathrinen gon. Also schlûgent die von Sant Gallen im schutz und schirm ab;

[1]) Nur durch ein Versehen des Paginators sind die Zahlen 277 und 278 ausgefallen.

dann ich glob och, hettentz ja schon gern in geschirmt, si hettentz hart mögen, also hitzig was das volk. Also versach er die predicatur und blaib für und für da oben im closter, daß er nit mer offentlich heruß gieng biß in das 1527 jar; do kam er gar hinweg gen Ansidlen.

Wer uf doctor Wendelin predicant worden ist.

Also uf Letare im 1527 jar, do stalt min gnediger her von Sant Gallen den dechan maister Adam Moser, der dann lang pfarher zů Stammen was gesin, an. Von disem man nachi wertz mer.

Wann die von Sant Gallen sich des closters Sant Kathrinen zum ersten ain nament. Wenn Sant Mangen kilch gerumpt ist.

Im 1524 jar, do überfielend aim balmtag zenacht etlich můtwillig gesellen das closter zů Sant Lienhart. Semlichs mißfiel och denen von Sant Gallen, straftend och etlich ufwieger (?), bsorgtend darbi, über nacht gschech es denen von Sant Kathrina och. Komend von ainem rat zů inen, hieltent also inen disen můtwillen für, sagtend: ir sehen, wie frevel das volk ist; sölt üch etwas widerfaren, wer uns ser laid, und darmit und mengklich dester minder üch laid zeton understande, wend wir gehebt han, daß ir uns ainnemend zů schirmhern; und ir under unserem schirm sigend; so sind wir der hofnung, üch wol ze schirmen. Si rûftend wol den bischof, och gmain Aidgnossen an uf den tagen, mocht als nit helfen, es můßt eben ainmal also hindurch.

Und wie man uf Nicolai im 25 jar Sant Lorenzen kilchen gerumpt hat, dannocht über das selbig rumen hin hatt man nüntz [280] dester minder für und für im münster, och bi Sant Mangen, Sant Jacoben, Sant Lienhart meß. Do glich darnach im 26 jar kament die von Sant Mangen och darhinder; also züntz ab nach und nach wie ain kerz.

Jetz von den puren, die allenthalb erschlagen sind worden.

Im 25 jar fieng Merk Sittich von Emps uf ogstmonat 7 puren und 4 pfaffen, richtz och all mit dem schwert. Wol nachi wertz fieng er och wol acht puren, die komend mit listen uß dem turn. Ze Haidelberg wurdent wol 800 und 63 umbracht, zů Winsperg der puren, die den fromen grafen von Helfenstan also schantlich umbrachtend, kamend daselbs och bi 400 um, die anderen entrunnen gen Wirtzburg. Do ward och Winsperg mit sampt 5 dörfer verbrent. In Franken aim 11 tag aprilis hand die Babenbergischen buren und Wirzburgischen puren in baiden bistomen onseglich großen schaden geton ain kirchen, kloster, bilder, büecher, orglen, ornaten, hand och allain in Wirzburger bistumb wol 60 schlößer zerbrochen; ie zeletzst sindz für das schloß, das ob Wirzburg ligt, zogen und darin den bischof mit aller siner hab belegeret, aber nit eroberet; dann der punt und pfalzgraf kaim den puren hinder die hut; der puren warend bi 26000 stark. Ottendwalder puren wurdend uf den ersten tag junii bi Künigshofen sind si[1]) ain vier orten angegriffen und von dem punt bis 8000 erschlagen. Uf 15 tag junii ist Babenberg widerumb dem bischof zůgestelt worden; sind wol 400 burger uß der stat gevallen und gen Nürenberg entloffen und also das groß dorf Halbstat verbrent, so 400 und 50 zimer[2]) gehebt hat. Ist der bunt wider haimzogen durch Forcheim für Schwabach und Nörlingen etc. und uf Memingen, da och den schůlmaister selb sechsten aim markt enthoptet; der predicant Schappeler ist entrunnen, wer sunst der erst gesin. Hat och Nörlingen um ain sum geltz gestraft, den puren alle gwer genomen und ire hüßer ietlichs um 6 gl. ze straf ge-

[1]) Zwei Verben in Einem Satze!

[2]) Gebäude.

schetzet und gebrantschatzet. Uf 15 tag aprilis wolt der punt ain schlacht ton mit 13000 puren bi Wingarten; aber grave Hug von Montfort mit sampt ainem erberen rat von Ravenspurg und Überlingen haben die sach verricht und vertädiget. Och zů Waltringen, wie sich 4000 puren ufgestanden, welche der pund bi Wurtzach erilt und daruß bi 1500 erschlagen, die anderen zů gnad und ongnad ufgenomen. Och die puren oder purger zů Leipham romorisch gesin; hand die von Ulm uß dem selbigen stetli Leipham ain dorf gemacht; die burger selbs zwungen, die porten abzebrechen, och inen alle frihait und gricht genomen; wo ain grichtzhandel zůfallet, müeßend si recht sůchen und urtail nemen zů Nüwendorf; aber ire wiber, welche so gar lutersch sind gesin, daß si ire menner getrungen und geraitzet habend, ufrůr zmachen, dieselben müeßend ir lebenlang ainen Ulmer schilt an all ir klaider tragen mit wißer und schwarzer farb, zu ainem zaichen irer stritperkait. [281] Darnach ist der bund wider ailftusend puren zů Kempten gezogen; aim 14 tag julii hat si mit drien hufen mit scharmutzlen angegriffen, hand sich warlich die puren vast und heftig gewert, also daß der bunt in 16 schlachten nie größeren widerstand gehebt; doch sind der puren bis 400 man erschoßen, der püntischen bi 100. Och [was] in Wirtenberg, Eisteten, Nörlingen, Elwang, Brüßel[1]), Überlingen, Zel in Undersee, Hegew, Kleckew, Türingen, Fulden, Insni, Worms, Spir, Wißenburg, Mentz, Rinkew[2]), Tirol, Dettnang gehandlet ist, wer mir vil zelang ze schriben. Was ich aber ainzaigt hab, ist allain darumb geschechen, daß der leser dises büechlis oder cronik vermerken mag die seltzamen löf und ufrůr, so die puren gehebt allenthalb, daß man schier uß dem der conjunctio im 24 jar ain zaigt zů geben mag

[1]) Bruchsal.
[2]) Rheingau.

werden (!), daß der influß des himels och etwas naigung tût in den irdischen corper. Darumb soll mengklichs Got biten um rechten verstand und laitung, damit semlichs ufrüerisch wesen under und zů uns nit kome; dann so es in unseren landen sölt also zůnemen, daß der gmain man ufrüerisch wurd und dise ongehorte onbilliche ongehorsame überhand neme, wurd komerlich gestilt. Got der her geb gnad.

Von der disputation zů Baden im Ergow.

Als nun semlich ufrůren allenthalben sich erzögt, als dann davor gehört ist, und die vorgehaltnen disputatz zů Zürch etlichen gefiel, etlichen nüt, und doctor Eck gmainen Aidgnossen uf den tag gen Baden ain missif mit siner inhalt, wie si uf dem alten ongezwifleten globen soltend bliben, zů geschickt hat: habend also die zwölf ort ain disputation als ain und uf ain gmeinen blatz gen Baden aingesehen, uf welchen och doctor Eck, Frabri(!), Murner, wichbischof von Basel, och Eucolampadius, Bovillus, Dominicus Zili, Berchtoldus Haller und mer da erschainen, och oblüt da gesetzt, die soltend haißen reden und schwigen; deren warend fier, ainer von Bern, der apt von Engelberg, schultzhaiß Hennecker von Bremgarten und her Jacob Stapfer, riter und hofmaister des gotzhus Sant Gallen. Uf welcher disputatz im ersten mentag im maien des egenampten jars 25. 7 artikel vor ad falvas ecclesie affigiert.[1]) Doch kaim maister Ülrich Zwingli nit dar, ursach mag ich nit aigentlich wissen. Es schriben vier bestelter schriber in, was man dann redta, sunst dorft niemantz kainen bůchstaben ain zaichnen. Also verzoch sich diß disputieren biß in die 4 wuchen, und kam eben och in dem zit das fest corporis Christi, das begieng man erlich nach altem bruch. Aber ie zeletzst ward ain span zwüschend denen von Bern und Luzern der acta halb, wers trucken solt laßen; blaib och mer dann

[1]) an die Flügeltüren der Kirche angeschlagen.

1/2 jar in der feder, daß ie mengklichs vernüwgerneta[1]), daß eben wenig daruf ward gehalten; es nam do erst vast zů allenthalben und besunder im Turgow und Zürcher gebiet.

[282] Wann man zů Ilantz im Grawen punt och disputiert hat.

Uf der hailgen tri küng tag im 1526 jar habend die puntz hern ain gesprech von etlicher clag wegen, so der vicari von Chur uf her Hansen Dorfman, pfarher zů Sant Marti in der stat Chur geton hat, [angesechen]. Also wart uf disen tag vil wider ain anderen geredt, ie daß die Pünter och nit mer woltend loßen, und habend also nüt mer geschaffet mit irem disputieren, dann daß man den gaistlichen och, als wenig man mag, gibt; habend och die tumhern das mertail uß der stat Chur vertriben darmit.

Von ainem fruchtbaren jar.

Im 1525 jar ward also vil obs, daß mans nit behalten mocht; man gab ain fiertel öpfel um 1 dn.; es wolt nun niemantz dem anderen um obs werchen, es verdarb vil obs im feld, das man ligen ließ; des glichen von obs hat man nie mer gehört also großer überschwal.

Von miner großen krankhait.

Anno 1526 gieng ich mit her Hansen Alber uf Fritz Jacobs[2]) hochzit nachtes von Costenz, was mechtig dunkel, und wie ich hellig[3]) und hitzig ward, do ich gen Aich kam, begert ich ain milch. Do trank ich ain ganz becki in 3 trünken uß, und das wurkta: do ich haim kam gen Sant Gallen, kaim mich der durlof oder růr ain, das ist das buchwe, daß ich 3 wuchen ze bet lag und aber ob 700 stůlgeng gehebt, daß mir niemantz das leben gehieß. Aber Got der half mir wider

[1]) mhd. verniugernen, die Lust an etwas verlieren.
[2]) von Anwil.
[3]) müde.

uf die füeß, dem si lob in ewigkait. Hab ich darumb ainzaigt, daß sich mengklich hüet vor milch trinken in die hitz, dann es gar schedlich ist. Welches hochzit gehalten ist uf nechsten tag nach Andree.

Wann kaiser Karolus hochzit gehebt hat.

Anno 1526 am zehenden tag januarii hat kaiser Karolus der fünft zů Sibilia, die ouch Hispania genempt wirt, mit Isabella, die wir Elizabeth haißend, des künigs von Portugal schwester, hochzit uf das kostlichest gehalten.

Wie die würm die frucht fressen hand.

Anno 1526 hond die würm zwaimal in dem ganzen künigrich Apulia alle frücht und korn abgefressen und zů nichten gemacht.

Wann die prunst zů Wien in Osterich geschechen ist.

Anno 1526 an Sant Praxedis tag um 12 uren ist ain große prunst geschehen zů Wien in Osterrich, dardurch bi dri hundert heußer sampt Sant Dorothea closter verbrunnen sind.

Wann künig Ludwig von Unger umkomen ist aim Türken.

Anno 1526 an dem 28 tag des monatz augusti ist künig Ludwig von Ungern in der schlacht, so wider in der türkisch kaiser in aigner person mit großem herßvolk geton, tot, laider Got erbarm es, in ainem moß gefunden und von den sinen gen Stůlwißenburg gefüert und daselbst herlich und künigklich begraben worden. In der selben schlacht sind vil großer hern sampt etlichen bischof erschlagen und ain groß cristenlich volk gefangen und in die Türki gefüert worden. Nach [283] benampter schlacht hat der Türkisch kaiser mit herskraft die stat Offen, Petsch und sunst vil ander veste ort ingenomen, zerrissen, zerstört, verbrent, fast jederman onbarmherzigklich als ain wüetenden hund ermurt und getöt, och großen mechtigen schaden dem Ungerland geton; dann das mertail sich durch

hinweg fliehen erretten hat wellen. Got sig es wider den blûthunt geklaget.

Wann herzog Ferdinandus künig in Beham erwelt ist.

Anno 1526 hand die Beham Ferdinandum, erzherzog in Osterrich, zů irem künig erwelet.

Wenn der bapst Clemens sich wider den kaiser Karolum gesamlet.

Anno 1526 im monat Septembri hat pabst Clemens der sibend mit vil großen herrn und comoniteten ain großes hervolk wider kaiser Karolum den fünften gesamlet. Darumb der streng edel ritter Georg von Fronsperg mit etlichen tußend lantzknechten in Welschland gezogen ist.

Doctor Iserinus von Amasen ward zů Veldkilch mit dem schwert gericht.

Do man zalt 1527 jar, was ain doctor zů Veldkilch, hieß doctor Iserinus, der nun großes names was, was och fast rich worden mit arznien und anderem. Je nach langem pschiß[1]), den er mit den lüten im arznien gebrucht hat, des er gefangen, bekent und verjechen, gestolen und also vil mengklichem abtragen han.[2]) Je das man in diß jars uf 6 tag februarii uß gnaden (dann man solt in gehenkt han) zů Veldkilch mit dem schwert gericht hat. Sin frow daselb wolt vil tußend guldi gegeben han, darzů als abtragen wider geben; mocht nit helfen. Ich hab in sunst kent, in siner pratik vast geschickt, besunder künftige ding ainzůzaigen, das doch in dem fail[3]) im größlich mißfelt hat; er het sunst frilich sin end och künden sechen im glaß. Man sagt, er hett diabolum inclusum. Dem Got dannocht gnad.

[1]) MS. pßiß!

[2]) Gänzlich verwirrte Satzconstruction.

[3]) in diesem Fall.

Wer uf doctor Wendelin bichtvater zů Sant Kathrina worden si.

Wie dann doctor Wendeli uf Dominica Oculi im 24 jar nüt mer dorft in der stat Sant Gallen offenlich wandlen, wie dann oben gehört ist[1]), do staltend die klosterfrowen von Sant Kathrina in Sant Gallen stat gelegen nach ainem anderen bichtvater, her Bastian, prior zů Costenz; der nun ain gůt, from, redlich man was, welcher och den frowen nach allem sinem vermugen das best tet, wie er kond, daß er si in frid enthielt.

Wann der doctor Schappeler die erst predig zů Sant Kathrinen gton.

Das stůnd nun biß in das 27 jar. Do schicktend die von Sant Gallen ratzboten henuß gen Sant Kathrina, begerende den Schapperler die recht götlichen warhait da im closter vergunnen zů predigen, und solt der leß [284] maister da zůgegen sin, wann der Schapeler predigete, und zůhören, und wo der Schapeler der were, der do nit recht lerte, so solte der leßmaister im da vor mengklichem darin reden, und dargegen solt der leßmaister och predigen, ains um das ander. Semlichs ainmůten gsach [!] um Sant Kathrina tag, und uf sontag vor Kathrina im 27 jar, do luf och vil volks zů.

Wenn man dem bichtfater urlob gab und den Schapeler ain sin stat tet.

Anno 1527 jar butend die von Sant Gallen dem bichtvater innert 3 tagen uf pfaffen faßnacht hinweg; doch uß bit ward im der tag gelengeret biß alt faßnacht, darmit er och sinen blunder kund zsamen machen. Darzů buttentz den frowen och ain 10 lib. dn., daß si kainen pfaffen, der nach meß hette, uf den hof ließend gon. Des selben glichen tatenz bi Sant Lienharten ußen och.

[1]) 69, 19 ff.

Wenn der Schappeler gar gen Sant Kathrinen komen ist.

Uf mentag alt faßnacht im 27 jar koment die von Sant Gallen ain rat aber in das closter Sant Kathrina und woltentz und hießend den Schapeler hinin ain des leßmaisters stat nemen. Doch můstentz im nit den tisch, wie vor gewont was ze geben, geben, und gabent im järlich 60 gl., bhußung und holz für alle ainsprach; darzů gabentz inen wol 4 vögt. Glich och darnach fielentz henin und zerschlůgent inen die bilder und altar, und glich ze acht tagen herumb in die zellen henin, rumptentz eben als uf.

Wann die frowen zůerst zwungen wurdent henuß ze gon.

Und wie vor im 27 jar 3 frowen henuß geloffen und semlichs, als dann ghört ist, geschechen was, und also vil volks täglichs zů des Schapperlers[!] predig luffe, also daß die kilch Sant Kathrina ze klain was, do ordnata man, daß die frowen aim sontag und mitwuch henuf gen Sant Mangen soltent gon predig hören. Und also uf den Uffert tag im 28 jar do můstent die frowen sammenhaft mit ananderen in ainer proceß henuf gen Sant Mangen gon; do luf mengklichs zů, als wer es ain merwunder. Doch hattentz iren orden[1]) nach ain.

Wann das kloster Sant Kathrina beschloßen ist worden.

Anno 1482[2]) do ist das kloster Sant Kathrina in Sant Mangen forstat beschloßen worden, und gieng nüt mer dann 1 frow darvon, die nit wolt beschloßen sin; hand sich och also erlich biß uf diß zit 28 der maß gehalten in aller gaistlichait, daß nie niemantz ützat ergerlichs uf si kond denken, verschwigen reden.

[1]) ihr Ordenskleid.

[2]) verschrieben für 1528.

Wann die frow Elsbeth mit iren frowen gen Bischofzell zogen ist.

Anno 1528 uf . .[1]) tag ogstmonat, do nun all tag nüwerungen geschahent, ie daß die frow Muntpratten nit witer liden noch dulden mocht, do nam si ir gůt und hab und zoch gen Bischofzell, der mainung, da noch lang den gotzdienst, so ir zů Sant Gallen genomen, ze habend.

[285] Witer von dem 27 jar, von heuwschrecken.

Anno 1527 im jenner hat ain graußamer wind auß der Türki große scharen der höschrecken in das küngkrich Polen geworfen, die großen schaden menschen und vich zůgefüert habent; sind grawe und goldfarb mit fier flüglen geweßen.

Von drien sonnen in zwaien regenbogen.

Anno 1527 ain 17 tag des hornungs sind gesehen worden dri sonnen in zwen regenbogen beschloßen ain dem himel vor dem gbürg bi Koufbüren, und die zwo ortsonnen sind gegen der mitlen sonnen rot und gegen den regenbogen gelb gesin, in der mit durchzogen mit ainer weißen straß, und der inner regenbogen ist so grell unden und oben in sinem schin gesin, daß man in minder hat mögen liden im gsicht dann die son, und außerthalb der regenbogen ist ain stram glichgfarbt ainem regenbogen, aber mit dem schin wit übertroffen die regenbogen gestanden.

Wann Rom vom kaiser gewonnen ist.

Anno 1527 ain 6 tag mai hat des kaißers Karoli hersvolch, so Rom belegeret, die port des hailgen gaistz, die Nüwenburg und des pabstz palast riterlich angegriffen, gestürmbt und zeletzst vor mittag eroberet. In welchem der teur held herzog von Burbon erschoßen worden ist; dann er der erst ward, so den sturm an trat, Got welle im gnädig sin. Nach mittag

[1]) Lücke unausgefüllt.

habend si nit ain klainen tail der stat Rom gewunnen und ingenomen, und also zehen tag nach ainanderen die ganzen stat geblünderet und fast zerrißen. Hat sich aber der bapst Clemens der sibend mit vil cardinälen, bischofen und prelaten und anderen hern in die Engelburg geton und daselbst von des kaisers volk belegeret worden und zůletzst och eroberet und den bapst mit sampt etlichen cardinälen gefangen und kaiserlicher majestat überantwurt.

Aber von den Türken.

Anno 1527 ist des kaißers sun uß der Tartari mit großer macht in das küngrich Polen gefallen und großen schaden geton; doch durch des künigs von Polen houptman durch hilf Gottes allmechtigen genzlich (sampt dem kaißer) nidergelegt und erschlagen worden, auch ain großes volk gefangen dem künig von Polen überantwurt.

Wann herzog Hans Fridrich von Saxen hochzit gehebt hat.

Anno 1527 hat herzog Hans Fridrich von Sachßen mit des herzogen tochter von Clevi zů Dorgen hochzit gehebt.

Wann erzherzog Ferdinandus zů künig von Behem gekrönt ist worden.

Anno 1527 ist der erzherzog von Osterrich Ferdinandus ain S. Mathias tag von dem bischof von Olmütz zů Prag künig der Beham gekrönt worden; den nechsten tag darnach ist sin gmahel, des künigs tochter von Ungern, och zů küngin von Beham gekrönet worden.

[286] Künig Ferdinandus tet ainen zug in Ungerland.

Anno 1527 ist künig Ferdinandus wider graf Hanßen von Woiwoda in das Ungerland (dann im das küngrich von Ungern erblich zůgehört) gezogen und vil stet, schlößer und gegenden gewunnen und ingenomen, und ist margraf Casimirus von Brandenburg Ferdinandi des künigs von Be-

ham obrister feldhoptman gewesen und ist im feld in Unger gestorben mit sampt vil lantzknechten.

Künig Ferdinandus hat ain tag gen Ofen angesetzt.

Anno 1527 im october hat künig Ferdinandus ain tag gen Ofen angesetzt, darin er künig zů Ungern erwelt ist worden, und der tag der krönung uf Sant Simonis und Jude tag zů Stůlwißenburg fürgenomen worden.

Wenn man das schießen zu Sant Gallen gehebt hat, och wenn her Ludwig Blarer abt zů Ainsidlen erwelt, och wenn ich zů im henin kam, och doctor Wendelin.

Anno 1527 im maien habend die von Sant Gallen ain schießen beschriben. Do koment merklich vil lüt dahin von Zürch, Costenz, Lindow, Bischofzel, Appenzel, uß dem Gotzhuß und ganzen Turgow. Do schanktend die Gotzhußlüt denen von Zürch ainen ochßen, und tet Fuchs Gerster die redt. Man sagt, daß es denen von Sant Gallen wol 1500 gl. cost daruf geloffen si. Do wurdent Zürcher und Galler ains, des ain gotzhus Sant Gallen nit vil gnoß. Und eben wie doctor Wendeli in der fasten des selben jars henin gen Ansidlen kam, do für ich eben im schießen och hinach und blaib da biß ze winecht; gieng diwil vil für, das ich nit ain markta. Und eben im jar 1526 was her Ludwig Blarer, dechan des wirdigen gotzhuß Sant Gallen, zů apt gen Ainsidlen erwelt und postuliert worden, und als uf Sant Lorenzen tag rait er hinweg gen Ansidlen, und glich uf Verene darnach starb der alt apt, der von Rechberg, dem Got gnad. Och Clauß Cůntz uf Zurzacher markt, den allen Got gnad.

Von der disputation zů Bern in Schwitzerland.

Anno 1528 habend die von Bern in Schwitz ain offenliche disputation gehalten und nachmals ain ordnung gmacht, wie si es fürhin halten wellend in irem land und gebiet des globens halb; habend och sich da mit denen von Zürch ain

nüwe puntnuß des globens halbs sich zsamen verbunden. Welche disputation uf 6 tag januarii [angieng] und uf 26 tag januarii ain end nam.

Die ufrûr im Berner biet.

In dem egemelten jar glich uf die gehaltnen disputation ließend die von Bern mandaten ußgon, besonder ain die pfarher, wie daß sie soltend predigen und leren, was und wie dann uf der disputation beschlossen [287] were. Darnach fürentz gen Hinderlapen und Künigsfelden, namentz als, so da von gotzzierden was, und fürtentz henin gen Bern in die stat, gabend och etlichen wider, was dann ire vorderen hatten ain messen, pfrüenden und anders gegeben; doch darnebend ward dem armen man kain miltrung noch kain nachlaß. Darumb dann etlich gmainden, namlich die Frutinger und Sibentailer, diß evangelium (dwils inen kainen zitlichen nutz bracht) lieber laßen uf dem alten verstand ston. Ist wol schin; dann do man inen och wolt die mess abstellen und kilchen rummen, do wideretend si sich. Man sagt wol, die Underwalder habent die puren gesterkt und wol vertröst, das laß ich sin. Doch sind die Underwalder mit irem paner uf gesin, sind och uf deren von Bern boden zogen. Aber von Gotz gnad durch Solutorn, Schafhußen, Baßel, Zürch und andere ort darunder dermaßen geredt, daß die Underwalder ongeschaffgat wider haim zugent; und die anderen puren, so deren von Bern warent, in ir straf gestelt. Do nomentz die von Underwalden um ain sum geltz für ain den schaden, darin si von irem ußziehentz wegen komen werent, wol 30000 gl. Do laitend sich gmain Aidgnossen darin und wißend die von Bern in der güetlichait ab; dann och das nit von der oberkait in Underwalden gschehen, allain ain jungs onerfares volk hattent understanden.

Wann und warumb die von Costenz sich zů Zürch und Bern verbunden hand.

Anno 1528 habent die von Costenz ain geschrift der kaißerlichen regierung im hailgen rich zůgeschickt; darin sich burgermaister und rat der stat Costenz etlicher hendel halb entschuldigen, auch was sich verursachet hab, daß si etlich ort in der Aidgnoschaft zů burger aingenomen und hinwider ain etlichen orten burger worden sind.

Wann die priester uf dem ampt Sant Gallen in das closter můstend.

Uf Sant Jacobs abend im 28 jar, do bschicktend die von Sant Gallen die priester uf dem ampt, hieltend inen für, wie vor kurz verschiner tagen si och beschickt, hettend mit inen geredt, och si darbi gebeten, wie dann ain disputation zů Bern sin wolt, daß si och dar giengent; so wolt ain stat Sant Gallen si mit gelt verlegen[1]). Das hettentz nun nüt wellen ton. Uf daß si nun uß götlicher gschrift die meß nütz sin erfunden, so wellentz ie schlecht, daß die priester, so in ir ringksmur sitzend, von der onnutzen meß, die dann ain grüwel vor Got ist, standend oder nachmals anders darbringent; und wo si das nit tůnd inhert 14 tagen, so sollentz ir stat und gricht rumen.

Der apt von Sant Gallen nam die priester zů im in das closter.

Und do also semlichs ain den apt und ganzen convent kam, do nam der apt und convent die priester her Adam Wackerli, her Peter Kaiser, her Lazarus Talman, her Martin Vonwiller, [288] her Hansen Schürpfen, her Cůnrat Höcker, her Jacob Gebhart und her Fridli Sicher organisten henin in das closter. Also gabend die caplön, so

[1]) unterstützen.

dannoch burger und burgers sön warend, das burgrecht uf und ergabend sich ain den abt und convent nach lut aines versigleten briefs, welcher dann lutet, was jede part dem andren schuldig sig.

Kaißer hat aber ainen zug in Welschland geton.

Anno 1528 ist herzog N. von Brunschwick wol mit tusend pferden und mit vil lantzknechten kaißerlicher majestat ins Welsch land wider die Venediger zů hilf komen; doch zeletzst wenig geschaft und gotzjemerlich in großer armůt wider zů land komen. Dann er kam gen Schwitz, do hat man im müeßen gelt lihen, darmit er wider haim in sin land möcht komen; och sine knecht, hab, roß, harnasch und anders dahinden von armůt wegen müeßen lon, und hat der herzog gesagt, sin leben lang well er zů gůtem den Aidgnossen der eren und früntschaft, so im geschehen, vergeßen(!).

Die pfaffen zů Regenspurg haben kainen luterschen wellen mer laßen in iren kilchhof begraben.

Anno 1528 habend die pfaffen zů Regenspurg nach irem rechten kainen erstorbnen menschen, der nach irem weßen in sinem leben nit ghorsam nach anhengig, sonders wie mans nempt luterisch gewest, in iren freithof oder kilchhof wellen begraben laßen. Über das habend die hern sampt den genampten von der gmaind von Regenspurg geboten, daß nit allain die luterschen, sonder jederman, so hinfür absterben werdent, für die stat in ainem sondrigen freithof, den si darzů gebuwen habend, vergraben sol werden, und niemant in die stat.

Von ainem wunderbarlichen zaichen, so um die sonnen gesehen ist.

Anno 1528 am sampstag vor dem uffertag ist ain wunderbarlich und ongewonlich zaichen um die sonnen von 10 ur vor mittag an biß uf 2 ur nach mittag gesehen worden. Namlich hat ain ganzer cirkel mit sinen farben wie ain

regenbogen die sonnen umb und umb geben. Nach dem sind noch zwen weit, groß, weiß und blaichfarb zirkel erschinen und gesehen worden, der ain gegen mitnacht und durch die sonnen, der drit ist gegen dem abent gestanden. Was Got der her darmit mainen und bdüten well, das waist er allain, wir wellent das in forcht und frombkait erwarten. Got geb uns das verharren biß ans end. Amen.

Von der ufrůr zů Baßel.

In der ersten vastwuchen im 1529 jar, wol in dem 28 jar och dickermals, [hat] sich etwas erhebbt, aber alweg wider gestilt. Do wustend etlich uß der gmaind uf uf burg, das ist zů dem münster, und fiengend och ain und handlen, doch gschach nit sonderlichs. Man kam bi zit darzů und redt man also fil, daß die gmaind gestilt; dann ain rat etlich tag uf dem rathus lag, und dorft kainer wol [289] haim in sin huß komen. Etlich entrunnen, namlich der burgermaister. Also lag der huf ob, ders dann mit dem evangeli hatt. Wie wol sich die in der klainen stat zů wer gerust, nüt dester minder wurden die kilchen gerumpt, und sind also Prediger münch und Barfůßen vast darvon; habend och die Carthuß und alle clöster zů iren handen genomen, die dann in ir stat ligend.

Von Premgarten, wie es da ergangen ist.

Anno 1528 im ogstmonat, als dann etlich Zürcher dahin komend, tragende in iren hüeten oder baretlen stechholteren[1]), und dargegen kamend etlich och dahin, tragende uf iren hüeten danngrotzen oder dannästli. Das tet och glich ain part ain die anderen verdrießen, wie dann oben gehört ist, wie täglichs ain part die anderen mit wort und werken tratzata (!). Wiewol die stat Bremgarten nit allain Zürch, sonders andren orten mer zůgehörig, hangktend sich etlich uß der stat Brem-

[1]) Stechpalmen, jetzt auch Stechlaub genannt.

garten ain die von Zürch, und ward also ain widerwil in der gmaind; ie der luterisch huf wolt och das Gotz wort geprediget han. Uf das, so die alt part semlich zůnemen sach, giengent etlich darvon, namlich schuthaiß Hennecker und nach ain schulthaiß mit im, mit sampt anderen mer. Uf das fürentz zů und rumptend die kilchen und staltend die mess ab, und die, so voruß gegangen warend, luffend vast gmainen Aidgnossen nach; aber wenig, als ich hör, habend si geschaffet.

Wie es zů Arbon, Waltkilch, Altstetten und anderstwo ergangen ist.

Und uf das, als dann im 28 jar mengklichs schrien tat nach dem wort Gottes und dorftend doch nit uß aignem gwalt predicanten nach irem gefallen ainstellen, dann der bischof von Costenz bot denen von Arbon, still ze ston und nichtz nüwes ainheben; des selben glichen bot der abt von Sant Gallen den Rorschacher und Waldkilcher. Der vogt im Rintal was do zmal von Schwitz von der siben orten wegen. Also schicktend die von Arbon gen Zürch um rat und hilf, wie si der sach tůn soltend. Uf semlichs rietend inen die von Zürch: Nun dapfer für faren und das Gotz wort in ir kilchen laßen predigen, so woltentz lib, er und gůt zů inen setzen. Also verzoch sich die sach, eeb es zů Arbon henüber kom, daß man also vil vertroßlet[1]), und wurdent och dickermals also onains, daß die von Sant Gallen, Zürcher, Appenzeller und Bischofzeller darzwüschen můßtend riten und reden, und gieng daruf cost, als man mir gesagt hat, wol siben hundert guldin. Namend also den pfaffen, so nit mit inen hieltend, namlich dem pfarher und her Gallin ir pfrüenden, ordneten ain caplani pfrůnd ain die predicatur, och aine ain die schůlmaisteri, die drit ain Sant Martis kilchen, ie daß ain pur

[1]) zu verdriessen?

sagt, er het nit gewißt, daß Sant Marti und Sant Jacob also nach fründ werent, daß Sant Marti Sant Jacoben mocht erben; dann die pfrûnd, so ain Sant Martin geordnet [290] ward, hieß Sant Jacobs pfrûnd.

Und do das Roschacher, Rintailer und Waldkilcher vernomend, daß die von Zürch mengklichen, so das wort Gottes ainnoment und predigen ließend, woltend schutz und schirm geben, wie dann vor gehört hast (dann die dri ort Luzern, Schwitz und Glaris schribent und trowtend den Gotzhußlüten dermaßen, daß si on deren von Zürch zûsagen nüt hettent understanden, die kilchen rummen, altar brechen und meß abstellen): also nam Rorschach glich und bestaltend her Jacoben Riner von Sant Gallen ain zitlang, und mûst irer pfarher her Christan von etlicher red wegen, die si im ain die sonnen tragt hattend, wichen. Und batentz die von Zürch um ainen predicanten, hieß Ůtz Eckstan. Uf Andree des selben jars rumptend die von Waldkilch ir kilchen, und darnach Altstetten und Rorschach ire, hernach Goßow, Berg, Golda, Stainach; och gieng ie ains nach dem anderen, daß eben im ganzen Gotzhuß Sant Gallen kain kilchen me ufrecht ist deren dingen halb; dann eben, wo hitzig ifrig lüt warend in ainer gmaind, do gieng es dester ee vor.

Jetz wann man zů Bischofzel gerumpt hat. Zum ersten, wann Bürglen verbrunnen ist.

Anno 1528 jar um Sant Gallen tag ain ainer (!) sampstag znacht verbran der fleck Bürglen gar nach gar uß, und gieng uf in ainem huß von werch, das lag über zwerch im huß, und solt man mit liechter hin und har wandelen, do gieng es ain. Do hielt sich der alt her von Sax dermaß, daß im nun vil wolsprechen darum gschach; wurdend vil wißloßer lüt. Doch schickt man inen korn und gelt und namend etlich lüt inen, so verbrunnen warend ain ir hab und gůt, kinder ab.

Jetz von Bischofzell.

Uf mentag, was Sant Pauls bekerung tag im 1529 jar, als dann allenthalben die kilchen gerumpt und die meßen abgestelt, schier im ganzen Turgow herum, biß allein zů Wil hieltentz noch, und aber vil trowungen denen von Bischofzell geschachend: do warend etlich in der gmaind och vast onrůwig, namlich ain caplan, mit namen her Ůlrich Lieb, der hat uß aigner vermessenhait oder verstand ufgehört meß han, das dann nit die minst ursach darzů was. Do beschicktend mine hern, die rät von Zell vor ain ganze gmaind, den pfarher mit sampt allen corhern, hieltend inen semliche zwispeltigkait im globen für, bettend och si durch Gotz willen, inen inhert dem sontag bschaid uß altem und nüwem testament zebringen, daß die meß gůt und bilder nit schaid[1]), och irs singen und leßen recht und glichmeßig götlicher gschrift bringen und geben. Was aber ie die priester, pfarher und corhern her brachtend uf Agathe, hat man widerumb ain gmaind, und beschloß man ietzmal die bilder abweg und die meß och hinweg ton; ordnetend für das singen im kor morgens im nüwen, abentz im alten testament zů leßen, und bstaltend 3 predicanten den pfarher, her Jacoben; dann der alt pfarrer starb aim mitwuch, ee die letzst gmain ward (dem Got gnad), und her Ulrichen Lieben und her Fritz Zwinker.

[2])

[305] Wann die von Sant Gallen den Oelberg abbrochen hand.

Nun als im 1528 jar acht tag oder 13 ongefarlich vor Sant Gallen tag, do wurdent die von Sant Gallen zů rat,

[1]) schadenbringend.

[2]) Damit schliesst ein Fascikel; die folgenden Blätter, die Seiten 291—298 begreifend, sind vom Buchbinder versetzt und werden weiter unten an ihrer richtigen Stelle abgedruckt werden. Die 3 Blätter mit den Seitenzahlen 299—304 sind leer. Vgl. übrigens die Einleitung.

und koftend den Grûblen ire grechtikait, so si an dem œlberg uf dem kilchhof daselbs hattend, ab um etlich gelt, brachent den ab. Was warlich ain lustig hübsch gmacht, als ainer kom gesehen hat; ain semlich gwelb uf 4 sulen fri also stûnd. Darzû rumptentz den ganzen kilchhof, butend aller welt, so stain uf den greber hettend, enweg zû füeren bi verlierung der selben grabstainen. Also was ain zit lang ain wilder gwerb uf dem kilchhof, eeb ietlicher die sinen hinweg tet. Doch ließ man minem gnädigen hern von Sant Gallen sine grabstain glich bi Sant Maria Magdalena capel ligen und was under dem münster tach lag, daß menigklichs, villicht min g. h. selbs, dacht, si wurdent nit witer ingrifen.

Wann Jacob Frig von deren von Zürch wegen hoptman zû Sant Gallen im Gotzhus in geriten ist.

Im 1528 jar aim sampstag nach Kathrine kamend die von Zürch gen Sant Gallen und brachtend mit inen Jacoben Frien, wiewol inen erboten was, wie daß min gnädiger her nit zû Sant Gallen, sonders zu Rorschach ware, darumb si angentz gen Rorschach und nit gen Sant Gallen kommend (!) solten sin; ursach, dann ain hoptman alweg ainem hern von Sant Gallen den aid zton pflichtig ist und nit dem convent. Doch do si aber koment onversehentz, nüt dester minder entphieng in der dechan her Othmar Gluß in des conventz namen, och under ogen des conventz, warlich mit ainer geschickten red. Man tet och inen alle zucht und eer an, und mornendes do rittentz erst henab gen Rorschach zû minem gnädigen hern.

Wann der dechan von Stamhen von denen von Sant Gallen gefangen.

Im 28 jar, als dann der dechan von Stamhen die predicatur im münster versechen hat ain zit lang, und aber stätz er mit den predicanten Sant Laurenzen in widerwertigem verstand gegen ainanderen, der oben uf das alt gefert (!), die niden

uf das nüw weßen, und aber min her, convent und der dechan selbs, siner ler rechenschaft ze geben dickermals gebeten oder sunst mit inen in aller früntschaft ain gesprech mit ainanderen ze ton vergonnen und darin bewilgen; hat aber nit mögen sin. Ueber das, wie der dechan sich dann ließ merken, wie und er urlob het genomen und wolt hinweg, und wie er si bißhar gelert hette, das were die recht götlich warhait, soltend och daruf bliben und kainswegs sich laßen darab wißen; dann ie dise ler, so also neuwlich ingebrochen were, nit cristenlich, sonders wider den alten rechten waren christenlichen globen und verstand — : semlichs und derglichen red brucht er, do er hinweg wolt. Uf semlichs fiengent die predicanten zů Sant Lorenzen ain mord- und jomerschrien [an], sagende: Sehent nun, der predicant im münster wil ainweg faren, und wir habend in dickermals besůcht um rechenschaft siner ler, hat uns unsere lere gehinderet; er sagt, si sige valsch, und macht darmit, daß das gman volk sich und siner lere halten wirt; also mügend wir si nüt uf rechten stand bringen; tůnd darzů durch Got, důnt (!) darzů, [306] daß er nüt hinweg kom, er geb dann vor rechenschaft siner ler. Und alles ward dem dechan gesagt. Nüt dester minder ließ er den tag und stund sins wegfarentz menglichen wißen. Und als er uf nächsten tag nach Sant Othmars tag im 28 jar um 8 hinweg wolt riten gegen Wil zů, do hattent die von Sant Gallen das selbig tor mit lüten belait, und do er dahar rait, do schlůgentz das tor zů, nament in fengklich an, hieltend in etwa lang in herter gefenknuss, ie daß er also schwach ward, daß man im můst die gefenknuss milteren; dann er vast alt was. Und ie uf das letzst do můst er rechenschaft geben siner ler, und disputiertend die predicanten mit im, und wie es gieng: wolt er henuß, so můst er sich selbs bekennen geirt haben. Sagt er: hab ich geirt, so hab ich mit der kilchen geirt. Also kam es kom

darzů uf dem mitwuch vor winechten, daß man in wolt für das hoch gricht gestelt han; doch ward er durch biderb lüt erbeten, daß er 50 gl. atzung můßt geben und 200 gl. verbürgen, dise gefenknuss nit effren[1]) noch rechen, und darzů uf den hailigen tag ze winecht offenlich Sant Lorenzen vor aller welt da hören leßen alles des, so die predicanten mit im gedisputiert hand, ain artikel nach dem anderen, ie uf ietlichen sagen ja oder nain, ob er in hielt oder mit gschrift erwißen hab mügen oder nüt. Und do semlichs gschach, als er tet, ward er angentz ledig. Darumb ich dise gefenknuss also lang beschriben hab, ist die ursach: dann mines dunkes es mer in dem gmainen man geschaft, dann het man sunst vil mer pfaffen gefangen; dann dises manli was also keck und dapfer an der kanzel, daß vil lüt ir herz und globen uf in hatten. Do aber er also můßt sich onrecht dran sin und geirt han bekennen, fiel nit allain das statvolk, sonder die Gotzhußlüt, so dann allenthalben henin teglichs zů siner predig komend, von im; bracht och allenthalb im ganzen Turgow ain mechtig geschrai, wie der predicant zů Sant Gallen im münster hab widerrůft.

Wie der hoptman Jacob Fri glich huß hielt.

Als dann ietz gehört ist, wie der dechan gefangen und im ergangen ist und aber vil trostz uf den hoptman was: wann nun er kem, wolt und würd min gnädiger her das erst bit ain den hoptman tůn, daß er dem dechan ußhi hulf; ob er für in bet oder nüt, mag ich nüt wißen; dann er můst eben durch den vor angezögten weg ußkomen und sunst durch kainen. Und wie man in der ganzen wuchen vor winecht capitel da zů Sant Gallen hielt, och ain gmain gaßengeschrai was: nun wann der hoptman von Zürch kompt, so wirt dem Gotzhuß das cantate geligen. Och die puren im Gotzhuß allenthalb

[1]) mhd. avern, äfern, rächen.

sich uf in vertröstend, globten och allain sins ghaiß, botz und verbotz, hettend min g. hern nüt mer angesehen. Er gieng och manigmal in ainen geseßnen rat zů Sant Gallen, mag aber nit wißen, was er [307] darin ton hab; och in das capitel zů den priestern des selben glichen. Als ufsechen stůnd uf in.

Wie es junker Jergen von Watt ergangen ist.

Im 1529 jar nach winecht, wie dann vor gehört hast, daß der dechan mit den predicanten gedisputiert, in welcher disputation och junker Jörg von Watt sich och ingelaßen hat dermaß von des sacramentz des altars halben, daß ain ersamer rat der stat Sant Gallen sines fürnemens nit gstatnen kund: satzt im mit sampt iren predicanten ain gesprech in dem vorgenampten zit. Also do si lang mit ainanderen wol 3 oder 4 tag disputiertend, do ward junker Jörgen von Watt silentium imponiert und um 17 gl. gestraft des selben tags.

Wann der Schindeli und maister Franz Sonnenschin am brangen zů Sant Gallen komen sind und gestanden sind.

Anno 1527 jar um Sant Matheus tag ward her Hansen Schindelin ain rechttag mit sinen puren oder untertanen von Niderbüren für mim gnedigen hern gesetzt, und als er etliche wort uf die von Sant Gallen geredt solt han, ist im der weg oder port fürkomen; do er henuß wolt gen Sant Fiden zů her Hansen Hafner ze imbs essen gon fieng man in und ward och hertenklich gestreckt und kestiget[1]); ie zeletzt uß gnaden an den prangen 4 stund erkent, doch die stunden wordent och gekurzeret.

Uf das um Sant Pelaigen tag im 1528 jar was ain helfer zů Wil, hieß maister Franz Sonnenschin, bürtig von Amaron ab der Etsch, vast ain gschickter priester, was ain münch

[1]) castigare, züchtigen, foltern.

gesin, aber och apostatiert. Hat etliche wort zů Rickenbach zů ainem jüngling von Sant Gallen, die disputation zů Bern geschehen, och die von Zürch und Sant Gallen betreffent, geredt, und aber darfür gebeten, villicht uß trunkenhait sich nit wellen laßen stillen. Ist er in dem zit dahin komen gen Sant Gallen, fengklich aingenomen, bi 5 wuchen im turn gehebt, och jemerlich gebrucht, och denen von Bern, och Zürch in als gefangen wie iren find, der inen er, lib und gůt beger ze schwechen. Darumb dann die Berner ainen boten, hieß Emanuel, die Zürcher Jacob Frien, erwelten hoptman des Gotzhuß, heruß gen S. Gallen geschickt, in laßen für recht stellen, uf in geklagt; ie uf red, widerred, klag und antwurt ist er uß gnaden och ain den brangen etlich stund bekent. Hat sich vil begeben, ze ewigen ziten kain meß mer halten; doch als man mir sagt, hat er sich laßen absolvieren und halt wider meß. Der Schindeli ward nachiwertz wider zů Merspurg gefangen, lag wol 15 wuchen, und do ward er och von sines onbehůtsames muls wegen von siner pfrůnd bekent und ist ietz zů Schwitz im dorf caplan, und kam maister Hans Schenkli an sin ort gen Niderbüren.

[308] Wann man das münster zů Sant Gallen gerumpt hat.

Im 1529 jar, als dann der hoptman geredt hat in der fasten etwan acht tag vor Sant Mathias tag: Blibt dises münster noch 10 tag ufrecht, so blibt es lenger, und also uf Sant Mathias abend kam der burgermaister mit sampt allen räten henin in das Gotzhuß zů dem convent, besůchtend in um ain bewilgung darin; dann si woltend ietzmal den grüwel der götzen oder bilder hinweg ton. Das wolt der convent nit ton. Über das fůrentz drin und zerschlůgend mit der gmaind, so si darzů verordnet hattend, taflen, bilder, inhertz $2^1/_2$ stund ob 16000 gl. wert.

Von Sant Othmar, wie er darvon komen ist.

Und als man also altartaflen und anders als zerschlûg, do komentz über Sant Othmars altar, welcher dann inwendig hol waiß (!), in welchem dann ain lerer totenbom stûnd. Das nun der Galler (!) mechtige fröd bracht, ursach, dann die münch fürgeben hattent, wie Sant Othmar da libhaftig leg; das aber durch den leren totenbom erlogen sin si ain zaigten. Aber ie znacht, als dann alle welt uß dem münster haim was gangen, do gieng der convent och uß verwunderen henab in das münster, och schowen, wie es doch zûgangen wer. Und wie si on alle geferd zû Sant Othmar hinder ainem sack im gwelb under Sant Othmar altar gewarhatant[1]). Welchen sack si ufbrachend, fundend also da ainen staininen sarch, in welchem si den ganzen lichnam irs patronen und hußvater Sant Othmari, on allain das hopt, fundent ligen, glich als ganz, als ob er nun 5 jar da gelegen were. Was fröd und widerholens[2]) irer trurigkait da gschach, kain und mags nit wol ußschriben. Also namentz den hailigen lichnam Sant Othmari mit sampt dem staininen sarch, trûgend in ain ain sichers ort, darmit er denen von Sant Gallen nit wurd, und behieltend in. Darnach ward die groß fröd, und trunkend und aßend uf der Hell[3]) das frödmal; was och inen glich, als ob die sach halb oder ganz nun henüber were.

Wie man nun witer im münster huß gehalten hat.

Darnach wurdent si zerat und brachend den schneggen ganz ab, also daß der chor und das münster eben ains was. Und do nomentz das gstüel, so unden im chor und oben uf dem schneggen was, henab und setztendz allenthalb herumb; darzû wo man gstüel in den capellen, es were bi Sant Jacoben,

[1]) gewahrten sie.

[2]) nhd. Erholung von der Traurigkeit.

[3]) Ein Gemach im Kloster.

bi Sant Kathrina im spital, in Sant Nöggers kilchen, Sant Tutels[1]) kilchen, eben allenhalben füert mans henin in das münster und stalt mans also nach aller komlichait hierumb. Und also machtentz den predigstûl ain den großen schwibogen, der dann zwüschen dem chor und dem münster ist, darmit man den predicanten allenthalben im münster möcht hören. Hand och das ganz münster laßen wißen, baid legenden, namlich Sant Gallen ain der siten gegen dem kilchhof, und Sant Othmars an der andren siten, mit sampt allen schilten, so dann lehen von ainem herren [309] von Sant Gallen hand, abtilgen und verwißen. Darzû handz och glich bi Sant Maria Magdalena capel henin ain nüwe große port gemacht, och das vortacht[2]) der port ze lieb gelengeret und all türen gegen dem closter uß dem münster verschlagen. Und den turn, darin dann der (!) hailtum ligt, och vermuret, und ußwendig uf dem kilchhof das loch henin in den turn, dardurch man alweg das groß guldi crütz hat mögen sehen, vermuret. Der orglen aber hantz nach nit geton, dann die propheten darain mit schwarzer varb verstrichen. Zû Sant Othmar hinden hand si zwüschen dem münster und Sant Othmar ain wand mit ainer tür gemacht und habend also hindere gen Sant Othmar al gehowen stan ab den altaren und ab dem schneggen gelegt, und uß Sant Johans kilchen ain werchhuß gmacht, uß Sant Jacobs kilchen ainen kalchofen, und ainen ziegler in des caplans hus gesetzt.

Wie die Roschacher und ander gotzhußlüt für das schloß Rorschach lagend.

Anno 1529 jar vor liechtmeß, als min gnädiger her von Sant Gallen sich uf das schloß Rorschach legt — dann all stund s. g. tröwung und warnung komend, wie man das closter

[1]) Kappelle Tutilos.
[2]) Vordach.

ze Rorschach wolt innemen und verbrennen — wie es sich begab ain ainem sontag morgen, habend also sich die pursame zesamen ton und für das schloß sich gelegeret. Je zeletzst was es darumb zetond, daß min gnädiger her in tedings wis nam von Rorschach zwen, von Stainach zwen, Goldach zwen und von Tübach zwen, daß iren acht warend; mûßt inen och sold uß des gotzhuß seckel geben. Lagend da lange zit biß lang nach mines gnädigen herren tod.

Wie sich mine [!] g. her do zmal hielt.

Und do min g. her also vergompt[1]) was, do vieng er ain haimlich und schickt und schûf nach und nach die hab, so s. g. bi im hat, hinweg; darzû och alles das, so zû Wil und zû Sant Gallen, ain sin gwarsame, daß eben weder gelt, silber, gschier, brief, rödel, kains mer verhanden war, doch wißt noch niemantz, dann die dermit umgangen warent.

Wie bald etlich sich des conventz hinweg machtent und war si komend.

Als nun dises alles henüber was und der convent und priesterschaft also brach stûndent, das ist, daß si weder sungend noch laßend in der kirchen mer, und man darbi dannocht wol denken mocht, daß die von Sant Gallen semlichs hart understanden hetten, si hetten dann etwan entpfelch oder gehaiß gehebt, darzû ruggen: do innert 14 tagen, do schraib min gnediger her dem dechan, ie er solt hinweg [**310**]. Als nam der dechan her Martin mit im und fûrend gen Wil, und do blibetz etwa lang. Und aim zistag nach Judica für her Hainrich Sailer mit sampt her Barthlome und her Hanßen nachi gen Wil, und uf fritag vor Palmarum gieng der dechan in verenderung der klaider henin gen Ansidlen, und aim mentag nach Palmarum fûrend die übrigen och hernach.

[1]) beaufsichtigt.

Wann her Hans Schneperli der stathalter gestorben ist.

Als uf sontag Judica, wie dann der stathalter her Hans Schneperli in der tagürten ganz frisch und frölich, wie dann sin bruch was, war; es ist wol war, daß er lange zit also getrußet[1]) hat, darumb in dann min g. her in dickermals hinderi in das siechenhus hieß gon, das aber er nit ton wolt, er wolt baß mugiger[2]) sin dann er was —, und also um den abent uf den egemelten sontag Judica begraff in gechs ain onmacht, ie daß er her Lazarußen Dalman also in der onmacht ain dem armer(!) verschied. Dem Got gnad. Und do glich ordnota [!] min gnädiger her her Hainrich Sailer zum stathalter.

Wenn her Marx, stathalter zů Wil, gestorben ist.

Anno 1528 am sontag Oculi in der vasten, als her Marx zů Wil uf dem huß meß laß in der capell, traf in der schlag †. Also füert man in ab altar, daß er gar nünt um sich selbs mer wißta; starb och glich darnach. Dem Got gnad. Do ordnata angentz min gnädiger her her Kilian zů stathalter gen Wil und her Diethelmen Blarer henab gen Rorschach und her Anthonium Vogt uf die Held. Der dechan her Othmar Gluß wer gen Wil komen, wer er nit dechan gesin. Der was worden im jar 1526, do der alt dechan her Ludwig Blarer apt zů Ansidlen ward; do ward er dechan hie zů Sant Gallen.

Wann min g. her von Sant Gallen apt Franciscus gestorben ist. Dem Got der almechtig welle gnaden.

Anno 1529, als her Kilian stathalter zů Wil ain dem mentag nach Palmarum henuß gen Rorschach rait, min g.

[1]) nach Tobler, Appenzell. Sprachschatz, 157, bedeutet trûßa so viel als unpässlich sein, sich unwohl befinden.

[2]) mhd. mügig, Vermögen, Kraft habend.

hern zů besehen, als dann er lang übel gemugen hat, und wie er aim zistag och bi sinen gnaden uf dem schloß was und wol mocht spüren, daß eben sins dings nüt mer was, do sagt er zů dem kemerling: er solt, ob sach wer, daß Got über in büt, niemantz den tod ainzaigen, und in also nüt anderst laßen wißen, dann als ob er sunst niemantz audienz von blödi wegen geben kond; legt och mit im ain[1]) ain bschaid oder kri (dann her Kilian wolt henab in das kloster gen eßen); als bald er für[2]) were, solt er im das ze wißen ton.

Wenn und wie her Kilian zů apt erwelt ist gesin und worden.

Wie dann ain gaßenred umgieng, apt Franciscus würd der letzst abt zů Sant Gallen sin: alsbald er sturb, so het der hoptman ain befelch, kainen apt mer ze wellen vergonnen. Darumb dann [311] der convent dester mer fliß und sorg gehebt, darmit sin tod nit geoffnet würd. Und gabent und noment haimlich under inen, so der alt her tod were, die vota in. Do nun her Kilian sinen tod vernam, sumpt er sich warlich nit und rait illigs henin gen Ansidlen zů dem convent, sagt inen des alten herren tod. Do für her Kilian mit sampt den conventherren gen Raperschwilen, aßent da und lůdend etlich daselbs des ratz zů inen. Und nach essentz nam her Kilian und der convent ainen ersamen rat in die nebendstuben henin (es was zů dem roten Löwen), vertruwten inen, sagtend inen des alten hern tod und warumb si dann da werend, batend also si, inen hilflich sin und vergonnen, daß si in ir stat ainen andern hern mochtend erwellen. Das gaben nun die von Raperschwilen gůtwilligklich zů. Also warend verordnet notari, schriber und zügen nach aller notturft, und ward her Kilian der stathalter zů abt erwelt nach lut und

[1]) verabredete mit ihm.

[2]) wohl verschrieben für hin.

sag aller ire kaiserlichen und bapstlichen frihaiten. Und noch wißtz niemantz heruß in der lantschaft des Gotzhus Sant Gallen, daß min gnädiger her tod was; dann man hat in glich, als er aim zistag nach palmarum gestorben was, in ainen trog (der dann vor siner betstat stůnd) verschlagen, verlimpt und verbecht, daß eben kain gschmackt heruß möcht gon, und trůgend al tag ze essend henuf, jetz das ietz ens[1]), und sagtend alweg sin blöde ain, und dann so aßent si es. Allain der kemerling, vogt, sin frow und nach ain knecht habentz gewißt und sunst niemantz.

Wenn abt Kilian uf den altar gesessen si.

Also rait der neuw her (dem Got glück geb) ain dem hailgen aben gen Rorschach und ließ sich installieren, aber nach irem bruch und frihaiten, und do ließ man erst kuntbar werden, wie er tod werd(!).

Von den zůsetzer, was si dazů tatend.

Als nun si mines gnädigen hern tod innen wurdent, do giengentz illigs und brachent alle schloß und gehenkt ain den türen ab, ließend och die türen abheben; man sagt wol, es si darumb geschehen: were her Kilian der neuw apt henuf uf das schloß komen, so wer er kömerlich wider henab komen. Das laß ich sin, ob es war oder nit war si.

Wenn man apt Franciscum gen Sant Gallen gefüert hat.

Anno 1529 uf mentag ostern fůrt man den alten hern apt Franciscum gen Sant Gallen. Man hat och in erlich henin gefüert, namlich sind Tablater puren ernstlich in schwarzen klaider mit der lich henin gegangen, och all caplan und was noch von dem hofgesind im entgegen gangen. Also

[1]) jenes.

hat man in in das capitelhus begraben, eben dahin, da dann alweg die conventhern sich habend müeßen pro culpa prosternieren.

Welcher her, als man mir gesagt hat, von jugent uf sich frowen halb onargwönig gehalten hat, daß nien [312] kain mensch ützet der glichen nun von im gehört hat. Dwil er noch ganz jung was und och von erlichen richen vater und mûter bürtig, sinem vater och vil lieber gesin wer, er wer weltlich bliben, dann daß er gaistlich wolt sin, das zögt er ain, do er nach zů Costenz was, als bald man in verlor [1]), daß im ain wenig luft ward, wie dann jung knaben dickermals gern habend um die gassen ze loffen und mûtwillen ze triben: do nam er sich, wie ander knaben pflichtig und gwon sind, nüt ain; sonders, wo im mocht der wil werden, so gieng er glich in das Augustiner kloster und traib sin kurzwil mit den selbigen jungen novizen, welche dann under aller zucht sich halten můßtend. Do sin vater her Anthoni Gaißberg, ritter, semlichs ain dem jungen knaben spürta und markta, do sorgt er och wie ain vater, er gieng villicht in das selbig kloster, und das wolt er fürkomen und tet in gen Sant Gallen in das closter. In welchem er sich in aller rechtgschafner gehorsame gehalten, daß alles das, darzů man in zühen und leren wolt, was er glich gschickt und tugentlich, was och der maßen, daß man in glich zů novizen maister ordneta. Und darzů supprior ward; dann er alweg zů allen ziten der erst und letzst im chor was, was och also hitziger natur, daß man in dickermals im münster mit den henden zů mettizit im wiewasser stan fand, sich selbs küelen und kalten. Dann in der alt dechan dickermals übel gehandlet hat; darum wie er sich erkelt, hat och ain semliche lebliche gsunde farb im antlit, daß alle menschen im zartotend [2]). Und wie es gieng, do abt Gothart

[1]) Aus den Augen ließ.

[2]) freundlich waren.

starb (1504), warend iro dri in die wal gestelt, apt zů werden, namlich her Marx der stathalter zů Wil, her Jacob Schürpf, stathalter zů Sant Gallen, und er. Wie aber die vota sich merotent, daß die jungen im also günstig warend, ie daß er zů her erwelt ward: also für er henin gen Rom, nam doctor Winkler und her Jacoben Schürpfen mit im mit sampt maister Petern sinem koch henin. Und uf dem weg ward im etwas ze eßen geben; das solt im nüt worden sin, sonders ainem anderen hern, so bi im aim tisch saß. Griet dermaß ie, daß er sin gůte farb, och deuwung[1]) verlor, daß er nachi wertz sin leben lang ganz tödlich blaich, darzů übel deuwen mocht; doch wonn[2]) er dannocht also ordenhaft mit spiß und trank lebta, was er her 25 jar. Alle welt erfröwt sich, daß er her ward, hofta, er wurd ain fridlicher her sin. Das ist och er gesin. Kainen haider[3]) oder recht[4]) hat er nie angehebt, es were dann sach, daß er das von großes schades und abgangs wegen des Gotzhuß můßte ton. Im 1509 jar do hat er mit der stat Sant Gallen ain großen span des kilchensatz halber. Darumb und die wil der selbig span was, kam er in 3 jaren nie gen Sant Gallen; welcher span sich erhůb im 1506. Aber zeletzst, do baiden vil cost und schaden daruf gegangen was, do kaim ain bischof oder legat von Rom henuß gen Bern in Schwitz, hat da etlich predigermünch von ir mißhandlung degradiert und verbrent, und darnach uf Sant Johannes abent im sommer im 1509 jar kam der selbig legat uß entpfelch und ghaiß des bapstes gen Bischofzell; dahin ward och er und ain stat von Sant Gallen um des spans willen als uf ainen gmainen blatz betaget, und nach abermals

[1]) Verdauung.
[2]) soll wol heißen weil.
[3]) Hader.
[4]) Rechtshandel.

vil und großem schaden wurdentz gricht[1]). Das blaib nun do zemal ain gůt zit [313] in gůten růwen.

Do fieng er ain und lößt zins, so die vordrigen hern, namlich apt Ůlrich gemacht, ab und loßt und koft den zehenden wider zů Stamhan; het wol gern ain zehenden zů Elgow och koft, aber die von Zürch woltentz nüt geschehen lon. Bschickt och glich ainen schriber und ainen illuministen[2]) von Ougspurg von Sant Ůlrichen, ließ im das gradual, so der Fulstich im spital zů Sant Gallen angehebt hat zů schriben, aber darob gestorben, uß schriben und vast hüpschlich illuminieren; ließ och bi dem schriber etlich conventher leren, namlich her Anthonium Vogt und her Bastion; her Bastion starb im tod[3]) im 19 jar; dem Got gnad. Uf das hat der her Anthonius vil büecher geschriben, psalter mis [??], lettional, antiphonari und sunst mancherlai büecher. Ließ och die orglen renovieren, costet ob 1500 guldi. Machet nach und nach uß dem gelt, so dann ain apt zů Sant Gallen zů eren und sunst zů verschenken hat, wol 10 taflen, zů Sant Othmar zwo, uf Sant Benedictz altar, im capitelhus, Sant Maria Magdalena aini, Sant Johans altar, Sant Niclaus altar, Sant Annen altar, Sant Onofrius altar, und uf dem schnecken. Ließ och die großen cortaflen im chor vassen. Darvon gab er maister Cristoffel Bockdorfer 2000 gl., on das, das er zů Rorschach hat gemacht. Gab och ain mechtige stür ain das prespiteri, das och ob 1700 gl. gecostet hat.[4]) Sunst hat er liechter gekoft ze brennen uf etliche fest um bar gelt von den prüedern in dem brůder spital.

Und glich um das 1520 jar do hůb sich wider ain onrůw

---

[1]) Siehe oben 38, 16.
[2]) Buchmaler.
[3]) d. h. im großen Tod.
[4]) Vgl. Sabbata I, 92.

ain mit den Rintailer, woltend im und dem Gotzhuß das schloß Rosenberg[1]) abzüchen und abkofen, wie dann es vor gekoft was ain das Gotzhuß; des er mit inen vor den 8 orten in rechtlichem spruch zů Rorschach abgwan. Glich darnach můßt er mit sinen aignen Gotzhußlüten im 1524 jar zů Raperschwilen vor den 4 orten Zürch, Luzern, Schwiz und Glaris rechten; dann si im weder zins, zehenden, läß, väl, eben nüt, si woltend in von allen sinen alten grechtigkaiten, herkumen, besitzungen, brief und siglen triben han; das er aber inen mit recht ainbehůb; costet in och wol 1500 gl. Vil tröwung, můtwillen und ongehorsame begegnet im. Sine aigne münch luffent uß dem closter; al tag trowt man: ietz wolt man Rorschach das closter verbrennen, ietz wolt man in das closter Sant Gallen in der stat fallen, da och uf rumen, daß ich dick dacht han: leg es bi Sant Fiden heruß, so möcht es niemantz erretten.

Im 1527 jar nach Pelagi, do fůr er gen Wil und kam numma mer lebendig gen Sant Gallen; blaib da me dann ain jar. Do um Galli im 1528 jar wolt er ain tag zů Rorschach haben, do kam er och dahin, blaib also mit großen sorgen biß nach winecht im closter. Und do weder sin bot noch verbot gegen den Roschacher und anderen Gotzhußlüten mocht verfahen, och die Zürcher und Berner über sinen willen im Gotzhuß hierumb rittend, darzů ain sinem predicanten maister Adam merklich bekümeret, dann die von Sant Gallen in fiengend, och zů widerrůfen zwungen: gab er sich um mer sicherhait willen uf das schloß Rorschach. Onlang darnach ward er von sinen aignen Gotzhußlüten darin belegeret; zeletzt můßt er[2]) zůsetzer zů im henin nemen; glich als ob er dem Gotzhuß also übel huß hielt. Das doch nit was; er hat [**314**] dem Gotzhuß merklich wol huß gehalten, hat

[1]) ob Bernegg.
[2]) Ms. můßen.

och ain art: was er schuldig was, da hat er mer not zů zalen, dann der dem er schuldig was not und sorg het, daß es im wurd.

Als er ain vernunftig fromer warhaftiger her was[1]), vil uf dem gotzdienst hat, darmit es ordenlich zůgieng, in och selbs kain müeh, kost und arbait bdurata, was daruf gieng; gab und ordneta och merklich groß almůßen an allen drien orten, Sant Gallen, Wil und Rorschach. Das dann alles in zitlichem widerlegen vergeßen; frilich Got woltz im nit zitlich widergelten lon, sonder er woltz im in der ewigen fröd widerlegen. Dann über das alles solt er billich von sinen Gotzhußlüten gunst, frid und gnad mit dank sines weßens gehebt han. Můßt er uf dem schloß Rorschach vergompt und verhůt bliben biß in den tod. Dann frilich ers wol bi im selbs kond ermeßen, darumb er dann, so es mit fůg und geschicklichait begab, so schickt und schůf er nach und nach nit allain die hab und gůt, so er zů Rorschach bi im selbs hat, sonder was zů Sant Gallen und och zů Wil, ain sin gwarsame, daß eben weder gelt, silbergeschier, brief, rödel, urbar und anders mer verhanden was; und darmit man es dannocht dester minder spüeren und merken kond, ließ er zů Sant Gallen zů ainem tisch 8 silber becher mit sampt den zwen großen stoffen[2]) und den leffel, des selben glichen zů Wil und Rorschach, und das wißt niemantz dann die darmit umgangen warend. Also nach großer müeg, arbait und herzlaid, so er ain dem münster zů Sant Gallen erlebt hat, und er also als ain gefangner man, mit vil schmucken und trucken, berůft in der almechtig ewig Got uf zistag, was 21 tag merzen, uß disem jamertail zů den ewigen fröden; welche fröd und ewigs leben er mit Sant Gallen und Sant Othmaren on allen zwifel nießen ist.

[1]) statt: Also war er etc.
[2]) mhd. stouf = Becher.

Was die von Zürch uf mines gnädigen hern tod tatend.

Als nun der alt her tod und kuntbar was worden, wie der nüw her sich hat laßen ze Rorschach, eb und der hoptman darzwüschend kund handlen, do ließend die von Zürch allenthalben in die kilchhörinen brief und boten ußgon, man solt ietzmal dem ietz verwandten apt (also nampten si in) nit schweren biß uf witer beschaid, und darbi gabentz den gmainden im Gotzhuß vast gûte wort der bschwerden halb, hattend och für und für das gotzwort ze wort, das woltentz inen helfen hanthaben.

Wie sich die Gotzhußlüt hieltend.

Uf das, als min her installiert, och glich aingentz zû der sach sahe, darmit im papalia und regalia, das ist uf das kürzst getüscht[1]), daß er von dem pabst und kaiser bestet wurd mit allen frihaiten, wie dann ie welt har gebrucht ist: do schickt er und rait och selbs namlich gen Gossow, begerende ain die Gotzhußlüte, aim [!] ze schweren. Das schlûgentz nun ab, namend seltzam ußreden.

Wie es zû Lemischwilen uf der gmaind gieng glich nach osteren.

[315] Do uf semlichs besûchen schribend die drü ort Luzern, Schwiz und Glaris, schicktend och selbs aigen boten dahin gen Lemischwilen, batend die Gotzhußlüt, also dem neuwen hern und inen gehorchen und schweren. Gabent die Gotzhußlüt ze antwurt: Dwil und si hettend den 4 orten gmainlich von altem har im bruch ze schweren, woltentz und kondentz denen 3 orten ietz kain antwurt geben; wann aber alle 4 ort da werent, so woltentz ton, was dann gschickt were.

[1]) verdeutscht.

Die Zürcher zugend das Rintail und Nider Turgöw ain sich.

Also rittend die von Zürch nit allain im Gotzhuß herumb, sonder in der lantvogti Frowenfeld des selben glichen, und och im Rintail, ie daß die puren allenthalb allain uf die von Zürch sahent, onangesehen daß si anderen orten glich als vil pflichtig und schuldig warent des aides halb, als denen von Zürch. Das det aber der deckel, das ist das gotzwort.

Was denen von Schwitz im Rintail widerfür, do si geren gehebt hetten, daß man irem lantvogt och geschworen hette.

Glich nach Johannis im summer im 1528 jar, do was die vogti Rineck ain denen von Schwitz zů versehen mit ainem lantvogt. Also schicktend si gar ain stillen fridlichen man henuß, was irer waibel vil jar gesin, und dwil und er och vil wees der ogen halb hat, daß er nit wol mocht hin und har wandelen, gabentz im den vogt Stadler zů, biß und er recht in geseß. Und als vogt Stadler nach altem bruch da obnen zů Rebstan ain der gmaind das sin wolt fürhalten, do woltend die Rintailer puren in nit hören, stachend och im oder sinem knecht ain roß vast übel hinden in die arsbacken.

Warumb min g. h. so vil hoptlüt zů im gen Wil můßt nemen.

Und do also die Gotzhußlüt wenig um minen gnädigen hern von Sant Gallen gabent, allain der hoptman handlota, was im gůt dunkta, do ward er verursachet und genötiget, die andren dri ort och um hoptlüt ainzůrůfen. Also gabend die von Lucern ain hoptman dar, hieß vogt Aim Ort, und die von Schwitz, hieß vogt Stadler, Glarner verzugentz lang mit irem, dann sie selbs im land zwispeltig warend, und sagtend doch minem g. h. ummerdar vil gůtz zů, wie si

sinen gnaden brief und sigel trüwlich woltend halten. Also blibend diße hoptlüt dannocht wol 12 wuchen zů Wil uf dem huß, kaim och darzů, daß die hoptlüt selbs nit wol mer uß dem huß zů Wil dorftend komen, besunder der vogt Stadler.

Von dem tag zů Raperschwilen, die von Zürch und min g. hern betreffende.

Als nun im 29 jar in der wuchen vor dem maitag mines g. h. botschaft (er dorft nit selbs riten durch deren von Zürche biet und och durch die Grafschaft, wiewol s. g. ain borner Grafschafter ist) [**316**] mit sampt den 3 orten da ze Rapperschwilen erschainend, aber die von Zürch koment nüt; was si aber die wil zů richtend, wirt man nahi hören.

Wann man zů Wil och gerumpt hat die kilchen.

Anno 1529 ain dem mitwuch vor dem maitag, do schicktend die gmainden uß Under und Ober Turgow von Winfelden, da dann die gmaind was gesin, Ůlrichen Tobler und nach ain mit im gen Wil, der stat und dem rat ze Wil [ze] sagen: dwil nun allenthalb die kilchen gerumpt und die meß abgestelt und nun niemantz hie herumb ist, der do ußgeschloßen sige oder welle sin, er well das gotzwort hanthaben; sig iren bit und begeren Under und Ober Turgow, daß si sich inen glichformig machend, oder si wellend komen und semlichs si die von Wil lernen. Do nun die luterschen semlichen ruggen und gestand irs fürnemens verstůndent, (villicht habentz si es haimlich zůgerust), do was kains verziechentz mer, nüt dann dran. Wol si zerschlůgend die bilder nit angentz und můßt och min gnediger her selbs uf dem huß ze Wil mit der meß stil ston oder warten der tagen ains aines überfals.

Wie die Zürcher umritend im Turgow.

Dwil man also in tagen lag von mines g. h. von Sant Gallen wegen, rittend und fürend die Zürcher im Gotz-

huß herumb, bluwptend [1]) und trûgend in den gmainen man, wie das münchenleben ganz wider das clar wort Gottes were. Das was nun der pursame im Gotzhuß ainmûtig, das dann ander Aidgnossen, besunder die fünf ort, ain die von Zürch verdroß, nit allain von des gotzhuß wegen, sonders och von des Rintails und landvogti Frowenfeld wegen, und och daß die Zürcher vor mit Costenz burgerschaft und andren stetten mer gemacht; darzû och, daß land und stat Bern mit denen von Zürch von des gotzwortz wegen in buntnuß warend. Darbi och etliche wort geredt wurt als uf tratz und trowung, wie nun Zürcher sich dermaßen heruß im Rintal, Turgow und Gotzhuß geholdet, daß nun die fünf örtli och hernach müeßend.

Wann sich die fünf ort zû dem huß Osterich verbunden habend.

Wie dann Zürcher in der lantschaft Rintail, Turgow und Gotzhuß herumb rittend, so machtend die fünf ort inen och fründ und sûchtend rucken, und verbundent sich zû dem huß von Osterrich, das ist zû dem künig Verdinando und andren ennethalb sees, habend och die buntnuß mit brief und siglen versichret.

Jetz von dem letzsten tag zû Wil, min g. h. von Sant Gallen betreffend.

Uf pfingst montag im 1529 jar soltend aber die 4 ort gen Wil komen; dann uß dem tag zû Raperschwilen ward nüt; dann die von Zürch komend nit dar, als oben [2]) gehört ist. Darumb dann diser tag gen Wil angesetzet ward. Je es tagata und nachtata, daß eben min gnädiger her nütz nach sinem begeren verlangte. Doch zûletzst kam es darzû, daß min

[1]) nhd. einbleuen.
[2]) S. 107.

g. h. solt die kutten (was allain deren von Zürch ainmûtung, die andren 3 ort begertentz nit) abton. Das wolt s. g. nit ton.

[317] Wann es gar überhand nam, daß Zürcher allenthalb in das vorland predicanten uß beschûhen[1]) der kilchhörinen verschûfend.

Wie dann Rorschach und Altstetten gen Zürch wurbent um predicanten und inen glang, du luffend al puren oder kilchhörinen henin gen Zürch und batend och si um predicanten; daß eben selten kain pfar im Gotzhuß Sant Gallen und och im Nidern Turgow si, die iren pfarher behebt hat. Im Gotzhuß ist der pfarher zû Berg und Goldach bliben, och der vicari her Jörg zû Gossow in Sant Galler capitel; Oberbüren ist och bliben und Wuppenow; sunst sind al pfarhen andermals versehen. Im Nider- und Ober Turgow des glichen. Es ist eben zû Zürch ain ding, wie vor jaren zû Rom ain ding was mit den cortisanen; dann alle die pfaffen, so ennethalb sees vertriben warend, die kamend al dahin, denen gabend och die von Zürch ietlichem sin provision uß dem almûsen oder gotzgaben, und do also die puren komend um predicanten, do verschicktentz die selbigen pfaffen henuß in das vorland.

Wenn man den pfarher von Schwerzenbach zû Schwitz verbrent hat.

Her Jacob Kaiser, pfarher zû Schwerzenbach in Zürcher gebiet, was vor lang hinder ainem gotzhuß Ainsidlen uf der pfarr in der Ufnow gesessen, hat och aim aller ersten, do der evangelisch handel, wie man dann in nempt [anhûb], den balmesel henuf gen Feßißkilch[2]) um 1 dannenholz oder 3 verkoft; darum dann er och uß der Ufnow henweg mûßt. Uf das, wie och um Utznach herumb das evangelium zû-

[1]) soll wol heißen: besûchen = ansuchen.

[2]) Feusisberg.

nam und her Fabian, der pfarher von Oberkilch, da dannen vertriben ward, und uf in her Hans Bachman dahin kaim, aber och nit mocht bliben, die widerpart vertrib in glich hinweg: also undernomend sich die kilchhöri selbs mit aignem gwalt ainen anderen pfarher wider mins hern von Ansidlen gunst und willen (dann die collatur dem gotzhuß Ainsidlen zů gehört) ainzestellen. Und staltend disen vorgenampten her Jacob ain; dann er och von Utznach bürtig was. Also versach ers etwa mengen sontag über miner hern von Schwitz verbieten. Also uf sampstag in der pfingstwuchen für der pfaff aber dahar, do hattend sich etlich von Schwitz mit sampt dem vogt von Grinow im holz darob verschlagen und fiengent in, fürtend in uf sontag Trinitatis für Ainsidlen henin gen Schwitz. Und als uf sampstag in der ablaßwuchen, do stalt man in für das recht. In dem kaim ain missiv von Zürch ain die von Schwitz, lutende ganz trowigklich und nit bitlich: Wir von Zürch kundentz, mögentz und wellend nit von üch von Schwitz dulden noch liden, daß ir den pfaffen dotent etz. Ich was (!) nit, wie der brief denen von Schwitz gefiel. Der pfaff můßt hindurch und ward des selben tags verbrent. Dem dannocht Got gnad.

Jetz von dem Zürcher krieg, wenn si uß zogen sind.

Wie dann och in Schwitz ain red umgieng, dwil der pfaff noch gefangen lag —: wann man in verbrante, so wurd gwüß der krieg angon —: also uf 20 tag brachat, was sampstag nach der ablaßwuchen, kam botschaft gen Wil uf das huß über tisch, daß [318] die von Zürch mit dem paner ußzogen warend, eben ain bot kam über den andren, und darbi ließend die von Zürch angentz ußgon getruckt brief, in welchen dann die ursach in artikel vergriffen ires ußzugs geschriben oder getruckt stond, und mantend jederman im Turgow inen zů zeziehen. Also zugend die Turgower mit macht henin gen

Capell und die von Sant Gallen mit ainem fenli och dahin; die Grafschafter in das Gastal.

Wann min her von Sant Gallen über see uß für und wer es im geraten hat.

Und do min her semlichs vernam, nam er deren gesanten poten von Luzern, Schwitz und Glaris, welche eben do zemal och zů Wil uf den tag, vor zů Raperschwilen angesehen, nach warend, uf ain ort, pflag irs ratz, wie er sich halten solt. Ward im geraten, sich ain sin gwarsame ze gon und ietz kains wegs in kain ort der Aidgnossen sich geben; ursach, man würd sunst in für partigisch halten. Und do macht sich min her von Sant Gallen illigs über see uß, und eeb er recht über see kem, do zuchend fünfhundert man mit ainem vendli uß Kiburger ampt, in Zürcher gbiet gelegen, gegen Wil zů und namend diß stetli Wil in als zů iren und deren von Glaris handen; und woltend also Luzern und Schwitz (dann glich fielend die von Glaris von den zwai orten zů Zürch, wiewol si for lang hattend gehebt) der hoptmanschaft darmit beroben. Und das gschach ain zistag znacht. Do blibendz zů Wil biß dornstag und uf dornstag komentz mit dem fendli von Kiburg gen Bischofzell und glich mornendes henuß gen Rorschach, das nomentz och in, wie vor Wil. Und aim sontag darnach můßt alle welt uß dem Gotzhuß gen Rorschach ain die gmaind, můßtend denen von Zürch und Glaris schweren, trunkend und aßend im kloster daselbs.

Wann man die priesterschaft uß Sant Gallen verboten hat.

Eben ain dem zistag, do der vogt Laffart von Kiburg mit sinem fenli Wil innam, do fielend die von Sant Gallen in das kloster, in ir stat gelegen, fiengend die conventhern und die caplan. Die conventhern behůbentz in der stat im closter, aber die caplan buttentz uß den grichten, und noment

inen ire rödel und was si hattend die pfrůnden betreffende, und war die armen pfaffen hin komend, da warentz onwerd. Die puren in Tablatar gricht woltentz in iren grichten nit dulden. Si komend gen Appenzell, do was es nit vil besser. Je zůletzst wurdentz durch minen gnädigen hern von Sant Gallen gen Pregantz in das closter verordnet, komend also al dahin, biß ain dri: her Adam Weckerli kam gen Costenz zů sinem brůder; ist glich nachiwertz, als er wider gen Sant Gallen von ainem rat angenomen ward, um Sant Gallen tag danach uf 11 tag hornung im 30 jar gestorben, dem Got gnad. Her Peter Kaiser blab da oben glich bi der stat Sant Gallen uf des Appenzellers berg, biß er och henin kaim; Fridli Sicher begraf dise endrung zů Bischof [319] zell, do blaib och er; dann er och da dannen bürtig was und ain pfrůndli da hatt. Uf das legtend die von Sant Gallen in das closter 24 zůsetzer, soltent da vergomen, daß die pursame nit mit gwalt etwa herin fiele und das kloster schaggetend[1]); und glich darnach datentz das halb tail wider heruß, und was Haini Vogt ir hoptman, nachiwertz wartz Haini Ritz, zunftmaister.

Witer von den zwaien leger im feld zů Bar und Capel.

Und also uf dornstag, do die von Kiburg inzugent, zugent die Turgower hie zů Bischofzel durch und och gen Capell. Do lagent also baide leger gegen an anderen, und schatzt man der Zürcher leger bis 9000 man und der fünf orten leger bi 7000 man. Lagend also gegen ananderen wol dri wuchen. Und in dem zit reddent die stett das best darunder, Straßburg, Costenz, Friburg, Schafhußen, Solutern (!), Appenzell, Glaris; und besunder der amma Äbli

[1]) schädigten.

von Glaris tet mechtigen fliß. Die von Bern warend och uf mit ire panere (!); aber, als man mir gesagt hat, sind si nie ab irem boden komen. Und ward also in dem veld ain bricht abgeredt und gmacht.

Der bricht[1]).

[323] Von der ufrûr, do man also henuß gen Rineck und Rorschach zoch; und wann der krieg gericht was; wann die Kiburger wider haim zuhend.

Uf Sant Johans abent im 29 jar, do gieng ain sturm uß dem Rintail henab biß gen Frowenfeld und gen Steckboren; man sagt, Merck Sittich von Ems wolt henüber, das Rintail und Turgow schaggen[2]). Do luf, was spies und stangen tragen mocht, dem sturm nach, und kam ain mechtiger huf lüt henuß gen Rineck, Tail[3]) und Rorschach zsamend, drunkend och dem gotzhus vil wins uß. Do zugend die von Bischofzell mit irem zachen mit 53 mannen och dem sturm nach biß gen Rorschach (sunst sinds diß kriegs und ufrûr nit witer zogen). Und glich mornendes ain Sant Johans tag, do kam alle welt wider. Nun lagend nüt dester minder die von Kiburg da zû Rorschach, aber aim mentag darnach zugentz wider für Zell anhin haimwertz, hattend also och ir raiß vollendet. Ich man[4]), nit 2 oder 3 tag eben aim dornstag kaim har gen Bischofzell potschaft, der krieg wer gricht. Des gab junkher Wolf von Helmstorf dem boten 1 kronen zû mettenbrot[5]). Größere fröd ist mir nüt allain, sonder aller welt, als ich gesechen hat, nie widerfaren.

[1]) Der Text des Kappeler Landfriedens wird hier übergangen. Die Sicher'sche Abschrift geht bloß bis zum 16. Artikel inclus., siehe Strickler, Eidgen. Abschiede. IV. 1. b. pag. 1478.

[2]) schädigen.

[3]) Tal bei Rheinegg.

[4]) meine.

[5]) so viel als botenbrot, betenbrot; vgl. Meatabrod bei Schmeller-Frommann, bair. W., I, 308—19.

Nach witer von den Gotzhußlüten und minem hern von Sant Gallen.

Uf semlichen bricht, do gieng allenthalb ain red um, wie daß min her von Sant Gallen semlichs spil ennethalb sees durch Merck Sittich von Ems uftriben hab, und nomend des och ain große ansprach[1]) und darzů daß er in unseren nöten hinweg mit hab und gůt uß dem land [324] gefaren waere.

Warumb die von Sant Gallen den hofmaister gefangend hattend.

Wie dann min her von Sant Gallen mit gůt und hab sich über see gegeben hat und aber man dannocht zum tail nüt maint müglich sin, daß es als[2]) hinweg wer komen, und als dann der hofmaister und canzler nit zů Sant Gallen werend, do der convent und caplan gefangen, und och das ander hofgesind denen von Sant Gallen geschworen hattend: kam er mit dem kanzler henin gen hof ritend, aß mit dem zůsetzer. Glich uf das eßen fieng man si baid, lait si oben in die Hell in die stuben und kamer darain. Und nach etlichen tagen fragt man si, wo doch der abt die parschaft und anders hin geton? und anders mer. Uf das nam man und gab inen den aid und ließ si gon. Des selben glichen kaim ich och darnach uf V^ta^ Kiliani, was mitwuch, und aim dornstag was Kilianus, lag och acht tag uf der Hell im selbigen gmach, ward och also gefragt und on alle ergültnuß uß gelassen; ir statt und gricht mir nie verboten, wie anderen gschehen.

Wann die Gotzhußlüt zum ersten hand über das Gotzhuß schlůgent, woltend ainen lantzrat und lantama haben.

Uf semlichs, wie oben gehört, vermaintend die Gotzhuß-[lüt], si woltend ir hand über [das Gotzhuß] schlahen und ainen

[1]) sie rechneten es ihm hoch an.

[2]) alles.

lantzrat und lantama haben, und woltend also dannocht die 4 ort in wiß und gestalt wie vor zů schirmherren haben und inen darumb ton, was zimlich und billich were; maintent och des vor mengklichem gůt recht und glimpf haben.

Die puren in der lantvogti Frowenfeld satztend och ain lantzrat.

Des selben glichen hattend och die im Underen und Obren Turgow, was dann in die landvogti Frowenfeld gehörta, sich underwunden, och ainen lantzrat und lantama ze haben, wolt och das ganz Turgow für sich selbs herschen und regieren.

Die Gotzhußlüt trůgend ir fürnemen den 4 orten zů Wil für.

Uf das brachtend die Gotzhußlüt ir fürnemen zů Wil für; wie aber das inen gefiel, laß ich fallen. Doch die zwai ort Luzern und Schwitz rittend hinweg.

Die gricht im Gotzhuß wurdent besetzt.

Den Gotzhußlüten wurdent die gricht mit ama, richtern und waiblen zů besetzen von den zwai orten Zürch und Glaris biß uf witeren beschaid verordnet. Also rait der hoptman von gricht zů gricht und besatzt also selbs die grichta, und darzů hat man zwölf man uß dem Gotzhuß gesetzt, und soll der hoptman obman sin; sollent kain part on die anderen ützat ton noch laßen, und was dann geappelliert werd, gehört für si ze appellieren. Sechs gricht, Lemischwilen, Gaißerwald, Wittenbach, Rotmunter, Bernenzell und Berger puren habend vor al gen hof uf die pfallatz gehört ain das gricht, und do hat man ietlicher gegent ir aigen gricht nachgeben zů haben.

Wann man den kernen zins zů schillig gern gemeret hat in dem Gotzhuß Sant Gallen.

[325] In dem zit 1529 jar hand die Gotzhußlüt gmaint

gehalten und ist das mer worden, ie daß hinofür kain kernen gült wellend geben, sonders wo ain zins gkoft ist, schillig gelt von ainem lib. 1 β; was dann bodenzins oder aigen ist, hat sin weg.

Wie die Gotzhußlüt amptlüt bestaltend, rent und gült in ziehen.

Also uf das habend die Gotzhußlüt bestelt und verordnet allenthalben amptlüt, zins, rent und gült, so das Gotzhuß hat, inzeziehen, und alwegs dem hoptman und den zwölfen rechenschaft ton jerlichs alles innemens, und was man inzüg, sol den Gotzhußlüten bliben, alle not darmit zů fürkomen.

Wann dem apt von Sant Gallen sine bestetbrief komen sind.

Als min g. her nun ain zit lang zů Ansidlen gelegen und da recht und anders ain die zwai ort, namlich Luzern und Schwitz, sůchta, begert also im zů recht helfen: do in der wuchen vor Simonis und Judæ komend minem gnädigen her die papalia und regalia, welches er och den 2 orten ainzaigta.

Ain inhibitz[1]) den Gotzhußlüten zůgeschickt.

Als uf sontag Præsentationis im 29 jar schicktend die von Luzern und Schwitz ain missif den kilchherinen oder gmainden im Gotzhuß, lutende: wie und si vernemend, daß der hoptman heruß understand, des gotzhuß rent und gült durch verordnet amptlüt inzenemen; nun si min g. h. von Sant Gallen dermaßen uf die apti gegründt und bstät von bapst, künig und kaiser, daß si nit mögent, ja wann schon alle 4 ort zesamen laitend, im dise apti entfrömbden; darumb sollentz gewarnet sin, sollend niemantz nüt geben, es geher allain im zů.

[1]) inhibitio = Verwahrung.

Was uf dem tag do zmal zů Baden gehandlet ist.

Als min gnädiger her uf dem tag zů Baden namlich begert nach lut, brief und sigel, so ain gotzhuß Sant Gallen von den 4 orten habe, schutz und schirm, und wo aber sölichs nit mög gesin, begere also sin gnad die brief und sigel von den 4 orten wider heruß; des selben glichen welle s. g. inen die brief, so ain gotzhuß von Sant Gallen hab, och wider heruß geben und um ander schutz und schirm schowen: welches abermals nit hat mögen verfachen deren von Zürch und Glaris halben. Aber wol die andren 2 ort Schwitz und Luzern haben ain andren tag uf 3 sontag advent minem hern von Sant Gallen ie zů recht helfen gen Luzern angesehen. Wiewol etliche orter zů disen zwaien gestanden, inen hilflich sin dem apt zů recht helfen: über alles sind Zürcher und Glarner nit erschainen, sonders hie zů Wil sich mit den Gotzhußlüten in tagen gelegen. Und diß red, so min her von Sant Gallen geton hat mit den 4 orten, ist uf dem tag zů Baden, uf zistag vor Katharina bschriben, im 29 jar geschehen.

[326] Von der türi in disen lofen.

Anno 1529, eben glich aim dornstag, nach dem und die von Zürch ußzogen worent, do schlůg das korn uf. Der spital zů Bischofzell tet korn um $5^1/_2$ β den. uf; het ers nit geton, so het mans türer müeßen han. Und im selben jar in der pfingstwuchen hůb es ain zregnen und traibs den ganzen summer biß ze Costenzer kilchwihi, daß es über zwen oder 3 tag nie schön was; was och also kalt, daß man den ganzen summer die stuben haizen můst. Ward wenig korn, und darzů was ward, das erschoß nüt. Es schlůg uf ain fiertel kernen von ainem dornstag zum anderen von $5^1/_2$ β. biß uf 11 β. den., und werota biß in das ander jor in schnit henin; um Margarethe was der schnit im größten, man gab och 1 fiertel haber um 15 crützer. Des selben herbst ward och der allersurest win,

den eben niemantz drinken mocht, man schankt wol alten win, der schlůg uf von 6 den. biß uf 11 den. ain maß. Och dargegen was der winter also warm und stet, daß nie kain schnee, der über nacht lag, fiel. Man mant, es solt nun ain früe jar werden, dann zů mitten merzen hattend al krießbom erblüet, und sagt man, end des merzen wolt man die räben erbrechen. Das korn was fast hüpsch im feld und wolt dannocht nit abschlagen. Und uf dritten tag aprellen fieng es ain ze schnien und fiel ain größerer schnee, dann des ganzen winters nie; daß man in Appenzeller land und Turtail komerlich wandlen mocht; truckt och vil böm nider. Doch erst in der großen wuchen des 30 jar schlůg das korn uf, uf die $8^1/_2$ ß. den. biß uf die 11 ß. den.

Von der convocatz zů Frowenfeld.

Uf 8 tag december im 1529 jar ist ain missif von der burschaft Nider und Ober Turgow ain ainen schulthaißen (habent frilich nit gewißt, ain vogt hie zů Zell sin) und rat zů Bischofzell zů geschickt, der inhaltung: wie von zwispeltigkait wegen, so nachmals im Turgow des globens halb, daß man nit glichformig an der kanzel das wort Gotz bruche, und darmit das götlich wort ainmündig und glichhellig geprediget werde, habend si um der eer Gottes willen semliche convocation oder sinodum angesehen, daß also mengklich irer predicanten oder ander, so nach nicht bricht habend, da sollen bricht entpfahen. Uf das hat ain ersamer rat ire zwen predicanten, den pfarher und her Ůlrichen Lieben, henab gefertigt uf Sant Lucien tag.

Wenn der Türk die stat Wien belegeret hat.

Anno 1529 ist der Türk den 21 tag septembris ain Sant Matheus tag gen Wien für die stat gelegeret, und erst am 9 tag octobris hat er die maur zů Wien angefangen zů sprengen, und in 4 tagen an 4 orten zersprengt, und alweg im zersprengen

den sturm angeloffen. Was großer not und angst die fromen lüt in der stat gehebt, kain ich nit geschriben; dann dri wochen und 4 tag hat niemantz weder uf waßer noch land zů inen mögen komen; och kainen trost, dann allain den si zů Got [327] gehebt hand, hand si nit gehan. Also ist als volk, so in der stat gesin ist, onverzagt und frölich gesin, allain besorgt, daß in die lenge abgang ain profant wer gesin. Doch hatz Got gefüegt, daß er uf 15 tag octobris mit ainem gwaltigen großen schießen und geschrai ist abzogen, daß man nit anderst vermaint hat, er wolt erst recht darain mit stürmen. Darnach gegen tag ward es so gar still und daß etlich gefangen von den Türken herin komend, die ainzaigtend, wie der Türk abzüg. Dem also ist gsin, hat och das land merklich verderbt.

Von ainer krankhait, die man nempt der Engelsch schwaiß, wann si hie zů land in gebrochen ist.

Anno 1529, als die koflüt gen Frankfurt sind gefaren, zů herbst, do was eben da ain krankhait verhanden, die kaim die lüt also ain, etwan mit hitz, etwan mit kelti, glich wie die pestilenz oder feber acut; welche krankhait mit schwitzen müßt vertriben werden.

Was uf dem Sinodo zů Frowenfeld beschloßen.

Wie nun uf Lucie im 29 jar der sinodus ze Frowenfeld gehalten und aber maister Ůlrich Zwingli scrutinium hat der undertanen aller kilchhörinen gegen den pfarher, und wo dann ain pfarher oder predicant was, der sich nit gschickt hielt, ward von siner pfarr oder predicatur gstoßen. Und des kamend vil von iren pfarren, her Bastian Mangolt von Owwangen, her Niklauß von Busnang, her Hans Steller von Werpel etc. Glich och vor hattend die pfaffen in Sant Galler capitel obnen zů Rineck ain convocatz oder capitel gehebt, in welchem her Hans Ůlrich von Haigenwilen hin-

weg geton ward. Und zůletzst ist och da beschloßen, alle jar zwai [mal] die sinodum (!) zů begon.

Wie maister Ůlrich Zwingli gen Costenz fůr.

Im gehaltnen sinodo bat doctor Johans Zwick maister Ulrichen, mit im gen Costenz ze faren. Das tet er und bredigeta da etwa menig bredig. Und aim haimfaren kaim er gen Dißenhofen in das kloster zů den frowen daselbs, hůb och ain und wolt si wißen von irem nunnenweßen zů dem cristenlichen weßen. Aber wie im was, die frowen, glich als ob es uß ainem ainigen munt, sagtend: inen mocht niemantz zů komen, der si uß irem versprochnen orden berede ze gon; tatz mans aber mit gwalt, das wellentz Got haimsetzen und also warten.

Wann man zům ersten den tisch uf Zwinglis munier hie zů Bischofzell angehebt ze bruchen.

Wie die predicanten wider haim komend von Frowenfeld, glich uf sontag vor Sant Thomas tag, hůb her Jacob ain zů leren, wie man sich schicken solt uf den winecht tag; dann so wolt man den tisch des hern begon. Gschach im 1529 jar.

[328] Wenn man mit den conventzhern hat gebarlat[1]) um ußkofen und was man inen hat wellen geben.

Im tag drit sontag advent zů Luzern erschunent die Zürcher und Glarner nit, sonders rittend angentz henuß gen Wil und darnach gen Sant Gallen. Habend mit den conventhern, so dann nach da im gotzhuß bliben, gekof gschlagat[2]) um ain uß kofen. Hat wol der conventhern ainer dri tusend guldi gehöschet. Uf das ist inen geboten worden fünfhundert guldi bar und tusend gl. verlibdingen. Ward doch nütz endlichs beschloßen.

[1]) geredet, parliert.

[2]) zu mhd. koufschlagen, vermittelst des Handschlags einen Kauf abschliessen, markten.

Wann die Zürcher zů Sant Gallen mit den Gotzhußlüten handloten von der bschwerden wegen, und das hailtum hinweg fürtend.

Eben in der wuchen nach dem driten sontag advent im 1529 jar, do ließend eben die zwai ort Zürch und Glaris (von Zürch was der burgermaister Rösch selbs herußen) ain al gmainden im Gotzhuß langen, darmit uß jeder gmaind zwen oder 3 gen Sant Gallen soltend komen; so woltentz entlich aller ding halb, namlich der bschwerden, es were läß, val, erschetz, zinsen und anders, redhalten. Ich was nüt, was da gehandlet sig; es gieng nachi ain red uß, wie den Gotzhußlüten vil mer zůgesagt were, dann inen ietz mocht verlangen; das laß ich ston, ja oder nan. Uf das sagt man och, wie man über den hailtum gangen were und hinweg genomen das groß crütz, sarch und andere silbere gefeßt, der mainung vermünzen und die schulden darmit zalen.

Wie die zwai ort Luzern und Schwitz och gen Waldkilch ain gmaind berůft, aber nüt geschehen; ursach die ufrůr zů Wil.

In dem zit, als dann die andren zwai ort vernomend, Zürch und Glaris herußen mit den Gotzhußlüten handlen, komend si och heruß und begerten ain die Gotzhußlüt, was ob 14 jar alt were, gen Waldkilch als uf des nüwen jars abend im 29 jar ze komen. Und ee aber dißer angesetzter tag der gmaind keme, begab es sich zů Wil, daß on alle geferd boten von Zürch henin zů Wil dem huß zů giengend. Welches nun etlich Wiler der widerpart ersahend, habend si also geondanket[1]), gschmecht, gschlagen und gstoßen, och uf das mit gwalt understanden in das huß daselbs henin ze fallen, da och eßen und trinken wellen. Welches nun der hoptman

[1]) verwünscht.

sampt denen boten Zürch und Glaris dermaß aingenomen, daß ain sturm gegangen allenthalb durch das Gotzhuß herumb, ie daß der zůlof also groß ward, daß bi 6000 man da zesamen komen; och die von Sant Gallen, Bischofzell, Grafschafter, Arber, Costenz, Appenzell und ander nachburen und gůt fründ sich darin laitend. Darzů der burgermaister Rösch das best darunder geredt, ie zeletzst ze friden und anstal[1]) bracht. Doch etlich deren ufrüerer wurden fengklichs angenomen, etlich hinweg geflohen.

Wie man den sturm darnach nach angestelter sach ließ gon um der gmaind willen, so zů Waldkilch solt gehalten sin; ward da zů Wil gehalten und gstelt.

[329] Dwil nun das gelöf was, daß man eben dißen zwai orten Luzern und Schwitz die gmaind uf den vorgemelten tag nit mer mocht ze weg bringen, do wurdent die Gotzhußlüt vor der stat Wil zerat und ließend den sturm noch witer gon. Also kaim nit allain Gotzhußlüt, sonders ander lüt och, doch schickt man dieselbigen wider haim. Also ward die gmaind zů Wil vor der stat gestelt. Do hůb der bot von Luzern ain und redt ongevarlich diß mainung: Frommen Gotzhußlüt, wie dann ir wol wißend, wie und wir mit sampt Zürch und Glaris als schirmhern diß Gotzhuß Sant Gallen und och darum zů ainem Gotzhuß Sant Gallen lib, eer und gůt ze setzen mit brief und siglen verstät: ist also unser ernstlich bit und begeren, üch laßen wißen, darmit ain her wider güetlich werd ingesetzt; so wellent wir drob und dran sin, daß eben das, so onbillich bschwerden haißend und sind, üch abgenomen werdent, und wo wir üch etwas als ains fingers lang zůsagend, sol üch aines arms lang gehalten werden; darmit

[1]) Waffenstillstand.

ir und wir in frid und son [1]) bliben mügent. Semlichs schlûgent nun die Gotzhußlüt ab. Des begertend dise zwai ort ain abgschrift, ward inen och geben.

Uf wenn der abt Kilian sich ließ benedicieren.

Uf der hailgen dri küng tag im 30 jar ließ sich der apt Kilianus von Sant Gallen uß nachgebung des bapstz zû Überlingen benedicieren und hielt mechtig groß fest von edlen, rittern und knecht, des ersten tisch satzt er ob 40 tischen. (!)

Wo der abt Sant Gallen sinen convent hatt.

Wie dann oben gehört ist [2]), daß er die caplän gen Pregantz in das closter verordnet, aber sine conventhern etlich nach zû Sant Gallen im closter, etlich nach zû Ainsidlen, etlich glich mit sinen gnaden hinweg komen uß dem land: doch zeletzst sind da zûsamenkomen her Othmar Gluß dechan, her Hainrich Sailer stathalter, her Martin Stör, her Diethelm Blarer stathalter zû Rorschach, her Barthlome, her Jacob Bertz keller, her Johannes Heß, her Marx Schenk und brûder Jörg, vater im brûderspital, sind al zû Pregantz gsin, biß allain brûder Jörg. Nachiwertz hat sin gnad etlich der jungen wol verschickt allenthalben hin und hat sin gnad ain schlößle glich ob Pregantz, ist ains burgers von Pregantz, bstanden, uf welchem er nun huß haltet oder hof het. Her Merck Sittich hat im wol etlich caplan mit caplanien oder sunst pfrûnden versehen. Das mûß ich dannocht och melden, daß her Jacob und her Marx fris mûtz von Sant Gallen nach allem, als oben gehört ist, minem gnedigen hern nach gefaren; och her Hainrich der stathalter des selben glichen; hat och mit siner gschicklichait die mechtigen großen gradualia, sequentionalia und andere büecher hinweg bracht, das doch mich onmuglich ducht hat, von rechter größe.

[1]) Sühne.
[2]) S. 112, 5.

[330] Wenn die von Sant Gallen Sant Lienhartz kilchen abgebrochen hand.

Item im 1530 jar nach winecht habend die von Sant Gallen Sant Lienhartz kilchen laßen abbrechen, habend och den schwösteren daselbs gesagt, wie daß si henin in die stat in spital sollend gon, da well man ietlicher ir leben lang ain pfrûnd, eßen und trinken geben, sollend den hußblunder, so da ist, under anandren tailen; dann man well das huß gerumpt han; och ob aber aine were, die nüt gern in den spital wolt, der well [man] hundert pfund geben, mög gon, war si well.

Wenn man den richstag gen Ougspurg beschriben hab.

Uf 19 tag merzen im 1530 jar sind boten allenthalb herumb geschickt mit mandaten, lutende, wie jederman uf 8 tag aprilis solte zû Ougspurg sin; wie wol nachi wertz der angesetzt tag gelengeret ist worden biß uf ersten mai; und wiewol semlich mandaten umgiengen, wolt dannocht niemantz globen, daß der kaiser ain das tüsch land kem.

Wie es minem hern von Sant Gallen uf den tag zû Baden sontag Oculi ergangen ist.

Uf sontag Oculi im jar 1530, als dann min her von Sant Gallen den selbigen tag zû Baden hat wellen besûchen und aber nüt hat aigentlich mögen verston, daß im die von Zürch och glait habend geben, hat er sich gen Waltzhût gelegt, da henüber gen Baden, [und] ain gmain Aidgnossen um ain verschriben glait geworben (eben do schlûgen die glogen zsamen, daß er niena in der Aidgnoschaft dorft wandlen). Also ward im nit allain glait gegeben, sonders mit dem vogt von Baden und anderen herlich von Waltzhût biß gen Baden über der von Zürch und Glaris verwilgen blait; hat och do zmal noch ain gût ansehen, im wolt doch zû recht geholfen sin werden; denn gmain Aidgnossen, die 9 ort, im zû gschriben hattend nach altem bruch sinen titel:

dem hochwürdigen fürsten und hern, hern Kilian apt des wirdigen gotzhuß Sant Gallen, unserem gnedigen hern etz. Och die sag was, wie die von Bern und Baßel ire botschaft gen Zürch geschickt, si güetlich och dahin wißen, den apt zů recht laßen komen und derglichen. Doch ward zeletzst dem apt ain anderer tag uf mitmaien gesetzet. Des ich übel erschrack, dacht glich ain das alt sprüchwort: periculum in mora.

Wie die von Zürch in osteren aber henuß in das Turgow gen Winfelden geschickt hand.

In den osterfirtagen wolt man ain gmaind zů Winfelden haben, uf welche gmaind och boten von Zürch komend, si vor onrůw und widerwillen zů enthalten; der beschwerden halb inen anzaigt si, den gmainden, wie daß die von Zürch ietz nütz inen in bschwerden köndend hilflich ze milteren[1]; ursach, inen ligge etwas ain, daß si illigs habend müeßen gen Bern botschaft ton; hieltend wol inen etlich artikel für der kilchenzier [331] den halb, wie und si die selbigen in irer stat Zürch und gebieten verordnet und geschaffet hand.

Summa des abschaids und bricht, so die von Zürch ainer landschaft Turgow uf dornstag nach trinitatis im 29 jar und ietz in ostren andermals zů Winfelden versamlet geben, antreffende die gotzgaben und güeter der kilchen.

Uf ansůchen etlicher den iren, och ußlendschen, das, so zů gotzzierden geben, inen wider zů zestellen, hat sich ain groß und klain rat der stat Zürch erkent: was ain fart[2] um gotzwillen gegeben si, das sol bliben und geben sin und nüt wider ain die erben fallen, sonders den armen ußgetailt werden.

---

[1]) mangelhaftes Satzgefüge.

[2]) einmal.

It. daß die patronen oder lehenhern, so die großen zehenden in den kilchhörinen hand, den pfarrern ain zimliche provision darvon schuldig und pflichtig ze geben sin.

Der jarzit halb.

Zum ersten solle man ersame beschaiden menner von ainem rat von Zürch henuß beschaiden zů allen kilchhörinen, daß die selbigen mit sampt dem pfarher und kilchenpfleger die jarzit erkonnen und demnach nach gstalt der sach handlen. Erstlich sollend die jarzit, so von undertanen uß den pfarher gestift, die kilchenpfleger die zů der kilchen handen inziehen, es were dann sach, daß dem pfarher nit mocht uß dem zehenden vollung[1]) geschehen; dann so sols mans noch dem pfarher zur narung volgen laßen, och alweg ainem obervogt rechnung geben alles innemens, so die kilch und jarzit ertragen mögend.

Zum andren, was juß patronatus pfrůnden sind, laßt man bliben, wie vormals bestimpt ist. Zum dritten, wo aber jarzit ain die caplonien gestift sind, die sollend für und für bi den caplanien bliben biß zů abgang des besitzers, und so es dann zů falen kompt[2]), alweg jederman zimlich und gebirlich laßen widerfaren nach billichait und gstalt der sachen.

Zum fierden, die jarzit, so gestiften und closter [habent], Got geb von wannen si gestift sigend, sollend inen och geben werden iren leben lang, sidmal si doch in abgang gricht sind, und wo aber jarzit von dem gmainen armen man ain die closter oder gstift gstift sind, sollend nach abgang in die kilchhörinen fallen.

Zum letzsten ist menglichen nachgeben, zins oder jarzit abzelößen mit barem gelt.

---

[1]) gerichtliche Anerkennung des Anspruches auf ein Gut, den man im Wege Rechtens genügend durchgeführt. Schmeller.

[2]) wenn der Fall eintritt.

Wie die boten von Zürch gen Bern komend sind.

In den ziten sind boten von Zürch und Glaris gen Bern vor ainem großen rat erschainen, fürgewent: erstlich, ob Emanuel ir bot in befelch gehebt das, so er mit inen geredt; anders wie daß der abt von Sant Gallen sich merken laß, wie er, so bald er in kem, als das, so si nach dem wort Gottes habend enweg gton, wider ufrichten; begerende also zů wißen, was si sich zů inen versehen sollend; zeletzst von denen von Bern begert, sollend [332] doch inen och boten heruß in das Turgow gen Frowenfeld, den Turgower puren deren onzimlichen bschwerden milterung ton, zůgeben. Uf das erst: ja was Emanuel ir pot geredt hab, si im befolhen; ander mines hern halb wellend si in allen sachen, do gmain Aidgnossen sich ze handlen inherlaßend, och helfen; was aber das wort Gotz aintrift, wellentz inen bistan mit lib und gůt nach lut der buntnuß; zum letzsten, der boten halb, sollent aber heruß nit beschließen, eben die bschwerden in gschrift nemen, inen bringen; wellent sis besehen und darnach erst nach gstalt der sach sich darin legen ze milteren.

Die summa der bschwerden der puren im Turgow.

Uf fritag in der osterwuchen, was Sant Jörgen abent im 30 jar, habend die Turgower diß beschwerden den fünf orter, namlich Zürch, Bern, Zug, Friburg und Solutorn(!) iren ratzboten fürtragen.[1])

[334] Wenn der licentiat Schapeler von Sant Kathrina zů Sant Gallen genomen und in den brůderspital daselbs, daß er die predicatur im münster daselbs versehen sol, geton.

Anno 1530 do hand die von Sant Gallen den doctor Schapeler wider von Sant Kathrina, in Sant Gallen stat

[1]) Den Text, den wir übergehen, siehe bei Strickler, Tagsatzungsabschiede 4, 1. 6. pag. 612—619; Sicher giebt die Artikel etwas verkürzt.

gelegen, genomen und in in das brůderhus oder brůderspital gesetzt; da sol er die predicatur im münster versehen, und das ist in dem egenampten jar um osteren gschehen.

Wie und wonn man den apt von Sant Gallen zů Baden zůletzst hat abgefertiget.

Wie dann uf nächst gehaltenen tag Dominica Oculi zů Baden minem g. hern an andrer tag uf mitten maien gesetzt und der apt sich darain gelaßen, henab gen Waltzhůt gefaren, den tag wellen besůchen: also hattend die Zürcher und ander so vil in gmain Aidgnossen getragen, daß der apt nit hat mögen glait erlangen; ist och sinen boten eben den abt weder in der güetlichait noch im rechten verhören abgeschlagen; welches abschaids siner gnaden boten ainen versigleten abschaid begert hand, welcher och inen gegeben.

Was Zürcher und Glarner in dem zit zů Sant Gallen gehandlet hand mit den Gotzhußlüten, Sant Galler und conventhern.

Als man zů Baden tag hielt, rittend Zürcher und Glarner heruß gen Sant Gallen, bsatzten die ämpter, butend denen von Sant Gallen das gotzhuß fail ain mit sampt aller rent und gült, so ain gotzhuß gehebt in iren grichten; welches aber die Gotzhußlüt gewendt. Och witer red gehalten mit den conventhern von des ußkofentz wegen, welches nachmals nit ufgericht und beschloßen ist.

Wie sich Grafschafter in der zit gehalten hand.

Glich in pfingsten im 30 jar hand die von Schwitz botschaft in die Grafschaft geschickt für ain gmaind, etwas da ainzebringen. Ist ain umfrag, ob man si hören well oder nit, [geschehen], und ist ie gemeret worden, si wider haimschicken und nit mer komen, biß man nach inen von Schwitz schicke. Den apt habend Got befolhen och mit merer hand und ainen lantama für ainen lantfogt gesetzt. Si hettend den lantvogt

gern zů amma gemacht; wolt er nit ton, ursach, er het nochmals dem apt nit rechnung geton; also ist er seckelmaister worden. Wellend och niemand kain rent noch gült geben, dwil doch kain apt mer zů [335] Sant Gallen sie, loffend och ietz denen von Zürch nach, wellend sich selber lößen und also für sich selbs ain regiment ainstellen.

Von den Gotzhußlüten.

Wie nun oben gehört ist[1]), daß man allenthalb im Gotzhuß amptlüt gesetzt, rent und gült inzeziehen, hand wol under anderem sich och undernomen, die Grafschafter wider bevogten; das schmeckt den Grafschafter nüt.

Von den von Wil.

Dwil nun Grafschafter nüt mer dem Gotzhuß Sant Gallen pflichtig oder schuldig sin wend, habend sich die Wiler och semlichs understanden, sagend, sie habend alt frihaiten, brief und sigel funden: wann kain apt mer zů Sant Gallen sie, so sigent si fri; wellend och niemantz nütz mer geben.

Wenn der apt von Sant Gallen brief von kaiser und den zwai orten Luzern und Schwitz mit sampt sinem mandat den Gotzhußlüten zůgeschickt hat; was Gotzhußlüt darzů geton hand.

In der pfingstwuchen hat der abt von Sant Gallen den Gotzhußlüten ain mandat, von kaiserlichen majestat ußgangen, lutende vil trowung den Gotzhußlüten, wo si den apt nit laßend insitzen, [zůgeschickt]; des selben glichen hat er sin mandat lutende (!), verbüt inen ain 60 mark goldz, daß si kain gricht noch rat sollent setzen noch han, och im das sin, das ist des gotzhuß rent und gült, kains wegs veraberwanden.[2]) Über das hand die zwai ort Luzern und Schwitz die Gotzhußlüt früntlich und veterlich gewarnet; dann inen laid were,

[1]) S. 116, 5.

[2]) rückgängig machen.

soltend si in gfer komen mit übertretung dero mandata. Also habend die Gotzhußlüt semlich mandaten und missifen gmainen Aidgnossen gen Baden uf die rechnung überlifret.

Von der rechnung zů Baden.

Uf Johannis im 30 jar, als dann alter gwonhait nach rechnung zů Baden gehalten und aber alles, so mengklichem ainligt, da och durch gmain Aidgnossen verhört, und abermals die panditen [1]) von Wil sich dahin verfüegt, hilf und rat gesůcht: abermals wenig erlangt. Man laßt ainen wol von dem sinen gon, aber komerlich wider darzů.

Wann den puren im Turgow uf ir ingelegt artikel antwurt geben ist.

Als uf sontag Vocem Jocunditatis [2]) im 30 jar, do kamend etliche ort, namlich Zürch, Bern, Solutorn, Zug und Glaris uf den angesetzten tag gen Frowenfeld und gabend den puren mit sampt den grichtzhern uf die ingelegten artikel ainen entlichen abschaid. Die grichtzhern sind von allen ainsprachen, so die puren ain si gehebt, ledig erkent und bi alten abschaiden, briefen, siglen, brüchen, gwonhaiten, alten harkomen bliben; allain ist der gkoft kernenzins abton, und můß man schillig gelt darfür nemen, namlich von ainem lib. 1 β. Des hand die grichtzhern abermals versiglet abschaid begert, welche inen erkent und geben sind. Jetz ist ain nüwer span des wildpans halb und des costes halb gegen den grichtzhern uf zistag vor Margrethe junker Wolfen von Helmsdorf verkünt.

[336] Wann die puren im Undern Turgow gen Zürch von den klöstern wegen geschickt händ und wann Dießenhofen och geenderet.

In der pfingstwuchen im 1530 jar wurdent abermals die pursame in der lantgrafschaft Turgow zerat, henin gen Zürch

[1]) Ausgewiesenen.

[2]) fünfter Sonntag nach Ostern, sonst Rogate genannt.

für si zebringen, wie si entlich der manung siend und beschloßen habend, die klöster, so in der lantgrafschaft Frowenfeld ligend, durch si uß dem Turgow befogten und zů iren handen ziehen; dwil doch niemantz billicher das tůe und och inen selbs zůstand; darbi die hern von Zürch mit höchstem flíß gebeten, inen das gönnen, och hilf, rat und tat darzů ton, mit merer artikel etc. Uf welches ainbringen sich die von Zürch kurz bedacht, inen ainen schlechten abschaid geben. Uf das habentz uf ain news ander 4 boten ußgeschoßen henin gen Bern, da lůgen, ob inen irs anligen mög gelingen.

Von dem richstag zů Ougspurg uf den ersten tag mai bschriben.

Anno 1530 uf andren tag mai ist herzog Hans von Saxen mit sampt andren fürsten und hern zů Ougspurg uf den richstag ingeritten, und als uf mitwuch nach Trinitatis abend um die 8 ur, ist kaiserlich majestat mit sinem volk herlich ingeritten. Was und wie man kaiserlicher majestat entgegen zogen ist, wer mir zelang; doch derglichen inritentz und pomps, der da geschehen ist, ist in tüschem land nie mer gesehen. Und uf 16 tag junii, was Unsers hergotz tag, do hielt man ain erliche process mit dem sacrament; 6 fürsten trůgend den himel, der bischof von Mentz, cardinal und curfürst, trůg das sacrament; künigklich maiestat zů Unger und Beham füert in zů ainer siten, und ain anderer curfürst ain der ander siten; und gieng kaiserlich majestat dem sacrament nach, gklait mit ainem brunen samat, ain brünnende kerzen in der hand tragende mit sampt allen fürsten, ritter und knecht; biß allain herzog Hans von Saxen, lantgraf Philips von Heßen und der von Brandenburg sind nit gangen.

Der künig von Frankrich hat verkünt, er well al verseßen sold zalen und abtragen.

Um Unser frowentag, als si über das gebirg gangen ist,

ließ der küng von Frankrich ußgon: wer ain in ze sprechen het und gnûgsame kuntschaft hette, er were lüte oder brief, das zum rechten gnûg were, dem wolt er gnûgsame abtragung ton um al ansprachen der versessnen solden halb. Also luf vil lüt allenthalben im Turgow henin allenthalb jeder zû sinem hoptman, under welchem dann ainer zogen was; dann der künig zalta die hoptlüt uf die rödel.

Wenn der apt von Sant Gallen der stat Sant Gallen sin fürnemen des zinsbriefs, lutende 300 gl., zûgeschriben hat.

Anno 1530 um Visitationis, als dann die von Sant Gallen jerlichs dem gotzhuß 300 gl. ain gold zinßet hand nach lut und sag aines hoptbriefs, welches hoptgût si bi des alten hern leben gelegt, aber durch den hoptman, der was von Zürch, verboten und verheft: also ist weder dem alten hern noch dem jetzigen das gelt mögen worden. (!) [**337**] Doch hat der jetzig her den hoptbrief noch in sinen henden. Und uf das vorangezaigt zit hat also der apt Kilian von Sant Gallen ain missif denen von Sant Gallen zûgeschickt mit siner inhalt: daß er von denen von Sant Gallen beger das hoptgût mit sampt dem zins nach lut sines briefs; gebentz si ims, si wol und gût; gebent si ims nüt, so solend wißen, daß er den hoptbrief mit siner inhalt well und habs och etlichen edlen lüten bi Ulm N. und N. zekoffen geben; da sollentz lûgen, daß si mit den selbigen abkomend oder wartend, was inen darnach gang. Der antwurt habend die von Sant Gallen ainen verdank genomen.

Wie der hoptman mit dem gelt huß gehebt hat.

Wie dann bi des vordrigen hern ziten semlich gelegt hoptgût durch den hoptman in bot und haft gelegt und über das, do min her von Sant Gallen über see uß hinweg gefaren, das hoptgût zû sinen handen als zû deren von Zürch handen

genomen, darbi och denen von Sant Gallen zûgesagt, was inen von des geltz wegen zûstand, si enthaben und schadloß halten; und als dann vor gehört ist, wie ain sturm und ufrûr gen Wil der stat geschehen was: hat der hoptman frilich uß ghaiß siner obrer (!), das ist deren von Zürch, etlich gelt von disem gelt den Gotzhußlüten, die dann dem sturm gen Wil nach sind gloffen, ietlichem 1/2 gl. ußgetailt, gab ie zwaien 1 goldgulden, mûßdend 1 batzen heruß geben. Hab kain beßer geld gesehen.

Von ainem hagel zû dem Hailgen crütz und zû der Nüwen kilchen.

Uf mentag ze abend nach sechßen vor Sant Margarethen tag 11 tag brachmonatz kaim ain groß wetter herin über die berg mit ainem mechtigen wind und hat 'zû dem Hailgen crütz, Nüwen kilchen, Kentzennow, Roten und Recklis huß alles zerschlagen, daß man mant, man werd nüt ain sichlen künden [?] bruchen; hat zû Entzischwilen erwunden[1]), daß er nit sonders schaden ton.

* Uf disen tag ist graf Felix von Wirtenberg zû Ougspurg uf dem richstag gechs gestorben; dem Got gnad.*[2]) Wann Peter Lieben minem schwager in der Sitteren ain 12 järiger knab ertrunken ist, hat wellen baden.

Uf mitwuch ze abend zwüschend 4 und 5 glich aim 13 tag brachmonatz, wie dann min schwager Peter etlich Ungersch ochßen gebracht und den knaben uf disen tag henüber in das Sitterfeld, da in den helmen[3]) irer hüeten geschickt; dann man nit gar abgeschniten hatt; namlich in befelch, nit von den ochßen ze gon, darmit kain schaid kem: ist der knab, hieß Lienhart, och mit andren knaben baden gangen in den

[1]) aufgehört.

[2]) * .... * Randnote.

[3]) Halmen.

wag[1]) bi Lemlis ow. Ist ain mal in den wag henin gesprungen, mit großer müeg heruß komen, ie daß die anderen knaben zů im gesagt: Nun gang müeßig und spring nüt mer herin, du ertrinkst sunst! Über das, als dann es uß der maßen ain frecher bůb gesin ist, wolt er noch ain mal henin, was im widerfüer; ie er schrai: helfet mir! Wonn aber die anderen knaben erschrocken, darzů klain, im nit helfen kondend, also ertrankt er, und zoch in Hainrich Lieb, Peters brůder, mit großer müeg heruß uß dem wag. Was jomers do ain vater und můter gefallen si, mag jeder denken. Darumb hab ietlicher siner kinder dester baß acht.

[338] Von den töfer, so zů Waltzhůt(!) gericht sind.

Wie man zů Goßow ainen töfer, von Schafhußen bürtig, uf mitwuch vor Vocem Jocunditatis mit dem schwert gericht, wiewol im nachmals uf der waldstat nachgegeben ward, wie daß er von sinem irtumb solte ston, wel man in gon laßen; wolt er nit ton, sins Gotz nit verlognen; er maint, wann er abstůnd, so het er sich sins Gotz verlögnet —: uf das hand sich etlich personen, wib und man, under welchen och etlich ze Goßow mit dem vorgenampten töfer gefangen, aber ußgelaßen, ufgemacht, wol 6 mannen, 1 knab und etliche wiber, der mainung uß dem land ziehen henab in Merherland; man sagt och, des volks vil henab gezogen sin. Und als gen Ravenspurg zůzogen sind, sindtz von etlichen kornköfer sich kainswegs laßen döfer sin merken lon, gewarnet; wie si aber uf sampstag crutzwuch zů Ravenspurg neben der stat Wingarten zů gangen und och [nach] Waldsee komen, fengklichs angenomen und also iro sechs uf ainen tag mit dem schwert gericht. Dem jungen knaben ist gnad über sinen willen getailt, er wer lieber gestorben. Och ain frowenbild

[1]) offenes Wasser.

ertrenkt, welches och uß gnaden nachmals zum widerrûf uß dem waßer gezogen, aber kains wegs wellen widerrûfen; sol gesagt haben: was zihend ir mich? das flaisch ist schier überwunden gsin. — Uf das ist die urtail mit ir volstreckt. Die übrigen alle wider hindersich haimgeschickt; ist die sag, si sigend wider hinweg. Si sind der mertail um Goßow herumb bürtig. Och sol ain münch under den enthopteten mennern gesin sin, welchem och ain eefrow ains andern mans das gelt zů behalten geben hat; was das bdüt, magst wol ermeßen.

Wie der Zwingli dem kaiser gen Ougspurg sins globens rechnung zůgeschriben hat, zwölf artikel.

Uf dritten tag julii im 1530 jar ist ain büechli von maister Ůlrichen Zwinglin an kaiser Karlin, ietz zů Ogspurg im richstag, ußgangen, in welchem büechli er zum ersten ainzaigt, wie in fürkem, daß mengklich sines globens halb rechenschaft gebent; uf welches in och not dunke, sines globens halb rechnung ze ton. Hat also zwölf artikel sines globens rechnung uf das kürzest geton, nach inhalt des selbigen getruckten büechlis, und das kaiserlicher majestat überschickt.

Wann man die klosterfrowen von Dießenhofen och zwungen hat, die kutten abton und anders sich nach dem wort Gotz haißen ton.

Zwüschend osteren und pfingsten im 30 jar hand Turgower puren uß ainlaitung maister Ůlrich Zwinglis das kloster Dießenhofen bevogtet, die frowen die kutten haißen abton, inen predicanten gegeben, si understanden zů wisen, daß si mannen nemend, si wellen ußkofen: des etlich sunst uß dem kloster gegangen.

Wann man das erst mandat von den zehen orten im Turgow, die puren widerum zehenden, groß und klain, wie von altem har ze geben, verkund hat.

Uf zehenden tag julii, was sontag vor Margarethe, hat

man ain mandat von den zehen orten, so ain der lantgrafschaft Frowenfeld [tail] habend, im Turgow in allen kilchen verkundet: daß man zehenden, groß und klain, wie von alter har geben sol, und wo ainer gferd bruchte, well man ain lib und ain gût strafen.

[339] Abermals uf der rechnung zû Baden minen hern von Sant Gallen in nüt wellen hören, ain abschaid ußgangen.

Uf die rechnung zû Baden uf Johannis Baptiste im 30 jar gehalten ist abermals von mines gnedigen hern von Sant Gallen wegen der alt vogt des richs vor den 9 orten der Aidgnossen erschainen, und sind bi im gestanden die zwai ort Luzern und Schwitz mit sampt dem hoptman Batzenhaimer, mins hern von Sant Gallen brûder; fürgewent und begert, minem hern von Sant Gallen zû recht helfen und laßen komen, wie vormals. Uf das sind die Gotzhußlüt dargestanden und die von Zürch und Glaris zû inen und schlecht heruß geredt, si wellend des hern nit. Das hand aber die zwai ort nit geredt als von ir selbs wegen, sonders von der Gotzhußlüt wegen, die wellend sin nüt. Und nach verhörung baider partien habend die 9 ort die zwai ort Luzern und Schwitz gebeten, si wellend kain onrûw machen und rüewig sin; ir trungenlich bit aber, das recht zû sûchen, kondentz niemantz versperen.

Die fünf ort sind och gen Ougspurg geriten.

Nach dem gehaltnen tag der rechnung zû Baden habend die 5 ort och botschaft gen Ogspurg zû kaiserlicher majestat, namlich erlich ratzboten [geschickt], und do si gen Überlingen komen, ist inen onseglich groß zucht und eer erboten worden, und och ain allen enden, do si hin komen sind.

Der kaiser hat die zwen boten von Überlingen zû Ougspurg uf dem richstag zû ritter geschlagen.

Wie dann die von Überlingen in dem burenkrieg dem

punt merklichen bistand gestöret[1]) hand, daß man darfür hat, wer allain Got voran und die von Überlingen nit gesin, den puren möcht niemantz gstritten sin, also dapfer hantz gehandlet, och den erlichen gstift mit sampt anderen priester und gaistlichen, von der stat von Costentz vertribnen, in ir stat genomen, si also früntlich enthalten, och sunst sich in aller ghorsame gehalten; des kaiserlich majestat die zwen boten von Überlingen, baid burgermaister, den Friburger und den Dansperger, zů ritter ze schlagen verursachet ist uf dem richstag zů Ougspurg im 30 jar ain . . tag[2]) des monatz junii.

Deren von Sant Gallen antwurt uf mins hern von Sant Gallen ainsůchen, die 6000 gl. hoptgůt und 300 gl. zins betreffend.

Als oben[3]) gehört ist, wie die von Sant Gallen uf mins g. h. von Sant Gallen ansůchen ainen verdacht genomen, ie zeletzst habend si sich[4]) im, das ist minem g. h., oder den edlen von dem hoptgůt nach lut und sag des hoptbriefen den zins järlich abrichten und zalen, Got geb wo si wider zum hoptgůt komend; dann inen nachmals nachgeben was, das hoptgůt mit sampt den verfalnen zinsen ze geben; wo aber das inen ie nüt gelegen were, so sollentz und mögend das hoptgůt wol beheben und die verfalnen zins abrichten und zalen und darnach von jar zů jar nach des briefen lut und sag ußrichtung ton.

[340] Wann min her von Sant Gallen zů Ogspurg gsin und was er da gehandlet hat.

Anno 1530 uf V^ta^ Marie Magdalene ist min her von Sant Gallen widerkomen von Ougspurg ab dem richstag, uf wel-

[1]) gesteuert.
[2]) die Zahl fehlt.
[3]) S. 131.
[4]) ein Verb fehlt.

chem er k. majestat ain supplication, wie die von Sant Gallen über alle rechtbot in das gotzhuß Sant Gallen uf 24 tag des monatz hornung gefallen, da alle gotzzierd, taflen, bilder, gmäld, altär zerschlagen, verbrent und verderbt; des selben glichen was und wie die von Zürch, onangesehen, daß si dem gotzhuß schirm nach lut und sag etlicher briefen pflichtig und schuldig soltend sin, die Gotzhußlüt dem apt Kilian, ietz nüwlich erwelt, widerspennig und ongehorsam gemacht, daß si im nüt hulden wellend noch schweren; witer och die abschaid, von gmainen Aidgnossen ußgangen, dem hern von Sant Gallen alles recht, darzů in der güetlichait zů verhören abgeschlagen; mit sampt ainer supplication von denen von Luzern, dem apt sins ainligens kaiserlich majestat bittende zů recht, luter, durch Gotz willen und durch der götlichen grechtigkait willen hilflich sin; dann si im nüt mögend noch kundent helfen; das doch gotzjemerlichen von ainer loblichen Aidgnoschaft ze hören ist, welche nach lut irer pünten mengklichem, so rechtloß lige, zů recht helfen, ietz dem abt nit helfen wellend; si, die zwai ort Luzern und Schwitz, werend wol willig, aber es sig in irem vermügen nüt, überlifert ist und hat.

Wie man die conventhern zů Sant Gallen zeletzst abgefertiget hat.

In der wuchen um Marie Magdalene hat man die conventhern nach vil verhaißungen und gůter worten, so man inen geben hat, wie man dann vor mit inen um ußkofen gekofschlaget hat, daß man aim solt 500 gl. bar und 1000 gl. libding geben. Welches nun die conventhern zum tail sich begeben ze nemen, allain uf die brief und sigel zů stätung der sach gewartet, aber ie zeletzst heruß gefertiget on brief und sigel, ainem nit mer gegeben, dann 25 gl. mit onwillen, ie daß ainer der conventhern sol geredt han: Ir hern von Sant Gallen, dwil ir ewer zů sagen uns nit anderst wellend

halten, dann also, hettent dann ir uns unser kutten angelaßen! Mit semlichen und derglichen worten sind si heruß gangen, ietlicher zů den sinen; mag man nit wißen, ob inen nach etwas verlangen mag oder nit. Darzů hat man koch, portner, junkfrowen, hußknecht, eben al alt dienst heruß uß dem kloster geboten und haißen strichen.

Wenn das wetter zů Bischofzell in das schloß geschlagen und doch niemantz kainen schaden zůgefüeget hat.

Uf den 30 tag des hewmonatz im 30 jar, in der nacht zwüschent zwölfe und ain, hat das wetter in das schloß zů Bischofzell obnen zů dem tach aim first henin geschlagen, also den rafen[1]) henab geloffen und zerspidelet[2]), daß die tili über gsprait lag mit spidelen glich wie schenen[3]), darmit man zainlen[4]) machet, das tach 1 schrit brait und 5 lang [**341**] ufgeschlagen, ziegel und anders zersprengt, heruß ain der mur gegen dem turn ain loch darin, och in die hinderen stuben das fenster zerschlagen, das bli geschmeltz, daß es in der stuben lag; witer och in das ober stübli henin durch das offen fenster gegen dem tobel henin geschlagen und ußwendig aim fenster die nůt hinweg; ainen stecken, darmit man die laden ufspert, zesetzet[5]) wie ain růten, daß die zwingen ain der erd bliben ligen; och ain mechtig loch in die mur bi der gutzschen[6]) gemacht; witer da niden neben der hinderen stuben in die kamer gegen dem Brüel och henin durch das fenster, raim und alls zerspidelet, dem haimlichen gmach darin zů ob der tür in

[1]) Dachsparre.

[2]) zersplittert.

[3]) Schiene, dünne und schmale Lamelle, wie sie der Korbmacher durch Spalten seines Werkholzes zum Flechten der Körbe bereitet.

[4]) alam. die Zeine = Korb.

[5]) zersetzt.

[6]) Lotterbett.

die mur och ain loch und inwendig der tür uß der tür och ain stück heruß gespidelet, und dargegen glich vor uß sind zwai vederspil uf der stang gestanden, inen gar nüt geschehen. Och glich nit vier schrit baß gegen der stat zů sind 3 kind und 3 mägt in ainer kamer gelegen, och nüt geschehen. Dem junker Wolfen von Helmsdorf, was do zmal och vogt daselbs, und siner frowen och nünt geschehen. Was sol ich sagen? Es hat niemantz nünt geton, hat och nit anzünt. Ob es nun ain stral oder mer gesin sie, kain man nit rechnen noch wißen, also selzam istz im schloß umher geloffen, das doch wol den wunderberlichaiten Gottes zůzeschriben ist. Dem si lob in ewigkait.

Und glich och in dem jar vor oder um Johannis Baptiste zů Oberdorf ainem[1]) jungen gesellen, ain Mochli, och ze tod erschlagen, man hat dem selbigen im ruckgen 3 löcher von der stral gebrent funden, und doch nüt im wullinen hempt noch in dem anderen hempt funden, weder löcher noch maßen, och wunderbarlich zů hören.

Wann der abt Niklaußer von Rüti zů Raperschwilen gestorben ist und wie es uf sinem 30 tag ergangen ist.

Uf den 23 tag merzen ist der erwirdig in Got abt N. Niklaußer von Rüti zů Raperschwilen gestorben; dem Got gnad, 1530; welcher apt och von denen von Zürch uß sinem gotzhuß Rüti getriben, zeletzst mit ainer concordi gen Raperschwilen in das huß, och dem gotzhuß Rüti zůgehörig, gesetzt, im 200 gl. jerlichs mit sampt etlichem win, korn, habber (!), holz und höw und höwwachs sin leben lang versprochen ze geben; welches frilich ain große stütz zů sinem tod gesin ist. Und als dann er minem g. hern von Ansidlen ganz

[1]) statt ainen.

früntlich im leben gesin, darumb und och sin gnad mit sampt doctor Wendelin, Hans Vogtli sinem diener, dem vogts des richs, mins hern von Sant Gallen diener, mit sampt anderen henüber von Pfeffikon gen Rapperschwillen uf das trissigost mit ainem klainen tochterli hat wellen faren; und wie aber das dochterli nit um oder ußenthalb der Ufnow hat wellen, sonders durch die ror, der sihe [!] vertruwet, gefaren: habend etlich gůt fründ, namlich der Grüter von Wil, der dann och da zů Raperschwil můßt als ain pandit ligen, etwas gesper und schiff niden zů Stefen gemerkt, ie daß si der sach nüt ain gefallen gehebt, sich illigs in ain schiff geben, minem herren entgegen, und zů geschruwen: wie farent ir? lůgent für üch! Sehend ir nüt dort also iligs jene schiff dahar faren? hat min her uß schrecken nüt konden spüren. Doch sind etlich [342] boten von Zürch zů Rüti eben do zemal gesin, habend nüt henin in die stat Raperschwilen wellen, biß und si vernomen hand, daß min her von Ansidlen mit sinem volk henuß werend. Uß dem und anderem man vermainen tůt, die von Zürch habent etwas můtz gegen doctor Wendel und dem vogt des richs gehebt, si ufheben und gen Zürch füeren.

Wie die Gotzhußlüt abermals geschworen hand.

Wie dann das erst jar uß was um Johannis 1530, daß die Gotzhußlüt nun uf ain nüws die gricht besetzen soltent, und aber etwas nachlaß und miltrung der beschwerden halb, inen von denen von Zürich und Glaris beschehen, welche och mit sigel und brief versicheret soltend worden sin von baiden orten Zürich und Glaris; uf das aber sich die von Glaris anderst bedacht, ire sigel kains wegs wellen daran henken; ursach mag ich nüt wißen, es ist aber die sag, die Glarner sigend ze rat worden, dises gotzhuß Sant Gallen der gestalt müessig gon, och dem abt, die wil si doch im brief noch sigel nit halten mögend noch könden, im die schirmbrief

heruß geben und sich also sin entschlahen. Uf semlichs hand die Gotzhußlüt sich gespert ze schweren. Do für der hoptman herumb allenthalb, ließ och trowliche wort mitlofen, wie er alle die, so nit schweren woltend, fenklichs annemen. Also hand si im abermals in namen der 4 orten geschworen, glich wie vormals etwas mer hindurch gebracht ist als in namen der 4 orten. Doch etc.

Was der kaiser zů Ogspurg uf dem richstag uf die artikel, so die 5 fürsten und 2 stet der Luteri halb ingelegt sich entschloßen hat. Semlichs ist dem apt von Ansidlen zů geschriben.

Uf den fierten tag augusti diß monatz im 30 jar ist kaiserlich majestat uf das rathauß da zů Ogspurg geritten um zwai ur, alle fürsten und stend des reichs uf das rathauß erforderet, und hat in geschrift offenlich verleßen laßen die antwurt und ratschleg der hohen schůlen und gelerten uf die artikel, so die fünf fürsten und zwo stet, Nierenperg und Straßburg, der Lauteri halben ingelegt: in summa, daß fürohin wie bißhar die meß für ain opfer gehalten werde, für lebendig und tot; zum andren, daß man den laien das hochwirdig sacrament under ainer gstalt geben sol; zum dritten, daß alle diejenigen, so klöster und gotzhüßer beschediget, verprent oder stiftungen abgeton und geenderet, das selbig alle maß wie vor gesin ufrichten, puwen und restituieren sollent und die personen, so daruß getriben, widerumb insetzen und komen laßen; zum vierten, daß alle ußgetreten ordenslüt baider gschlecht, die welt, man, wib und kinder verlaßen, [1]) wider in ir kloster gon und půß ton; in summa, daß es mit den und anderen artikel gehalten sol werden, wie in [343] dem letzst gehaltnen concilio beschloßen; also welle und verschaff sin kaiserlich majestat, daß gehalten sol werden. Darüber und

[1]) Ms. und.

darzů welle ir kaiserlich majestat geen laßen alles, so ir Got in diser zit verlichen hab und noch verlihe. Daruf die fünf fürsten und zwo stet Nierenperg und Straßburg des antwurtens und verleßens geschriftlich copi zů geben begert; daruf sin kaiserlich majestat bedacht darumb genomen. Ist wol nahi uf Laurentii in der stat mit bosonen und herbocken[1]) durch kais. mt. heralten[2]) durch uß ußgeschruwen.

Wann der hoptman und die zwölf im Gotzhuß herumb verboten hand ain 5 lib. den., kain brief annemen, der von minem hern von Sant Gallen kem, och kainen da zů im fertigen.

In der wuchen nach Sant Jacobs des zwölfboten tag im 30 jar ist der hoptman im Gotzhuß Sant Gallen mit sinem anhang gen Sant Jörgen gegangen in das schwösterhuß, das selbig durchsůcht, ob etwan brief da werend, über see har geschickt; deren och etlich funden und uf das selbig den armen schwösteren ainen zůsatz darin gegeben. Und darnach die Elsen Staigeren, her Hainrichs dirnen, gefangen und gen Rorschach gefüert. Und wie dann och ain frow, haißt die Stadlerin, dem hofmaister Ůlrichen Bëertzen ain missif von dem abt von Sant Gallen gebracht, aber nit kunden darzů schwigen, geton, wie dann gmainlich der wiber art ist, gesagt: gelt! gelt! der abt sig zů Ogspurg gesin, hab das sin gemacht, ja ich hab dem hofmaister schon ain brief gebracht, er můß zů im, und der glichen etz. —: also hat ain rat der stat Sant Gallen nach ir geschickt, si gefragt; uf welches der hofmaister, als ers vernam, sich hinweg über see gegeben, der schlapen nüt wellen warten. Also hat mans in allen gmainden und kilchhörinen verboten ain fünf pfund pfennig, daß kainer kainen brief sol von minem hern dem

[1]) Posaunen und Heerpauken.
[2]) Herolde.

abt oder der sinen entpfahen noch zů inen schicken oder schaffen.

Ain span zwüschet der stat Sant Gallen und den Gotzhußlüten und verkoffung des Gotzhuß S. Gallen.

Wie dann nun oben och gehört, daß etwas widerwillen der Gotzhußlüt gegen der stat Sant Gallen erstanden, von wegen daß si vermaint habend das gotzhuß zů riegieren, uß den Gotzhußlüten amplüt ze nemen; habend aber die von S. Gallen ainen amptman, mit namen Ziste[n][1]) Studer, henin in das gotzhuß gesetzt; dann si bißhar das mertail im gotzhuß verwalten hand, win ußgeschenkt, conventhern abgefertiget, den doctor Schappeler in das brůderhuß geton, als in namen[2]), daß si wellend zů siner zit rechenschaft ton. Habend och im dem zit etwan die Gotzhußlüt im closter wellen tagen und rathalten, welches aber von denen von S. Gallen dickermals gewert, ie daß si henuß gen S. Fiden in des Gotzhuß gricht hand müeßen; welches nun si verdroßen. Uf das sich in der wuchen Bartholomei die von Zürch gen Sant Gallen in die stat gegeben [**344**] mit dem schin und fürgeben, die stat und die Gotzhußlüt überain zů bringen, der fürhaltung also andere ort, Luzern, Schwitz und Glaris, och beschriben inen hilflich sin, darmit der span abweg komen. Wie aber den von Sant Gallen die artikel des brichtztes [!], so zwüschend den 6 steten Zürch, Bern, Basel, S. Gallen, Mülhusen und Biel und den fünf lender oder orter Luzern, Uri, Schwitz, Underwalden und Zug ander tails beredt und ufgericht, under welchen ain artikel och die von Sant Gallen des klosters halb sonderlichs berüerende lutende; doch daß ainer stat S. Gallen von wegen des klosters in ir stat und sunst anderen iren ainligen von den vier orten

[1]) Franciscus.

[2]) in der meinung, daß.

Zürich, Luzern, Schwitz und Glaris in zimlichait bedacht und inen darumb behulfen werden: uf semlichen artikel habend die zwai ort Zürch und Glaris an insehen geton, denen von Sant Gallen irs vermainten beschwernuß und ainligen in zimlichait bedacht, inen on wissentz der zwai orten Luzern und Schwitz, och on bisin der Gotzhußlüten die pfallatz, hof, halben stal, das münster, den Brüel, Sant Fiden pfründ, Sant Jacobs pfründ, huß und kilchen, Sant Lienharten dri pfründen, och die pfründen uf dem ampt mit sampt allen lehen derselbigen und sunst alle gült, so vor ain kloster oder gotzhuß in ir stat gehebbt, ze kofen geben um fierzehen tußend guldi, uf zistag nach S. Pelagien tag im 30 jar. Glückt ins löchli[1]).

Was aber der hoptman Jacob Fri sim selbs und anderen hoptlüten ain dem Gotzhuß, darumb daß der stathalter und er huß kondent halten, vorbehalten hat, do Zürch und Glaris das kloster verkoft hand.

Als dann man in kofschlag gelegen ist mit denen von Sant Gallen um das kloster, und och si das gekoft, darzů schon etlich gelt denen von Zürch heruß gegeben, hat dannocht der hoptman um der gelegenhait willen, daß ain stathalter och wonung kond han und etwan, so ain hoptman gen Sant Gallen kem, och herberg hett, die Hell, siechenhuß, eben was inherthalb der port ist, mit sampt dem halben stal vorbehalten.

Wie Florenz gewunnen ist.

Als dann kaiserlich majestat in ganzem Italien frid und son[2]) gemacht und aber die stat Florenz, dem hailgen stůl

[1]) Die Bedeutung der Redensart dunkel.

[2]) Sühne.

zů Rom zůgehörig, sich etzlicher maß ain die kais. majestat hat wellen ergeben und sich des bapstes entschlahen, nüt mer under dem bapst sin: hat kais. majestat nit wellen, sonders gsagt: si ghörend im nit zů, sonders dem bapst, dem sollentz gehorchen. Uf semlichs hat der bapst mit hilf des kaisers die stat Florenz wol mit achtzigtusend man belegeret biß in den zehenden monat; und wie dann etwan um den sechsten tag ogstmonatz die Pisaner und Ursiner die stat Florenz habend mit spisung und profant wellen abermals versehen, sind die lantzknecht, so vor der stat gelegen, innen worden; sind also in il si ankomen, habend etlich tußend erschlagen. Uf das ist der oberst hoptman des bapstz zug och zůkomen, habend den garuß gemacht, daß nüt ains bain darvon komen. Uf semlichs, als uf fünfzehenden [345] tag des vorgemelten monatz ogsten, als dann den Florenzer ain profant mangel gesin, sich ain den bapst ze ergeben begert; hat der bapst nit wellen ton, dann si gebend im vor zwaihundert tusend guldi, und darzů well er si nit anderst ufnemen dann uf gnad und ongnad. Also hat er die stat wider zů sinen handen überkomen und eroberet. Jetzund, als man sagt, ziehend fier oder achttusend an die Etsch; was kais. majestat mit maine und warumb, kain ich nüt wissen.

Wie es abermals mit der pursame und grichtzhern im Nider- und Ober Turgow ergangen ist.

Wie dann oben uf die ingelegten artikel der pursame im Nider- und Ober-Turgow, die grichtzherren betreffende, uf sontag vocem Jocunditatis die fünf ort Zürch, Bern, Solutorn, Zug und Glaris ainen entlichen abschaid gegeben gehört ist, bi welchem abschaid och denen grichtzhern schutz und schirm zůgesagt: uf semlichs sich die zwölf im Turgow mit sampt den gmainden ain underred gehalten, sich den abschaid nit könden noch mögen halten, dann si in nit recht

verstanden noch gemerkt, namlich des raißcostens halb, entschloßen habend; darumb si uf ain nüws gen Zürch sich des erklagt, erlangt ain tagsatzung, ie daß uf zistag vor Margarethe junker Wolfen von Helmsdorf und anderen ain tagzedel zůgeschickt; und ietz uf vil rechtzerbieten und alle zůversicht, och deren von Zürch und Bern zůsagen, ist ain missiv ain den hern von Sax lutend in warnung wiß, wie dann uß Zürcher gebiet zwen hoptman mit den Grafschafter, Rintailer, Gotzhußlüt und Turgower, alsbald ain sturm gang, solentz schon verordnet sin uf sechs bletz und dann uf jedem blatz, so dann jeder verordnet, die schloß gen himel richten [1]) und schlaitzen, von dem landvogt von Frowenfeld zůgeschickt worden; och von denen Zürch und Bern den gerichtzhern, so ver si nit in güetlichait der pursame ain den costen 400 gl. erschießen und geben, aller schutz und schirm abgeschlagen, onangesehen vor mit recht diß ansprach, die wil doch die puren semlichen costen wider die grichtzhern und darumb daß si die grichtzhern von iren briefen, siglen, abschaiden, gewonhaiten, brüchen, altem harkomen triben konden und mochten, ufgetriben hand, und ist ledig erkennt, *und och nit anderst zů raißen schuldig sind, dann mit den 7 orten oder mit dem lantvogt*[2]). Also habent die grichtzhern als uf Verene fier, namlich junker Wolfen von Helmstorf, junker Ůlrichen von Landenberg, junker Hans Hainrichen Muntprat und junker Wilhelm von Payer henin gen Zürch die sach zů gůtem, es si mit gelt oder mit gůt zebringen abgefertiget. Also gůt recht halt man ietz mengklichem, das Got dem hern geklagt sige, im 30 jar.

[1]) anzünden.

[2]) * .... * Randbemerkung. Der ganze Abschnitt verworren.

Wie und wann die Prediger münch von Costenz hinweg und wie her Mainrat die hab hernach gebracht hat mit aller gschicklichait.

Als dann die von Costenz vor den prior Hainrichen Büli im 26 jar und her Mainraten im Prediger closter zů Costenz fengklich aingenomen, den prior mer dann 1 jar gefangen gehalten, aber den her Mainraten uf pit und bürgschaft der fründen uß gelaßen, als dann oben gehört ist[1]) [346], ist also ain zit lang bstanden, ie daß man die Prediger hern hat laßen huß halten, und ist her Mainrat ir schafner und vast großes vertruwen gegen den von Costenz und och gegen dem convent [gesin]. Darnach als um pfingsten im 1530 jar sind die von Costenz aber mal witer zerat worden, darmit und nit aber wie vormals brief und anders veraberwandet wurd, habend ainen vogt henin in das kloster zů Prediger [gesetzt] und alle hußhab im entpfolhet, die münch och harter bifanget dann vor, kainen heruß on urlob gelassen, uf der Rinbruck am klostertor ainen gatter gmacht, glich wie man wilde tier vergetteren tůt, inen och das singen scz[2]) horas verboten, ze glicher wiß in anderen klöster och, ze Petershusen des selben glichen. Wie im aber was, den hern was diser zwang überlegen, namentz der maß uf und vermaintend semlichs allain darumb geschehen, darmit die münch malch[3]) wurdend sich ußzekofen laßen. Also nach vilen ratschlegen ist durch iren buwman uß der Ow höw im kloster ze holen angeschlagen und uf den tag, do der buwman uß der Ow mit ainem schif kaim, richt der her Mainrat als ain schafner ain herlich mal und wolleben zů, und diewil si also im camin[4]) wol lebtend, für her Mainrait mit sinen vertruwenten mithelfern zů und lůdent

[1]) nirgends zu finden.
[2]) scilicet?
[3]) weich, geneigt.
[4]) camni, canini?

das schif mit höw und anderem hußrat, brief etz. eben die besten hab, so dann ain gotzhuß hat, und legtend also ain lege höw, darnach ain lege anders, biß das schif vol geladen was, und als[1]) on des vogtz wissen und willen. Und do semlichs vollendet, der tagen glich darnach, für ain conventher dem anderen nach, daß eben ain kainer mer da ist, dann die so krank warend. Sind also ietz zů Stüßlingen im Hegow, da singentz und leßen, wie dann ir ord in hat, nach altem harkomen und regel. Als mich ietz fürkompt, so vermainent die münch die hab hinweg gefüert han, sind och nun siben henuß, dann fünf sind im kloster bliben, habend och den win aim Aichorn henin genomen, darzů henab in die Ow gefaren, da gewemblet, die truben iligs mit inen henuf gen Costenz gefüert, da uß getruckt; also glich mornendes sind die von Stüßlingen och in die Ow komen, wellen wemblen; ist nütz mer da gesin. Also ist gar nach aller win, so ain kloster zum Prediger zů Costenz hat, denen im kloster worden, Got geb was die heruß habend.

Wie und wann her Kilian apt zů Sant Gallen uß großem ongefel in der Pregenz von ainez (!) roß und zum tail ertrunken und tod ist.

Uf 30 tag ogstmonatz, als dann apt Kilian widerumb haimwertz uf sin schloß Wolfurt durch die Pregatz das waßer hat wellen riten, ist im sin schriber vor hindurch, er hernach. Als aber das roß gestrucht, hat er den zom ain sich gezogen, villicht uß schrecken, ie daß sich das roß uf gelaint und rucklingen uf in gefallen, ie daß man in illigs heruß gezogen. Wie im aber was, nüt über ain $^1/_2$ stund ist er tod gesin; dem Got der her well gnädig und barmherzig sin. Wunder über wunder [347], was doch Got mit semlichem vermaint; ich denk och, wie under den haiden ain gmain sprüch-

[1]) alles.

wort ist: nulla calamitas sola, kain ongefel allain. Dann als ich och denken můß, er si frilich uß widerwertikait, so im, als dann oben dick gehört ist, versintz[1]) und onbetrachtet geriten, und das wer och kain onbild[2]), daß joch ainer sich, dem semlichs als im zehanden gangen, hindersinnete, daß nochmals semlichs begegnete. Als ich in ie und ie bekennet, hab ich in erlernet ain gotzforchtigen, andechtigen, barmherzigen, warhaften, trüwen, fridlichen man gesin; villicht darumb in Got der her habe, wie dann Sapientiæ 4[3]), verzuckt und uß dißer zit genomen, darumb daß die boßhait sin gůt fürnemen und stantmüetigkait nit veränderete; dann als oben gehört ist, so ist allain darain der haft[4]) gelegen gsin: darumb und och er von und uß sinem fürstentum vertriben, daß er nit die kutten oder orden abtůn hat wellen. Dann Zürcher in in die Gotzhußlüte getragen und geraten, nit als ainen münch, sonders als ainen weltlichen hern dulden und haben; welches nun im dickermals fürgehalten; aber ee er sin glübt, orden und das, so ain in komen, verlögnen welt, hat er alles verlaßen. Ist also ain zit lang zů Pregantz uf ainem schloß, haißt Wolfurt (ist der Leber von Pregantz) hußlich und hablich gesin, der hofnung, im sol zů recht geholfen werden; dann im semlichs alles über als recht erbieten begegnet ist.

Wenn die conventhern her Diethelmen Blarer zů abt erwelt hand.

Wie dann apt Kilian tod was (dem Got gnad), habend die conventhern, so dann er bi im stätz gehebt, angentz die anderen conventhern och beschriben gen Wolfurt ze komen,

---

[1]) in Gedanken verloren.

[2]) was ohne Beispiel ist, Wunder.

[3]) Weisheit Salomonis 4 handelt „von dem frühzeitigen Absterben der Gerechten".

[4]) Schwerpunkt, Angelpunkt, das Vornehmste einer Sache.

und witer geratschlaget, wie der sach zů tůnd sige; uf das letzt uß gůtdunken vermaint, sich in kain wellung[1]) zů geben on ain bsůchung der fünf orter Luzern, Schwitz, Uri, Underwalden und Zug, verwilgung und gunst in die wal ze geben. Des selben glichen haben si kaiserlich majestat zů bsůchen im ratschlagen beschloßen. Welches also beschehen. Daruf und darzů und in die wellung habend kaiserlich majestat, des bapstz potschaft ietz zů Ogspurg, und die fünf eegenampte orter gunst und willen geben. Uf semlichs als uf sampstag, sontag, mentag nach Cruce aim herbst habend si die vota zů der walung gegeben mit allem dem, so dann notarien und zügen halb zur sach nach irer frihait und altem harkomen (von pabst und kaiser bstät) dienend, die wal volendet, und ist also her Diethelm Blarer, des vogtz von Rorschach junkher Jacobs Blarers von Wartensees sun, zů apt erwelt. Welchem Got der her glück zů sel und lib mittailen well, beger ich von herzen, amen. Uf das, als mitwuch darnach, habend die von Zürch ainen boten zů inen laßen oder geschickt, mag nit aigentlich wissen, was si inen erboten. Doch aim haimwertzriten hat der bot sich zů Sant Gallen laßen merken und haiter heruß geredt: ja die münch habend ainen anderen hern schon on miner herren von Zürch verwilgung erwelt, werdent nit vil gůtz mit schaffen, und derglichen. Ist och am zistag znacht eben vor zů Wil ain das siechenhuß ritent illigs nachtz komen und der straß gen Sant Gallen zů nachgefraget. Darbi man wol etc.

[348] Wann der lantvogt im Turgow alle ergernuß im Turgow abgestelt hat.

Als uf das 1530 jar uf Johannis im sommer Philipp Brunner als ain lantvogt im Under und Ober Turgow,

[1]) Wahl.

von Glaris, als von denen von Glaris ufzogen, hat er angentz sich der reformation deren heren von Zürch glichförmig ze machen undernomen. Namlich zum ersten von des gotzwortz wegen, daß mengklich, edel, onedel, jung oder alt uf al sontag sich geflißen, als bald man zsamen lüt, von anfang der predig biß zů end da bliben und on eehaft ursachen kainswegen underlaßen. Zum anderen alle hůri abgestelt. Zum dritten alle kilchengüeter sollend zů kainen anderen dingen dann zů notdurft der armen verwent und gebrucht werden, als zins, rent und gült; wann aber ain zins abgelößt, sol das hoptgůt angentz wider angelegt, trülich und ongefärlich järlichs rechenschaft durch die kilchenpfleger den grichtzhern im selben land, mit sampt dem pfarher und zweien den verordneten von gmainden tůn und geben. Zum fierden ain allen sontag sampt den fästen der geburt Christi, der osteren, der uffart und der pfingsten, och der zwölfpoten und dri Unser frowen tag, diser zit zů firen angenomen, vätern und müetern, hern und maistern, ire kind, knecht und dienst darzů halten sollend, daß si sich uf die bestimpten täg in vorbemelten werken erschainen, bi pen fünf β. Zum fünften all widertofer, so man ainkom, fengklichs ainnemen und also lang in gefengknuß halten mit můß und brot, biß und si widerrůfend, und wo ainer widerrůfte und nachiwertz die urfahi[1]), so im geben ist, breche und übergieng, on alle gnad mit dem schwert gestraft und gericht soll werden; wo aber ainer wer, der nüt wolt widerrůfen und sin irtumb bekennen, sol biß zů end sins leben gefangen bliben, darmit er niemantz mer verfüere oder ergere; desselben glichen wie er die, so die widertofer bhußen, bhofend und underschloff gebend; zum sechsten alle die, so die sacrament mit lesterlichen worten als onnötig und verachtlich beckenbrot oder noch schnöder

[1]) Urfehde.

nennen, ain lib und gůt strafen; desselben, welcher můtwillig und besint schwůrent bi Gottes almechtigkait, barmherzigkait, krankhait, touf, sacrament, marter, liden, wunden, kraft, och ain lib und ain gůt strafen; welcher aber uß bößer gwonhait schwüere, uß zorn oder sunst uß gwonhait, sol angentz 1 crützer on gnad verbeßren, sol och ie ainer den anderen leiden[1]). Zum sibenden von zůtrinken, wie das komen mag, eben nützat uß-genomen, winken, düten, treten etc., alweg fünf β bůß on gnad zů verbeßeren ain die armen; grichtzhern oder sunst fürgesetzt person zwifache bůß; och sol kain wirt noch stubenknecht bi pen 10 lib. den. aim sontag oder sunst deren vorgenampten firtagen haimschen weder win noch brot noch andere spiß vor der predig, desglichen och des tags niemantz mer dann ain abentürten und ain schlaftrunk geben noch och ainer tůn, och kainen win sunst in die winkel anderstwohin ze tragen geben noch helen, och kain wirt iemantz nüt uf win oder korn lihen oder geben, bi der obgemelten bůß. Zum achtenden, alle spil verboten ain fünf pfund den. Zum nünden, alles tanzen verboten, biß allain uf den offen hochzit, doch mit bewilgung der erberkait daselbs, do es gschicht; weler (!) aber also schamper und bloß for den junkfrowen tanzete, sol och um fünf β. den. beßerung bestraft werden. Zum zehenden, alle zerhowen klaider biß nächst winnecht abweg ton oder zůsamen nägen [349], oder ain schnider, so über das zit ainen machte, gestraft um zwai pfund pfennig. Zum letzsten, daß kainer zů ainen tegen sol dolchen oder heßen[2]) tragen, allain antweders allain den tegen, schwert oder dolchen, pi pen zwai pfund pfennig; und das von gweren wegen ist nur im lant Turgow angesehen, ußet dem land mag ainer tragen, wie vil gwer er wil. Die anderen verbot sollent aber glich als wol ußet der

[1]) angeben, bei Gericht anzeigen.
[2]) Stossdegen.

landschaft von den inseßen gehalten, als im land, eben bi den eegenempten verbot, es si edel oder unedel, jung oder alt.

Wie die puren von Sumri ainen man nachtz uf ir kilchen erschossen hand.

Uf letzsten tag erst herbstmonat ist ain pur von Mitlen, bi Sulgen gelegen, nachtz gen Aich komen und darnach gen Somri, die kilchentür mit gwalt uf gestoßen, den kornkasten vor ußen zerschlagen, die fenster zerworfen und in der kilchen den tofstain understanden mit ainer nüwen graben[1]), welche dann on alle geferd da zeweg gelegen, um ze graben und ze werfen, zeletzt uf das kilchendach henuf komen, angehebt das zů endecken, also, als man schetzt, wol 40 gl. wert schaden geton. Sind die puren ain in komen und in beschruwen und gfraget, was er doch mit maine. Do hat er in letze deding[2]) geben, gesagt: ir lecken mich, gond anhi, ir luterischen ketzer! Habend si im getröwt, si wellend in heraben schießen, so ver er sunst nit herab gon wel; dann iren ain kainer zů im henuf dorft[3]), wißtend och nüt, wie si im tůn soltend; dann er zergangt für und für mit endeckung des tachs; darzů sagt er: i, warumb stürmend ir nüt? Also nach viler red und kampfs do schoß Hainrich Lai zů im henuf und hat in also zů den gmechten henin; also kam er henab in den kor, lant[4]) sich ain das gstüel. Fragtend si abermals ain im, was und wormit er umgieng? Sagt er abermals: ee ir luterschen ketzer; und der glichen, ie daß ainer under den puren erzürnt und hatin mit der helbbarten ain das hopt geschlagen, ze tod. Jetz sagt man wol, er si vor och lang ain ainer ketinen tob gelegen; das sig er abermals gesin. Ist in der nacht um die 11 geschehen.[5])

[1]) mhd. die grabe, grabscheit, Spaten.

[2]) zu tageding, teiding, teding: falsche Auskunft.

[3]) wagte.

[4]) lehnte.

[5]) vgl. Vadian, III, 264, 28 ff.

Wann min her von Costenz bischof Hug von Landenberg abzogen ist und dem probst von Waldkilch das bistumb entpfolhen.

Wie oben gehört ist[1]), daß bischof Ott von Sunnenberg im 1491 jar gestorben und uf in bischof Thoma erwelt, welcher nun[2]) 4 jar bischof gesin, und als im 1495 jar, ward Hugo von Landenberg in(!) bischof erwelt, welcher nun ain gůt regiment gefüert hat, wol als ich truw, gegen Got und der welt; er hat sinen tomherrn ze letze gelaßen 20,000 gl. Hat also mit des capitels gunst, wissen und willen von wegen der gferlichen zit, wie dann das ganz gstift mit sampt anderen priester von Costenz vertriben und aber dißer probst kaiserlicher majestät ganz ainmůtig und großes ansehen, und darmit semlichs erschießlich dem gstift, so hat sin gnad im cediert und ist als uf montag nach des hailgen crütz tag ze herbst im 1530 jar von Merspurg gen Markdorf zogen, mit forbehaltung aller gült, so in das amt Markdorf und Sulgen dienend; und darzů gibt im das capitel jerlichs tusend guldin zů ufenthalt, tragt als gmainen jaren 3000 gl., hat darzů sunst och ain zerpfenig behalten. Er ist och al sin tag ain kostfrier man und herr gesin, dem Got alzit wol welle. Amen. Ist im regiment eben 35 jar gesin.

[350] Von dem nüwen bischof, und von bischof Hugo von Landenberg.

Als dann oben gehört ist, wie bischof Hug von Landenberg uß bewilgung aines ganzen capitels von Costenz dem bropst von Waldkirch, welcher dann kaiserlicher majestat canzler ist, das bistumb übergeben und och über das henüber gen Markdorf mit der hußhab gezogen, des willens, dem

[1]) 27, 29.
[2]) nur.

nüwen bischof ze Merspurg das schloß ze rumen: do, als mich fürkomen ist, hat kaiserlich majestat mit dem apt uß der Richenow dermaßen geredt, ie daß er ain gnampt gelt, 1000 gl. jarlichs, nemen solle und die Ow rumen, also dem nüwen bischof und dem loblichen gestift von Costenz da den blatz laßen; *uf welches och min g. h. bischof Hug wider von Markdorf gen Merspurg zogen und da wider huß halten ist.*[1]) Man sagt och darbi, daß kaiserlich majestat dem nüwen bischof die grafschaft Nellenburg och geschenket hab. * Als nun luft![2]) Doctor Nicklaus hat es gesagt, ist aber erlogen.*[3])

Von dem tag zů Baden, ietz nach Galli gehalten.

Als dann oben gehört ist[4]), wie die Zürcher im 1529 jar mit irer baner uf die fünf ort ußzogen, nit not hie wider ze melden — als aber im feld ain bricht und friden gmacht und zeletzt zů Baden der cost vertädiget, ie daß die fünf orter sollend denen von Zürch ain iren costen $2^1/_2$ tusend guldin geben, mit etlichen penen und strafen darbi; och abgeredt, namlich und so ver die fünf orter das gelt uf Johannis im sommer im 30 jar kommende nüt ußrichtend und zaltend, soltend die von Zürch macht, gwalt und gůt recht haben, inen den 5 orter den offen markt und kof abschlagen. Welches zů fürkomen habend also die fünf orter uf egemelten tag das gelt gelegt mit etwas vorbehaltung; dann si och vermainent nüt als gar billig sin das gelt müeßen legen, dwil doch Zürcher in etlichen abgeredten artiklen, den bricht berüerende, nit als gar gänzlich inen nachkomen sigend, geachtet wurd; darumb och nach mit zit ain rechtfertigung erfolgen wirt zů besorgen sin.

[1]) * . . . * durchstrichen.
[2]) Alles nur Schwindel!
[3]) * . . . * Randbemerkung.
[4]) 110, 22.

Jetz wie die von Schwitz die von Glaris etlicher puntnuß halber und och gmaines lantz, so inen baiden zůgehörig, namlich der Grafschafter puren halben, zů Ansidlen in recht verfaßt.

Glich uf den tag zů Baden ist ain anderer tag gen Ansidlen beschriben. Habend also die von Schwitz die von Glaris ainzogen, wie und si mit sampt denen von Glaris der grafschaft Dockenburg recht gmain obrer sigend, und wie die Grafschafter mit denen von Schwitz und Glaris raißen sollend, und aber die von Glaris wider inhalt der puntnußbrief, so die zwai ort Schwitz und Glaris zsamen habend, den Grafschafter nachgegeben, wider die von Schwitz denen von Zürch und och zum tail die von Glaris selbs gton zůzogen, welches nun si gar heftig befrömbde und bedure.

[351] Von dem krieg in Saffoi, die stat Genf betreffend.

Wie dann die stat Genf dem herzog von Saffoi zůgehörig und aber die Genfer, die stat, sich mit denen von Bern, Friburg und Soloturn ain burgkrecht wider des herzogen von Saffoi gunst und willen angenomen, welches och der herzog etwa manig mal uf den tagen ze Ansidlen und och anderstwo, so dann gmain Aidgnossen tag hielten, sich erklagt; wie dann er och selbst sunst in bündtnuß mit etlichen orter sige und aber über und wider sin püntnuß, so er dann mit inen hab, semlichs onbillich geschechen, bit also früntlich, mit denen von Bern, Friburg und Soloturn also vil zeschaffen, daß si im die sinen nüt also hinderrucks abziehen wellen. Welches aber ain denen von Bern und Soloturn wenig hat mögen erschießen; aber die Friburger stündend ab. Uf das ist der herzog mer dann ain mal uf gesin, der mainung, die Genfer zstrafen, aber alweg durch Berner und Soloturner underkomen. Jetz, als dann die Genfer sich och

glich wie anderstwo ufgeblasen und etlich edellüt getratzet, sind die edellüt verursachet worden, sich ain inen ze rechen. Sind also illigs die Berner mit ir paner uf gesin, ander Aidgnossen gmainet, ain trüw ufsehen han, sind also Genf zů gezogen, habend den adel hindersich getriben, darbi deren edlen, so verdacht, ursach daran zesin, ire schloß wol nüne gen himel gericht. Ist sonderlichs niemantz umkomen, dann allain denen von Friburg sind wol 7 man erstochen, als man sagt, habend wellend kisten fegen[1]). Berner habentz och verboten den iren, daß kainr ützet dorft aigens gwalt nemen. Also sind ander Aidgnossen al biß allain die von Appenzell herzů geriten, habend das best darunder geredt, ainen friden und anstal biß Trium regum im 31 jar komende gemacht; so sollend und mögend gmain Aidgnossen darzů reden; und das wirt zů Betterlingen. Semlichs hat sich der herzog selbs ergeben und namlich sich entschuldiget, wie semlichs ufrůr und krieg im onwissend uferhaben und gangen sig; welle och gern darbi bliben, was und wie gman Aidgnossen darzů sprechend. Sind och etliche orter uf die Berner nit als wol zůfriden, vermainent, si hettend wol gmach geton, hettend nünt dörfen also mit ainem mechtigen zug ußzogen sin, hettentz wol mit ainem fendli ußgericht und gestelt. Semlichs ußziechen ist geschehen im 1530 jar um Sant Leodogarius tag; sind dannocht wol 4 wuchen uß gesin. Man schoß och heruß allenthalb im Turgow uß uf gwarsame; doch wie im ist, um Niclai im 30 jar sind also zů Petterlingen die zehen ort zůsamen komen, den handel und span verhört, ie zeletzst vertragen, ietwederer parti iren costent ze tragen ufgelegt mit vorbehaltung, si dem herzogen etwas gegen den Jenfer angelegen, mög er si wol darumb ansůchen. Also begert der herzog ain die von Genf ainen guldinen man für ainen edlen

[1]) plündern.

man, haben si im ertödet. Und ist also die püntnuß zwüschen denen von Bern, Friburg und Solutorn ains tail und den Genfer gar uß. Sind dem herzog wider zů erkent; hat nun des herzogen brůder inn.

[352] Wann die Grafschafter buren sich erkoft haben d.

Anno 1530 jar um Simonis und Jude sind die Grafschafter puren von denen von Zürch, Glaris und gmainen Gotzhußlüten uf ir vil ainsůchen und begeren gen Zürch btaget; wie si aber vor um und mit gelt von denen von Rar, welchen si zum tail ze erb von den abgestorbnen herren von Tockenburg gefallen warend, ain ain gotzhuß von Sant Gallen erkoft durch abt Ulrichen, und aber, dwil nun jetz ain herr von Sant Gallen vertriben, habend si nit mer beherschet oder under niemantz wellen sin, sonders für sich selbs ain regiment halten; dann si ain gůt bschloßen land habend; och, als obnen gehört[1]), ainen lantamen erwelt für ainen lantvogt, welchen lantvogt vormals ain apt von Sant Gallen inen gegeben und gesetzt hat. Und als uf das vorgemelt zit sind si mit Zürch, Glaris und Gotzhußlüt des kofs überain komen, gebend 15,000 gl. um sich selbs, namlich 1000 gl. bar und in ainem jar aber 1000 gl., die übrigen 13000 gl., macht jerlichs 700 gl. zins, sollend si verzinsen. Doch habend die Gotzhußlüt etlich höf vorbehalten, ist och darbi abgeredt, daß alle rent und gült, so dem gotzhuß und gaistlichen personen, es sige pfarher oder sunst, zehenden, zins etz. alles tod und ab sin, sol alles den Grafschafter in kof geben sin. Doch so sollend die Grafschafter die pfarher all sampt mit zimlicher gült und competenzen versehen, und dargegen sollend die Gotzhußlüt den pfarher in irem land Gotzhuß, des, so inen in der Grafschaft abgangen, ersetzen und erfüllen.

[1]) 128, 25.

Wenn man zů Sant Gallen Sant Gallen capell abgebrochen.

Anno 1530 jar uf 13 tag november hat man die capell, genampt Sant Gallen capell, aingehebt abzebrechen, welche dann uf dem bletz und ort gestanden ist, wo dann in der legent Sant Galli er in den bronberstuden mit dem ainigen füß behangata, also darmit nider fiel; uf welches der diacon von Arbon, der dann im solt ain glaitzman in der wüeste sin, wolt im wider uf helfen; sagt Sant Gallus, *sine me,* er erkantz uß dem gaist gottes und sprach: *hec requies mea in seculum seculi.* Ist geschehen, do man zalt nach Christi geburt im 600 und 9 jar. Habend och die von Sant Gallen eben do vor und nach die muren, zün und anders abbrochen, den crützgang vermuret, daß man in den selbigen garten henin nüt mer sehen kond, ligt also die Hell mit sampt dem siechenhuß fri, daß man hinden und vornen darzů mag komen.

[291] Das fürnemen der burger ainer stat Bischofzell mit den corhern von der vacierenden canonicaten wegen.

Als dann der erwirdig doctor Caspar Wirt, probst hie dises loblichen gstiftz Bischofszell und corher des tůms zů Costenz, uf Sant Gertruden tag 17 tag martis uß diser zit geschaiden (dem Got gnädig welle sin), ist ain rat von Bischofzell zů gefallen und ain ain capitel daselbst laßen langen und zum tail si gebetten, daß si müestent schlecht kainen probst mer ain des abgestorbnen [stat] witer erwelen; und darmit och her Jeronimußen Mosers pfrůnd, (welchen si, von wegen daß er hin und wider gefaren, ietz über see, ietz da dann dort wider dißer lantschaft bruch und ainnemung sich nit glichformig gehalten, sonders über das aiges muntz sich bekent meß gehebt han, darbi och geredt: ja er habs ton und wels

noch witer ton, und ob Got wil etc.) och arrendiert [?], inen verboten, des selbigen egemelten Jeronimussen pfrûnd kainswegs verendren. Also daß zwen pfarer, namlich Peter Falken über die probsti und Jacoben Mayer über des Mosers pfrûnd gesetzt, in zeziehen alle rent und gült. Habend die corhern vermaint, bsunder des Mosers pfrûnd halb, wissend und lutent iro statuten also: wann ain korher abgat und dwil dann kainer ain siner stat wider angenomen, sol semlichs pfrûnd nach anzail des zit, so si gevaciert hat, under die residierenden canonicos ußtailt werden; vermainent also, semlichs inen von ainem rat und ganzer gmaind Bischofzel in der nüwerung und enderung zûgesagt sin, verhoffend och darbi ze bliben. Wie im aber ist, in dem sind die gmainder uß Sulger parrochi zsamen gerüchlet[1]) und entlich ain ernstliche botschaft ain das capitel laßen langen: eben dwil probst pfrûnd und des Mosers, wellend si semlich pfrûnden nit herin in die stat laßen, vermainent och billicher gstalt inen die egezelten pfrûnden verfolgen. Also, hand die corhern ir andere übrige gült onverspert und verheft wellend haben, habend sie bürgschaft den gmainden von Sulgen müeßen ton nach aller volgung.

Das fürnemen der burger ainer stat Bischofzell mit dem adel und andren, so gotzgaben oder klainot ain das gestift gegeben hand.

Wie dann oben gehört ist[2]), daß uf montag nach Agathe im 29 jar die meß abgestelt und taflen und ander bilderwerch abweg geton, darbi die sacrasti durch ainen rat mit inschließung meßgwander, kelch und ander silber gefeßt, ist dwil allenthalb hie im Turgow semlichs, als meßgwander, kelch und anders, durch ietlicher kilchen oder pfar kilchgnoßen angriffen,

[1]) zu rücken.
[2]) 88, 1.

verkoft und in ain bessers verwend, den armen ußzetailen. Habend uf das die predicanten mit sampt etlichen vil gschäftigen uß der gmaind ainen rat daselbs aingesûcht und gebeten, och ainen ingriff zeton und semlichs den armen ußzetailen, habend sich der rat semlichs wellen undernemen. Ist der adel und ander zûgefaren zum ersten uß ainlaitung unsers gnädigen hern von Costenz, welcher dann vermaint rechte ordenliche oberkait da zû Bischofzell zû sin, uf das sin gnad [292] ain erliche botschaft mit sampt sunst früntlichem zû schriben, si vor semlichen ingriffen ze verwarnen und darfür gebeten; zûdem habend die edlen, des ersten her Fritz Jacob von Anwil ritter, her Ludwig von Helmsdorf ritter, junker Wolf von Helmstorf, vogt da zû Bischofzell, junker Hainrich von Helmstorf, junker Hans Ûlrich Schenk von Oberbüren, junker Erasmus Welter und sines brûders son, junker Dietrich von Blideck, denenen [!] von Zell über recht ir und irer fordren gotzgaben und gotzzierden kainswegs verwenden ain die armen; wann es aber ie nüt mer darzû gebrucht sol werden, darain und darzû es gegeben si, so sol mans inen wider zûstellen; si kundentz wol selbs in ain bessers verwenden, es si dann ain die armen oder sunst. Uf sölichs ist dickermal und vil rat und gmainden gehalten worden, och gen Zürch umb ratforschung geschickt. Je zeletzt uf baiden siten vertruwt fier mannen, namlich der stat siten solt sin doctor Joachim von Watt und Peter Weber, stathalter zû Wil, uf der edlen siten burgermaister Ziegler von Schafhusen und Jacob Locher, vogt uf Winfelden, und was si sprechen darzû und wie, wellend und söllend baid partien bliben. Und also uf das hat man die sach lang verzogen, ursach, dise vier man hat man nit mögen ghan; hand also ander, namlich ain doctor Joachims stat Jacoben Gerster, und ans burgermaister Zieglers stat den Gregoriussen Gering von Sant Gallen

erwelt und hand also baid partien vertediget; als uf fritag Scolastice namlich sind die edlen darvon in der güete gestanden, habend zwen uß groß und klainen räten ußerkießt, des selben glichen ain gmaind och zwen, die sollend das verkofen und ain die armen verwenden, trülich und ongefarlich; doch ob etwar under den edlen dero meßgwander oder anders wolten kofen, sol inen um ain zimlicher gelt dann anderen lüten werden.

Warumb der hoptman von Luzern nit uf Kathrine im 30 jar gen Sant Gallen ufzogen.

Wie abermals oben gehört ist, daß die von Zürch über die fünf örter ußzogen uud aber im feld ain frid und bricht gemacht und beredt, nach inhaltung der artiklen oben och verzaichnet; under welchen artiklen och ainer lutet: ist och der erst artikel, so: daß eben niemantz den anderen nötigen noch zwingen sol zů dem globen —: da hand die Gotzhußlüt mit sampt denen von Zürch ain ordnung und satzung gmacht, daß hinofür im Gotzhuß kainer sol ain kain ampt noch gricht und rat genomen werden, es si dann sach, daß der, so darain sol und wil genomen werden, och zů dem tisch oder nachtmal nach jetzigem bruch gangen si. Semlichs beduret nun den ietzigen hoptman von Luzern, welcher dann ufzogen solt sin uf ietz verschinen Kathrine. Was aber die Luzerner und andere ort Zürcher und Gotzhußlüt ersůchent, bi eegemeltem beredten und gmachten friden bliben laßen, mag nit verfahen. Also uf ietz Trium regum octauf [!] gehaltnem tag zů Baden das und och anders den Zürcher, Berner und Glarner fürgehalten, ob joch diser frid nach siner inhaltung nit mög oder welle gehalten werden, darzů nach lut der bünten das minder dem mereren volgen; ist als zerschlagen; wol wellend sich Zürch semlichs hindersich ze bringen nit abgeschlagen han. Ist och zwüschent denen von Uri und den koflüten von

Schwatz uß dem Intail gen Luzern inhert 14 tagen gesetzt von wegen etlicher [293] kofmanschatz, so dann etlich von Uri denen von Schwatz niderglegt; habend och zeletzt gmain Aidgnossen uf dem selbigen tag beschloßen, hinfür nit alle abschaid so liederlich ußzegeben; dann alles, so getaget wirt, wisse man schier ee allenthalb im Schwabenland, dann in Aidgnossen. Semlichen ainzug hat der burgermaister von Schafhusen geton, geschehen im 31 jar.

Wie zů Sant Gallen uf die wuchen vor winecht durch maister Ůlrich Zwingli gehandlet im sinode.

Uf sontag vor Thome ist der Zwingli, was 18 tag december, selb 20 wol herlich ingeriten gen Sant Gallen, und ist das die ursach: glich vor hat sich durch etlich predicanten in Rorschacher capitel ain zwitracht erhaben von des bans wegen. Namlich die obersten, die dann den ban hand wellen han, ist der Fortmüller von Altstetten, der Eckstan von Rorschach, Dominicus Zili, predicant zů Sant Gallen, mit sampt amma Vogler, och von Altstetten. Sind etlich priester und och der merentail darwider gesin. Sind die Gotzhußlüt mit sampt denen von Sant Gallen und Rintailer denen von Zürch nach geritten und des Zwinglis begert. Hat der Zwingli al predicanten in das selbig capitel ghörig laßen gen Sant Gallen btagen, mit inen red gehalten. Zů aller erst habentz al müeßen schweren, das hailig evangelium nach rechtem verstand, wie ietz dann haiter ain tag komen, zeleren und predigen, darnach och al und jeden insonders siner biß-har getoner ler und predig rechenschaft zeton erfordret worden. Also uf das sind etlich hindergstelt und gereiciert, namlich der predicant von Goßow, Waldkilch, Rickenbach, S. Verena bi Mackanow, S. Jergen, Fortmüller von Altstetten und der von Sant Gallen. Also habend sich diß zwen, der Fortmüller und der Zili von Sant Gallen wider

maister Ůlrichen Zwingli zů disputieren ingelaßen, uf das dann och der banermaister sol zum Fortmüller geredt [han]: Fortmüller, Fortmüller, wo hand min hern von Zürch semlichs inlegen und widerfechten wider maister Ůlrichen und unser und ewer ansehen verdient? Üch ist dannocht vil gůtz von minen hern geschechen, ir tůntz och onbillich, und derglichen. — Sagt Fortmüller: Ich kempf und ficht nit wider maister Ůlrichen, aber das beger ich ietz wie vormals, daß das wort Gottes ainen fürgang hab; ich bin och darumb vor mit m. Ůlrichen in den handel gangen; und darmit man aber semlichs min gruntlich billich fürnemen uß götlicher gschrift gegrünt sin vermerke [?], so leß min m. Ůlrich uß sinem bůch, so er ietz da ogenschinlich vor im hat: so hört man, daß mine wort kreftig. — Wie im aber was, es mocht nit geleßen werden noch darzů gebracht werden. Uf das och der Zili erhitziget sprach: Zwingli, wo nun uß, so du nit magst darzů komen, dann daß der text dagegen, wider dich ist? Wilt in nit hören laßen? — Ja, sagt der Zwingli, man mag semlichen pan von der pollici wegen nit ainrichten; ja wo wolt der gwerb hie zů Sant Gallen stanthaft und wirig bliben? Zili: Ich hör wol, du haißt nit allain der [294] Zwingli, du haißt och der Ringli, du Ringli renklest die gschrift, wie dich gůt dunkt; ich ha[l]t darfür, alles zitlichs handel und gschrift solt von und um des ewigen wortz willen verschetzt, verschmecht und verlaßen werden; so můß man jetz nach dinem sagen um der pollici willen das götlich wort enderen und verlaßen. — Und deren reden han sich viel verloffen, Got etz. —

Doch von tanzens und spilen und anderer kurzwiligen sachen wegen hat nit entlichs bschloßen kunden werden. Also hat der Zili von des Zwinglis abstellen nit wellen abgestelt sin, sonders sich reficiert uf den großen rat zů Sant Gallen,

welcher och in ain gestelt; des bschaidz wil er erwarten. Hat also der Zwingli al musicos, organisten, hocber [1]), pfifer, senger, zsamen laßen uf die Hell laden allen mût und fröd gehebt. Darnach wider Wil zů und gen Zürch illigs geriten, wiewol Grafschafter puren och ir botschaft zů Wil gehebt, in zů inen komen ze bitten; hat er abgeschlagen, und dwil er also uß gesin, sind im vil der besten mitgesellen zů Zürch an der pestilenz gestorben.

Wie die Gotzhußlüt uß ainsûchen der Rintailer die Oberrieter zů Montigel überzogen.

Wie dann her Diepolt Hûter, pfarher zů Appenzel[1], sich von Appenzell nach der gehaltnen disputation zů Bern gen Montigel gesetzt und da pfarher gesin, och daselbs das volk bi der meß und anderen alten brüchen und ceremonien behalten, welches aber die Rintailer verdroßen; dann etwa lang zit es gar onerlich im Rintail gestorben; darumb dann etlich henuf gen Montigel geflochen, da och zů kilchen gangen, meß und anders gehört, darbi durch die pursame von Montigel erinneret und ermainet, des, sagende, sehent nun, ir nüw globigen, wie üch Got der her hin nimt wie das vich, und uns nach behüet vor semlichem; was denkent ir nun? Je daß semlichs amma Fogler und ander dem evangelio anhengig, gen Zürch geloffen, gesagt: sehend, lieben herren, wie unser Rintailer henuf gen Montigel den tod geflohen und aber schier schwanken tůnd, daß man besorgt, wann man diß ergernuß nit abweg tů und stell, es fall vil folchs wider uf das alt. Also sinds abgefertiget worden: man wel mit dem hoptman und den zwölfen im Gotzhuß also vil verschaffen, daß man inen etwan ain 800 oder 700 man schicken můß henuf, dise Montigler ghorsam ze machen. Ist on alle geferdt der Hûter dozmal

[1]) das kaum anders zu lesende Wort können wir sonst nirgends finden.

zů Pregantz gesin, hat mit her Merken son und anderen heren und gesellen ain gůten můt gehebt, und als er haimwertz nebend Ems komen, ist im von den sinen von Oberriet botschaft entgegen komen, wie und er ietzmal nit haim sol. Ist er glich mit sampt sinen gesellen uf Ems in den vorhof gelageret, da des entz wellen warten. Uf semlichs, als dann die Gotzhußlüt uf den 30 tag december im 30 jar gen abent gen Rorschach komen, hat der hoptman Jacob Fri mit sampt den [295] verordneten uß den Gotzhußlüten ufgebrochen gegen der nacht und och illigs ain missiv ain her Merken Sitich geschickt und och an die von Appenzell, der inhaltung, niendertrum da ziechen[1]), dann die uß dem Oberriet ze züchtigen und ghorsam ze machen, sunst wellentz iederman sicher sagen und gůt fründ und nachburen sin. Welches aber die von Appenzell dermaß angenomen, daß es wenig gefeelt, si werend mit iro paner uf gesin; dann vil kilchgnoßen gen Montigel gehörende, och in Appenzeller lantschaft seßhaft. Doch ist amma Insenhůt (!) mit sampt anderen zů den Gotzhußlüten und hoptman abgefertiget, frag halten, was doch ir fürnemen sige, mit erlütrung und entlicher abred, abziechen und die Montigler bi abgeredtem friden so zwüschen den von Zürch und fünf lender der gmainen vogtien halb den globen betreffende bliben laßen. Uf solichs hat man des globens halb kain meldung gton, sonders als ob si sunst in anderen stücken, zinsen, zehenden und anderem, so si vormals ainem gotzhus schuldig, nit gehorchen wellend. In semlichem ist also ain frid gemacht, daß hinfür die Montigler oder Oberrieter alles, so si von alter har schuldig siend gesin, hinfür witer och dem gotzhus oder den verwalter des selbigen inhendig machen; und um den kosten und rüstung, heruf ge-

[1]) dass man aus keiner andern Absicht (niender darum) ausgezogen sei, als. —

gangen, sollend zwen von Appenzell und zwen uß den Gotzhußlüten tädigen und überain bringen, was die Oberrieter inen darain erschießend; und ob sach wer, daß diß vier man nit überain mochtend komen, sol der burgermaister Rösch von Zürch obman sin. Habend also uf S. Brigiten tag gesprochen, daß die von Montigel den Gotzhußlüten ain iren erlitnen costen geben und zalen, namlich 500 gl., ligend also zwen gisel zů Oberberg *biß zů ußtrag. Sind wider ledig.*[1])

Grosse wasser.

1530. Zů bschluss dises jars giengend zwo sagen um, wie im october ze Rom das wasser also größlich übergangen, daß da ob 3000 oder 5000 menschen ertrunken. Och wie daniden im Niderland um Antorf herumb der dam des meres abermal abgebrochen, wie vormals im 1498 jar och geschehen, und sigend also etwa vil land, lüt und stet ertrenkt, gotz jemerlich ze hören. Darzů sagt man och sidhar, wie das mer zů Venedig hinweg gefallen, daß eben alle onkomlichait da zů Venedig mer zewonen sige.

An anschlag des herzogen von Wirtenberg, wie er abermals understanden in sin land ze ziechen.

Wie dann der selbig vertriben herzog dickermals recht angesůcht, ietz da ietz dort, aber kains wegs darzů mögen komen, wie er dann im 18 jar och understanden ins land ze ziehen mit hilf und rat der Schwitzer, welche wol mit im darin, aber eben zů nachtail im abzogen; darum er dozemal nüt hat mögen schaffen, dann er hat och wenig gelt, sind och vil hoptlüt und kriegslüt hüt diß tags noch um und von des selbigen zugs wegen nit ußgericht und abtragen. Wie im aber war, er hat och für [296] und für das schloß Hohen

[1]) die Worte zwischen * . . . * sind nachträglich eingeschoben.

Dtwiel im Hegow in und gar wol mit zůsetzer besetzt. Und für er hin und har herumb: ietz was er zů Mumpelgart, ietz bi dem lantgrafen von Hessen; was die sag, er hette im ain mechtige riche abti ingeben, mit namen Fulga, also gotz jemerlich die conventherren daruß gtriben, ainem ietlichen etwan an 20 gl. in seckel geben, und alsbald si uß dem kloster für das tor komen, do sind die rüter ain si komen, habend inen angentz das selbig gelt mit gwalt gnomen. Sölich closter hat nun er etlich zit ingehebt; aber als man mir sagt, ist er ietz vertriben und der apt mit sampt sinem vertribnen convent wider ingesetzt. Und uf das hat er mit denen von Basel, Zürch und och etlichen von Bern geratgschlagat, ob im niendert etwa wider in sin lant mög geholfen werden, mit etlicher mainung das wort Gottes betreffend, als ob er, so bald er in kem, och das gotzwort welle predigen laßen und sich inen, so ietz hie deßend das wort Gottes angenomen, verglichen. Welches nun mengklichem uß dißen ortern, stet, lender und zůgewanten, ganz bequemlich und gůt sin bedunken tůt, der hofnung: so Wirtenberg mit uns hie, hetten wir sunst darzů vil stett im rich, daß der kaiser und ander, so dem bapstum anhengig, uns dester minder mügen von des gotz wort triben. Und zů ainhab der sach hat er sich zů Mumpelgart mit etlichen fenli gerust und darnebent durch Jacoben Mayen von Bern zůgerust, voran in Wirtenberg etlich ze schicken und da kuntschaft und etlich, so nach im land Wirtenberg werend uf des herzogen siten. * Die von Bern hand aber den Jacoben Mayen fenglichs angenomen und um etlich gelt gestraft von diser ufwigler wegen.*[1]) Also sind geschickt darin ain Hoberg von Oberbüren, den man nampt Schneckenfreßer, mit sampt sunst wol 30 oder mer,

[1]) * . . . * Rand-Einschiebsel.

und ist diser Hoberg Jacob Mayen fenrich gesin, hat das fenli in sinem ermel henab biß gen Mumpelpart tragen, der mainung, so es fûg wurd han, das selbig ufwerfen und also blatzhalten, biß und der herzog mit sinem fenli und andren mer uß Berner, Zürcher, Basler gbiet hernach mochtend komen. Wie nun aber der handel und anfang ußgeschlagen, man hat si underwegen etwas und etwarin dahin gefertiget verargwonet; hat man namlich ainen under inen gefangen. Do sind die anderen mit not darvon komen; was aber der gefangen bekent und verjehen, er ist gefierentailet, und hat man darnach groß gelt uf den Schneckenfreßer geboten, wer in gefangen brächt. Uf das gat ain red um, wie der herzog von Wirtenberg uf 12 tag jenners nachers gen Zürch komen.

Wenn man Stoffen dem von Nellenburg ingenomen.

Uf 13 tag jenners im 31 jar sind etlich ab Hohen Dtwiel und och ander dem herzogen von Wirtenberg zůgehörig in das schloß Stoffen im Hegöw gefallen, on allen absagung und warung der eeren; habend das schloß zů des herzogen handen genomen, 15 ochsen, 80 malter korn und etlich win daruß genomen und uf Hohen Dwiel angentz gefüert, mit trowung der bursame, daß si kainen sturm schlüegen; wo si nit stil schwigen, wellent si inen die hüßer verbrennen. Wol ist darbi die sag, wie er denen vou Zell in Undersee zůgschickt hab, si sollend wißen, was args und übels er inen [297] oder den iren kund zůfüegen; soll[end] si ietz wißen, daß ers ton well. Dann och junker Hans von Schellenberg, seßhaft zů Zell, darum dann etlich dem herzogen sinen aingrif gänzlich verglimpfen tůnd, och darbi junker Hans von Schellenberg dickermals vorhin darumb angesůcht, wie und warumb er nit die hab und gůt, so er in sim schloß zů Stoffen, nit herin in die stat Zell füere. Hat er alweg gsagt: ee es tůt mir niemantz kain schaden, uf das alle menschen sich onrůw

und krieg verwegen, Got schicktz zum besten. Doch wie dann vil geschrais ain zit lang gesin und sich och in Wirtenberg und allenthalb jederman zůr were ruste, do wolt es denen von Zürch und Schafhusen nit gschmackt sin, hand nüt wellen noch konden semlichs onrůw dulden von wegen dißer gegenwürtigen korntüre; dann solte onfrid bliben oder werden, můßtend vil vil lüt hie herumb hungers sterben. Darumb habentz also Stoffen widerumb verschaft ze rumen und dem junkher Hansen von Schellenberg wider zůgestelt; doch etlichs korn, win und anders, so im darin widerfaren, anwiderlegt. Also hat man lang gesagt, wie der jung herzog von Wirtenberg durch den lantgrafen von Heßen dem kaiser enfrombt und entfürt, und wie der alt herzog Ůlrich zů Zürch selbs persönlich sig. Ist als nichtz, ich darf schier nit mer uf hörsagen schriben.

Von ainem nüwen bunt, so die Evangelischen oder Luterschen richstet mit sampt etlichen fürsten sich mit Zürch, Bern, Basel und anderen des selben glichen gemacht und verbunden hant.

Wie dann kaiserlich majestat im gehaltnen richstag zů Ogspurg sich kains weg in ain reformation christenlicher religion nach anmůten etlicher stät und fürsten des hailgen römschen richs in hat wellen laßen, sonders uß inblaßen und anwißen der pfaffen, als man sagt, täglichs bi s. k. m. sin, schlecht das alt glich ufstupfen, widerumb mit gwalt ufzerichten, welches nun si beducht hat ze schwer und ongelegen; dann si mainent not sin in der kilchen ain reformation: — also habentz uf ain nüwes ainen tag gen Basel aingeschlagen und gehalten, namlich herzog Hans von Saxen botschaft, lantgraf Philipp von Hessen und etlich stett, Nürmberg, Memingen, Bibrach, Ulm, Ougspurg, Rütlingen, Kempten, iro wol 12; Zürch, Straßburg, Bern, Schafhusen, Glaris, Sant Gallen,

Cur, Costenz und ander habent sich also underredt und wellent k. mt. sins fürnemens nüt gestaten, sonders das papstum mit sampt sinem grempel zeruck triben und bi dem claren wort Gottes bliben. Und das ist geschehen um Sant Othmars tag im 1530 jar. Wie im aber war, der Luther mit sampt deren egemelten fürsten und stetten hand ain besundere mainung und verstand im nachtmal Christi, vil anders dann Eccolampadius und Zwinglius. Uf das sich ain struchlen erhebbt, schlecht etlicher mainung kains wegs in buntnuß mit denen, so im nachtmal des Luthers mainung ze wider sigent. Also habentz uf die wuchen sexaginta im 31 jar widerumb gen Basel ain gesprech oder disputation aingesehen zů halten. Ist also weder Zwingli noch Luter aigner person da gesin, sonder ir botschaft gehebt. Sind zwen tail verainbart worden, als man nachi wertz wol im truck wirt hören, wann es uß gen wirt. Die disputation hat nüt mer dann $2^1/_2$ tag geweret.

[360] Wenn die von Bischofzell denen corhern da selbs witer anmůtung um die schlüßel zů dem hailtum und anderem geton hand.

Wie dann oben gehört ist[1]), daß der adel ir ainsprach der meßgwänder halb übergeben hattend und si zwen, von ainem großen rat ainen und von dem clainen och ainen, namlich vom großen Jaclin Forer und Bartholome Jegern, und och ain gmaind ain ir siten Bartholome Liner und den statschriber. Aber uf das hand also die von Zell uf sampstag pfaffen faßnacht groß rat gehalten mit sampt den zůseßen, nach den corhern geschickt, von inen der schlüßel zů dem hailtum erforderet. Welches nun sich die hern vom capitel gewidert, ursach, si habentz si des nit gwalt, mit mer umstendiger red, nüt not hie zů zemelden. Ander lüt, namlich

[1]) 161, 21.

Sulger puren und gotzhuß S. Pelaigen lüt och ainsprach an das gstift habent; soltent si inen die schlüßel geben, stand inen zů verwißen. Wie im aber was, die Bischofzeller hand per fort die schlüßel wellen von inen han; hand also uf montag darnach den sarch mit sampt den kelchen und anderem gefeßt zů inen als zů aines ratz handen genomen. Semlichs und der glichen ist ain die von Zürch gelangt, habend also die von Zürch die von Bischofzell sampt den corhern, Sulger puren und S. Pelaigen lüt gen Zürch als uf mentag nach alt faßnacht in güetlichait ze verhören betaget. Habend och darbi noch ain malenschloß den korhern ain ir sigentail, das ist ir ghalt, do si ir brief, frihaiten und anderes hand, gelegt, daß si nüt mer darüber mögend komen.

Zweite Bearbeitung.

[355] *In nomine Domini amen.*

So nun die zit und die menschen glich hin vallent und aber die löff der handlung und taten uß dechtnuß der menschen komend und fallent, und wie wol die alten menschen ierer jugent, so si ziehend, soltend zů ziten sagen, was dann inen in iren tagen, so si gelebt hand, zehanden sige gangen und was sich verloffen hat; och Moises Deutronomii 32 sagt und lert die kinder von Israhel: Biß ingedenk der uralten tagen, bedenk aller geschlechten, wie es inen ergangen sie, frag dinen vater, so wirt ers dir sagen, und dine fordren und eltren, die werdent dirs wol ainzaigen —: das ist och darumb geschechen, daß ietlichs mensch Gottes handlung in gůttat und straf künd erkennen und lernen; dann gmainlich, so etwas seltzams, ruchs hie in zit dem menschen begegnet, so füegtz und schafftz Got dick den menschen zů ainer warnung, etwan zů ainer straf. Dann ie welt har bi den künigs höfen hat man gehebt historicos, das sind lüt, die vil gschichten wißtend, es were von kriegslöffen oder sunst von anderen sachen, die sich verloffen hand; darmit, so etwan kriegslöff oder anders zůstüend, ietlicher, so von altem har och derglichen hört sagen, sich dester komlicher, gschickter darin kund schicken. Dick bringtz dem menschen, so in widerwärtigkait stat, und hört leßen oder sagen von anderen, die och widerwertigkait erlitten hand, gedult, so wirt im sin gegenwürtige trüebsal dester lichter und ringer. Als wenn ainer hört herzog Fridlichs [!] von Osterrichs handel, wie er an dem concili zů Costenz um sin land und lüt komen ist und wie im ergangen ist, mag denn jeder nüt on sin, er můß denken: ist der from

man nit vor ongefel und trug der menschen sicher gsin, was woltest dann du dich onwillig in trüebsal stellen? Des glichen hat man biß her loblich die legenden der hailgen nit allain in den hüßern, sonders och offenlich gephlegen ze leßen, allain ze ainer inbildung und ler, daß ich ain etlichen hailgen gespürt hab große gnad, die Got der her ain si gelait hat, daß ich darbi denk und ietlichs mensch, das es hört: hat Got der her disem tödemlichen menschen könden und mögen also vil gnad geben, ee so wilt och in biten und im vertruwen, er tail och sin götlich gnad mit dir und anders mer zů ainem ebenbild.

Um semlicher ursach und ich och sunst nit beladen bin mit sunderlichen gescheften, hab ich dannocht das zit, so ich leb und mir begegnet, ainzůzaichnen, niemantz zlieb noch zlaid, allain Got zelob, mich underzogen; daß man abermals Gottes wunderwerch sech und hör, wie er so wunderberlich in den sinen und mit den sinen handlet. Bsunder bwegt mich ietzund das, so von des globens oder ewangeliums wegen verhanden ist, darmit semlichs, wie und es nach und nach gewurzet hat, nit in vergessenhait kome. Bit och darbi mengklichen, daß jeder im besten, als dann geschehen ist, von mir annem; dann ich nüt darzů noch darvon wil ton mit Gottes hilf, der do ist die warhait, dann wie es sich verloffen hat und wie es mir zwißen ist.

[356] Von der schlacht zů Mailand, die man nempt die groß schlacht.[1])

Item in dem jar do man zalt 1515, da lagent die Aidgnossen mit aller macht ze Mailand wider den künig von Frankrich in des kaißers Maximilians und och in des herzogs und irem aignen dienst. Das hat och gepraticiert und

[1]) vgl. oben 51, 17 ff.

angericht der cardinal von Sitten, der nun uß der maßen ain geschickter mensch was. Und als man nun den ganzen rogen[1]) der manhaften und dapferesten menner hie zů Sant Gallen und zů Bischofzel ußzog zußziechen [des glichen allenthalb nam man nun die dapferesten, alt gstanden lüt] die erst um pfingsten, die ander um Johannis oder uf Sant Johans tag, die letzst Jacobi, komend al ußzüg in Mailand zesamen, und lagend also stet gegen ananderen, die Aidgnossen in der stat und der künig im feld heruß. Ie wie sich die sach verzoch, daß etliche örter, namlich Berner, Friburger und Solutorner[2]) ain weg zuchent haimwertz uf ailften tag herpstmonat und andere ort mer, ie daß das volk me dann des halbtails sich minderte: also nüt dester minder beredt der cardinal die übrigen, hinuß ze ziehen und mit dem künig schlahen, uf des hailgen crütz abend ze herbst. Und wie im was: dorlich angehebt, dorlich ist es och ergangen. Dann si viengentz vil ze spat im tag ain. Wie wol Got der her inen aim angriff den sig gab und alle fröd da was: aber wie der künig sich erst recht ze strit rust und das geschützt in si richta (!), ie daß die Aidgnossen můßtend fliehen und abtreten und wurdent zerströwt, koment also elengklich in die stat, ainer also, der ander dißen weg. Etwan vil fluchend und koment in das schloß ze Mailand, die och nachiwertz darin warend belegeret und also heruß wurdent getädiget, und gabentz also dem künig in sin hand. Und etlich warend schon darin, ee und es belegeret ward, giengend heruß der manung, haimwertz; deren komend wenig haim; dann was nit glich ab der schlacht sich darvon haimwertz machota, das ward schier als von den puren im land und ain dem

[1]) Schmeller-Frommann II, 76 hat die Redensart: den besten rogen ziehen oder ausziehen, d. h. den grössten Vorteil daraus ziehen. Siehe unten 196, 3.

[2]) ursprünglich war geschrieben: namlich Zürcher, das letztere Wort später durchstrichen und die drei anderen Namen auf den Rand geschrieben.

Kommer sew ußzogen und gehenkt. Von Sant Gallen blibend dahinden mer dann 40 man, von Zell wol 20; es was selten kain stat oder dörfli, wo man echt da was bliben, es blaib etwas dahinden. Man sagt och, daß merklich vil gefangen siend worden, villicht nahiwertz uf das mer ferkoft und sunst undergangen; dann ich och ainen gesehen hab zů Bischofzell, der och gefangen was worden an der schlacht, aber nahiwertz, do unser knecht in Hochburgond (Bikardy)[1]) lagend, sich uß glück sines hern entschlůg und mit inen haim kaim. Man hat och sammethaft überschlagen, daß der Schwitzer bi den 8000 si umkomen; denen Got gnad. Und ward nahiwertzt (!) groß zwittracht heruß zwüschend den von Bern[2]) und andern Aidgnossen; dann die Aidgnossen vermaintent ie: werend die von Bern[2]) bliben, inen wer grad nit mißlungen. Es mags aber niemant wissen; dann eben erst kurz vor hat also ze Nawerren ain klain hufli also ain groß mengi der Franzosen erschlagen, daß mengklich sagt: die all, so ain dißer schlacht werend gesin, solt man all ze ritter schlahen [357]; also ritterlicher tat habend si gesiget. Darumb allain Got ist der, der sig gibt und nüt die file.

Wenn man die letzsten orglen hat gemacht ze Bischofzell.[3])

It. im 1515 do macht min her von Sant Gallen im münster sin werch; hieß der maister, der si macht, maister Růprecht. Do verdroß mich mines werchs zů Bischofzell und stalt mit erlobnuß miner hern von dem capitel ze Bischofzell, deren caplan ich dozemal was, zů dem hern von Sant Gallen, mit dem geding, daß man die gült, so min pfrůnd ertrůg, solt zsamen legen und daruß das werch zů Bischof-

[1]) über „Hochburgond“ geschrieben.

[2]) beidemal korrigiert für das durchstrichene „Zürich“.

[3]) vgl. oben 52, 31; 54, 28.

zell reformieren. Also zoch ich gen Sant Gallen der mainung, 1 jar oder zwa da sin; also blaib ich, biß daß man zalt 1529 jar; dann wir koment hinder das buwen wie ain metze hinder das tanzen; dann ich wolt ie och aller register im werch han, die dann dozmal löffig und im bruch warend. Also im 19 jar do verdingt man si maister Hansen, der das groß werch im münster ze Costenz hat gmacht, um 100 guldin, und solt man im allen züg geben, schlosser, schriner, zin, bli, murer und blaßer; doch solt er mit sim selbs essen; und warend die trometen allain in das pedal angedingt. Und do ward man aber witer zerat, ie man woltz gar durch das ganz manual han. Also wartz in dem jar 23 uß gemacht; und uf nächsten tag nach Verene im selbigen jar nam ich her Hansen Vogler, och organisten zů Sant Gallen, uß entpfelch miner hern von dem capitel zů ainem gehilfen, und bsungent[1]) das werch, und was trülich und wol gmacht nach lut des verdingzedels. Do schanktend mine hern mir 10 gl. und im[2]) 2 gl. ze dank unser müeg und arbait, und gab man maister Hansen 100 gl. zů besserung. *It. do man zalt 1516, do zoch ich von Zell gen Sant Gallen.*[3])

Von ainem großen tod.[4])

Item im 1517./18. jar, do gschach nüt sonderlichs, das ich angemerkt hab, es was gůte růw und frid. Dann allain es fiengend ain umgon büechli von dem ablaß, die hat ain münch gmacht, Augustiner ordens, hieß Martinus Luter, was aber noch gar nit gman. Und glich im 1519 jar um pfingsten aim pfingstabend starb dem nachrichter ze Sant Gallen sin wib ain der pestenlenz, und brach in und hůb

[1]) prüfen?
[2]) ihm, dem Hans Vogler.
[3]) * . . . * Randbemerkung.
[4]) siehe 53, 14 und 55, 13.

ain nach und nach hie zů Sant Gallen ze sterben, daß ie ob 1700 menschen jung und alt sturbent. Und do floch menglichs von Sant Gallen weg, ie daß schlecht personen daselbs das rathuß regiertend. Aber wol och starb dozmal [der] pfarer ze Sant Lorenzen, her Caspar Ramsperg, und der helfer her Hans Weniger und nach im nach ain helfer, der was ain kurz zit[1]) helfer, her Valentin Tosch. Uf welchen her Wolfgang Jufli helfer ward; aber die pfarr blaib lang onversehen; denn her Benedictus Burgower, der dann pfarrer vor ze Marpach im Rintail was, ward pfarrer, und dwil burgermaister und etlich rett nit henin zugend gen Sant Gallen, blaib er och ußhen. Und eben ain jar darvor hatten si die orglen Sant Lorenzen maister Ruprechten verdingt um 400 gl.

[358] Och in dem selbigen tod floch ich gen Zell, und starb doch och da mit grußata[2]), aber weniger zů Zell dann zů Sant Gallen. Also ödemlichen sach es hie, man gsach selten ain mensch um die gassen gon, es starb und warend dick uf ain tag 30, 25 und darumb menschen, die gestorben sind und warend. Und zů Zell sturbent etwan bi 50 menschen. Her Růdolf von Adlican, custos, starb uf Eppenberg, das was noch ufrecht, und glich sjar herum schlůg das wetter in Eppenberg und verbrantz, wie man es dann noch sicht.[3]) Es starb och Zürch heftig, daß man och vil grůben im kilchof můßt machen; dann min brůder Růdolf starb och da und kam in ain grůb, do lagent ob 40 menschen in. Des selben glichen starbs ze Costenz.

Im 20 jar uf Georgi[4]) gieng her Hainrich Wunderlich

[1]) Ms. kurtzigt.
[2]) Grausen.
[3]) vgl. 38, 18.
[4]) vgl. 56, 12.

die stegen ab ze Baden und fiel gechs nider bi den mülinen daselbs und starb; welcher pfarrer was ze Dielstorf in Zürcher gebiet, und won die collatur dem abt von Sant Gallen zůstat, lech der abt Franciscus mir die selbigen pfarr. Welche dann mich vil gecostet, aber wenig genutzt hat, glich nach der wißag doctor Iserinus, der dann zů Veldkilch phisicus was; sagt mir uf ain mal, lang vor, mich wurd glück angon, ain pfrůnd wurd mir, und zaigt mir zů Sant Gallen gegen dem Schwitzerland zů, spotlicher maß und wiß, sagt daruf aber: du wirst lützel nutz darvon entpfahen, und ist och geschehen. Des selben jars starb min brůder Jacob ze Öningen im closter.

Im selbigen jar[1]) uf Sant Kathrina tag ward Felix Brenwald von denen von Zürch ze ainem hoptman gen Sant Gallen in das gotzhuß gesetzt; hat er sich überlaiden[2]) mit vil gůter hern und gsellen, wol mit hundert, und kaim gen Wil. Da erbot her Marx, stathalter daselbs, im henuß für die stat, er dorfte des weßens ganz nüt, er solt komen, wie ander hoptman sigend komen, und schmacht also in und och die anderen, die dann allenthalb uß Zürcher gebiet zůgeriten warend; ie daß der hoptman und och sine gesellen übel vergůt nomend und man do zmal darfür hat, min her von Sant Gallen und ain gotzhuß wurd sin übel ergelten. Dargegen tatend die von der stat zů Sant Gallen dem hoptman mit sampt denen, die mit im da warend, große überschwengkliche er an, daß man schatzta, es kostate die von Sant Gallen ob 100 guldin. Und was doch etlicher lüten mainung, es dorfte sin nüt, es brächte ain bößen schweren bruch; nahiwertz wurdentz andre ort och wellen ton, darmit gieng vil costes daruf.

Item ja och im 1518 jar do gieng ich bi dem alten

[1]) vgl. 57, 3.
[2]) überladen.

Hetzer ze tisch.[1]) Do gab ich im den win, der mir worden was im 16 jar, welcher win nie wolt verjeßen; was och der best win, der ie sidhar worden ist. Und des selben jars im 18. erfror der win, daß mir nüt mer [359] wins ward dann ½ fiertel wins, und gieng mir ruch ain 16 som.

Aber von ainer schlacht in Mailand.[2])

Item im 1522 jar, do warend die Aidgnossen wider verricht mit dem künig von Frankrich; dann wie ers vor geschlagen hatt, dannocht entsaß er im und macht ain richtung mit den Aidgnossen, in welche die von Zürch och giengend; aber doch handtz im nüt sonderlichs niemer wellen lüt schicken; doch die anderen ort schickten im ainen hübschen zug ze eeren in Mailand. Do hat der kaißer Mailand wider ingenomen und hat der küng den jungen herzogen vor in der großen schlacht im schloß Mailand gevangen und het gern Mailand wider gehebt. Do hatt der kaißer merklich vil kriegslüt, lantzknecht, die dann hatten sorg und fürsehen, wie man dann zton pflichtig und schuldig ist. Warend abermals unser Aidgnossen ze gech und woltend dem Franzosen nit volgen. Nun hattend die lantzknecht sich in ain schanz oder bollwerk gelegt; des sich die Aidgnossen vermaintend, inen semliche schanz abzerennen. Das aber inen fält und abermals niderlagent biß in die vierthalb tusent, welcher hoptman was Albrecht Aim Stan, der dann och ze tod ward geschlagen. Benedict von Hertenstan ward erschossen. Gebhart Muntprat und der groß Hertschi Winkelriet von Underwalden, och Minicus Hochrütiner von Sant Gallen, der stat vendrich, kam in die schanz henin, aber da müßt er bliben, es was kain nachtruck, wann die hindren fluhend enweg. Her Hans Falk, dero von Sant Gallen caplan, ward och do zmal

[1]) vgl. 53, 3.
[2]) vgl. 59, 5.

erschossen. Si warend vor lang herumb in dem land zogen und vil stet erobret; aber uf disen 27 tag aprellen mißriet inen.

Wie die lantzschaft Luzern für die stat zuhent.

It.[1]) glich im 1516 jar nach der schlacht der großen schlacht(!) ze Mailand gieng ain gschrai uß in dem gmainen man, wie die hoptlüt haimlich hettent gelt von dem Franzosen genomen und hettent och zaichen geben; wie man dann gmainlich tût, so ain sach übersehen ist oder wirt; denn so geb ie ainer dem anderen gern die schuld. Je die lantschaft Luzern komend darhinder und woltentz ie rechen und legtend sich für die stat Luzern; was ainer do, der hieß her Peter Fer, was schulthaiß und och hoptman gesin, den woltentz heruß han. Was tatend die schantlichen puren? Si nomend tüchel, damit man brunnen herin tüchlet, und legtentz glich ain ain ort gegen Luzern, daß mans sehen mocht; vermaintend ie die Luzerner: villicht hant etlich stett inen uch[2]) zlaid gsützt [!] gelichen, und namend ain tädung mit den puren ain, ie daß man den hoptman strengklich aim sail brucht[3]). Und anderstwo müßt man och um des gmainen [360] mans willen die hoplüt annemen und fragt man si gar hertengklichen; doch töt man wenig lüt; niemantz wolt schuldig sin. Und uf und nach der tädig, so die von Luzern mit den puren troffend und vermaint hand gehebt, die tüchel, so si gesehen hattend, werend büchßen, und als die puren abzugend, do ließend die puren die tüchel ligen; bracht ain großes gspöt und glechter mengem biderman der puren listigkait.

It. im jar 1522 für ich mit Christan Schriber gen Zurzach und darnach durch nider den Rin ab biß gen Kölln, und darnach gieng ich gen Ach; lusterige (!) vart hab ich min

[1]) vgl. 52, 19.
[2]) statt uns?
[3]) folterte.

lebtag nie geton; wann es gegen Got joch kainen verdienst het, so solt doch ainen allain das land ze besehen semlichs müeg nit bduren. Doch verzart ich 12 gl. und spart zů den eren und noturft nüt; was eben 5 wuchen uf der vart.

Anfang des puren kriegs 1524.[1])

It. me, in den jaren nam des Luters ler vast zů innethalb dem sew, ie daß die puren maintend, nach siner ler werentz all fri und ledig; das namentz allain nach dem flaisch ain und schwůrent ze samen, ie si wolten kainen herren mer haben, dann allain Got, und under disem fürnemen woltentz och weder zins noch zehenden geben, eben schlecht kain bschwerd mer haben; rottendent sich zesamen, jetz da ain huf, ietz dort ain huf. Nam angentz zů, daß ob hundert tußend puren zsamen gschworen hat. Machtend inen selb artikel uß dem ewangeli, namend clöster und stät in; eben der seehuf nam Salmenschwilen, Löwentail, Merspurg in. Do můßt der abt von Salmenschwilen, die frowen von Löwentail, des selben glichen der bischof von Costenz von Merspurg wegen sich setzen und tädingen mit inen, und gabent inen win und brot heruß, darmit si aber witer möchtend komen. For der Mayenow lagentz lang; wonn si aber nit mit gsützsch (!) und züg versehen warend, so můßtentz ongeschaffet abziehen. Zwungend joch vil frommer biderber lüt, die vil lieber růw hettent gehebt, och zů inen schweren und mit inen zühen. Seltzamer ufrüerischer volk hat man kum gehört allenthalb, als zů der selbigen zit hie dißend sees und ennethalb.

Uf unßer boden warentz eben glich vor och uf; als dann ain lantvogt von Schwitz[2]) in namen der acht orten ze Frowenfeld, mit namen Joseph Aim Berg, ließ maister Hansen Oschli(!) uf Burg fenglich annemen, do gieng ain sturm durch das Turgow,

[1]) vgl. 64, 28.
[2]) vgl. 62, 28.

ie daß alle welt im nideren Turgow dem sturm nach luf und iren ob trü tusend [**361**] glich angentz zesamen koment. Ze Ittingen in der Cartusi warffent [si] schon hoptlüt und ander amptlüt uf und woltend ie dißes vahen rechen; do rittend ander lüt, Zürcher und sunst biderblüt, darzů zwischent; aber doch, ee man ztagen und darunder ze reden kom, ward die Cartuß mit für angestoßen und schädlich verbrent; gieng darbi ain geschrai um, wie schlecht der puren mainung wer nüt nachlon, biß si alle clöster, so uf unßerem boden im Turgow legend, gen himel richtent: Dießenhofen, Veltbach, Münsterlingen, Dennicka, Vischingen, Paradiß, Rorschach, Tobel, eben kains ußgenomen. Aber Got der fürkam der puren anschlag, und do si also gestilt wurdent, wer wol etlicher ort mainung gesin, die puren strafen und über si ziehen; aber die von Zürch hieltent inen für; dann die Aidgnossen zetrůgent sich mit ananderen der grichten halb; in dem vergieng inen och der gech zorn. Wiewol die von Zürch viengent den vogt von Stammen und sinen sun, predicanten daselbs, mit dem undervogt von Nußbom, der mainung, si als ufrüerer und ursacher dises sturms ze strafen; aber nach vil tagen und geheder ward denen von Zürch erkent, diße menner gmainen Aidgnossen gen Baden überantwurten; welche och da mit dem schwert gericht sind. Das nun viler zwitracht zwüchen denen von Zürch und gmainer Aidgnoschaft ursach bracht hat; dann nach do zmal kain ort als heftig uf dißem handel des evangeliums halb was, als die Zürcher; viengend och glich do zmal ain anderen schentzelen mit tratzworten und anderen stucken. Das ich jetzmal laß ston; mir zimpt nit witer, ich müeßt sunst antwerderem tail recht oder onrecht geben; das verston ich nit, darumb hör ich nun uf.

Dahar gehört doctor Winklers handel mit den Tablater puren, geschehen uf den palmtag znacht im 1524 jar.[1])

It.[2]) anno 1524, do diß sach also ongerochen stůnd, do viengend glich die Gotzhußlüt Sant Gallen [an], woltent och widerspennig sin, spärtent sich zins und zehenden ze geben, und wie dick min gnädiger her mit sampt den trien orter Luzern, Schwitz und Glaris den buren buttend, bi den alten cristenlichen brüchen bliben, woltentz nütz alweg darumb geben, hangktend sich ain die von Zürch. Aber ie nach viel müeg und arbait můßt min gnädiger her von Sant Gallen mit den puren oder Gotzhußlüten vor den vier orter Zürch, Luzern, Schwitz und Glaris ze Raperschwil rechtlich ußtriben und ir onbillich ainsůchen mit recht ußüeben, ie daß min gnädiger her bi sinen briefen und sigel, urber, alter gwonhaiten und brüchen gehanthabet ward, och darumb uf ain nüws brief und sigel überkam; das dann mim g. h. ob 1500 gl. costet hat. Dannocht über das als woltentz nüt gehorsam sin, tatentz stätz grützen[3]) und onwillig stellen und gabentz och niemantz nüt mit lieb.

[362] Von dem widertof.[4])

In dem 23 jar für ain doctor um im lant mit namen doctor Baltassar von Waltzhůt, der nun uß der maßen wol beredt was, predigete och zů Sant Gallen, ie daß er ain großen zůloff hat, was och der erst, der ainhůb zů Sant Gallen in stuben und in winklen ze predigen. Darnach uf in kaim ainer armen nägeren[5]) sun, der hieß der Keßler, kam erst von Wittenberg henuf, und wo es doctor Baltasar gelassen hat,

[1]) * . . . * Zwischenbemerkung. Vgl. 63, 11.
[2]) vgl. 63, 26.
[3]) rülpsen.
[4]) vgl. 60, 14.
[5]) Nähterin.

da vieng ers ain, ie daß der zûlof also groß ward, daß zû Sant Gallen uf der metzi prediget und uf der schüßhütten, z' Bûch ußen; eben allenthalb, wo ainer gieng um die stat spazieren uf ainem sontag, so sach er ain hufen lüt mit irem leßer handlen und machen; es fiengent och schlecht gesellen ain ze leßen, die weder schrift noch kunst hattent. Ich hab och selbs ainen gehört predigen oder leßen, der och kain bûchstaben kund, daß ichs nüt kunt hain wißen; docht dick das: mûß größer in der gnad sin, denn do Sanct Peter und ander zwölfboten ainhûbend zû predigen, oder aber der dufel tût; ders och tet; es bschan[1]) sichs wol nachiwertz; dann man tetz och glich ab, das winkelpredigen.

Och[2]) an dem jar und vor was ain pfarrer Zürch, hieß maister Ůlrich Zwingli, ist bürtig uß dem Turtail. Welchem dann des Luters gefert[3]) und ler och ainmûtig was. Dwil und er noch zû Ainsidlen pfarrer was, da hat er och gesellen, maister Hansen Öchsli, maister Leo Jud und ander mer, die im hulfent die sach modlen; fieng och ain und wolt des opfers nüt mer gleben und gabs dem abt daselbs ze koffend; darzû half im der pfleger, was ainer von Geroltzeck, und nam ain gnamptz[4]) vom gotzhuß darfür. Und angendt prediget er, das opfren were nüt, und ander mer wider den gnieß und nutz des gotzhuß; darum er dann bösen luft überkaim, und also stalt er und kam och gen Zürch. Da macht er nach und nach mit sinem predigen, daß erst des Luters ler ain ward genomen, und gieng zû ersten gar bschaidenlich und subtil, glich als ob das, das man also predigete, wider den bapst und concilia allain gschech, schwachen gwüssinen ze

[1]) bescheinigte, offenbarte.
[2]) vgl. 61, 1.
[3]) Lebensweise, Benehmen.
[4]) eine benannte Summe.

gût. Das nun etlich priester in der lantschaft Zürch und och anderstwo ußschruwent ain iren predigen als ketzersleren des Zwinglis und Luters ler. Darum dann die hern von Zürch geursachet wurdent, ain gesprech ze halten uf 28 tag jenner des selben jars 1523. Do schickt min her von Costenz sinen vicari doctor Johan Fabri, den wichbischof, und sinen hofmaister, her Fritz Jacoben von Anwil, ritter, dar ze losen und abstellen, darmit nit zwitracht erstûnd. Aber wie im ward, das gesprech hatt ainen fürgang, ie daß der Zwingli, Schappeler, doctor Baltassar und ander, so uf Zwinglis siten warend, die geschrift also darbrachtend, daß ie glich daruf die hern von Zürch mandaten ließend ußgon, daß man eben das haiter und clar wort Gottes solt allenthalben predigen, onvermischt menschlichs oder bapstlichs verstands. Also gieng hüt das morn noch witer (was dann Zwingli vorzû pflanzet) uß, giengent och büechli under anderen uß von dem widertof [363] und glich daruf kam doctor Baltaßar über Egg henin und ließ die grollen [1]) gar heruß.

Do [2]) hûb ain hie zû Sant Gallen die sect des widertofs, das eben ganz überhand hat. Lufend aim sontag in das wasser henab, hieß die Sitteren, glich als obs ain process were, hattend och zû Sant Gallen vil, die den tof mit predigen und anderem hieltend. Ainer gieng da uß mit ainem volklet [3]) und tofta, der ander dort uß; hattends nüt bech oder fließende wasser, so nomentz in die stuben oder denn uf dem land zuber mit wasser, gabent och, zû gspot dem rechten tof, ietlichem ain andren namen, hattend vil artikel inen selbs gmacht. Alle ding soltend inen gman sin; es kam och darzû, daß die hitzigosten im anfang als dorecht warent und legtend irs gût

[1]) Kralle.
[2]) vgl. 51, 17
[3]) zu Volk?

in die gmaind; ie do es vertûn und verbrucht ward, do mûßtentz manglen; dann die anderen brüeder in Christo, also namptentz ain andren, warend ze aigennutzig. Die man giengend on alle gwer, die wiber verhießen och vilerlai appostützleri [1]), das ze lang ze schriben wer. Also kams um Sant Gallen darzû, daß in die irrung komend, ie daß kainer dem ander um Gotz willen ütz versagen dörft. Si lihend ain anderen wib und kind, die werch der unluterkait ze vollbringen, sagtend, es wer des vaters will und der vater hettz gehaißen; lagend och nider und sturbend, und denn stündentz wider uf und sagtent haimlich offenbarung, die Gott inen geoffenbart hatt. Vermaintend och clader nüt not sin zetragen. Sach och ainmal ze Bûch ußen ain lustig hübsch wib der maßen verirt sin, daß si offenlich nackent saß an ainem rain mit luten gschrai sprechende, schlûg ir selbs ain das haimlich ort und sagt: tûnd im, wie ir wellend, so müeßend ir durch dißes in das rich Gottes komen! Si maint frilich durch disen widertof recht geboren werden. Ward ain groß glechter; sagtent etlich, das wer ain seltzame port. Also fieng man si mit sampt anderen und laitz gefangen, biß si wider rechtsinnig wurdent. Eben was inen infiel, das maintentz, Got hetz inen ingeben.

Ainer hieß Thoma Schucker, dem viel in, er solt sinem brûder das hopt abhowen; er maint ie: wers nüt Gottes wil, so hüw das schwert nüt. Solches versûcht er in bisin viller, irer baider vater, anderer geschwüstrig und sunst ander lüt irer sect, und schlûg —, nachdem er zû sinem brûder sagt: knüw nider, der vater hat mich gehaißen, ich sol dir das hopt abhowen; do sprach der brûder: Nun hat dichs der vater gehaißen, so gschech sin wil, — dar und hüw im das hopt von der achßlen, maint och gegen menglichem, nüt onrecht

[1]) Heuchelei.

gton han. Das was schin[1]). Sin eefrow füert in zů dem burgermaister selbs und zaigt im semlich tat ain; der hieß in behalten. Aber wie tob er wolt sin: do er sach, daß man in bhielt, giengent im die narschen ogen uf und het gern uß der gefengknuß brochen; das im übel erschoß. [**364**] Ich kund sunst nit wol wißen, ob man in gtödt het oder nüt, ich het schier gmaint: het er nit understanden ußzebrechen, er wer darvon komen mit dem leben; het geschaft, man hetz im in ain tobe geschetzt.

Also nam diser handel so mechtig zů, daß min g. h. von Sant Gallen iren kain dorft vahen. Do viengs der hoptman Tegen, der do zmal von deren von Schwitz wegen hoptman des gotzhuß was. Uf an nacht vieng er ainen zů Sant Jörgen, der hieß Krüsi, den schickt er gen Luzern, da ward och er verbrent; und sunst etlich schickt er gen Schwitz. Je nüt dester minder nam diß sect zů nit allain um Sant Gallen stat, sonders allenthalb, daß sich jederman verwegen hat[2]) onmüglich sin diße sect abzestellen. Und do der Zwingli Zürch[3]) sach, glich och um Zürch semlichs ongeschickt weßen inbrechen und besunder aim Zürich see zů Solicka[4]), do vieng er erst widerumb an darwider schriben und predigen, und hielt man och zů Zürch uf der ratstuben vor den zwaihunderten aber ain gesprech. Doch schůf Zwingli nüt vil; dann die widertofer warend onüberwintlich, also hertsinnig blibentz uf irem fürnemen. Uf das ward och von den von Zürch ain tag beschriben, und koment da die von Baßel, Bern, Schaffhusen, Graw bunt, Cur, Appenzell und Sant Gallen; wurdent verainbart, daß si woltent den widertof demmen und

[1]) offenkundig.
[2]) darauf verzichtete.
[3]) d. i. ze Zürch.
[4]) Zollikon.

abstellen. Also hat man zů Zürch etlich ertrenkt, nachiwertz ze Appenzell und zů Liechtenstag enthoptet; aber sölichs vertruwlichs sterben, on der hailgen legend ze hören, ist nie me gesehen noch gehört worden; si hand dickermals luft hinweg ze gon gehept, aber si wolten und erweltend me ze sterben dann ze leben. Ist och niendert do zmal mer lüt getöt dann ze Liechtenstag. Was och ainer under dem hufen, hieß Cůnrat Grebel, der dann vil in der sect schůf; dann er sunst och vast gschickt in der gschrift was. Er hat sunst vil gesellen, ainen, hieß Ludwig Hetzer, der was von Bischofzell bürtig, vast och ain geschickter mensch; *ward darnach im 28 jar uf 4 tag februar ze Costenz mit dem schwert gericht.*[1]) Der macht und stalt mit sampt doctor Cristoff Schappeler, der do zmal predicant ze Memmingen was, den puren artikel wider die clöster und herschaft ennethalb dem sew und bracht och diße sect mit sampt anderen gen Ougspurg; ie daß es och daselbs zůnam, daß man och von rechter file des volks nüt mer kond strafen. Und fiengend die von Zürch doctor Baltasser, nachdem und er ze Waltzhůt vertriben ward, und můßt ze Zürch offenlich widerrůfen; was wol die sag, er keme nachiwertz henab gen Osterich und wurd in Wien mit glüenden zangen zerzert.

Witer von dem purenkrieg, wie er sich erhaben hat.

Item also nun nüt allain der witertof richsnet, sonders och zůnam alle ongehorsame; dann man vil pfaffen ennet ses vand, die predigetend den puren nach irem gevallen; und was dann lang in den puren gelegen was, das brach herfür, ie was inen wol kam, eben weder zins, zehenden, väl, läß werent si schuldig; es wer och nit cristenlich, ain crist dem anderen zins geben oder höschen; zehenden werend mit sampt andren

[1]) * .... * nachträgliche Randbemerkung.

ceremonien im alten testament ufgehebt und abgelainet; väl und läß woltentz gern hörn, wannen doch semlich wüetri kom? Also predigetend die selben pfaffen. Das nomend die puren ain, sagtend: da, da, das ist das recht evangeli; lûg, wie hand die alten pfaffen glogen und valsch geprediget; ee, [365] man sol die bûben al zetod schlahen; wie hantz si uns also berlich [1]) betrogen und bschißen. Es kam och darzû: welcher pfaff nit inen gston wolt, hie dißent glich als wol als da ennet, daß si in schmechtend mit wort und werken. Darumb dann zûm ersten vil pfaffen uß vorcht und um des buchs willen viengent och ain clepfen und predigen den puren ze gevallen, und redtend als onerfaren lüt der gschrift, das si nachiwertz wider inziehen [2]) mûßtend; darumb dann die selbigen pfaffen glich also wol in ongunst der puren fielend, als diß [3]) die inen gar nüt gestûnden. Was glich stetz die red in dem gmainen man, daß die pfaffen der diefel hol, dißes und jens hand wir als von den verflûchten pfaffen. Also nam der haß wider die gaistlichen zû, daß sich ain pfaff dick siner blatten und langen bklaidung mûßt schemmen, der dannocht sunst nit vast großen willen hatt in diser sach. Nament och etlich pfaffen wiber und die nunnen man.

Von dem herzog von Lutringen.[4])

Do nun im 1525 jar allenthalb die puren semlichem als si vermaintend mit gwalt nachzegon und giengend im och nach: denn ie si woltend niemantz nüt mer geben noch halten und truwt ie ain huf dem anderen, daß si eben maintent, iro wer

[1]) offenbar.

[2]) widerrufen.

[3]) verschrieben für die?

[4]) Dieser ganze Abschnitt ist zwar von Sicher selbst durchstrichen und mit der Randbemerkung versehen: nütz dann fablen; mit diesem Lobe stimmt auch die sprachliche Darstellung überein.

nun wol so vil, daß nun inen der adel noch kain gwalt ützat mocht geton; dann nach do zmal was es noch also frûw, daß sich der schwebesch punt noch nit hat uf gemacht. Das weret nun ain zit, daß alle welt vermaint und verzwiflet stûnd, diße sach wer nun hindurch, denen puren widerstûnd nun niemantz mer. Also vieng es ain allenthalb inbrechen und kam och in das Elsas, ie daß der herzog von Lutringen vernam und spürt und sach, daß die sach eben nüt solt und ain dem zit was inen widerzeston. Dann die puren daselbs warent nit allain onrüewig, si zugent im land herumb und zwungent menglichen och eben das, so si mût hattend zetond. Und do si also gnûg was (!) und es Got und die welt nüt mer mocht erliden, macht sich der vorgenampt herzog mit ainem züg uf von rütter und fûßknecht, doch mer von rütter, und wie sich die puren um Elsas Zaber herum laitend, wûßtend und tribent großen gwalt irem fürnemen, namlich mit clöster und gotzhüßern, und glich also lagend und maintend ietz, si hettend nun die sach behoptet. Und also uf 21 tag merzen im selbigen jar, als vor ainzaigt ist, do überviel si der herzog mit sinem züg und schlûg si uß ainem dorf glich bi Elsas Zaber (hab des names vergeßen), welches dorf si nun wol, als si maintend, mit hût versehen, si hattend bolwerk in die straßen und sich nach aller macht zû wer gerust. Doch half es nüt, des herzogs volk kam inen hinder die hut und schlûg inen bi fünf und zwanzig tusend puren nach ananderen ztod. Dann si gabend die flucht. Do ließ er nit nach, er sûcht si biß uf das hindrost, daß do und nachiwertz [**366**] kain pur sich mer zagta, und daß och nahiwertz derselbig herzog geacht ward wie ain rechter schûlmaister und züchtiger, hatz och gedempt.

Wie der seehuf sich für Zell in Undersew legtend.

Uf den fünften tag aprillen, als die puren ain der Maienow nüt vil geschaffet hattent und doch hin und har zugend,

und vast die red was, si woltent och zů dem abt von Peterhußen kommen zů der stubenten: des kam dem apt warnung. Do rûft er die von Costenz um schutz und schirm ain. Do schicktend die von Costenz ainen herlichen zůsatz henuß in das closter gen Petershußen, und wiewol och dem gotzhuß schaden daruf gieng und erliden můßt, dannocht was es wegrer und vil minder schad, denn hett der abt mit den buren müeßen tädingen. Also zugentz, do si das vernomend, den see ab, etlich aber von den puren komend in die Richen Ow, trowtent vast, der ganz huf keme. Uf semlichs koftend die diener des abtz da selbig die puren mit etlichem win und essigen dingen enweg, ie daß dannocht da nüt sonderlicher großer schad gschach. Der abt was nit da ainhaimsch, er was och zů Zell in Undersew; dann eben dozmal, do lag aller adel und rüter, eben der ganz rog [1]) des buntz und adels zů Zell. Das vernomend die puren, und eben iligs zuhentz dar und belegertend die stat und den abt und allen adel darin, ie daß ain ganz gschrai um gieng, da woltend [si?] dem schimpf den boden ußmachen, woltend eben kanen darvon laßen komen; daß dannocht denen in der stat schier angst schwaiß ußgieng; denn si sich des nit gänzlich versehen und nüt sonders bschaid hattend gmachet mit her Jörgen Trugseß um ain entschüttung. Darumb inen dannocht not was, etwan doch botschaft henuß zton. Das dann Got wolt; dann si fundent ainen anspennigen knecht, welcher dann lange zit vor bi denen von Werdenberg gesin was; der wagtz durch die wachten henuß und schůf ain dem bund, den er dozmal in Wirtemberg fand, ain entschüttung. Der zoch och daher und ee der bund kem, verfüegt sich derselbig abentürer zů Hansen Müller, der dann der buren hoptman was, daß er nit witer understůnd mit stürmen und schüßen,

[1]) Vgl. 179, 2.

ie daß man sagt, er neme gelt und füert die puren ab, und wurdent zerströwt, daß dannocht nie sonderlichs da geschlagen und gefachten (!) ward. Si warent dannocht da gelegen vom fünften tag aprillen, biß uf 19 tag mai zuhentz erst ab. Mich dunkt aber schier: het man nit mit der puren hoptman gbarlat[1]), so wer inen in der stat spate enschüttung kommen. Man sach und spürtz och wol, und darnach im Hegow nam ietlicher edelman sine puren verhand[2]) und straftentz; dann si vast glegeret hattent und villicht nüt wenig stür und hilf den puren vom seehufen versprochen; darumb dann die edlen Hegower ainem die finger ab ließend howen, dem anderen die ogen [367] ußstachent, dem dritten das huß verbrantend, der vierd ward sunst vertriben, ie daß eben selten kain pur stanthaft an sinem hern was, es loßta ie ainer uf den andren.

Im 1525 jar ward also vil obs . . .[3])

Von der schlacht ze Bavi.[4])

In dem 1525 jar bgab es sich, daß dem künig von Frankrich kuntschaft und warnung kam, wie dann etlicher siner fürsten und hern in sinem land in verraten wurdent und och mit um giengent, und deren solt och ainer sin siner künglicher majestat gesipter, der herzog von Burbon, welcher dann och entwichen müst; und do nam der küng im sin land und lüt. Also hangt sich der selbig herzog von Burbon ain den kaißer und trûg an und macht onrûw, ie daß er sich ain dem küng von Frankrich reche; wie dann aller bößen menschen art ist: bößlich angehebt, bößlich geendet. Und also lag der kaißer

---

[1]) geredt.

[2]) er nahm sie vor.

[3]) Randbemerkung, die wörtlich mit der ersten Bearbeitung 76, 16—20 stimmt.

[4]) vgl. 65, 17.

mit macht in der stat Pavi, und warent der lantzknecht bi den 6000 und Spainier bi 2000, und irer oberster hoptman hieß senior Anthoni Delan[1]) und der ander hoptman herzog von Burbon. Und also lagent des küngs von Frankrichs volk außenthalb der stat in den drien clöster und was eben der künig von Frankrich selbs mit sinen den besten uß der kron Frankrich da oberster hoptman. Und hatt also vier hufen gmacht, und lagent die Schwitzer bsunder, ir hoptman hieß senior Jean de Bons, und die anderen och ietlichs volk besunder; und zů Loden lagentz bi den 8000 lantzknecht. Die zugen gen Pavi zů, und underwegen in ainem stetli, hieß Angelus, langent bi vierhundert büchsenschützen, die gehörtend dem künig von Frankrich zů; die machtentz uf und erschlůgentz und zoch derselb hufmit den acht tusend, so zů Loden gelegen warend, also nach gen Bavi herzů, daß glich des Franzosen züg zwüschen der stat und irem hufen lag. Und also uf Sant Agten tag maint jederman, man müeßt dran, man müeßt schlahen. Und täglichs schußentz über si uß uß der stat und uß dem züg, welches zügs hoptman was her Marck Sittich von Ems und her Jörg von Fronsperg; aber oberster veldher was der vicereg de Neapol. Aber doch hattent die in der stat nüt sonderlichs bulfer und stain, dann si behieltentz hinder sich, darmit, ob man stürmpte ain die stat, daß si dann dester baß gerüßt und versehen werend. Und uf dornstag Mathie, do machtend die in der stat und och herußen ainen sturm über den anderen, ie daß des Franzosen züg die ganzen nacht in der ordnung stůnd, und als mornendes am tag, do wurdent die Franzosen und die dann bi im warend, ainsichtig der [!] vicerays[2]) züg und sahentz im dem tiergarten

[1]) Anton de Leva oder de Leiva.
[2]) vicereg.

[368] ennethalb der mur halten, und also müßtend die Franzosen durch ain lucken, glich als ob si durch ain tor züchen müeßtend, zů inen henüber. Also raintend des Franzosen rüter und die kaißerßen ritterlich zesamen, aber ie es kam glich darzů, daß des Franzosen rüter ire glen oder spieß abgerent hattend und also schier werloß da müßtend halten. Wol der küng hielt sich mit ainem sundrigen zügli ain ainem ort, aber do es ain ain treffen gieng, do bschoß es wenig; dann ie si lagent nider, und daß also der graf Ludwig von Salma und der künig uf an anderen stießend, daß do ritterlicher gefecht kum gesehen was. Je aber der küng müßt sich gefangen geben, dann die flucht was im volk, hat ain kain entschüttung mer. Do luf ainer da uß, der ander dort uß, und luffend eben den weg henuß, da herin dann der viceray mit sinem züg komen was, und kamend also an das wasser, und was dardurch nit komen mocht, das ward erschlagen oder ertrenkt; dann der viceray hat mit schiffen ain bruck darüber gmacht, die zuntentz ain, und warent darzů zwaier schiff lengi die bruck zerbrochen; wann ja ainer schon nit het des fürs wellen schüchen, so müßt er doch biß an den hals vorhin watten und darnach nach aller lengi sich erst nüt raichen, also hoch er mocht, und sich also herin in das schiff ziehen und darnach durch das für hinweg lofen. Also hinderhielt sich menger redlicher man und gab sich ee gefangen, ee er also müeglich hindurch welt lofen. Deren warend bi 2000, die füert man och aingentz henin in die stat Pavi und den künig selbs och mit, ie daß si in der stat wol zwen tag herumb giengent und uf kriegsrecht trülich und wol gehalten wurdent. Je ain dem dritten tag gab man inen den aid, hinweg uß dem land und nit mer wider den kaißer ziehen, und gab man inen ainen post zů, der si uß dem land solt blaiten. Und wiewol die selbigen zwaitusent wol von Pavi abgefertiget, dannocht, do si under die puren

komend, do zoch mans erst uß und nam inen, was si hattent, und erschlůgent inen wol 600. Darnach füert man den künig in ain stat, hieß Spitzathun, do ward er nit sampt denen, die in füertend, belegeret von denen Venediger. Also überredt in der viceray und her Jörg und ander, daß er sich denen koflüt nit gebe gefangen, er solt glich des kaißers gefangen bliben, und sagtend darbi im zů, si weltent im gegen dem kaißer ain erlichen bricht machen; da nun erlich můßt sin, daß er weder um land noch um lüt solt komen. Also volgt der künig inen und also schlůg der künig den Venediger ab ir můtung[1]) und für mit inen Jenow zů und in Engenland zů dem kaißer, und im begegnete, wie im von dem viceray zůgesagt was.

[369] Von Memingen, wie es da ergieng.

Primo februarii. Als dann die puren allenthalb um richnetend und um zugent und die clöster, als Oschenhußen [!], Kempten, dem apt mechtig groß gůt namend; daß dann er uf siner besten schloß aines, mit namen Lieberdan, geflochet hat, und och den apt in der Wißenow bschatztent um korn und win; ja wann schon ain apt von ainem gotzhuß sich mit inen zů ziten bschatzt und si enweg koftent und darbi dem apt und gotzhuß für witer schaden versprachent, so hieltentz nüt und koment glich wider — als dann wol schin was ain dem gotzhuß Oschenhußen; dann erst nach allem bsatzt tatentz dem gotzhuß den größten schaden —; und als glich bi Ulm bi ainem stetli, haißt Leipheim, ain großer huf puren sich zsamen gmacht und inen irer pfaff hat geprediget und zůgesagt, si soltent nun dapferlich bston, er wolt alle schütz, so man in si wurd ton, in sinen ermel entpfahen, und sprach: ee, sind kech, 10 werdend 100 erschlahen und 100 werdent

[1]) Zumutung, Begehren.

tusent erschlahen; ie er überredt die puren, es mocht inen nit mißlingen. Und warent der puren vast als vil, als des puntz; wonn aber der punt baß gerüßt und och gůt rüter und schützen hatt und also tapfer darain giengend, do nament die armen puren die flucht, und also fieng man etlich und namlich denselbigen pfaffen, den richt man glich och im feld derselben stund mit dem schwert, und ander schrier und ufrüerer mer. Und also nachdem der bunt uß Franken wider in das Algöw komen was, zuhend des buntz hoptlüt mit etlichen[1]) zug gen Memmingen und nament da etwa mengen, namlich den schůlmaister selb sechsten, und fürtentz ain den markt herfür und huwent inen die hopter ab. Es was och ainer da, der hieß doctor Cristoffel Schappeler, den hettentz vast gern gehept; welcher denn der größt ursacher dißer onrůw, die da herumb gesehen ist; dann er was eben vor zů Zürch in dem gspräch gesin und kam gen Memingen, deren predicant er och dozmal was. Do schrai er und zart und machet an der canzel, wie und er erst hett glert uf dißem gsprech zů Zürch die rechten geschrift, und kam darzů, daß die pursame ain sine predig 1 mil, zwo luffent; hat och ain gwarde[2]) und rat, machet och den puren ire artikel, wie dann vor gehört hast[3]), und war das himelrich allen puren offen und allem adel und gaistlichait beschloßen. Doch do die puren henin giengend, do floch er in ainer mistbinna darvon. Het man in gehebt und noch, ich sorgte, er müeßt win geben, so sunst kum wasser uß im möcht gon, er ist wol also tür. Also fluhent vil lüt von Memmingen und anderstwo harumb, die dann im aingehanget warent, har gen Sant Gallen. Ist och irer wenig ze [370] gnaden komen.

[1]) korrigiert für das durchstrichene dem gantzen.
[2]) Leibwache.
[3]) 186, 8.

Und kam och er selbs har, ward nahiwertz predicant zů Sant Kathrinen im closter.

Von den götzen, wann si darvon hand müeßen.[1])

It. als glich nach dem gspräch zů Zürch, wie vor ainzaigt ist, und der Zwingli sine artikel erhielt, deren och ainer was: ob man bildnuß in der kilchen dulden und haben solt, so doch Got also dick im alten testament, namlich Exodi 20, bildnuß ze machen, verschwigen ze haben verbottend (!) hat: hůb man nun glich zů Zürch in der stat an ze rummen und darnach nach und nach in der lantschaft herumb, und was den puren vast wol, tribent och vil gspötz mit. Ain etlichen orter behielt mans; aber glich hattent die pfaffen nit gnůg und machtend, wie die Juden über Cristum, so si sprachent: *tolle, tolle, crucifige eum!* Nimentz hin und verbrennentz! sprachent si, und staltend die meß ab, sagtend und erhieltentz in demselbigen gesprech zů Zürch, daß die meß ain großer grüwel vor Got were. Und also, do erst die meß enweg ward gton, do fiengent die pfaffen in Zürcher gebiet ain ze wiben, und koment alle die pfaffen, so ennent see vertriben warend, gen Zürch, etlich och mit wib und kind, und predigetend zů Zürch so streng wider das bapstum und clöster, daß eben die puren im Zürcher gbiet maintent, Got dem hern darmit größlich dienen, wann si götzen brantent und altär zerschlůgent, kelch, meßgwänder und andere gotzzierd verkoftend und ab weg tatend. Was och nüt gnůg ain dem selbigen, predigetend och von den clöster, die da soltent sin gotzhüser, namptentz si clotzhüßer oder kotzhüser, ie daß die puren denken wurden (villicht nun die, die dann zins, rent und gült darin můßtend geben): ä! also giengs recht! wil man die clöster und die meß abton, so müeßend wir numa zinsen und zehenden geben.

[1]) vgl. 67, 3—18; 67, 19—68, 3.

Und komend zsamen in Zürcher gebiet im Vischertail, etwa menig hundert puren, zuhent gen Rüti in das closter, drunkent und aßend. Des selben glichen an der anderen siten uß Kiburger ampt tatend sich och etwan vil puren zesamen und laitend sich gen Töß in das closter und trunkend und aßend, der mainung also die clöster ufmachen, damit si der bschwerden abkemend. Und so das die hern von Zürch innen wurdent, schicktentz illig botschaft henuß in die clöster und tedigetend die puren ab und sagtend inen vil zů nachzelon und inen hilflich sin, die bschwerden ze milteren, machtend och angentz und ließend inen etlich ding nach, namlich den klainen zehenden, und mit zit woltentz inen mer nachlon. Was gschach? Die hern von Zürch schlůgent hand über die gotzhüser in der stat und da ußen, gabend vögt in die clöster. Glich darnach fiengent die münch [371] ain und noment wiber und begertent selbs henuß und hettent aber gern etwas gůt mit inen henuß gehebt. Do fieng die sach erst recht an zgon. Dann wie Christus im evangeli redt: wann ain rich in sim selbs zetailt ist, so wirt es ze nüte, viengent die münch und ander gaistlichen sich selbs ain fail machen und gabent nüt allain das iren enweg, sonder das darzů, so nit iren was, das was grund und grat[1]), so doch si nun darüber gwalt hattent, den nutz, rent und gült ze nutzend und nit witer; verstaßt mich wol. Und do also holz dem veld half[2]), fieng der Zwingli witer henin rißen. Die gotzhüßer, sagt er, sind der armen; ir von Zürch hand macht und gwalt, darzů götlich recht, daß ir semlich übel aingelait gůt, so ain disen verwendten gotzdienst, meßhan, singen, pfifen, für die selen biten, in an beßer verwenden; dann semlichs Got nie gehaißen hat und ist och

[1]) Niederung und Höhen, in ganzer Ausdehnung.

[2]) scheint alliterirende sprichwörtliche Formel, deren Sinn ist: da gleiches sich zu gleichem gesellte.

wider alle geschrift. Do griffend die hern von Zürch aber witer in, namend die Prediger und Augustiner uß iren aignen clöster und tatentz al zesamen zů den Barfůßer, můßtend och al ir habit abton und sunst erberlich schwarz lang röck antragen; welcher gar jung was, dem gabentz ain gnamptz [1]) und schicktend in enweg, hießend in lernen werchen; welcher dann eben alt was, dem verhießentz sin leben lang narung. Ich waß aber nit, wie die narung was. Die armen münch ainer nach dem anderen ließend sich och ußkofen, etlich namen och wiber, etlich giengend anderstwohin, do man dann noch meß hatt, und hattend wider meß und überkomend underschlof. Und uf semlichs macht si[ch] der abt von Rüti darvon mit dem besten silbergschier und anderer klainhait und barschaft. Do schlůgentz erst recht hand über. Etlich der conventhern hattend gewibet, namlich her Wolfgang der supprior und her Ůlrich Schnegg; die selbigen koftentz uß mit etlichem gelt; ich wen, gabend ainem für sin ansprach zwa, noch 3 hundert guldin; etlich blibend da und sind da, namlich der Spenli und sunst noch zwen. Und über etlich zit begab sich der abt och in tädung, dem gabentz das huß ze Raperschwil in, das denn des gotzhuß Rüti was, sin leben lang, und darzů järlichs 200 guldin, etlich korn, haber, veßen win und holz, höw und waiden. Also hand si das übrig mit ainem vogt oder schaffner versehen, inzenemen und inen gen Zürch überlifren. Des selben glichen hantz mit Döß dem closter och geton; die frowen, die jenen der welt glich sahend, nament man, pfaffen und laien, warlich schlecht gesellen, schůchmacher und binder, weber und der glichen. Darbi man wol mag verston, wie man si gehalten hat; dann frilich frilich, eb ain semliche frow also sich enderte, si leit ee groß ongmach

[1]) eine bestimmte genannte Summe.

[372] in iren zellen; villicht mochtz och die influentz oder die metz im tobel[1]) ursachen, ich kan da nüt ganze urtail sprechen; dann man dennocht dickermals och da etwan gûten gesellen zbank ist gestanden. Ze glicher wiß och zû Zürch im Notenbach. Und semlich licht gefert, das dann die gaistlichen triben hand, hat diße straf der zerrüttung mer geursachet. Dann eben der Zwingli vor och gebregiget (!) hat und redt an der kanzel: sehent zû, ir frommen hern von Zürch, ir sehend der münchen, nunnen und pfaffen gefert, das doch ir ding sich selbs nüt bergen kain; wie haltentz doch iren orden als trülich? warum hat man si mit semlicher provision so trülich versehen, hee, hee, nüt, nüt, hand kain grußen, die clöster, do man also schantlichs leben brucht, abzton; nemend üweren vater den bapst, den möchtent ir villicht entsitzen; es [!] tûtz selb, gond henin in Italien, wie vil gotzhüßer stund (!) ler, die do gstift sind uf hundert münch und mer, da ietz nüt ainer ist, und hantz die cardinäl in commendis genomen; wer es also unrecht? frilich der hailig vater ließ nit zû und wurtz nit selbs ton; hand ir nie gehört: wann der abt die würfel lait, so dorfend die münch spilen? Also mûß ich denken, es si ain straf, Got geb wer die rût si; ich glob schier, wann man mich für ain rûten blonete[2]), als die rût ob denen clöster blonet ist, ich wurd mich och laßen für ain rûten bruchen. Man sagt, die hern von Zürch habend zû Töß, Rüti, Nottenbach, in den drien clöster mit sampt anderen clöster und gestiften ob drümal hundertusend guldin ain clainet und anderem, das si da dannen genomen hand, ufgehebt, hand och angentz glich gemünzet. Daruß dann vil ongmachs kam zwüschend den Aidgnossen; dann etlich in lender hattend inen stempf laßen zûrichten, und wann inen ain Zürcher batz ward, so stampftend

[1]) vox obscoena, vulva.

[2]) belohnen.

si iren stampf och daruf, das was ain galg, bklaitend [1]) och sich bsonders und schwûrend zsamen, daß irer ain kainer ain ainem tisch, so ain Zürcher esse, och mit essen wolt; kam och darzû, daß die boten von Zürch allenthalb gschmecht wurdent. Uf den tagen weltentz nüt bi inen in den räten sitzen. Ain mal uf ainem tag fûrtentz gespöt wiß den Zwingli uß, woltend in töten als ainen ketzer und hießend mit namen die Zürcher zûsehen. Das dannocht die von Zürch verdroß, und kam darzû, daß iren vil nüt mer uß Zug, Luzern, Schwitz und anderen lendern gen Zürch nach in ir gebiet dorftend wandlen und gon; dann wo denen von Zürch ainer ward, der si geschmecht und ketzeret hat, der mûß den halß darumb geben. Darmit wurdent erst die hern von Zürch inbrünstig und hert, und also macht [2]) man mit gestellen, si fûrent strengs für mit irem fürnemen.

Wann die von Sant Gallen zum ersten pfaffhait hieltend inen zschweren. [3])

[373] Ich solt wol fürfaren mit dem purenkrieg; aber dwil ich mir nüt aigenlich fürgenomen hab, das zebeschriben, das dann ennethalb sees geschehen ist — dann das selbig hab ich och nit als aigentlich kundend erfaren —; als was hie dißet geschehen ist: so mûß ich da henin flicken aber ain ongehorte ändrung, so die von Sant Gallen mit der pfaffhait in irer stat und grichten fürnamen (!) hand. Besunder sind die uf dem ampt da selbs sunderlich exempt, hörent niemans zû dann dem abt zû Sant Gallen. Also im 1525 jar um Sant Thomas tag, acht tag vor, do beschicktend [sie] die ganz priesterschaft für ainen rat, und fieng der burgermaister ain und redt ongevarlich diß mainung: Wirdigen lieben hern, darumb dann mine herren, groß und clain rät der stat Sant Gallen nach

[1]) Handschr. bkaitend.

[2]) mocht.

[3]) vgl. 68, 4—18; 68, 19—69, 8; 69, 9—18.

üch geschickt hand, ist das die ursach: wie dann von zwispeltigkait wegen, so täglichs zwüschent menglichem und bsunder den priestern von des globes und anderen dingen halb erstat: als dann ainen rat fürkompt, welle och klain und groß rät und habentz also angesehen um beßers friden willen und darmit mengklich wisse, was sich ainer zů dem anderen versehen solle: daß ain priesterschaft, so in der stat und irer grichten hußlich und hablich sind, solle da hüt ztag ainem rat schweren, wie ander burger, und dann so wirt man üch och schutz und schirm ton, wie anderen burgern. Ir wissend och wol, wie ie ain parti die anderen mit worten schmecht; was dann semlichs bißhar sich verloffen hat, das si hin; aber wo ir ander lüt oder ander lüt üch mit worten oder werchen latzstend[1]), das wil ain rat nit ongestraft laßen hin gon. Glob ietlicher, wie und was er für ain gnad habe, es solle schlecht kain parti die anderen antasten. Och wo ainer under üch priestern were, der nüt kond noch möcht schweren, der soll in 14 tag die hußrochi abstellen und nit anderst hie sin dann wie ander frömbd gest, an ainem wirt offenlich sinen pfennig zeren. — Semlichs redt und hielt uns der burgermaister ongefarlich, wie da anzaigt ist, für. Uf das noment die priester ainen verdank. Etlich, so von der stat belechnet warend, schwůrentz angentz; aber alle die uf dem früen ampt und die sunst blechnent (!) warent von dem gotzhuß, bhůbent verdank sechs tag. Also hieltentz semlichs minem hern von Sant Gallen für, und nach langem ratschlag gab sin gnad nach, und schwůrent al den burgerlichen aid. Und eben do viengs allenthalben an, daß man die pfaffhait nüt mer fri hat wellen sitzen lon; die von Costenz fiengentz ain mit den corschriben und můßtend och inen schweren; darnach glich woltentz och, daß die tumhern

[1]) lästern.

solten von irer hüßer wegen im graben belonen zwerchen.[1]) Also kaim ains nach dem anderen, ie daß der bischof von Costenz [**374**] die korhern mit sampt der ganzen priesterschaft heruß[2]) hieß und forderet zů ziehen; do zoch dannocht der mertail henuß, etlich der größten gen Überlingen, etlich gen Zell in Undersee und das ganz cosistori; blibent och etlich in der stat; acht och schier, es siend vil priester henuß zogen nit von des globes wegen, sonders allain von des buchs wegen; dann die ganz red was: welcher priester nüt heruß zug, so wolte man im die pfrůnd nemen. Es lihend och die corhern von Sant Steffan nachiwertz, deren dann dri gen Bischofzel zogen warend, deren corhern von Sant Steffans, die dann ze Costenz bliben warend, anderen priester[en]. Also schůffend die von Costenz bi dem lantvogt und gmainen Aidgnossen, daß man alles das, so das gstift von Sant Steffen heruß im Turgöw hatt, daß es denen priester, so in der stat Costenz bliben warend, och zůgieng. Also mag ich nit wißen, wie es den nüwen blechneten priester gon werd, ob si habend oder nüt siend ain irem blechnon. Man maint och, das tůmgestift hab vast übel geton, daß es henuß zogen ist, die von Costenz werent niena also tief hienin gangen; dann sunst in dißem handel habend die von Costenz vil langmůtlich gehandlet, nit gblüpschlich[3]), wie dann anderstwo gschehen ist. Man maint: werentz bliben und hettend dem wetter ainen übergang gestatnet, so wer die meß noch nüt abgeton. Also do si enweg fůrend, do fiengent och die Prediger münch ain ze flochnen; des der prior da selbs, mit namen Haini Büli, ain ganz jar in gefengknuß lag; wolt man in nottingen (!), das geflochnet widerum har zetůn, das och gschach; bfogtentz die clöster alle, tatend die frowen clöster, die bschloßen soltend sin, uf.

[1]) Leute um Lohn anstellen, die am Stadtgraben arbeiten.

[2]) Ms. er' uß; dieselbe Schreibung unten 226, 9.

[3]) plötzlich, im 15. Jahrh. pluzlich, plozlich.

Und mit namen ainer was da, der hieß maister Ambrosi Blarer[1]), der dann ain münch ze Alberspach Benedicter ordens was gesin; der predigete gar streng wider das bapstům. Des selben glichen herwiderum brůder Vintselig im münster; ie daß ain rat von Costenz diß geheder und stupfen ain der kanzel nüt mer woltend liden. Also wurdentz zrat und bschicktent all predicanten und hettend gern si darzů gehalten, daß si sich verainbartend. Das schlůg nun brůder Vintselig ab, der was ain münch Prediger ordens, hat die canzel zů den Prediger wol 23 jar versehen, und do der Vannius, predicant im münster, urlob hat, batent die tomhern brůder Anthonium, den man nampt Vintselig (er hat och sim selbs disen namen oft an den [!] kanzel geben, darumb man in nachiwertz also nampt). Also kam er och ain die predicatur und versach si ain zit lang; doch zletzst kam er och ain weg gen Zell in Undersee, da prediget er.

Und[2]) uf das witer von denen von Sant Gallen; ie giengentz och ie lenger ie witer in den handel, und als uf 25 jar im maien, hörtend ir pfaffen selbs uf meß haben. Das dulten si, woltend och des kain wort haben, daß si si hettend abgestelt; aber doch woltend si die priester nüt zwingen, satztendtz glich inen han[3]). Und als uf Dominica oculi doctor Wendel zů Sant Kathrina im 24 jar bichter was und och die predicatur im münster zů Sant Gallen versach, ie daß er predigeta von dem hailgen öl, und si [375] unden zů Sant Lorenzen dargegen hießend in lügen, do ward der gmain man also über den doctor erzürnt, daß er numa wol dorft uß dem münster gen Sant Kathrinen gon. Und schlůgent och die von Sant Gallen dem doctor schutz und schirm ab;

[1]) vgl. 68, 19.
[2]) vgl. 69, 9.
[3]) stellten es ihnen anheim.

dann ich glob och, hettentz ja schon gern in geschirmpt, si hettentz nüt mügen, also hitzig was das volk. Also versach er die predicatur und blaib für und für im closter, daß er nüt mer offenlich heruß gieng biß in das 27 jar; do kam er gen Ansidlen; dann eben, im 26 jar, darvor ward her Ludwig Blarer, dechan des gotzhuß Sant Gallen, von denen von Schwitzt (!) postuliert zů ainem abt ze Ansidlen; zů welchem dann doctor Wendeli kam und villicht lang da bliben wirt.

Und do er also enweg kam uf Letare, do stalt min gnädiger her den dechen maister Adam Moßer, der dann lang pfarrer was zů Stammen gesin, an. Und also in dem zit understondent sich die von Sant Gallen des closters von Sant Kathrinen und begertend zů dem allerersten, si soltend inen ire brief geben.[1]) Und desselben glichen komentz gen Sant Lienhart; denn eben vor im 24 jar do überfielend aim balmtag znacht etlich můtwillig gesellen das selbig closter zů Sant Lienharten, deren hoptman was ain zunftmaister mit namen Cristen Appenzeller, der dann och erst vor im advent zunftmaister ward erwelt. Und also straftend in die von Sant Gallen und schicktend in mit sinem küßße[?!]haim ze lon sines frevels. Also hieltent si den frowen semlichen můtwillen für und sagtent zů den frowen: sehend nun, wie frävel das gman volk ist; solte üch etwas widerfaren, wer uns laid; darmit und menglich gesehe, so went wir gehebt han, daß ir uns annement ze schirmhern und ir under unserem schirm sigent; so sind wir der hofnung üch wol ze schirmen. — Wol, die gůten frowen namend ferdank und růftend den bischof von Costenz an und gmain Aidgnossen uf den tagen. Mocht als nit helfen, es můßt ainmal eben also hindurch. Ich solt wol witer hie ainzaigen, was und wie si inen gůte wort gaben und vil zůsagtend; aber ich laß es varen; dunkt mich nit not.

[1]) vgl. 70, 11.

Also nam es zů, daß uf Nicolai im 25 jar si von ainem rat lüt ordnetent gen Sant Lorentzen henin und fiengend och ain die bild und altar enweg ton, und tatentz och ainweg. Dannocht aber für das selbig rummen hin hat man nütz dester minder für und für im münster meß und och bi Sant Mangen, Sant Jacob, Sant Lienhart. Do glich darnach im 26 jar kamend die von Sant Mangen och darhinder: also züntz ab nach [und] nach wie ain kerz.

Von Merck Sittich von Emß.[1])

In den tagen dises 25 jar fieng man ennethalb sees Luters puren und pfaffen und brantschatzet man si, stackt man inen pfäl für die türen, ja den puren; aber schlecht wo ain pfaff ergriffen wart, můßt hangen. Und uf ogstmonat fieng Marck Sittig siben puren und 4 pfaffen ze Preganz und richtz all mit dem schwert. Wol nachiwertz fieng er wol acht, die machtend uß dem strow im turn ain sal[2]), und wonn die [376] fallen oberthalb offen stůnd und si och das sal artlich gmacht und knöpf darain, gab inen Got und das glück eben das, daß si es henuf hinder die fallen wurfend, und bhangata, und kam also ie ainer nach dem andren dran henuf uß dem turn oder gefengknuß; und darnach hulfentz ain anderen och über die ringmur henuß, und wie wol och das selbig sal nüt gnůg lang was, daß es mocht och ab der ringmur biß an die erd langen, dannocht komentz darvon; was das sal nit erlangen mocht, das übrig fielentz ab; fiel och ainer under denen, die gefangen warend, ain bain ab; doch warentz also trüw ain ainandren, daß si im och darvon hulfend.

Und glich och derselbigen zit rait Merck Sittich genab(!) gen Bůchorn, und uf dem weg begegnet im ain luterscher pfaff, der hat kain blatten oder kron mer. Dem hieß er ain

[1]) vgl. 71, 3.
[2]) Seil.

blatten den schärer vin [1]) und suber scheren, wie dann der alt bruch was; also aß der pfaff oder er müßt mit im, und im essen graff der pfaff dickermal uf die blatten, was frilich im ongwon. Das verdroß her Marcken, hielt frag glich um ain korhempt, das bracht man im, und also müßt der pfaff das hempt ainlegen und mit im henuß riten; dann er sagt: bait [2]), du pfaff, ich wil dir ain pfründ geben. Also glich voruß in dem holz ließ er den pfaffen henken. Es für och dozmal ain profoß allenthalben um und wo er ainen pfaffen fand, den hankt er. Man hat vor etwa dick dem bischof von Costenz semlich pfaffen geschickt, der ließ etwa dick uß, darum darnach selten mer kain pfaff im gschickt ward. Und hieß der profoß Acheli; man sagt von vil hundert pfaffen, die er gericht hett.

Ze Haidelberg ward der pfalzgraf von den puren belegeret.

Als nun dise ufrür der puren ie umgieng wie die pestilenz und och allen hern und allem adel grusa kam; dann etlich edel beschicktend ire aigna puren und battentz sprechende: lieber, ich bit üch darumb, sind rüewig und nement üch anderer puren nichtz an, und was die anderen puren erjagen, nachlaß ain den bschwerden, sol üch mer und nit minder verlangen, und das mit gütem willen —: also tet och der pfalzgraf bi dem Rin. Beschickt sine puren den mertail und sagt also zů inen: nun sagend an, was druckt üch? — Je er ließ inen nach alles das, so dann si für bschwerden kundent anzaigen. Aber der spruch müßt war sin und bliben: wann man ain puren bitt, so großet im der zersack [3]). Dann über das als schwürent die puren zesamen; dann do er inen die hand gab, do woltentz den armen och haben, und warent uf und zugend

[1]) fein.
[2]) warte!
[3]) Zehrsack, Reisesack mit Lebensmitteln.

für Haidelberg und belegertent den pfalzgrafen selbs persönlich in der stat Haidelberg und woltend eben gar her sin. Also vernam dises der bischof von Cöln und von Mentz, entschuttent den pfalzgrafen, komend den puren hinder den beltz ze flohen, ie daß man sagt, ob 18000 puren werend an der schlacht umgangen, on die, die man fieng, denen er etlichen die ogen ußstach, etlichen die zwen finger abhuw, etlichen [377] die höpter abschlûg, ie daß man der gefangnen rechnetet sin bi 800 und 63. Das gschach im [!] dem ersten herpstmonat.

Wie es ze Winsperg ergangen ist.

Noch witer mûß ich dannocht anzaigen, wie wol ich ze ersten hat angedingt, ich wolt mich nit sonderlichs, was enethalb sees geschehen wer, annemen; dannocht mag ich mich nit enthalten. Als dann uf 18 tag aprilis datent sich aber zesamen die puren um Winsperg herumb und bschickten iren natürlichen herren grave Ludwigen von Helfenstan, daß er glich nüt dann gûtz sich zů inen versach, er wer sunst wol in siner gwarsame bliben. Und do er inen in die hend ward, do maindentz, nun hettentz die sach behoptet; ie daß man sagt, habentz in durch die spieß gejagt; etlich sagend: enthoptet. Si im wie im wol, si habend dozmal den selbigen grafen selb 24 edlen erschlagen. Der frowen was das jung kind uf dem armen nit sicher; es nam der puren ainer ainen dolchen und wolt in durch das kind gestochen han; das dannocht durch ain anderen fürkomen ward. Do schnittent [si] der frowen mit sampt anderen frowen, die mit und bi ir warend und on alle scham, die klaider ob den knien ab, daß die gûten frowen kommerlich ir haimlich ort mochtend decken. Und also vernam diß der punt und uf 19 tag mai uf Winsperg zů zogen, und do si kumend, do luffend die puren, die den grafen erschlagen und erwürgt hattend, vast enweg uf Wirtzburg, und also

hat der punt Winsperg mit sampt fünf dörfer ußgebrent, und sind bi 400 puren da erschlagen worden.

In Franken.

Am 11 tag aprilis hand die babembergschen buren und die im Wirtzburgischen angehebt ze rumoren, in baiden bistummen onseglich schaden gton, clöstern, schlößern, priesterhüßern, mit roben, plündern, verwüesten, brechen, zerschlahen, brennen. Der bischof von Babenberg hat alle ding verloren, desglichen der von Wirtzburg, ußgenomen das ainig schloß ob Wirtzburg, welches er wol gespißt und mit aller notturft wol versehen, die tumhern und ander edel darin gelaßen, alle klainot darin geflochnet, mit 600 mannen bsetzt. Er aber ist haimlich darvon geriten gen Haidelberg um hilf des pfalzgrafen und des schwebischen buntz, welches er och ain glid ist. Der puren sint über sechs und zwanzig tußend stark worden, habend über 60 schlößer allain in Wirtzburger bistumb zerprochen und ußgebrent; wie vil si aber kirchen und clöster verwüest hand, waiß ich nüt gruntlich. Haben großen schaden mit bildern, büecher, orglen, ornaten geton. Zeletzst das schloß belegeret, aber nit eroberet, wiewol zwen von dem adel si zů hoptman hettend, Götzen von Berlaching und Florian von Geyer. Also am 28 tag mai sint vor [378] Neckers Ulm zůsamen komen zwai herre, des buntz und des pfalzgrafen und Trier curfürsten, habend die selbigen stat dem eigen hern, das ist dem hochmaister tüsches ordens zů Horneck wider zů handen gestelt, sind darnach uf Wirtzburg gezogen, habend underwegen etliche stetli, als Newenstat, Oeringen, zů gnad und ongnad ufgenomen, etlich da enthoptet, und eiltend flux uf die buren.

Acht tusend Oetenwaldiß [!] buren.

Am ersten tag junii sind si über die Tuber geruckt, da hand si[ch] 8000 Ottenwalder (von welchen Götz der hoptman

gewichen was) bi Künigshofen auf ainen berg gelegert, dwil si der bunt und pfalzgreffer überilt hattend, daß si nit mochtend gen Wirtzburg zů den andren buren komen. Am andren tag junii sin[d] die selbigen puren ain 4 orten angriffen worden; aber do si ze schwach warend, do fluhentz in den nächsten wald. Ist ain elend gejegt daruß worden. Denn iro vil sind im wald von den fůßknechten erstochen, vil uf den bommen von büchsenschützen erschossen, vil von den rüter in der halten vor dem wald in die spieß gefasset und mit den rossen zertreten; also daß ir wol 1300 sind erschlagen und erschossen, 243 gefangen, 41 stuck carren und wagenbüschen [!] gewunnen. Darnach habend die fürsten etlich rüter zů Wirtzburg in das schloß [geschickt], wie alle sach ain gstalt habend zů erfaren; sind zwen tag still gelegen. In dem sind 8000 puren von Wirtzburg nach der Tuber gezogen, hilf zeton den Ottenwelder; dann si wißtend nüt, daß si gschlagen warent. Do graf si der bunt also bald an, und glich wurdentz in die flucht geschlagen. Do sind iro 300 in an zestört schloß geflohen, welche man des selbigen abentz nüt hat konden schlahen; zů morgens früe hat man die mur mit büchßen zeschossen und gestümpt [!], sind die selbigen puren al erschlagen. Aber der bunt het da selbst größern schaden gelitten, dann vor ie, dann wol 50 knecht sind im sturm tod bliben. Ainer uß den gefangnen hat gesagt, daß vil buren im nächsten wald sich bhalten han, welche da selbst die knecht im wald und die rüter henuß in der halten erschlagen hand, also daß da och wol 5000 puren uß den 8000 sind erschlagen worden und umkomen. Auf den selbigen tag hat sich der bunt für die stat Wirtzburg gelegeret, daß 3 fürsten, Pfalz, Trier, Wirtzburg sind in das schloß geritten, und ist also heftenklich uß dem herre des buntz und uß dem schloß in die stat geschossen worden, daß die selbigen nacht ain großer huf puren sind über die muren henuß

gevallen; denn ir warent wol 9000 in der stat. Uf 6 tag junii hat sich die stat ufgeben, sind die fürsten und her Jörg Truckseß, oberster hoptman des buntz, ingeriten in die stat, hand abgesundret die margräveschen puren 1483, habend si iren hern haimgeschickt zů strafen; auß den anderen sind des selbigen tags hundert enthoptet, 700 und 60 gefangen, die übrigen ze huß geschickt, daß sie sollen warten der straf von dem bunt und von den hern.

[379] Wie Bamberg wider ingenomen ward.

Auf 15 tag junii hat der bunt Babenberg wider ingenomen und dem bischof wider undertänig gmacht, die wil er auch ain glid des buntz ist. Hat sich niemantz zů der wer gstelt, sind wol 400 hundert (!) burger entloffen gen Nürmberg. Hat der bunt in den erbarn rat zů Nürberg erboten, daß si die fint des buntz nit sollend bhußen oder beherbergen. Auf das sint die Bamberger och dannen geflohen, sint zů Bamberg 12 enthoptet. Als nun der bischof ist ingesetzt und das groß dorf Halbstat verbrent, so 400 und 50 zimmer[1]) verprent sind, ist der bunt wider abzogen durch Forcheim, Furt, Schwabach, Nörlingen uf Memmingen; hat Nörlingen gestraft um ain summ geltz, den puren alle gwer genomen und ire hüßer ietlichs um 6 guldin ze straf geschetz, und gebrantschatzet.

Wie es ze Leipheim ergangen ist.

Item uf 4 tag apprilis, wie der schwebisch bont den alten hern von Wirtenberg widerumb uß dem land verjagt im 25 jar, ist er zogen wider 8000 buren bi Leipheim an der Donaw; under welchen drü tusend sind erschlagen, 700 in der Donaw ertrenkt, etlich enthoptet mit sampt irem pfarrer, der inen uf

[1]) Häuser.

lutersche wiß geprediget hat. Als dann vor och aim 8 blatt von dißen buren gemelt ist.[1])

Wie es ze Wingarten ergangen ist.

Item uf 15 tag apprilis wolt der punt ain schlacht ton mit dritzehen tusend puren bei Wingarten, die al stark und wol gerüßt warend. Aber grave Hug von Montfort mit sampt ainem erberen rat von Ravenspurg und Überlingen habend die sach verricht und vertediget, sint die brief darumb 22 aprilis versiglet worden, wiewol die sag nachiwertz was, daß die puren übel geruwen hat, daß si in die tädig gangen warend. Man hat ain dem anfang dickermals mit den puren wellen tädingen, aber kurzum, si woltend nütz darvon wellen hören; als dann die Algoweschen puren uf warend wider den bischof von Ogspurg, welher och in aigner person si nit hat mögen gstillen. Auf uf (!) 16 tag februarii sind ufgestanden bi 4000 puren bei Waltringen, zwo mil ob Ulm, mit welchen der schwebisch bunt auch mermals mit güete vergeblich gehandlet hat, und also uf zwölften tag aprilis hat der bunt die buren zů Waltringen angriffen, und als si die flucht gabent, hat er si erilet bi Wurzach und daruß 1500 erschlagen, die andren zů gnad und ongnad ufgenomen.

Von denen von Ulm, wie si ze Leipheim gehandlet hant.

Dise richstat hat groß lantschaft under irem gebiet. So aber ire puren och romorisch und ufrüerisch sing [!] gsin, hat inen die stat selbs etliche dörfer gebrent, hat uß dem stetli Leiphaim ain dorf gmacht, die burger und inwoner selbs zwungen, die porten abzebrechen, auch die statmur ain etlichen orten, hat inen alle frihait und gricht gnomen [380], richter,

[1]) 200, 25.

schulthaiß und ander amptlüt abgesetzt, also daß die selbig stat nun fürohin weniger frihait und gwaltz hat dann das wenigest dorf; wo ain grichtzhandel zůfallet, müeßend si recht sůchen und urtail nemen zů Nawendorf; habend och kain gwere oder waffen mer; aber ire wiber, welche so gar luterisch sind gsin, daß si ire menner getrungen und geraizt habend, ufrůr ze machen, die selben müeßend ir leben lang ainen Ulmer schilt an all ir klaider tragen mit wißer und schwarzer farb, zů ainem zaichen irer stritperkait. In anderen flecken und dorfer dißer vorgenampten stat sind des glichen die ufrüerischen amptlüt abgesetzt, sind die hüßer gbrandt, gsatzat, were und waffen verboten, alle samlung abgeton, so on wissen der oberkait geschechen; daß man uf kirchwihung nit darf waffen tragen oder rät oder hufen machen.

Wie es zů Kempten ergangen ist.

Darnach ist der bund wider ailftusend puren bi Kempten gezogen. Am 14 tag julii hat der bunt die puren auf drien hufen mit scharmützlen angegriffen, hand sich warlich die puren vast und heftig gewert, also daß der bunt in 16 schlachten nie größeren widerstand gehebt hatt, als etlich sagend. Dann den selbigen tag sind die puren bi 400 erschossen und erstochen worden, der büntischen bi hunderten. Auf den abent des selbigen tags ist her Jörg von Fronsperg mit sinem zug, den raißingen und füßknechten, komen zů dem bunt; so aber die baurn han das vernomen, sind si nach mitternacht hindersich gewichen über Kempten henuf in die berge. Welchen der bunt aim morgens frů hat illigs nach geilt, ob 200 dörfer und wiler underwegen verprent, 3000 puren erilet, welche sich von stund ain zů gnad und ongnad hand ergeben. Zů Kempten sind 13, etlich sagend 18, enthauptet, under welhen ist ain luterscher pfaff gesin; aber der prediger da selbs ist entrunnen, were sunst der erst under inen gesin. Die anderen

puren habend sich och in gnad und ongnad ergeben. Si habend aber müeßen schweren und geloben, daß si hin furtan kain waffen oder were tragen, daß si kain versamlung halten wellend on wissen und willen der oberkait, daß si in ir kirchen meß, predigen und anderen gotzdienst nach alter und christenlicher gwonhait halten und bruchen wellent, und ander artikel des selben glichen.

In Wirtenberg.

Am zwölften tag mai sind in Wirtenberger land dritzehen tußend puren wolgerüßt versamlet gesin mit vil anderen hufen, aber die selbigen nit so wol gerüßt. Welche der bunt geschlagen hat; sind uf der waldstat beliben 6465, vil in dörfer und stetten darnach enthoptet, die anderen gebrandschatzet.

Nach het ich noch vil ainzezaigen, wie es Eistetten, Nörlingen, Elbwangen, Brußel[1]), und wie die von Überlingen etlichen als si hand wellen ußziehen zů dem bunt, uß irem hufen, die dann haimlich püresch warend, glich im veld das hopt laßen abschlahen, — Hegow, [381] in Türingen, Fulden, Ißni, Wormß, Spir, Wißenburg, Mentz, Rinkgow, Tirol gehandlet ist, wer mir vil zlang; ich hat nit mût also vil darvon ze schriben; was ich aber ainzaigt hab, ist allain darumb geschehen, daß der leßer dißes büechlis und cronik vermerken mög die seltzamen löf und ufrûr, so die puren gehebt allenthalb, daß man schier uß dem der conjunction im 24 jar ainzaigt zůgeben mag[2]), daß der influß des himels och etwas naigung tůnd in den irdischen corper. Darumb solle mengklich Got bitten um rechten verstant und laitung, darmit semlichs ufrüerisch weßen under und zů uns nit kome. Dann so es in unseren landen solt also zůnemen, daß der gmain man ufrüerisch

[1]) Bruchsal.

[2]) es scheint etwas zu fehlen.

wurd und dise ongehörte onbilliche ongehorsame überhand nemen, wurd komerlich gstellt. Got der her geb gnad.

Von der disputation ze Baden.[1])

Als nun semlich ufrûren allenthalben sich erzögt, als dann da ghört hast, und jederman schrai: ach Got, welches ist das recht? und etliche haftotend ain der disputation oder gesprech, das Zürch[2]) im 22 jar und nahiwertz noch ain mal gehalten was; etlichen gefiels gar nüt, doch vast ietwedere parti hangt sich und hielt sich eben des, das im ain dem ainmûtigosten und nutzosten ducht sin; was nit allain um des evangeliums willen ain span, sonders sunst koment al tag durch die grichtzhern, durch den abt von Sant Gallen und ander prelaten clegt für gmain Aidgnossen; dann eben die puren ragtend och die oren, hettend gern die bschwerden ab ruggen geschüt, woltent och weder zins noch zehenden geben; hüt predigeta ain pfaff: ir sintz zehenden schuldig! morn prediget ain anderer: ir sintz nit schuldig! In dem schraib doctor Johans Eck gmainen Aidgnossen ain brief und stärkt und stift si uf dem alten ze bliben und sich kainenwegs diser nüwe lutersche oder zwinglische ler annemen; er botz si och darbi, er wolt, wann si ain disputation anschlüegend ain ainem gmainen boden oder stat, so wolt er komen daruf und mit Gotz hilf offenlich uß gotlicher geschrift diße nüwen ler zeruck werfen. Das gefiel der mertail orten wol und ratschlagatent in der sach, warlich lang und zeh[3]) gieng es von stat; ie zeletzst erwaltent Baden als für ainen gmainen blatz und begertend also ain die von Zürch, iren pfarher maister Ůlrichen Zwingli och daher ze fertigen. Ich mag aber nit aigenlich wißen, ob die von Zürch in habent wellen gon lon oder nit; doch hab ich wol so vil verstanden,

[1]) vgl. 73, 8.
[2]) ze Zürich.
[3]) zäh.

daß dem Zwingli dißer blatz nit gefallen hat; dann er schlûg inen ander bletz für; denn die fünf ort habent in vor jaren on alles verhören enpfelhet fengklich ainzenemen; darumb dann die fünf ort im an allen orten, wo si den hohen gwalt mögent inhaben, zschwär warend; und wiewol im ain glait zů gesaigt, das im uf 20 oder 30 man uß [382] Bader herschaft bestimpt wurdent samt dem lantvogt da selbst, dannocht wolt er nüt. Uf das nütz dester minder fürend die zwölf ort fürsich; dann doctor Eck, Fabri, Murnar, wichbischof von Baßel und ander mer komend daher, Eckolampadius, Bovillus, Dominicus schůlmaister von Sant Gallen, Berchtold Haller und ander mer von Bern, eben allenthalb her kam man riten. Do satzt man oblüt, soltend loßen, haißen schwigen und reden; deren warend fier: ainer von Bern, der apt von Engelberg, schulthaiß von Bremgarten und her Jacob Stapfer, ritter und hofmaister des gotzhuß zů Sant Gallen. Also fieng man ain uf . . [1]) mai siben artikel, der ersten und den letztsten wirst und haste [!] si funden frilich in der disputation, so nachiwerts im truck ußgangen ist. Dann man bstalt vier, die alles, so geredt ward, ain schribend bi geschwornem aid und alweg znacht zsamen und laßentz und gesahentz gegen anandren, und dorft darnebent niemantz ain wort anschriben. Und do niemantz nüt dorft ainmerken, do mocht dem Zwingli durch niemantz red und widerred der disputation zůschicken; das markt man wol, daß er nit wolt und wer doch gern im spil gesin. Dann glich ob man wol den ersten artikel ußmachete (man traibs och mit dem ersten aim langsten), do schraib der Zwingli gen Baden: sittemal im nit füegen welle gen Baden ze kommen, bitte er ir ersam wißhait, so man doch sunst in die fäder ze reden verordnet hab, daß man im des Ecken mainung in geschrift zůschicke; welle er alweg das, so uf ainem morgen von im verzeichnet

[1]) Lücke.

ist, uf den nächsten morgen darnach schriftlich verantwurten, darmit mengklich sehen mocht, daß er im bi siner ler, die Gottes ist, kaines wegs entsitze. Und aber über diß pit, so der Zwingli geton hat, ist im kain antwurt worden, sonder glich für gefaren, wie dann inen im sin was. Doch habentz so vil disputiert von der meß und dem hochwirdigen sacrament, daß jederman, so uf der alten profession was, ain unsers hergotz tag zsamen komend und tetend ainen krützgang nach altem bruch, des glichen pomps ist, sid Baden gestanden, nie da gesehen worden. Die bischöf, so da warend, giengend in ir infulen und der glichen weßen. Und also nun die disputaten 4 wuchen geweret hatt, do brach man aller gechst uf; ich man, daß die Aidgnossen selbs urdrützig [1]) wurdent, und namend die von Luzern das bûch, darin dann die acta geschriben warend, und woltentz in ir stat drucken lon. Was wol nahiwertz ain wil gemummel und giengend vil reden um: warumb handhabet man nit diße disputation? Dann frilich, die so maintend, [die] disputation wer für si, die hettentz gern herfür gehebt; den anderen galtz eben glich, wiewol die ort ietlichs bgert ain abgschrift darvon, darmit si iren gmainden kondent semlichs fürhalten und darnach ze rat [383] werden, ob man semliche disputation wellen schützen und schirmen, nachdem und vormals ainhelligklich uf den tagen abgeredt und bschlossen habend; mocht nit sin; ie ie die Luzerner hattentz, si mocht och sunst niemantz werden. Also ward ain onrûw zwüschend Luzerner und Berner; dann die von Bern maintend: nun, dwil Zürcher das oberst ort werent und si von Bern darnach das ander, solt billich inen die disputation überlifret werden und zûston und nit denen von Luzern. Dann es sich begab, daß die Luzerner täg bschribent; maintend och die Berner, es stond billicher inen zû, dwil Zürcher ietz hindan werent

[1]) überdrüssig.

gesetzt. Also vieng sich die sach ain inrißen, daß es eben nüt solt. Je schier mer dann über 1/2 jar gieng die disputation ze Baden uß, und hattentz die von Luzern lassen in ir stat trucken; ich glob schier, si het mer nutz bracht in ainigkait und im globen, wers angentz ußgangen. Die welt ward gmainlich onwillig. Ich solt wol herzů schriben, was und wie etlich predicanten von Straßburg hattend von der disputation ain den Zwingli geschriben und aber doctor Johan Fabri die selbigen nüt seltzam vertusch, und och wie und was, die si geschriben hand, ze antwurt geben; wurt ze lang; ich müeßt wol ain nüw bůch ain heben zmachen. Darumb stell ich die müli ietzmal.[1])

Witer von Sant Kathrina closter zů Sant Gallen.[2])

Wie dann doctor Wendel uß dem closter Sant Kathrina kam und nüt mer sicherhait hatt, hin und wider zewandlen, do můßtend und wurdent och die frowen geursachet nach ainem andren bichtvater zestellen und staltend nach dem alten prior von Costenz, her Bastion. Der nun ain gůt from redlich man was, welcher nun inen also das best tet, wie er kond, daß er si in frid enthielt. Das stůnd nun biß in das 27 jar, do schicktend die von Sant Gallen henuß gen Sant Katharina, ie daß si woltend und daß si ließend den Schappaler predigen; darmit so würdentz der rechten götlichen warhait innen, und solt der leßmaister da zůgegen sin und zůhören, und wo der Schappeler der were, der do nit recht lerte, so solt der leßmaister im da vor menglichem darin reden, und dargegen solt der leßmaister och predigen, ains ums ander, und so der leßmaister nüt recht predigete, so solt der doctor Schappaler

[1]) Am Rande dieses Blattes wird die Geschichte des doctor Iserinus zu Veldkirch mitgeteilt, wörtlich übereinstimmend mit dem Text oben Seite 76, 14—23.

[2]) vgl. 77, 1—79, 7.

in beschrien. Das enwolt[1]) der leßmaister, und das gschach um Katherine. Dann aim sontag vor Katherine do det der Schappeler sin erste predig zů Sant Kathrina, und luf menglichs henuß, daß es also eng ward, daß schier niemantz mer in die kilchen mocht. Darzů saßend die zwen burgermaister obnen im dem berli[2]) obnen uf und nötigenten die frowen zů zeloßen der predig, wolten och darbi sehen, ob die frowen al da gegen werind an der predig; dann welche nüt da gegen was oder nit gon wolt, die schůf ir selbs wenig gunst. Wol [384] nachiwertz ließentz nach, daß man nit als eben daruf sach; dann allain der Schappaler beredtz dickermals. Und das werte biß zvaßnacht, und do buttentz dem leßmaister hinweg zů ziehen ain zehen pfund und innert tri tagen; wol uß bit ward der tag gelengeret, darmit er och sinen blunder kund zsamen machen. Und also uf alt vaßnacht nach imbs[3]) rait er hinweg. Und glich an dem mentag komentz aber von ainem rat und woltentz und hießent den Schapperler henin nemen ain des leßmaisters statt. Doch nach langer handlung kam es darzů, daß die frowen im für den tisch und lon soltend ain samenhafte sum geltz geben, und gabent im järlich 60 gl. und holz. Also entbot sich der Schapperler henin zgon und inen sonderlichs leßen und si wißen und leren, darmit nach und nach (denn es was och aines rates willen) gwont man henin ze gon; und darbi verbot man den frowen ain 10 lib. kainen priester, so der alten profess was, uf den hof ze lon.

Des selben ghelichen[4]) tet man zů Sant Lienharten och.

Also komend die von Sant Gallen altag schier mit ainem nüwen, gabend inen wol vier vögt. Ich was aber nit, wie es hat

[1]) wollte nicht.
[2]) auf der kleinen Empore.
[3]) Imbiss.
[4]) in der gleichen Weise.

naßwar[1]) gsagt und etwas vor gmainen Aidgnossen geclagt, ie daß si[2]) etwas frevels an den frowen geschehen wer; was aber noch nit geschehen, aber glich darnach geschachs, und darumb zwungentz ainen convent gmainen Aidgnossen schriben und si, die von Sant Gallen, des versages entschlahen,[3]) müßtend eben diße schribung nach der besten form versiglen und den Aidgnossen zůschicken. Och glich darnach fielentz och mit etlichen knechten henin und zerschlůgent inen die bilder und altär, und glich in achtagen darnach hattentz frilich ain zwifel, die frowen hettend etliche bildli in ir zellen geflochet, giengentz in iro zellen henin, und was si für bildnuß fundent, die zerschlůgentz; was och ainer under dem hufen, hieß Galli Studer, der tet überuß wüester mit nisteren[4]) und sůchen, denn kain anderer. Und do also kain priester (wie vor gehört hast) mer zů inen dorft wandlen, do detz etlich (so noch fründ und och priester heruß hattent) vast we und [nit][5]) onbillig. Witer darnach, do nun also vil volks täglich, so man da predigeta, henuß kam, ducht ainen rat die kilch ze Sant Kathrinen ze eng sin und fiengent ain ratschlahen, die kilchen und ker zsamen zebrechen; aber doch von fürsorg wegen gschach es nit; dann si forchtent, es wer ain alt buwfelligs grund, und so man ainhůb ze brechen, dann so fiel mer hernach. Do fundentz vil weger sin, daß die frowen bsunder, doch ain dem sontag, henuf gen Sanct Mangen giengend. Und also uf den Uffert tag im 27 jar, do můßtent die frowen sammenhaft mit anandren in ainer process [385] henuf gen Sanct Mangen

[1]) neiß wer = irgend jemand.

[2]) si scheint überflüssig.

[3]) sie zwangen sie, ihre Denuncirung, Verleumdung (mundartlich versoecken) zurückzunehmen.

[4]) herumsuchen.

[5]) nit erst und zwar fälschlich hineincorrigirt.

gon. Do luf menglichs zû, glich als wer es ain merwunder. Do giengend diß frowen also schamhaftig dahar, die jüngsten voran und ie nach dem alter zwo mit an andren; doch sach man lützel lust und fröd ain inen, alte kranke hinkende fröwlin mit großen geschwulnen ogen; dann frilich si große bschwerd an dißem ußi gon gehebt hand. Dann als wol schin ist, daß eben noch die da sind gsin, die lieber für und für in dem kloster abgesunderet von der welt gern werend bliben biß in das grab. Si werend frilich och vor henuß geloffen, denn si hattend also vil verschmehung und nichtigung ires ordens gehört predigen, daß alle die, so iendert hettend gern sich in die welt geben, hattend glimpf gnûg vor den lüten gehebt, aber iro kaine het nun heruß gesinnet. Etlich, namlich tri, B, K, P, denen was im mût, die warend tratzsig (!), wie die nüß schellig[1]) sind; die rellen[2]) trab[3]) on alle müeg den sprüwer von dem kernen.

Also giengend die frowen für und für sontag und mitwuch henuf in irem orden, das dann den lüten ain dorn, frilich ain . . .[4]), gar ain gespött was. Darumb dann ain rat aber witer zerat ward, ie si soltend biß uf Sant Jacobs tag noch den orden tragen und dwil[5]) um erber lang röck sehen, das sind jancken[6]); dann ie schlecht, si müeßend das verdamplich klaid des ordens abton und ain cristenlich klaid anton. Das hand nun die frowli gton, und nachdem und denn alle tag nüwerungen gschachend und kain nachlon was, do fiengend och die gûten frowen

[1]) mhd. schellec, schellic ist lauttönend, scheu, lärmend, wild, toll, zu schal = Schall, lauter Ton; ein Adjectiv zu mhd. schal, schale = Schale, Hülse, das in unserem Fall zu passen schiene, ist nach Weigand erst seit dem 18. Jahrhundert nachgewiesen.

[2]) mhd. relle = Schrotmühle ; der Satz hat Versform!

[3]) mhd. treib = nhd. trieb.

[4]) hier scheint ein Substantiv ausgefallen zu sein.

[5]) diese Zeit hindurch, bis dahin.

[6]) Nach Stalder ein Prediger- oder Kanzel-Rock.

denken: dwil doch das nüt sol sin, so ich herin bin gesin nun ob fünfzig jar (dann das kloster ist bschloßen worden im 1482 jar), do warend etlich lang vor da innen gesin, denen dann och nit alles gschmackt was; die staltend henuß. Stalt namlich aine mit sampt zwaien, diß ist frow Elsbeth Mundpraten, die nun vil jar ir trüwe schaffnerin im kloster gesin, die nam mit ir frow Barbara von Keßwil und frow Clara Ruggin gen Bischofzell, des vertruwes, den gotzdienst wider und lang ze finden und haben, welches si berobt warend zů Sant Gallen in irem kloster. Und do si also enweg komend, so ward es nach und nach noch witer geenderet; denn man gab inen ainen vogt, der do solt alle rent und gült, so das kloster hat, innemen, und nomend den frowen allen gwalt, daß si eben kaines dings mer gwalt hand, glich wie ain jungs kind, satztend och die alten frowen Sapientia Wirtin ab und satztend ain vilschwetzig wib, als ich si kent hab, ze priorin, frilich von der profession wegen. Welcher vogt inen hinofür gwalt und macht hatt zkofen und verkofen nach sinem gůte dünken, Got geb, die frowen habend [386] gefallen dran oder nüt. Doch als ich verston, so hebentz nun an die wingarten zů verkofen, im Rintail hantz zwen verkoft um 800 gl.[1])

Wann man ze Ilantz im Grawen punt och disputiert hat.[2])

Erstlich laß ich mich berichten, daß diße disputation erwachßen und von den puntzhern angesehen von wegen ainer schmechligen ainclag, die ain vicari zů Kur vor den puntzhern geton hab, über her Hanßen Dorfman, pfarherr zů Sant Martin in der stat Kur, und über all die, so das hailig evan-

[1]) vgl. das Neujahrsblatt von 1885: Die Frauen zu St. Katharina in St. Gallen.

[2]) vgl. 74, 4.

gelium predigend und verjehend in den drien pünten; ist fürträten aim nächst gehaltnen tag vor winecht zů Chur mit sampt dem hern zů Sant Lutzi, dechan und capitels des gestiftz Chur, hat fürgewendt: wie der obgemelt Dorfman sampt den anderen offenlich ketzer, rotter und secter sigend, zerstörind die hailgen wirdigen sacrament, verachtend die hailigen meß, zerrißend die gschriften; fasten, opferen, bäten, bichten gelte nüt bi dißen ketzer und wellend also die ordnung christenlicher kirchen niderlegen, wellend erst den globen rechtfertigen, der bi 1526 jar gewäret, und derglichen, nit not. vil darvon ze sagen. Uf das hat nun der pfarrer geantwurt, er hab nütz ketzerisch noch onchristenlichs gelert, wie si im mit onwarhait uftrechind, sonder er si dem bevelch der puntzherren trülich nachkomen, welche dann in zweien onlang verschinen lantztagen verordnet und ghaißen, man sol nütz dann das war luter gotzwort predigen und leren. Darzů habe er oft und mengmal sich enboten, siner ler grund und gschrift menglichem ainzezaigen und rechnung sines predigens ze geben; begere och nochmals, daß die herren im und inen, das ist der widerparti, ainen tag ansehend und bestimmend zů ainem früntlichen christenlichem gesprech; in dem wolte er al sin und siner brüeder predigen in ain summ verfassen, die solte dann die widerparti umkeren und erwißen, daß si onwar, valsch und kätzerisch sigend. Wo dann in und sine brüeder die widerparti möge beßers brichten uß der götlichen heilgen geschrift baider altz und nüws testament, so welle er güetlichen wichen. Also ie nach tag und gehaltem ratschlag ward ain tag gesetzt uf sontag nach der hailgen dri küng tag im 26 jar. Also stůndend ain ainer siten der vicari, wichbischof, prediger münch, her zů Sant Luci, dri dechan, zwen predigermünch von Chur und ander mer. Do tet der vicari ain lange red. Also ward vil wider ananderen geredt, ie daß die Pündter

och nüt mer woltend loßen. Doch vermainten, die uf des pfarrers siten warend, si hettend vast wol gefachten. Und si im aber wie im well, ich kain aber nüt ermessen und verston, daß ützend beschloßen sige. Aber nüt dester minder, so ist es also in gewaschen [1]), daß eben och wie anderschwo der aigennutz regiert und ain das kam, daß man den gaistlichen och nit geben wolt, und gibt man inen schier gar nüt.

In disem jar kam mich ain krankhait ain[2]), und lag dri ganz wuchen ain der rûr, das ist aim buchwe, daß ich ob 700 stülgeng hat, daß mir niemand das leben gehieß. Aber Gott der half mir wider uf die füeß.

[387] Von der disputation ze Bern im Schwitzerland, 1528.[3])

Als nun die disputation zû Baden im Ergow nie uß dem druck ain das liecht wolt komen und och die von Bern schier verdrießen tat, eben das, daß die von Luzern sich (wie dann Zürch dozmal als das obrest ort abgelainet was) glich für das oberest ort ußgabend, onangesehen daß die von Bern glich uf die von Zürch nach der ordnung giengend; dann ie die von Bern vermaintend, nun dwil Zürch jetz hindan gestelt were, so solt nun inen zûston das ampt des obersten ortes, als täg zebschriben, und och billich die disputation von inen und durch si solt ußgon und nüt durch die von Luzern, die dann uf vilfaltig erfordren deren von Bern nie hand die disputation wellen inen überlifren und uß handen geben, und doch nüt desterminder in zwispeltigkait des globens beharret ward —: habend sich die von Bern beklagt, wie inen ain der disputation ze Baden nit gnûg beschehen, so inen uf vilfaltig nachwerbung

[1]) für ingewachsen.
[2]) vgl. 74, 21.
[3]) vgl. 81, 28.

die acta derselben, wie si in die federen geredt, nit habend mögen verlangen. Semlichs hat nun die von Bern geursachet, ie entlich um Gottes er willen die warhait in der gschrift ze erkonden, und habend also beschriben als uf nächsten sontag nach dem nüwen jarstag gen Bern in ir stat ain gesprech oder disputation ze halten. Also habentz daruf vier bischöf, Costenz, Baßel, Wallis und Losan bschriben; demnach habentz al Aidgnossen und puntzgnossen och darzů bschriben, und also, do man da von allen orten zsamen kam und man also uf 6 tag januarii das mandat und ursach, wie und warumb man dißes gesprech angenomen und gschehen solt, verhört ward: sind diß hern presidenten die hoch und wolgelert erwirdig gaistlichen hern Joachim von Watt, burgermaister zů Sant Gallen doctor, her bropst zů Hinderlappen, maister Niclaus Briefer, dechan zů Sant Peter zů Baßel, und nach etlichen sessionen, als her probst von Hinderlappen krankhait halb abtreten můßt, sind ain sin stat zwen ander verordnet, namlich her apt von Gotstat und maister Cůnrat Schmid commentur zů Küßnach in Zürcher gebiet. Die vier hand biß zů end des gsprechs das presidenten ampt versehen. Die vier verordnet schriber, namlich baid statschriber von Bern und Soloturn, grichtschriber von Bern und statschriber von Thun, habend och bi trüwen in aitz wiß in hern schulthaißen von Bern hand gelopt, daß si ongeachtet parti, sect, gunst, fintschaft, liebe etc. alles das, so in die federen geredt, och in geschrift in gelait wurde, getrülich in verzaichnen on geverde, och zů verwalten, was inen bevolhen wurd. Si habend och jeden disputanten mit namen ufzaichnet und nach jeder session alles das ie verzechnet, collationiert, gegen ananderen gehebt und verlaßen. Do fieng man an die schluß-[388]reden eröffnen durch Berchtoldus Haller, predicanten zů Bern. Dargegen und uf dißen gab und arguiert Alexius

Grat, Prediger ordens, bichtvater in der Insel zů Bern, und ie ainer nach dem anderen, biß und al artikel oder schlußreden ußgeüebt und erhalten wurdent; wie dann aine nach der anderen und och des gegentail red und antwurt gar aigenlich hast in actis da ußgangen. Welche disputation uf 26 tag januarii an end nam, und für jederman wider hain. Und glich darnach giengen die acta uß; dann die hern von Bern warend nienen als langsam, als die von Lucern. Und uf das angentz ließend die von Bern mandaten (wie und si weltend ain ordnung halten) ußgon und tatend die meß in der stat zum ersten und nachiwertz uf dem land ab, buttentz allen pfarherr in iren gebieten, predigen und leren nach inhalt und vermügen des, so uf dem gsprech erhalten wer. Und fürent och glich gen Hinderlappen, namend die gfeßt, klainot, kelch und ander, so da was, fürtend henin gen Bern. Des och die puren, so dem selbigen gotzhuß zůgehörten, übel vergůt hattend, aber es galt nüt. Witer fürentz gen Küngsfelden, tatend des selben glichen, und ist die sag, daß die von Bern nun groß gůt habend da funden; des selben glichen ze Torberg in der Kartuß. Was hantz sunst von anderen clöstern in ir stat und gestiften überkomen! Aber ie habentz dannocht och etlichen, deren vordren hatten gstiftungen, es werend pfrüenden oder anders geton, den priestern die pfrůnden genomen, was nit pfarrer warend, und den erben wider geben und alle geirte [!?] stiftung, so si iender kundent die rechten erben erhöschen, laßen widerfaren; man acht, daß allain denen von Halwil wider ob 4000 guldin zůgestellet und geben si worden. Und darmit ward dem armen man kain miltrung noch kain nachlaß, hetz och frilich der gman man lieber sim selbs geben und geordnet.

Darumb dann etlich gmainden, namlich die Frutiger und Sibentailer, das evangelium (dwils inen kainen nutz bracht) lieber laßen uf dem alten verstand ston, das wol schin was im

dem, do man och gern het gehebt von inen die kilchen rummen und meß abstellen: haben si sich gewideret und also sich ze wer gstelt der maßen, daß die von Bern mit gwalt ußzeziechen geursachet warend. Man sagt wol, die Underwalder habend die puren gesterkt und wol vertröst, wellend inen wol schirm ton wider die von Bern; dann si sind och mit macht uf gesin mit irem paner, sind och uf deren von Bern boden zogen. Das schier ain wilde gompost[1]) wer worden, doch durch Soloturn, Schaffhußen, Baßel, Zürch und andere ort darunder der maßen geredt, daß die Underwalder wider ongschaggat[2]) haim zugent; und die anderen puren, so deren von Bern werent, in ir straf gestelt; wol etlich sind erdrunnen und nach nit witer ze gnaden komen, hand inen ire [389] frihaiten genomen. Darnoch zuchentz glich die von Underwalden ain um ain summ geltz ain den schaden, darin si von irem ußziehentz wegen komen werend, und höschtend ain große summ, wol 30000 gl. Do laitend sich gmain Aidgnossen darin, das dannocht also gestelt ward, und ließend och sich die von Bern wißen, wiewol man maint, denen von Bern nit on not ton; dann hettend Berner puren kainen gstand gehebt von den Underwalder oder von anderen orter mer, die puren hettend sich nie also ufgelainet wider ire hern.

Warumb die uf dem ampt zů Sant Gallen in das closter můßtend.[3])

Als uf Sant Jacobs abent im 28 jar do beschicktend abermals die von Sant Gallen die priester, so uf dem ampt warent, mit sampt anderen, die von dem gotzhuß belechnet warent

[1]) Kompost, Wirrwarr.

[2]) zu ver-schaggieren = verkaufen, an Mann bringen, also ohne Geschäfte gemacht zu haben? vgl. oben 82, 23, wo an der Parallelstelle ongeschaffgat zu stehen scheint.

[3]) vgl. 83, 9.

(dann eben man hatt in iren grichten sid der disputation zů Bern, vor um das nüw jar im dem selbigen jar geschehen, kain meß mer; doch im münster macht man stetz für und für, onangesehen irs ufhören) für ainen großen rat. Und fieng der burgermaister Studer ain und redt ongevarlich diß mainung: Wirdigen hern, wie ir da versamlet sind und ain rat, der groß rat, wie ir in da sehend, hat nach üch geschickt, wie ir noch wißend und üch in denk si, wie daß ain rat in vergangnen tagen uf das, do man wolt zů Bern da im Schwitzerland innen ain disputation han von der meß und andren dingen me. Uf semlichs hat man üch bschickt und mit üch geredt und ainzaigt diße disputation, mit bit und erbietung, welcher under üch lustig wer und och gern wolt uf die disputation, so wel man im ain roß under und zerung darzů ůß sinem aigenen huß und wider drin geben und mittailen, allain darumb, daß man den grund der geschrift erfar und menglich sich nüt könde clagen: ich wißte wol etwas zů erhalten, aber laider ich vermags nit. Das wißend ir nun wol, daß also gangen ist. Nun uf das ist ze Bern die meß mit götlicher geschrift abton und als für ainen grüwel und gotzlestrung verworfen. Sind nun mine hern, ain großer rat der stat Sant Gallen, des willes, wes si sich verstůndent und Got dem almechtigen ain wolgevallen were, trülich nachzekomen. Nun sind si zerat worden, ie alles das, so wider Got ist und gschicht an iren grichten (dann si semlichs gegen Got schuldig siend) abzestellen. Nun hand ir ummerdar nach gehaltner disputation ze Bern meß; also wollend si gehebt han, daß si von der meß abstandent; oder wo nach ainer under inen wer, der nochmals der hofnung und willes wer ze disputieren, dem woltentz ainen tag setzen, mit iren predicanten vor dem großen rat ze disputieren. Es mocht och ainer (sagt der burgermaister) also gůt ding sagen und disputieren, wir würdent im al volgen; und wo

aber das nit gescheche innert 14 [390] tagen, so sollent si wissen, daß kain anders sin werd, dann si müeßend von der meß ston oder aber weder burger noch hindersäß sin und müeßend uß den grichten ziehen.

Also vernomend die priester diße anmůtung und brachtentz für ain dechan und hofmaister und begertend und begabend sich, so ver ain her von Sant Gallen inen wolt den tisch ze kofen geben um ain zimlich gelt und si wolt henin nemen, so woltentz gern, onangesehen daß si burgrecht und uß den grichten ziehen müeßtend, ire dotationes mit singen und leßen halten und meß hain nach altem christemlicher[!]bruch. Welches ainmůten nun der dechen und hofmaister ain underred hieltend, doch zeletstz geratschlaget ward, semlichs och minem gnädigen hern von Sant Gallen fürhalten, der dann do zmal ze Wil was; in der fasten war er ze Rorschach und glich nach osteren kam er gen Wil, do blaib er biß ain den herbst und kam och numa mer gen Sant Gallen, starb och also, dem Got gnad. Also ward her Martin Fonwilen caplan ußgeschossen für ainen boten zů minem gnädigen hern gen Wil und bracht sinen gnad semlichs, so verhanden was, wie dann vor gehört ist. Gab sin gnad ganzen willen darin und soltend nun mit dem dechan und convent überainkomen, wie und was si für ainen tisch woltend gnüegig sin. Also überkomentz und woltend den conventdisch haben, ußgenomen aim mentag und ain der mitwuch solt man inen für des conventz disch, der dann nun von aier was, woltend si suppen und flaisch und ain můß ze imbis und znacht ain den zwai tagen haben, und täglichs ain alte maß win, och des alten meß, und eben des wins, so der convent drunk, und wann ain regelfasttag was, und sunst nit, so gäb man inen ain essen visch mit sampt dem gmüeß zů dem imbiß und darnach das ander essen visch zů dem nachtmal; uf gman fasttag solt man inen geben zů

imbis zwai essen visch und zů der collation ain suppen oder můß; ob ainer under inen were, der nit wolt oder kund vasten, daß er etwas warms het; und solt man ietlichem sin aigne kammer geben und die großen stuben allen gman in dem siehenhuß. Und ob es sich begeb, daß ain her mit sampt dem convent von Sant Gallen můstent, so solle ain convent und ain her diße caplan, wie sie da im tisch sind, mit im nemen und och in maß und gstalt han und halten mit allen dingen, wie die conventhern. Darumb sol och jerlichs jeder caplan insonders sinen gnaden oder dem convent 20 gl. geben und sol sin gnad die priesterschaft oder caplan schützen und schirmen bi irer rent und gült. Und do semlichs gegen ainanderen mit brief und sigel nach aller notturft versichret was und baid partien, der convent und die caplan, ananderen zůzesetzen lib, er und gůt und was si vermochtend, dann der

Lücke.[1])

[391] ..... von[2]) Luzern die von Zürch da btratend und was sich witer verluf, er wurd zlang. Doch aber die Turgower zugend inen mit macht zů henin gen Cappel, die St. Galler mit ainem vendli och daher, die Grafschafter in das Gastal. Und also do semliche mer gen Wil kam, daß min g. h. hörte, daß die von Zürch uf warend, do macht sich s. g. uf und über see uß. Und eb sin gnad recht über see kem, do zochend 500 man mit ainem vendli uß Kiburger ampt gen Wil zů und namend diß stetli Wil in, als zů iren

[1]) vgl. die Einleitung.
[2]) vgl. 110, 22; 111. 2—113, 26.

und deren von Glariß handen, und wolten also Luzern und Schwitz der hoptmanschaft darmit beroben. Das gsach [!] nun ain dem zistag znächt. Do blibentz ze Wil biß dornstag, und uf donstag znacht komentz mit dem vendli von Kiburg gen Bischofzell und glich mornendes henuß gen Rorschach. Das nomentz och also, wie vor ze Wil, in, und aim sontag darnach müßt alle welt uß dem Gotzhuß gen Roschach ain die gmaind; do schwûrent die puren och denen von Zürch und Glariß.

Und eben ain dem zistag, do die von Kiburg Wil innomend, do fielend die von Sant Gallen in das closter in ir stat gelegen, fiengend die münch und die caplan; die münch behûbentz in der stat im closter, aber die capplan buttentz uß den grichten und noment inen ire rödel und was si hattend die pfrûnden betreffende. Und war die armen pfaffen hin komend, do warentz onwerd; die puren in Tablater gricht woltentz in iren grichten nit dulden. Si komend gen Appenzell; do was es nit vil besser; ie si wurdent durch min g. h. gen Pregantz in das closter verordnet; da sintz noch, singend und leßend nach inhalt irer dotation. Und ist dahin nüt mer komen, dann her Marti Fonwiler, her Lazarus, her Hans Schürff, her Cûnrat Högger, her Jacob Gebhart. Her Adam kam gen Costenz, hat er ainen brûder. Her Peter blaib glich da oben uf des Appenzellers berg glich ob der stat Sant Gallen. Fridli Sicher kam dozmal nit henin in das kloster, er was on alle gferd zû Bischofzell, und do er der conventhern und der caplanen gfangknuß vernam, do lobt er Got, daß er sin verwalter was gesin, und ist noch zû Zell, er hat och da selbig ain pfrûndli. Wol der Wolfgang Tierower ward also gegen dem hern ven Pregantz verschlagen, daß eben er sin nit wolt, also kam er von inen, ietz sol er gwibet han, ist die sag.

Und witer legtend die von Sant Gallen in das gotzhuß da selb wol 24 zůsetzer, soltend da vergomen, daß die puren nit herin fielend und das closter schatgoten. Und nach und nach brachentz ab, biß daß nun 12 da lagend, und was Hani Vogt irer hoptman; nachiwertz wartz Haini Ritz zunftmaister, und nach Sant Gallen jarmark tat man si [392] al heruß biß ain den hoptman Ritzen und Bernhartz Hensin.

Und also uf donstag, do die von Kiburg ze abent inzugend, zugend die Turgower hie zů Zell durch und och gen Capell. Do lagend also baide leger gegen ain anderen, und schätzt man die Zürcher bi 9000 man und der anderen part bi 7000 man. Lagend also gegen an anderen wol dri wuchen, und in dem zit reddent die stet das best darunder, hattent warlich großen fliß und arbait: Straßburg, Costenz, Friburg, Soloturn. Die von Bern warend och uf mit ir panere, aber si komend nie ab irem boden. Und ward also im veld ain bricht gmacht, und můßtend angentz die fünf lender den puntzbrief zwüschent dem Verdinando und inen heruß geben, und da ward er zerrißßen. Und dwil si also im feld gegen ain anderen lagent, do sorgt man stetz, her Marckquart von Ems wurd etwan henüber fallen und das Rintail und Turgow schlaitzen und schädigen. Man hat och daruf getrowet, und als uf S. Johannes abent, do gieng ain sturm uß dem Rintal henab biß gen Vrowenfeld und gen Steckboren; da luf, was spieß und stangen mocht tragen, dem sturm nach, und kam ain mechtiger huf lüt henuß gen Rineck, Tail und Rorschach zsamen, drunkent och dem gotzhuß vil wins auß. Und do zugend die von Bischofzell mit irem zaichen mit 53 mannen och dem sturm nach biß gen Rorschach und mornendes an Sant Johans tag do kam alle welt wider. Nun lagend nüt dester minder die von Kiburg da ze Rorschach, und do aim mentag darnach komend die

selbigen Kiburger wider gen Zell und wolten hain, hattend ir raiß volendet. Ich man, nüt wol 2 oder dri tag darnach kam botschaft, der krieg wer gricht; größere fröd ist mir nüt allain, sonder aller welt, als ich gesehen hab, nie widerfaren, kain und mag ich wol sagen; wiewol etlich artikel im bricht soltend erst recht innerthalb aines monat uf dem tag ze Baden ußgesprochen werden.

Nach witer von den Gotzhußlüten.[1])

Und uf semlichen bricht, do gieng allenthalb ain red um, wie daß min g. h. von Sant Gallen semlichs spil ennenthalb sees durch her Marckquart von Ems uftriben hab, und namend des och ain große ansprach, daß er in unseren nöten hinweg uß dem land gefaren wer, darzů also mergklich gůt mit im hinweg genomen; darumb dann och die von Sant Gallen der stat den hofmaister und den canzler nachiwertz erst fiengend, hettend gern uß ghaiß deren von Zürch erfaren, war doch das gůt komen wer. Des glichen fiengentz Fridlin Sicher, och semlichs ain im ze erkonnen; es kond aber niemantz nüntz darvon sagen, dann wer darmit um [393] gangen was. Und vermaintend darbi die Gotzhußlüt, si woltend ir hand über schlahen und ainen lantzrat und lantamma haben, und woltend also dannocht die 4 ort in wiß und gstalt wie vor zů schirmhern haben und inen darumb ton, was zimlich und billich wer; maintend och das vor menglichem gůt recht und glimpf han.

Des selben glichen hattend och die im underen und obren Turgow, was dann in die lantvogti [gehört], underwunden, och ainen lantrat und lantamma ze haben; wolt also das ganz Turgow für sich selbs herschen und regieren. Und aber wie im was, ie daß die Gotzhußlüt irs fürnemen gen Wil den

[1]) vgl. 114, 1—117, 18.

4 orten fürbrachtent; wie das inen gefiel, laß ich fallen; ie die zwai ort Luzern und Schwitz ritent hinweg. Also ward darnocht biß uf witeren bschaid den Gotzhußlüten die gricht mit amma, richtern und waibel ze besetzend biß uf witeren bschaid verordnet. Also rait der hoptman von gricht ze gricht und basatzt also selbs die grichter (!), und darzů hat man zwölf man uß dem Gotzhuß gesetzt, und sol der hoptman der obman sin; wann etwas großes. als appellationes, regalia und anders verhanden wär, dann so soltendtz si es ußrichten. Und über das alles so hantz gmaindet, und ist das mer worden, ie daß si hinofür kan kernengült wellend geben, sonders wo ain zins gkoft ist, schillig gelt von ainem lib. 1 β; was dann bodenzins oder aigen ist, hat sin weg. Und hand och bstelt gehebt amptlüt, zins, rent und gült, so das gotzhuß hat, inzeziehend. Hat min gnädiger her als uf sontag nach Simonis und Jude ain al gmainden geschriben, si verwarnet, niemantz von des gotzhuß wegen ützat ze geben; dann wo si etwas hinweg gebend, so müeßentz hernach s. gnaden noch ainmal geben und abtrag ton. Welcher brief nun zů Ansidlen geben ist, dann er nun ain gůt zit da gelegen ist. Hat die Adgnossen [!] um recht aingeschruwen, uf welches och im eben och in der selbigen wuchen die bstätbrief von bapst und kaißer komen sind. Darüber dann abermals die von Luzern und Schwitz als uf sontag presentationis Marie den kilchörinen im Gotzhuß zůgeschriben diß mainung: wie und si vernemend, daß der hoptman heruß understand, rent und gült des gotzhuß hab verordnet och lüt darzů innemen[1]); nun si min g. her von Sant Gallen dermaßen uf diße apti gegründt von bapst, kaißer und künig, daß si nit mögen, ja wann schon alle 4 ort zsamen laitent, im diße apti

[1]) Corrupte Satzverbindung; das richtige steht oben 116, 24.

entfrömbden. Darumb sollentz gwarnet sin, sollend niemantz nüt geben, es ghör allain im zů.

[394] Wie ich dann vor anzaigt hab, wie sin gnad darumb dannen lige, er schri und beger rechtz, ist im och nächst verganges oder gehaltes tags zů Frowenfeld ain tag uf zistag vor Kathrine gen Baden im Ergow gesetzt, welchen s. g. můt hat selbs mit aigner person haimsůchen. Und also uf den selbigen tag zů Baden hat s. g. selbs ainzaigt sin ainligen, namlich begert nach lut brief und sigel, so ain gotzhuß von den 4 orten habe, schutz und schirm, und wo aber semlichs nüt möge sin, begere also s. g. die brief und sigel von den 4 orten wider heruß; des selben glichen welle s. g. inen die brief, so ain gotzhuß hab, och wider heruß geben und um anderen schutz und schirm schowen. Welches abermals nit hat mögen verfahen deren von Zürch und Glariß halb. Aber wol die anderen zwai ort haben s. g. wider ain tag aingesehen, ie der mainung, dem hern von Sant Gallen ze recht helfen, ie als uf drit sontag advent gen Luzern; zů welchen orter die anderen, Friburg, Baßel, Solotorn, Uri, Underwalden und Zug och dem hern von Sant Gallen hilflich sin zůgestanden. Also sind, dwil und der tag zů Luzern gesin ist, Zürcher und Glarner zWil im Turgow mit den Gotzhußlüten in tagen gelegen, der mainung, eben dißen hern sines gotzhuß ze entfrömbden.

Vor der türi in dißen loffen.[1])

It. wie dann vor gehört hast, daß die von Zürch uf 5 tag brachmonatz ußzogen sind Capell zů, do was schon heruß menglichs erschrocken; sorgt alle welt, die büntnuß, so die fünf orter mit den Verdinandischen [hettend], würd uns onrůw heruß machen. Und schlůg das korn glich uf, daß man

[1]) vgl. 117, 19.

ain fiertel kern gab um 6 batzen und kam nach und nach henuf biß uf 8½ batzen. Doch das selbig weret nit lang; doch hat es hüt ab, morn wider ufhi [geschlagen], um 8, 7, 6½, 6, 5, biß uf Sant Niklaus tag. Und ward och des selben herbst der surest win, den ich kum trunken hab. Es fragt och nun niemantz dem nüwen win nach, ob er fail wer oder nüt. Man gab och 1 lib. schmaltz um 4 crützer. Eben allas das, das man leben solt, was dür, gieng dem armen man ruche. Ze Schwitz und in lender allenthalben gab man im krieg ain fiertel kern um 18 Schwitzer batzen und wenig nacher; eben die Zürcher ließend inen nütz zůgon.

Von der convocatz zů Frowenfeld 1529.[1])

It. uf 8 tag december ist ain missif von der burschaft nider und ober Turgow ain ainen schulthaißen und rat zů Bischofzell überlifret, der inhaltung: wie von zwispeltigkait wegen, so nachmals im Turgow des globes halb, daß man nit glichförmig ain den canzlen bredige, und darmit das götlich wort ainmündig und glichhellig geprediget wert, habend si um der er Gottes willen söliche convocation aingesehen, daß also menglich ire predicanten oder ander, so noch nit haiter nach [**395**] dem haiteren wortz Gottes bericht habend, da sollend bricht entpfahen. Welche missif mit sampt dem mandat nach geleßener inhalt och ainer gmainen priesterschaft als uf fritag znacht darnach ain ersamer rat fürgehalten hat, darmit ob etwan ainer under den priester lustig were, oder etwas mangels noch hette, daß der selbig sich nach lut diser egenampten missif henab gen Frowenfeld solte füegen und da bricht entpfahen. Uf welches die briester ainen verdank namend. Eben ir mainung der priester was kaines wegs sich anderst zů bedenken, dann glich ainem rat übergeben, was und wie der

[1]) vgl. 118, 14.

selbig sich darin im schicken beriete; wer inen haimgesetzt und übergeben, semlichs och also ainem rat durch zwen von den [!] priesterschaft lassen sagen; und also uf semlichs ain rat sich entschloßen, eben den pfarher und her Ůlrichen Lieb henab gefertiget. Und als uf sontag darnach, eeb und si enweg můßtend, dann uf Lucie znacht můßt jederman ain der herberg ze Frowenfeld sin, do stůnd der pfarrer offenlich hitziger red ain der kanzel und redt also, wie nach etlich, namlich edel, pfaffen und laien, nach hüt diß tags mangerlai reden tätent, ie die predicanten schmutztend; darumb si dann ietzmal er, der pfarher, in befelch hette, mit namen ietlichen zenemen [!]; aber er wolt si sich bessers zů inen versehen, der hofnung, die die so berlich wider das clar wort Gotes, daß dann si der pfarher mit sampt sinen mitarbaiter trülich bißhar geprediget habend, kampftend und klafftend. Redt och also tütlich, daß ain kind hett kunden merken, wer si warent; damit dannocht nit wenig ongunst in der gmaind uf die selben vertütent, widerspennig edel, pfaffen und laien, enstůnd. Darum dannocht ain ersamer rat der stat Bischofzel um stillung willen die predicanten beschickt glich nach imbis, habend si doch aigenlich gefragt, welche doch die siend, die also gar widerspennig siend; wellentz beschicken, mit inen reden, der hofnung gůtz schaffen. Also sind ainzaigt durch predicanten als widerspennig lüt, namlichs junker Erasmus Welter, her Hainrich Landolt custor, her Jeronimus Moßer, her Vit Thoman als corhern, her Fridrich Hensaler, her Valtin Maier, her Fridli Sicher caplän. Und als uf sontag znacht gieng Michel Kefferli, der stat knecht, in das capitel, kundt den corhern vor ainzaigt als uf Jodoci morgens früe um 7 für rat; des selben glichen den drien caplanen. Und als uf Jodoci morgens um 7 warend die verclagten lüt, junker Erasmus, Landolt etc. da. Do fieng der stathalter Herman Rietman ain und redt

ongefarlich diß mainung: Wirdige edlen vesten günstigen lieben hern. Darumb dann asa ain rat üch berüefet hat, ist darumb, wie dann nächst mitwuch in ainem rat ain missif komen sige, welche non [!] nach ir inhalt darnach aim fritag ainer priesterschaft och zehören geben, inen die selbigen nit wellen vorhalten, darmit ob etwan ainer oder mer nach inhalt der selbigen sich och gen Frowenfeld welte verfüegen. Nun sig [!] ainem rat zwen von ainer priesterschaft zůgeschickt, mit übergeben, daß ain ersamer rat darin soll handlen und schicken, wen si wellend oder gůt dunke. [396] Nun habentz her Jacoben den pfarrer und her Ůlrich Lieben henab gen Frowenfeld verordnet, und uf semlichs als gester hat der pfarrer sich erboten, siner ler rechenschaft zegeben, menglichem siner ler, mit begerung, daß die, so dem wort Gotes widerspennig sigend, och ietz henab gen Frowenfeld uf die convocatzion zekomen, darmit diser egenampten lüten schmützen gedempt wurd. Si also aines rats begeren, daß ir, wie ir da versamlet siend, henab zekeren und da uf der convocation uß götlicher geschrift semlichs, so ir uf die predicanten schmützend und redent, bi und dar bringent. Wo aber solichs noch nit glegen wer, so welle ain rat von üch gehebt haben, daß ir nahiwertz die schmützwort underwegen laßend. Des selben glichen wellent och ain rat mit den predicanten verschaffen, darmit und frid und son, wie bißhar, mög bliben. Och witer, wo ainer oder mer under üch were, der sunst gern hie mit den predicanten ain gesprech wolt haben, dem wils ain rat gůtwillig vergonnen und im ainen tag setzen. Und der glichen redt der stathalter. Uf welches dann die verclagta der bschickta nach dem verdank, so inen geben ward, antwurt gabend durch Jeronimum Moßer, ongevarlich diß manung: Her stathalter, frommen fürsichtigen wißen hern. An red durch min her stathalter habend wir nun wol verstanden, namlich wie ain missif

mit sampt ainem mandat uf si und ander lutend inen überantwurt; welches mandatz si sich kains wegs blaidendt, ursach es lute uf widerspennig dem wort Gottes; des si sich kaines wegs bstendig wellend sin. Och schmützes halb, so si getûn sollend han, si inen kains wegs zwißend, und sol sich och, ob Got wil, mit kainer warhait erfinden, daß irer ain kainer wolt dem gotzwort widerspennig sin noch gescholten werdent [!]; vermaine och zû gûtemtail aim tag ligen, daß iren ain kainer in allem dem, so ain ersamer rat bißhar fürgewendt hab, widerspennig sige erfunden worden. Darbi och si all wundere, dwil doch der pfarrer offenlich hab ain der kanzel geredt: ja er hab in befelch, ietlichen mit aignem namen zenemen, aber um wegers willen wel er ietz das onderlon: das dannocht dise gegenwürtigen hern übel bedure; dann si achtent nit not sin semlichs ußschrien ain den kanzel; dann si all da sich erbietend gegen den predicanten, daß si haiter heruß wellend in klagwiß for ainem ersamen rat die schmützwort laßen, so wellentz inen uf klag antwurt geben. Sind och des vertruwes zû ainem rat, daß ain rat dem pfarrer semlichs grob bschrien nit in befelch geben hab; das nun nit ietz allain, sonders vor dickmal geschechen. Darumb dann inen billicher, ab inen, das ist ab den predicanten, ze klagen gebürte, dann daß die predicanten si solten vərklagen. Begerend also von ainem ersamen rat antwurt, ja oder nain, ob si das habend inen befolhen oder nit; och darbi, wer ja schon ainer, als her Valtin, der etwan wort um wort geben hab, het er nit gemant semlichs ze argem und ze onwillen von im angenomen sin; dann er bi denen von jugent uf erzogen si, hab schimpfred mit inen und si mit im gebrucht; und daß ir minen hern vom rat dester baß merken kundent, daß kain widerwill da si, so hat der pfarrer und [397] ander erst über semlichs in um fürsatz[1]), gelt und anders gesûcht

[1]) Pfand.

und gebeten; das dann er inen nit abgeschlagen; wer widerwill da, möcht ietlicher wol merken, daß die predicanten in hart hetten um dienst aingesûcht; darzû hett er inen dester weniger wilgefaren, das dann nüt sige.

Des selben glich redt her Fridli Sicher och: man hab in gehelget[1]); hab er herwiderumb und hab sich kaines widerwilles gegen inen versehen, und der glichen. Uf das redt junker Erasmus: ja, im si och nit zewissen, semlichs geton han; aber ainmals hab sich bgeben, daß der pfarrer geprediget hab, namlich ain frow, so ain kint gebär und ander müeh mit hab, verdiene darmit das ewig leben; si her Ûlrich Lieb bi im gestanden, hab er zû im geredt: sich, nun geltend dannocht die werch da och etwas; eben das si im wissent und nit witer. Aber des beschrien hett er dannocht gmant, noch also ainem rat zû Zell wol bekant sin; so er etwas verhönte, ain rat beschickte in und strafte in on semlichs offenlichs beschrien; befrömde in och ser. Do redt der Moßer witer: wann joch es schon beschehen wer, so könd man doch mit der warhait nit onerlichs[2]), dann si all mit eeren biß uf hütigen tag und ob Got wel lenger sich erlich biß in tod sollend gehalten und funden werden; si habend och der maßen der predig zûgehört, das das dann inen gefiel angenomen, das ander in sinem werd laßen ston und ganz on alle hinderred und schmützwort; dann si sigend nie predicanten gesin; habentz joch schon da haimet in iren hüßern und och so si underanderen zesamen komen sigend, etwas darvon geredt; si inen doch kain schaid; er hab ainen globen, den wel er ob Got wil beheben; hoft und vertruwt darbi sin gegen Got ze genießen, wel och niemantz rechtfertigen, wolt och fast gern, man ließ in och also ongesûcht etc.

---

[1]) behelliget, vexiert, gefoppt.

[2]) befinden?

Uf semlichs redt aber Herman Rietman: Wirdige edle günstige lieben hern, ain antwurt uf aines rat ainbringen hat ain rat wol vernomen; haißt mich also zů dem ersten asa [!] reden: es si nit aines rats mainung, daß ir henab gen Frowenfeld sollent; allain sollend ir füro hin bhůtsam üch halten; ander, so und ob ain rat her Jacoben in befelch semlich im geben hab, sagt ain rat darzů nain, gar kain; er het och ainem rat kain gefallen ton, wann er üch mit namen genempt het; witer daß die predicanten üch soltend vor ainem rat fürnemen um semliche red, ist ir manung nie gesin, also üch zů für, und sůchen allain das, daß ir mit inen handlen geschriftlich und mögend dann ir si aines bessern brichten. In Gottes namen wellend gern laßen und üch gehorsam sin und abston. Hand och üch in kainen weg für ainen rat wellen nemen. Ain rat hat si kom mögen darzů bringen, welhe doch die widerspennigen siend; darumb si kaines wegs wider üch handlen wend. Nüt mer, dann um frids willen; dann wir, so wir den ganzen tag hie im rat sitzend, viel müeh und arbait habend, dannocht müessend wir vil hinderred dulden, und dann erst znacht kompt [!] die wiber och ain uns. Also sond ir es nit im ergersten ufnemen, dann warlich ain rat üch als wol als den anderen burger schutz und schirm nach [398] allem irem vermügen ton wellend, und das gern. Man habs och wol gespürt kürzlich ain her Hainrichen Landolt, wie ain rat in oder die sinen geschützt und geschirmpt habend, und wollend noch witer ietlichem ton, so es not wurd sin etc. — Des dankt der custor her Hainrich Landolt inen gar trungenlich. Darmit ein end.

Wie der Türk Wien in Osterich belegerat hat.[1])

Item in dem jar 1529, do was küng Verdinandus erwelter römscher küng, und dwil dann Unger das küngrich

[1]) vgl. 118, 28.

och on ainen küng dozmal was, do vermaint künig Verdinandus das küngrich Unger im haimgefallen sin, und wolt och da künig sin. Welches nun der graf von der Widen understünd im selbs zů handen stellen und wolt künig sin. Doch was er dem k. Verdinando ze schwach; darumb er dann früntschaft sůchta zů dem türkischen kaißer. Welches dann zů dem tail dem türkischen kaißer ainmüetig was; dann er sunst nit vil gunst dem k. Verdinando trůg und dickermals sol geredt han und och dem k. Verdinando selbs zůgeschriben, getrowet und verhaißen: kume in uß Unger ze triben. Wie dann nun vil jar har sin tat zogt hat, daß er eben vil land und lüt feerwüest [!] und im ondertänig gemacht hat, fürnemens, her uf dem ganzen ertrich ze werden, also uf V^ta Mathei ist er durch Unger heruf gezogen, Offen vor gewunnen, die cristen daselbs jämerlich ertöt, und was dann gůter kriegslüt warend, venglichs aingenomen, mit im gefüert. Dann sin bruch ist alweg, so er ainen sturm wil ton ain ainer stat oder schloß, so stalt er dann die selbigen gefangnen christen kriegslüt fornen ain den sturm, und deren nun vil tusent hat er bi im. Und kam für Wien, die stat in Osterich (welche dann Verdinando mit sampt dem ganzen Osterich zůtailt ist). Die wolt er also gewunnen und kam also mit ainer großen macht dahar, daß man sagt, ob anderthalb hundert tusent man; etlich sagend nach mer, ich laß es ston. Je do die in Wien hörtend, daß er daher zoch, do woltent [si] och in der stat das volk von wiber und kinder minderen, darmit si dester komlicher zů wer wärend und dester lenger ze eessen (!) hettend, und schicktend uß der stat hinweg ufhi dem land nach gen Lindtz ob 1500 wiber und kinder. Nun hat der Türk alweg ainen straifhufen, welcher von gengen rütter[1]) war, die strichend alweg ain tag-

[1]) leichte Reiterei.

raiß oder anderthalbi foranhi; die wurdent der wiber und kinder innen, iltent inen nach und erschlûgent si gotzjämerlich; das nun ganz claglich zeheren wer, ze schriben und ze sagen. Also legt er sich für die stat Wien, eben dri hufen ain 3 ort; sagt man wol, wie vor ietlicher huf si 100000 man starch gesin. Hand och dickermals ain die stat gestürmpt, wie dann do zmal ain büechli umgieng, wie dick und wo die stürm geschehen. Aber ie zelestzt do stürmpt er ain den dri orten [**399**] ainsmals. Er vermaint och ie, er woltz mit vile der lüten die, so in der stat warend, übernöten und -lüten[1]). Do half Got denen in der stat, wie dick er ainsatz und wolt henin in die stat under den muren graben, och bulfer und anders inlegen; welches dann alweg die, so in der stat warend, innen wurdent und inen gegen komen mit graben, ie daß alweg si des sturms verhindert wurdent. Und do er also dero stürmen nun etwan mengen verlor, daß man sagt, die statgräben legend vol des Türkes volk, iren wer ob fünfzig tusend umkumen, und das geschach als inhart 3 wuchen, daß die frummen biderben lüten, so sich dapferlich und ritterlich gehalten hattend, wenig hilf und zûzugs hatten: doch nach langen gesieden [?!], zech zech giengs, do zuchend etlich richstet och henab mit sampt fürsten, ritter und knechten. Und do der Türk semlichs vernam, do zoch er wider hinweg, ee und diße hilf henab kom; was wol die red, der Türk hät gesagt: ae, het er gewißt, daß k. Verdinandus nüt in der stat Wien och personlich gesin wer, er wolt die stat nie also vil geengstiget han, er beger allain des k. Verdinandus. Hat si[ch] och berüembt die stat gewunnen han; man hab sich ain in ergeben, man well im tribut geben. Und ietz kumpt aber die mer[2]), alsbald es wider warm werd,

[1]) d. h. überlüten, durch eine grössere Zahl von Leuten unterwerfen.

[2]) Mähre, Nachricht.

daß er im feld mög bliben, so wol er den k. Verdinandum erst recht sûchen; acht och schier dem k. Verdinando ze kurz geschehen sin; dann dwil ietz nun allenthalb das evangelium, das dann er nampt lutersch ler, in den richstetten geprediget wirt, darumb dann och büechli umgangen sind, wann und warumb sin brûder der kaißer Karolus uß Engenland in Italien und Tüschland wel; in welchen büechlin och namlich stat, wie dann er den stûl ze Rom wider uf well richten und des Lutersch ler demmen und abstellen; och darnebend etlichen stetten getrowt, so das evangelium angenomen hand. Darumb dann, wie wol Verdinandus si gemanet und angesûcht hat, zech nachgangen sind; schûf: uf diß trowung, wie dann nüt on bild; dann soltentz ire stet oder lender entblötzet han mit kriegkhem [!] volk und dwil etwan durch ain pratik si uf dise voranzaigte trowung mit frömbdem volk durch ain schickung des kaisers überzogen sin worden. Das was die ursach, darumb man im also dem türkischen kaiser spat widerston wolt. Man tet och derglichen, als ob man gern het, daß der k. Verdinandus gehelgeg [!] was; redt menger: wann der k. Verdinand rûw het gehebt, so het er uns gesûcht; ist glich gût, Got der wil sinem wort bistand don. Giengend vilerlai reden umb, ie daß der Türk on großen bistand der stetten, so dem k. Verdinando[1]), enweg und abzogen ist; wie dann oben gehert hast. Der Türk lag bi 3 wuchen dannocht vor Wien, ee er abzogen ist.

Diße zwen, kaiser Karolus und küng Verdinandus, sind kaißer Maximilians sons sün, mit namen des jungen prinzen Philips sün.

[1]) es scheint zu fehlen: zugezogen sind.

[400] Von ainer nüwen krankhait, die man nempt der Engelsch schwaiß, wann si hie zů land ingebrochen hat.[1])

In dem jar 1529, als die koflüt henab gen Frankfurt sind gefaren ze herbst zit, do gieng und was also ain krankhait da, die kam die lüt also ain, etwan mit hitz, etwan mit kelti, glich wie die pestilenz oder feber acut, und als bald ain mensch semliche krankhait ainkaim, so můßt er sich angentz niderlegen ze schwitzen und kaineswegs die klaider, so er sunst ainhat, abton, glich in hosen und wammas sich ze schwitzen legen und also 24 stund ain ain anderen schwitzen, och weder hend noch füeß harfür ton; dann alsbald semlichs geschach, was im glich schad; och geschier zů dem wasser und anders ze ton wol vor wermen, und darnach uf das gschicktest zů dem kranken under die tecken ton und wol sorg haben, daß iendert kain luft ain den kranken gange. Wiewol nachiwertz uß witer erfarnuß arznien darzů geordnet und gefunden wurdent, daß selten kain mensch mer starb, dann welches übersach und sich nit recht legta ze schwitzen, der starb innert 24 stunden; welcher aber darüber kaim, der starb der krankhait halb nüt mer. Ze Costenz glich kam si och hin und gen Merspurg. Wie die convocatz zů Frowenfeld ußgeschlagen si.[2])

Item als uf Lucii im 29 jar znacht mengklichs da nach inhalt des mandatz ze Frowenfeld erschain, und aber der maister Ůlrich Zwingli, apt von Fischingen, comentur von Tobel, maister Cůnrat Schmid von Küßnach, predicanten von ober und nider Turgow, Rintail, Sant Gallen, Bischofzel, eben allenthalben har da erschunent, und das fürnemest, das dann da gehandlet ward, ie daß man sich da des sacramentz des altars halb verainbarte, damit man ainmündig

[1]) vgl. 119, 14.
[2]) vgl. 119, 21—120, 19.

und glichformig ain den kanzlen darmit und darvon umgieng und predigete; do was wol ainer, der hieß Jörg Gügi von Rickenbach ob Costenz; der hielt, daß under der gestalt des brotz im sacrament war blût und flaisch were. Aber ie maister Ûlrich Zwingli mit sampt anderen habend in zeletzst darzû bracht, daß er sich och in des selbigen maister Ûlrich Zwinglis manung geben hat. Sunst hat wol maister Ûlrich Zwingli mit dem Dominico Zili von Sant Gallen ain lang gesprech und gefecht gehebt von des bans wegen, so vor zû Rineck im capitel um Sant Othmars tag gehebt was; welcher bi inen beschloßen was ufzerichten, ietlichen, so etwas täte wider das wort Gotes glich in den band (!); vermaint Zwingli, inen nüt in irem gwalt sin, semlichen band ainzûrichten; ursachen: die von Sant Gallen und ander mer, so inen das oder dißer band nüt ainmüetig wer; welcher wolt dann da zu Sant Gallen oder anderstwo semlichen band ufrichten oder ainen darin bekennen und ußschrien, es wurd vil pfaffen kosten. Und derglichen och von anderen fröden, es wer tanzen, singen etc; als dann der Dominicus Zili alssamet vermaint nüt nachlon, widersprach der Zwingli. Darbi wurdent die, so ongeschickt zû predigen das recht clar wort Gottes, und och klag von inen dahar kam, geritteret[1]) und hindergestelt; dann vor zû Rineck hattentz angehebt ain her Hans Ûlrichen von Hagenwil, und ietz da [401] tatentz enweg den predicanten von Affeltrangen, Bußnang, Wengi und ander mer. Und wo ainer etwas mangels ain im hat sunst och in moralibus, dem ward och nit verschont. Prelaten warend nit sicher, die joch schon vermaintent vast geschickt sin, und och selbs under ogen uf dißer convocatz, si nementz sinodum, warend. Sind och und handtz beschloßen, ze jar zwai mal sinodum da ze halten und da ord-

[1]) durch das Sieb geschüttelt, auserlesen.

nung und fliß han, darmit nüt versumpt werd, das zů der eer Gotes gehört.

Nach viler handlung, nüt not zů schriben, es wurd mir ze lang, do bat doctor Johann Zwick maister Ůlrichen Zwingli mit im gen Costenz ze faren. Des begab si maister Ůlrich, predigete da ze Costenz etwa menge predig. Und wider ain haim ziehen kam er och gen Dießenhofen in das closter zů den frowen daselbs, hůb och ain da und wolt si wißen von irem fürnemen zů dem cristenlichen orden ze kommen; aber wie im was, die frowen, glich als ob es uß ainem ainigen mund sagtend, sagtent, inen möcht niementz zůkommen, der si uß irem versprochnen orden beredt ze gon; tätz mans aber mit gwalt, das woltentz Got haimsetzen und also warten. Uf das gat wol ain red um, man hab im nideren Turgow schon beschloßen und lüt darzů verordnet, die sollend das selbig closter innemen und si och nach geschicktlichait heruß tädingen; mag aber nit wißen, was, wie und wenn.

Also komend die predicanten von Zell wider haim uf fritag znacht, her Jacob mit dem statschriber, und her Lieb blaib noch lenger uß biß sontag; bracht er die ganzen som uf die stuben, und mornendes aines rat sagtentz, wie es ergangen ist. Und glich uf sontag, was sontag vor Thome, hůb her Jacob ain ze leren, wie man sich schicken solt uf den winecht tag; dann so wolt man den tisch des hern begon.

Von der ufrůr zů Wil im Turgow.[1])

Item als man vor gehört hat, wie dem apt von Sant Gallen uf zistag vor Katherine ain tag gen Baden bestimpt, doch lützel geschaft und geendet, uf semlichs wol ain red umgieng, wie man im wolt witer ainen tag zů Luzern uf drit sontag advent haben. Aber Zürcher und Glarner den selbigen

[1]) vgl. 120, 20—123, 3.

nüt wellen besûchen und rittend angentz henuß gen Wil und gen Rorschach, darnach gen Sant Gallen. Habend da zů Sant Gallen, als man sagt, mit den conventzhern gebarlat um ain ußkofen; hantz geforderet ainem ze geben 3 tusent gl.; doch si inen geboten 500 gl. bar und tusend ain zinßen 20 jar lang; ist also nüt beschloßen; schûf[1]): dise zwai ort hattent laßen langen ain al gmainden, darmit uß jeder gmaind zwen oder 3 gen Sant Gallen soltent komen, so woltend entlich aller dingen halb, bschwerden, es wer läß, väl, erschetz, zinßen und anders halb abred ton. Ich waiß aber nit, wie die rinder zuhent.[2]) Denen Gotzhußlüten ires dunkes halb mocht nienen gnůg geschehen, giengen och durch si red uß, man het inen vil mer zůgesagt, und ietz mocht oder wolt mans inen nit halten. Das laß ich ston, ja oder nan [!]; ie man sagt darbi, wie diße zwai ort hettend zů Sant Gallen im münster in den turn gebrochen, der dann vermuret was, eben dozmal, do man zů Sant Gallen im münster gerumpt hat, und habent [402], als man sagt, da das groß crütz, sarch und andere silbere gefäßt hinweg gefüert, und wels mans vermünzen; laß ich aber ston. Doch sol den Gotzhußlüten zůgesagt sin worden, do man allenthalben solt inzieher der rent und gült, so ain gotzhuß hat, satzen, namlich solt man inzieher und amptlüt uß den Gotzhußlüten nemen; do hat man für ain stathalter gen Sant Gallen gesetzet ain burger da dannen, mit namen Franzisten Studer, der dann vor vogt zů Sant Katharinen ist gesin. Och sol abgeredt sin, wann man nun rechnung sol geben, wo und wem, ie was da anzogen würd, alles sol im land bliben, armen lüten oder sunst, so es dürinen[3]) oder kriegslöf werend, ze gůt und stür, und solt man namlich nit uß dem land füeren,

[1]) ähnliche Formel wie ursach: etc.; vgl. 249, 12.
[2]) Redensart.
[3]) Teurungen.

och rechnung ton und geben for ainem hoptman und den zwölfen des ratz im Gotzhuß. Wie im was, ie mag man wol denken, si sind zeschlagen und hinweg gefaren.

Uf das, wie dann die von Zürch wider gen Wil komend und villicht semlichs och etlichen kunt ton was, habend sich etlich von Wil zesamen ton und ain ufrûr understanden, namlich von Zürch etlich boten geschmecht, geschlagen und gestoßen und darnach och mit gewalt understanden in das huß daselbs henin ze fallen, da och essen und trinken wellen, und won si also mit gwer, büchsen und anders dißes understûnden, docht glich der hoptman mit sampt anderen, so in dem huß warend, es wer ain anschlag und ließend sturm lüten. Do liefend die nächsten nachburen zů, und aber eb si komend, do ward dannocht in der stat Wil die sach wider gestillet. Und wie die pursame also ain das tor ze Wil komend und woltent wißen, was und warumb man stürmpte, gab man inen bschaid, ie die ursach des sturms wer abweg. Des woltentz die purschaft nit vergnüegig sin, vermaintent och glich, es wer ain anschlag, und ließend glich och ain sturm schlahen, und kamend der puren vil dahar.

Noch ains můß ich da melden. Die anderen zwai ort, namlich Luzern und Schwitz, warend eben och dozemal zWil und hattend begert an al Gotzhußlüt, was ob 14 jar alt wer, gen Waldkilch als uf des nüwen jars abent im 29 jar ze komen. Und die von Sant Gallen, von Bischofzel, Grafschafter, Arber, Costnitz (!), Appenzell und ander gůt fründ und nachburen sich darin laitend, darmit nüt größer onrûw erstüend; und och der burgermaister Rösch von Zürch selbs die schmach, so inen geschehen was, nüt ze dem höchsten ermaß und uf das aller fridlichest darzů redt, ie daß kan not mer was, anders, dann es würd zů gutem gebracht. Dann man fieng, als man si hat für ursacher diser ufrûr, namlich den

canzler, den Albrecht, hofamma, den roten Sailer und Hans Polaien, ie iren wol 7; etlich komend darvon, Thoma Rimli, Galli Zeller etc. Und dwil nun diß glöf was, daß man eben dißen zwai orten Luzern und Schwitz die gmaind uf den vorgemelten tag nit mer mocht zeweg bringen, do wurdent die gmanden von den Gotzhußlüten zerat vor der stat Wil (das dann denen von Wil ain hegen, stedlen, höw und rebstecken mächtig schad was, dann man da alles wüst, das man semlichs fand, onangesehen, daß man inen den Gotzhußlüten uß der stat win und brot ain gůt notturft gab) und ließend den sturm noch witer gon. Also kam nit allain dahin Gotzhußlüt, sonders [403] ander lüt mer, wie wol dannocht etlich, so nüt Gotzhußlüt warend, gewendt wurdent. Und also ward die gmaind ze Wil gestelt, und do hůb der pot von Luzern ain und redt ongevarlich diß manung: Fromen Gotzhußlüt, wie dann ir wol wißend, wie und wir mit sampt Zürch und Glaris als schirmhern diß gotzhuß Sant Gallen und och darin zů ainem gotzhuß Sant Gallen lib, er und gůt ze setzen mit brief und siglen verstät; ist also unser ernstlich bit und begeren, üch laßen wißen, darmit ain her wider also güetlich werd ingesetzt; so wellend wir drob und dran sin, daß eben das, so onbillich beschwerden gehaißen und sind, üch abgenomen werdend, und wo wir üch etwas verhaißend als ains fingers lang, sol üch aines arms lang gehalten werden, darmit wir und ir in frid und son bliben konden.

Do gabend die Gotzhußlüt ongevarlich diße antwurt: Es si nüt nain, es siend vier ort bißhar schirmhern diß gotzhuß gesin; aber dwil die Gotzhußlüt sich besunderer wiß und gestalt mit denen von Zürch und Glaris des gotzwortz halb verpflicht, ie daß sie zesamen setzen wellen lib, er und gůt, semlichs ze behalten, und wo ir, die von Luzern und Schwitz, üch also glichförmig im wort Gottes stellend, so wellen die

Gotzhußlüt üch glich inen halten, und was und wie die Zürcher und Glarner gehalten sind; och darbi, die wil ain abt von Sant Gallen bißhar si hab geregiert und aber sin regiment nüt uß nüwem und altem testament erhalten mög werden, so wellend si sin nüt, und der glichen. — Also begertend diße zwai ort semliche antwurt in schrift, so woltentz sis iren hern und obren bringen. Die ward inen och überliffret, und do rittentz also illigs ain weg. Und zoch jederman also wider haim.

Uf wenn der abt Kilian von Sant Gallen sich ließ benedicieren.[1])

Item uf der hailigen dri küng tag im 30 jar, do ließ sich her Kilian, apt des gotzhuß zů Sant Gallen, ze Überlingen benedicieren, und hat namlich groß fest von edlen, rittern und knecht, ie er ließ zů dem ersten sitzes (?) ze tisch setzen 40 tisch[2]), ist im warlich ain große som geltz daruf gangen, man schatzt ob 400 gl. Also hat er müeßen praticieren und handlen, darmit im semlich durch den bapst nachgeben wurt, darmit er nit henin gen Rom[3]) müeßt; dann sunst gehört ain gotzhuß Sant Gallen on alles mittel dem stůl ze Rom zů; aber von deren seltzamen loffen, wann ain abt von Sant Gallen eben im selbigen zit vertriben was von siner abti, und das tatend die von Zürch und Glaris mit sampt den Gotzhußlüten, namend ainsprach uß dem evangelio, wie er kaines wegs uß dem selbigen erhalten mocht sinen gwalt und regiment. Also hat der apt Kilian sich gen Überlingen gesetzt, biß und er zerecht möcht komen. Die anderen zwai ort, namlich

[1]) vgl. 123, 4.
[2]) vgl. 123, 8.
[3]) Ms. gerum!

Luzern und Schwitz, die sind der mainung im ie ze recht hilflich sin, und darumb schrientz täglich die anderen orter von des aptz wegen um recht an. Des nun 8 ort, namlich Bern, Friburg, Solotorn, Uri, Underwalden, Zug etc. zů inen versprochen hand, och hilflich ze sin, darmit und der abt zů recht kom. Dann der bricht, so zwüschent den 5 orter und denen von Zürch gemacht ist, sagt und gibt zů, daß menglichem das sin wider zůgestelt sol werden, es si dann apt oder prelaten und ander, worumb dann ainer brief [404] und sigel hat. Das dann vil red het; dann wie vor gemeldet ist, daß man um Kathrine dem apt von Sant Gallen ainen tag gen Baden im Ergow gesetzt hat, aber da nüt hat mögen funden werden, do rittend wol etliche ort den nechsten gen Luzern und woltend da handlen und von der sach reden. In dem für der apt wider Überlingen zů. Do was wol die sag, Zürcher hettend al päss verlait, darmit und man in ufhüeb und inen den überlifrote; laß ich ston. Und eben, wie dann och vor gehört hast, wie die puren mit ainem sturm zesamen kamend gen Wil und etlich gefangen wurdent und übel gebrucht und gekestiget, dann man zech si, si hettend ain haimliche kri oder verreteri zesamen versprochen; aber wie im was, die armen biderben lüt warend onschuldig, und do zaich man des aptz brůder, den Batzenhamer, och deren ainer sin. Welcher nun uf den tag gen Baden al Gotzhußlüt, und welcher semlichs uf in rede, dahin laßen laden oder citieren, da wel er menglichem zů dem rechten ston und antwurt geben, und do solt och merklich in des aptz sachen gehandlet werden, daß man schier darfür hat, so ver die Zürcher, Glarner und Gotzhußlüt nit von irem fürnemen abstüendent, es wurd onrůw machen. Do Got vor sig, daß wir kan onrůw habend.

Hie hernach volgt ain grüntliche missif, so Baltassar Rug siner můter gen Rorschach von der belegerung Wen[!] in Osterich durch den Türken im 29 jar geschehen zůgeschriben hat.[1])

Min kintliche trüw zůvor, ain herzliebe můter. Ich laß dich wißen, daß ich frisch und gesund bin von den gnaden Gottes; des glichen von din und all den mein verwandten wer mir ain sondre große fröd zů hören. Dann allain, mein liebe můter, wiß, daß ich min tag nie größer liden erliten hab, dann ich ietz ain den zenen erlid, Got well, daß es nachlaße; mit merem inhalt der brůder und anderen gescheften, nit not da zů melden.[2])

Weiter, min herzliebi můter, so wiß, daß ich vor ainem halben jar oder nit als lang im sin gehabt hab, ain weib, das din und min nutz und erlich wer geweßt,[3]) zů nemen; in den dingen hat mich der her[4]) zů dem hungrischen kriegsvolk mit profant und großem ainzal geltz gen Hungern geschickt, dardurchs[!] es dann gehinderet; dann ich durch groß und mechtig hansen abgestochen worden pein (!), in minem abweßen. Doch wann der Türk nit wer geweßt, so achtet ich es nüt so groß als sunst; dann ich waiß, daß ich minem hern dergstalt in dißer raiß zů Hungern gedient hab, wann ers recht wil erkennen, als mir ongezwiflet, so wolt ich kain wib darfür haben; dann ich in mines hern dienst von Rab uß Ungern von ainem flecken zů dem anderen von dem Türken vertriben bin und alweg der letzst piß gen Wien mit großer geferlichait gen Wien kommen; wil geschwigen zů Wien in glicher gefer-

[1]) vgl. 118, 28.

[2]) Der letzte Satz vom Chronisten gesprochen.

[3]) Der Briefsteller schreibt zum teil fremde Mundart, vgl. mein, weib, neben min, din.

[4]) sein Dienstherr.

lichait und großer müeg gestanden; Got si lob, der hat mir on min verdienst noch alweg dardurch geholfen.

Aber wie mit großer not, ist mir hie zů kurz[1]) zů erzaigen; doch zum tail wil ich dir die erbermkliche neuwe zeitung zů wißen ton, so dißes land von dem grusamen find dem Türken erlitten, und dermaßen verderbt ist, daß in Osterrich [405] kinds kinden entpfinden werdent, auch für hin in vil jaren sich nemen mer [!] so vil Schwaben und Oberlender darin erneren und ufpringen werdent. Das mir och zů clagen ist; dann uf das land waß ich kain datum meiner richtumb mer zů machen;[2]) dann hern und pauren darin verderbt, als wol min hofnung geweßt ist. Nun im namen Gottes, auf ain jungen man gehört, daß er vil land erfar; also wil ich och pald ton. Doch wil ich for laßen[3]), wo es henuß well mit dem Türgken.

Weiter, min herzliebe můter, daß ich dir hie schrib von wegen des Türgken, magst für ain gwüße und gruntliche warhait sagen; dann ich sölichs aigentlicher person erfaren und wißen hab, nit daß ich dirs von hören sagen schrib.

Erstlich ist der Türgk den 21 tag septembris an Sant Matheus tag gen Wien für die stat und da dißen tag mit großer anzail folks gelegeret; vo[4]) welchem Türgkischem volk ich nit mer als drei stund von Hunger gen Wien komen. Den fierten tag darnach hat er sich der maßen und mit aigner person gesterkt, daß man angefangen alle forstet, so zů Wen, zů verbrennen; dann man die selbigen mit der wenigen ainzal des kriegsvolks nit hat mögen enthalten. Dann alles kriegsfolks [!] zů roß und fůß, Spanien, Tüscht und Behem, sind nit

[1]) vom Raum zu verstehen.
[2]) sein Datum machen, setzen auf etwas = Absicht haben.
[3]) verschrieben für losen?
[4]) Ms. von.

mer geweßt dann 15 tusend. Der burger, so von hinn nüt geflochen, ist gar ain klaine ainzal geweßt, sunst ander onnutz folk, so onnutzpar und mer schad dann nutz ist, vil geweßt. Doch dass ich uf min mainung kom, aim sechsten und siben und zwanzigosten tag diß monatz hat er sich mit gwalt und merklichen gesterkt zů nechst für die stat in die forstat gelegeret und da angefangen zů schanzen und sich zů bewaren, auch die stat von aim ort des waßers zů dem anderen angefangen zů undergraben, darvon kain glichnuß zů geben. Des glichen von erstem tag siner belegerung angefangen zů schießen, ain sölichs onerhörlichs schießen altag und nacht, on underlaß, davon nit zů sagen, und nit anderst, als man vor zeiten aim karfritag pei uns mit klaffen zůr metti geschlagen. Doch mit kaim sunder großen geschütz; doch was er für geschütz gehept, das hat er nit gespart und den großen schaden darmit geton. Darnach ain 9. tag octobris hat er die maur zů Wien angefangen zů sprengen und in 4 tagen ain 4 orten zersprengt und alweg im zersprengen den sturm angeloffen. Auf solichs sin graben und stürmen hat man angefangen, wo man hat mögen merken, daß er grab, hat man wider gegen im graben; damit man vil stürm gewendt hat; doch hat man al stürm behalten und erobret. Und ist als kriegsfolk frisch und frölich, darzů ganz begirlich uf den Türken geweßt. Das inen schaden bracht hat; dann al stürm [1]) . . . dann uß begirlichait ist man uf ain tag für die stat gefallen, hat sich wellen mit im schlahen; da ist ain schad geschehen uf unser seiten, doch nit groß gegen ainer solchen zall der finden, als da geweßt. Dann das soltu globen, und al gefangen Türken habentz bekent, daß er trümal hundert dusig stark vor der stat si gelegen und also um die stat fünf gewaltige leger gemacht und für und für ain new folk, so

[1]) hier scheint der Abschreiber eine Zeile übersehen zu haben.

geraßt ist gesin[1]), an den sturm getriben. Doch hat er der stürmen so vil verloren, daß er zůletzst sein folk mit gwalt hat müeßen zum sturm triben, und uf das letzst hat ers mit kainem gwalt noch straichen mer darzů mögen pringen. Dardurch unser volk frölich und ganz gesterkt worden; dann da sunst kain trost [406] geweßen ist, dann Got und unseren henden hilf. Dann dri wuchen und vier tag hat niemant weder uf wasser noch land zů uns mögen. So die künigl. mt. gleich gern hilf het geton, wer es siner majestat nit muglich geweßt, dann mit ainer großen zal volks. Doch ist als volk, so in der stat geweßt, ganz onverzagt und frölich geweßt und allain besorgt, daß in die leng abgang ain profant wer geweßt; dann sich niemantz des abzugs getrost hat, die wil er so stark hie geweßt.

Doch hatz Got gefüegt, daß er uf den fünfzehenden octobris mit aim gwaltigen großen schießen und geschrai ist abgezogen; daß wir nit anderst vermaint, dann er wolt erst recht stürmen. Darnach gegen tag ward es so gar still und daß etlich gefangen von dem Türken herin komend, die ainzaigtend, wie der Türk abzüg. Dem also ist gesin. Doch ist er mit solchem gwalt abzogen, daß es wol fünf tag gewert hat, e er gar verruckt sei, daß man in nun nit mer hat mögen sehen. Ietz nach sinem abzug kompt merklich vil volks, so der tirann hinweck ist.

Also hastu das merklichest, so das land und die stat erliten hat, uf dasmal. Got behüetz fürohin. Wolt dirs gern als genzlich und aigentlich geschriben haben; so hat mich der her ab dem schriben berüeft und wider um das land enthalb der Tonow, so noch onverderbt ist, zů bereiten verordnet. Deshalb wiß mich nach datum diß priefs weck geriten sein; etc. Ich schick dir hermit für ain halben guldin münz, so man hie

[1]) welcher vorher gerastet, geruht hatte.

geschlagen in der belegerung, gilt ain jedes sechs crützer; die nim also von mir zů gůt für ainen peut pfennig.[1]) Dann si ist seltzam und ein großer not geschlagen, als du uf der münz finden wirst. Hiemit biß Got befolhen. Datum zů Wien den fierten tag octobris nach des Türken abzugg zů Wien.

Din gehorsamer son
Baltassar Rugg von Danneck etc.

[*Witterungsnachrichten.*][2])

Item wie dann im 29 jar es in der pfingstwuchen ainhůb ze regnen, das traibs den ganzen somer biß Costenzer kilchwihi, daß es über 2 oder 3 tag nie schön was; was och also kalt, daß man den ganzen sommer die stuben haizen můßt; ward wenig korn und darzů was ward, das erschoß nüt, man gab och schier das ganz jar herumb ain fiertal kernen um 7 β. dn., etwan 1 crützer mer, etwan 1 crützer minder. Und ward der allersurst win, den eben schier niemantz mocht trinken, man schankt wol alt win;[3]) der schlůg ummerdar uf von sechs pfeningen biß uf 10 den. Och dargegen was der winter also warm und stet, daß nie kain schnee, der über nacht lege, fiel; was fast ain früe jar, zů mittem merzen hatten al krießbom verblüet, und sagt man ent des mertzes, man wolt die reben erbrechen. Das korn was fast hübsch im feld, und wolt dannocht das korn nit abschlagen. Und als uf 3 tag aprellen fieng es ain ze schnien und fiel ain größerer schnee, dann des ganzen winters nie, daß man in Appenzeller land und Turtail kömerlich wandlen mocht; und in der großen wuchen schlůg das korn uf, uf $8^1/_2$ β . . . .[4]) und nach und nach uf 11 β den., und das wereta lang.

[1]) Beutegeld.
[2]) vgl. 117, 19.
[3]) Ms. der.
[4]) hinter β ist noch etwas, das man am ehesten „1 fl. kon“ lesen kann.

[407] Witer von dem richstag, wie er beschriben was,[1]) und wie dem abt von Sant Gallen zů Baden ergangen ist.

1530. Uf 19 tag merzen ist ain bot herumb geritten, hat denen von Schaffhusen, abt uß der Richenow, Costenz, bischof von Costenz, apt von Crützlingen, bischof von Chur, apt von Sant Gallen, apt von Sant Johan, apt von Ansidlen, ain mandat, durch kaißerlich majestet ußgangen, uf den richstag gen Ogstpurg uf 8 tag apprillis ze komen und erschainen überantwurt. Was wol die sag (acht wol nun deren, die den kaißer nit gern habend im land), die k. majestet sie und müeß wider hindersich von des küng von Frankrichs sönen wegen; dann des kaißers volk in Hispanien wellend die sön nit nach dem gehaiß und entphelch heruß geben, biß und die kaißerlich majestet widerumb haim in Hispanien komm. Nachiwertz witer.

Als[2]) uf den nechst gehaltenen tag zů Baden die nün ort der Aidgnossen sich verainbart in die sach, die von Zürch und Glaris ains tail, und Luzern, Schwitz und den abt von Sant Gallen betreffend, ze legen, haben och dem abt von Sant Gallen zůgeschriben semlichen abschaid nach allem altem siten und gwonhaiten, wie dann ie von welt har ain abt von Sant Gallen zůzeschriben gebrucht ist, nach aller wirde, und och darneben den Gotzhußlüten den tag mit sampt vollem gwalt uf sontag Oculi da ze Baden erschainen. Also do min g. h. von Sant Gallen och uf semlichs schriben den tag hat sollen sůchen und aber nüt mogt verston, daß die Zürcher s. g. och glait hetten geben, verzoch er zů Waltzhůt und wolt nüt komen, biß s. g. ain verschriben glait het. Do hand die nün ort s. g. ains verschriben glait durch den lantvogt von Baden, onangesehen, daß die von Zürch kain

[1]) vgl. 124, 11.
[2]) vgl. 124, 18.

willen darin geben hand, och kain glait s. g. hand geben wellen, zůgeschickt; welcher lantvogt selb 15 in selbs uß gehaiß der nün orten zů Waltzhůt geholat und s. g. also gen Baden geblait hat. Also ist s. g. herlich wol mit 30 personen ze roß und fůß gen Baden uf den vorbeschribnen tag komen, aber erst uf sontag Letare um die 11. Och darneben ist die sag, wie die von Bern gen Zürch ir botschaft geschickt, die von Zürch ernstlich gebeten und erinneret, wie und daß die von Zürch kain glimpf, fůg noch recht habent, dem apt von Sant Gallen uf sin apti dermaß ze stellen und im da mit růwen ze sitzen nit wellen vergonnen; ursach, si sigend nüt über das gotzhuß Sant Gallen hern, si sigend allain schirmer wie ander Aidgnossen mer; wellentz aber ie nüt gern schirmer sin, so sollentz hand abton, so könd ain abt anderstwo um schirm und schutz sehen, und derglichen red hattend si geton. Aber wie im was, ee und inen antwurt von denen von Zürch klain und groß räten gegeben ward, ward sin der Zwingli innen und kaim an die kanzelen und predigete und schlůg die schellen dermaß denen von Zürch um die oren, daß die Zürcher denen von Bern ir bet abschlůgend, kainswegs inen da wilfaren, sonders irs fürnemens beharren.

Nun uf das, nünt dester minder ist der tag fürsich gangen und hat man den abt und Gotzhußlüt verhört. Gat nun die red um, eben die 9 ort wellend den abt wider inhe han; uß dem ich im dester me globes gib, dann die boten der Gotzhußlüten sind haim komen, aber wenig geschrais, als si dann vor gebrucht hand; denk schier, ir můtwil und regiment wel durch ordnung Gottes abgestelt werden.

Uf das och hat man och (!) von Baden gen Frowenfeld dem landvogt ain mandat und abschaid zůgeschickt mit semlichem inhalt: ie das hinfüro die anderen ort nit wellend [408], daß die bursame, so gmainen empter zůstond, allain ir anligens

halb gen Zürch loffend, sonder bschaid und anders von gmainen orten, so ain lantvogtien und gmainen empter [tail] habend, nemen und entphahen sollend. Und uf das och den lantzrat im Turgow, welchen die puren vorgesetzt und geordnet habend, ablassen künden. Och habens dem abt von Sant Gallen ain anderen tag uf mitten maien gesetzt. Über das alles sind die von Zürch uf zistag nach Ambrosi, was aim mentag nach Judica, zů Winfelden für die gmanden gstanden und inen helfen und vergont meren für 1 mut korn, der do koft ist, 10 β den. geben und nit mer; eben wer den puren vil nachlaßt, den wendtz für ain hern haben, es si per phas oder nephas. Uf welches och der bote von Zürch ain der gmaind, wie si ietz nüt aigentlich aller bschwerden halb kundent handelen, ursach mine hern von Zürch habend ernstliche botschaft gen Bern geschickt, siend also ietz nüt als gar müeßig, der gmand da ze Winfelden fürgewendt.

Wie die boten gen Bern sind komen.[1])

In dem zit, als du vor gehört hast, sind die boten von Zürch und Glaris gen Bern für ainen großen rat komen, habend also ir ding fürtragen: namlich wie der abt von Sant Gallen der mainung si, alsbald er wider hein kem, alls das, so si nach dem wort Gottes habend enweg ton, wider ufrichten, und och darbi vermelt in frages wiß, ob die von Bern semlichs, so ir bot, man namen Emanuel, ze Baden uf dem tag und och vormals zů Zürch vor ainem rat inen undersagt hab, deren von Bern entlich befelch und mainung si oder nit, und was si sich sollend zů inen versechen, weltend si geren wissen. Habend sich die von Bern ongevarlich dißer mainung und antwurt entschloßen: ja, wie und was das clar wort Gottes antrift, sigend si nach des gmüetz wie vor, die bundtnuß das selbig

[1]) vgl. 127, 1.

schützen und schirmen; aber was sunst lib, gût, buntbrief, sigel und warumb dann gman Aidgnossen sich onderstandent recht ze sprechen, eben was üßerlich handel, deren sich die anderen ort underwendung dûnd, wellend si kains wegs darwider sich speren noch handeln. Uf das hand Zürch und Glaris begert, die von Bern sollend doch inen och boten heruß in das Turgow gen Frowenfeld, den Turgower puren, deren onzimlichen bschwerden milterung ton, zûgeben. Das habend nun die von Bern gewilget, doch nit anderst, dann man sol die bschwerden der puren und antwurt der grichtzhern in geschrift nemen und wider hindersich bringen, und schlechtz nüt da beschließen und nachgeben.

Also [1]) uf das sind Zürch, Bern, Glaris uf zistag in der osterwuchen gen Frowenfeld komen, habend die bursame und grichtzherren dahin beschriben. Sind also uß ietlichen grichten 1 man oder zwen dahin ußgeschossen, sind wol darnebend boten von Friburg, Solotorn und Zug ongebeten komen, habend och wellen loßen, was doch da gehandelt werd. Also habend die puren wol 29 artikel der beschwernuß fürgewendt, uf welche glich die grichtzhern antwurt geben hand. Welches alles in geschrift genomen und mit anderen tagsatzung uf sontag crützwuch inen uf diß artikel antwurt ze geben. Dargegen, wie oben gehört ist, wie Zürch und Glaris zû Bern vor rat ir ding fürgewendt hand und was inen für antwurt ongevarlich geben ist, sind si nit voll uß der stat komen, die boten von Schwitz und Luzern sind och komen und für rat begert; ist inen och ain gûte antwurt des abtz von Sant Gallen handel betreffende geben worden.

[1]) vgl. 130, 11.

[409] Wie man den abt von Sant Gallen zů Baden zeletzst abgefertiget hat.[1])

Uf mittem maien im drisigosten jar, als dann gmain Aidgnossen och zů Baden dem abt tag gehalten und im aber anderst als uf ietz mitmaien ain tag gen Baden gesetzt und der abt sich darain gelaßen, henab gen Waltzhůt gefaren, den tag wellen besůchen: also hattend Zürcher so vil in die anderen Aidgnossen tragen, daß der apt nit hat glait mögen erlangen, sonders hat durch boten ainen abschaid müeßen erlangen, und ist im weder in der güetlichait noch im rechten in ze verhören abgeschlagen. Ist wol zů vermůten gesin, dann dwil der tag zů Baden gehalten ist, fůrend abermals zwen burgermaister von Zürch mit sampt denen boten von Glaris im gotzhus oder lantschaft Sant Gallen herumb, habend das regiment erst recht in die hand genomen, die ämpter besetzt, ordnungen und satzungen gmacht, wie man aller dingen halb sich hinofür halten welle und soll; och denen von Sant Gallen das closter und al zins, rent und gült, so in der stat gricht lige, ze kofen geben aingeboten. Und uf das gieng ain red um, wie die von Wil etlich prief funden, also: wann kain apt me zů Sant Gallen si, sollend si aller ding ledig sin, zins, stür und anders, so si for ainem gotzhus schuldig und kantlich gesin sind. Des selben glichen understůnd[end] Grafschafter und Sant Galler och, niemantz üztzat mer pflichtig oder schuldig ze sin. Eben alle welt wolt gern loß und ledig von allen bschwerden sin; sorgt man ufrůr; dann soltend Gotzhußlüt zins und anders ußrichten und zalen, und darnebend solte[nd] Wiler, Grafschafter und Sant Galler ledig sin; wer onlidlig.

---

[1]) vgl. 128, 4.

Der puren bschwerden und der grichtzheren antwurt daruf volgt hernach.

Uf fritag in der osterwuchen, was Sant Jörgen abend im 30 jar, habend die Turgöwer ir beschwerden, so si gegen den gaistlichen und weltlichen grichtzhern im Turgow tragend, und dargegen die gedachten grichtzhern uf jeden artikel ir antwurt vor minen hern der fünf orter, namlich Zürch, Bern, Zug, Friburg und Soloturn ratzboten, die zit zů Frowenfeld bi enanderen versamlet, in geschrift ingelegt und dargeton; wie dann semlich bschwärd artikel und uf jeden insonders der grichtzhern antwurt, wie si ingelegt sind, hiernach aigenlich begriffen und verstanden werden.[1])

[419] Wann den puren im Turgow die antwurt worden ist.[2])

Als uf sontag vocem jocunditatis im 30 jar, do kamend etliche ort, namlich Zürch, Bern, Solutorn, Zug und Glaris wider gen Frowenfeld und gabend den buren mit sampt den grichtzhern uf die ingelegten artikel ainen abschaid. Also was sol ich lang darvon schriben? Die grichtzhern sind von allen ainsprachen, so die puren ain si gehebt, ledig erkent, bi alten abschaiden, briefen, siglen, brüchen, gwonhaiten, alten harkomen erkent; allain ist den puren nachgelon für ainen koften mut kernen schillig gelt ze geben, wie dann der selbig koft ist. Des hand die grichtzhern abermals ainen versigleten abschaid begert, welcher inen erkent und geben ist.

---

[1]) Die Beschwerdeartikel und die dazu gehörigen Antworten, welche Sicher auf pag. 409—419 verzeichnet hat, werden hier übergangen; man findet sie bei Strickler, Eidg. Abschiede, Datum Frauenfeld 1530, 23. April. Vgl. oben 127, 20.

[2]) vgl. 130, 11.

Wann die puren im underen Turgow gen Zürch von den klöster wegen geschickt hand.[1])

In der pfingstwuchen im 1530 jar wurdent abermals die pursame in der langrafschaft Turgow zerat, henin gen Zürch für si ze bringen, wie si entlich der mainung siend und beschloßen habend, die klöster, so in der langrafschaft Frowenfeld ligend, durch si uß dem Turgow bevogten und si zů iren handen ziehen, dwil doch niemantz billicher das tů und och inen selbs zůstand; darbi die von Zürch gebeten, inen das gonnen, och hilf und rat darzů ton, mit merer artikel. Uf welches aber die von Zürch sich kurz bedacht, inen ainen schlechten abschaid geben, daß ich wol merken mag, inen gar nütz gevallen. Noch als man sagt, habendtz uf ain nüws ainder 4 ußgeschoßen henin gen Bern, da lůgen, ob inen irs anligen möcht glingen.

Von dem richstag zů Ogspurg uf den ersten tag mai ußgeschriben.[2])

Anno 1530, als dann vor gehört ist, wie die sag was, der kaißer Karolus kem zů land, was mengklichem ongloblich, daß er komm, und wie s. kaiserlich majestet frid und ainigkait in allem Italien gemacht, sich och laßen merken, er well heruß och der glichen ton. Und des bschrib sin kaiserlich majestat von Bononi ain mandat sölicher inhalt: daß allain s. k. m. herz und will, um frides willen ze komen. Des och uf den nächsten tag, das ist 2. mai, herzog Hans von Sachsen curfürst, herzog Hans Fridrich, siner gnaden sun, Franciscus herzog zů Lünenburg, und Wolf fürst zů Anhalt inzogen. Nachmals über etlich tag herzog Jörgen von Saxen sun und mit im ain fürst von Anhalt; darnach mar-

[1]) vgl. 130, 26.
[2]) vgl. 131, 11.

graf Joachim zů Brandenburg, herzog zů Stettin und Pomern curfürst, und mit im Fridrich, siner gnaden sun; herzog Hainrich zů Praunschwig, Philips lantgraf zů Heßen, und fürst Hans von Anhalt; herzog Ernst zů Brunschwickg und Lünenburg, Philips bischof zů Spir, her Herman erzbischof zů Cölen, herzog zů Westvalen und amministrator des [420] stiftz zů etc. Und als uf mitwuch nach Trinitatis morgens um 5 ur, do kament al fürsten und hern uf der ratstuben zůsamen, ratschlagen, wie man den kaißer entpfahen wolte. Und uf den abend um 5 ur, do zugeng [!] die Ougspurger uß mit irem zug dem kaißer entgegen biß ain die Lechbruch, da dann die kaißerlich majestat fürfaren můßt, und och al fürsten und hern, so da zů Ogspurg warend, rittent henuß in das feld. Und do si zů der kaißerlichen majestat komend, vielend si von den rossen und entphienhend die k. m. also ze fůß und hieltend also red mit ain anderen. Uf das komend vier von dem rat zů Ougspurg mit dem himel, namend die kaißerlich majestet darunder und giengent also biß mitten in die stat henin. Do komend die tumhern mit allem hailtům in ainer proceß k. m. och entgegen, und hattend och iro sechs tumheren ain himel, under welchen si k. m. nament, und kament also biß zů dem münster. Do stůnd k. m. ab von dem roß; dann k. m. rait uf ainem klainen wißen roß, und gieng henin in das münster; do ward k. m. durch ainen bischof ingesegnet. Nach dem rait mengklichs wider haim. Der glichen rüstung mit gschütz und harnascht, och kostlichait der klaider, deren Ogspurger und sunst k. m. und anderer hern, kan man nit ußschriben; daß eben mengklichs sagt, in tüschen landen semlichs inziehens nie mer gesehen han von kostlichait wegen. Und als uf 16 tag, was unsers herren fronlichnams tag, do hielt man ain erliche procession mit dem sacrament; 6 fürsten trůgend den himel; der bischof von Mentz trůg das sacrament,

küngklich majestet zů Unger und Beham füert den bischof von Mentz ain ainer siten, ain der ander siten füert in och ain curfürst, und gieng kaiserlich majestat dem sacrament nach, geklait in ainen brunen sammat mit ainer brünnenden kerzen in der hand tragende nach, mit sampt vil fürsten, hern, ritter und knecht; ist eben alle welt gangen, biß allain drü fürsten sind nit gangen, namlich herzog Hans von Saxen, langraf Philips von Heßen und der von Brandenburg mit sampt irs glichen globens halb sinds och nit gangen.

Von der rechnung zů Baden.[1])

Uf Johannis im 30 jar, als dann alter gwonhait nach rechnung zů Baden ghalten und aber alles, so mengklichem anligt, da och durch gmain Aidgnossen verhört und abermals die panditen von Wil sich dahin verfüegt, hilf und rat gesůcht, und abermals wenig erlangt; man laßt ainen wol von dem sinen gon, aber kommerlich laßt man in wider zuhi komen.

Nüw ansehen der letzgen halb in der stat Bischofzel.

Als uf Sant Ůlrichs tag im 30 jar morgens bschickt ain ersamer rat zů Bischofzel die caplan, namlich Velti Maiern, Fridli Sicher, Wilhelm Hensaler, Jacoben Lasten, Jacoben Schalten (her Fridrich Hensaler was nit ainhaimsch, Bartlome Liner stůnd da von sines sons wegen). Hielt also Herman Rietman inen ongefarlich diß mainug für: Wirdigen gaistlichen hern, darumb dann asa (!) ain rat nach üch geschickt hat, ist das die ursach; wie dann her Ůlrich Lieb asa von uns hinweg und anderschwo underkomen, darumb dann die predig, so er versehen hat, ledig ist, und wir also bi dem Blarer, m. Ambrosi, gesin, sins ratz gepflegen, und aber nit glegen wil sin, also die predigen, so her Ůlrich geton, laßen onersetzt hin gon; och wir der mainug sind, sin pfrůnd ain die

[1]) vgl. 136, 6.

armen, och ain die schûl verwenden: so ist unser beger, ir erkießend under üch ainen oder zwen, dann namlich under üch [421] zwen oder dri sind, die do vor ziten helfer sind gesin und geprediget habend; daß der selben ainer oder zwen darzů durch üch geordenet werdent, namlich aim sontag nach imbis ain predig und aim dornstag morges och aine zetůnd; und wann das geschicht, so werdend ir der letzgen halb ledig sin; die korhern werdend hinfür die lectur allain versehen.

Also namend die caplan ainen verdank uf semlichs ainmůten, so dann geschehen was. Do drat och Barthlome Liner von sines sons wegen, welcher dann och ain caplan was, ußhi. Nach allem ratschlag redt Barthlome Liner von sin selbs und andren caplanen wegen ongefarlich diß mainug: Fromen fürsichtigen ersamen etc., ain fürhaltung geton durch min h. stathalter habend wir nüt wol verstanden; ist zů aller ersten unser früntlich bit und begeren, ir wellend ermeßen der großen abgang unser pfrüenden, namlich daß sunst die corpora klain, uf das och jetz der kornen [!] zins verenderet und sunst zech nach gat[1]), was man gen sol, wie ir dann selbs wol ermeßen kondent; uf das och etlich mit vil kinder ze beschweret, darumb si wenig mögend ußgeben; si dorftend baß, daß man inen mer geb, dann daß si ußgebend. Doch bitend si mine hern, daß si doch ain ainer predig vergůt haben, so wellend also lůgen, ob inen das füegen wolt. Uf das gabs ain rat nach. Doch schiedent auß her Jacoben Schalten und her Jacoben Lasten mit sampt her Wilhelmen Hensaler, die soltend dem schůlmaister in der schůl bholfen sin; dann man würd ain der kanzel verkünden: welcher in der phar kind het, die er gern zů schůl wolt schicken, möcht ers nun ton on allen costen, man würd menglichem sine kind umsunst und vergebentz leren,

[1]) zähe eingeht.

man würd dem schûlmaister uß her Ûlrichs Lieben pfrûnd ain erschuß[1]) ton, und die dri caplan wurdent für ir lesen und predicanten bstellen in der schûl im beholfen sin. Die übrigen sollend sehen, wo und wie si im tüend, darmit semlichs versehen werd. Und also erst uf Sant Michaels tag ist es gar aufgericht worden. Hat her Valtin zum ersten ainen predicanten bestelt und haben maister Wilhelm und der Landolt mit ainanderen die selbigen wuchen die lectur versehen. Darzû ist uf sontag darnach durch den schûlmaister ain morgens, wie man dann vor die frûwmess gepflegen hat ze han, ain letzgen den dienstmagten zû gût, darmit sie och predig hören konden, angsehen, und habend och aim mentag darnach die 3 caplan in der schûl ir arbait ze ton aingehebt; welches als in derselbigen wuchen durch ainen ersamen rat beschloßen; also al tag. Nova.

Wenn der Schappaler von Sant Kathrinen genomen und in das brûderhuß geton, daß er die predicatur im münster versehen kund.

Anno 1530 jar do hand die von Sant Gallen den Schappeler wider von Sant Kathrina dannen genomen und in in das Brûderhuß gesetzt; da sol und muß er die predicatur im münster versehen.

[1]) Zuschuss.

Namen-, Wort- und Sachregister.

A

Ach, Achen 185, 29.
Acheli, profoß 212, 12.
Adlican Rûdolf von 182, 21.
Aidgnossen 13, 4.
— nach Neapel 29, 15.
— mit dem bapst gegen Frankrich 38, 28.
— über den herzog von Saffoi 40, 18.
— gen Dietrichsbern 49, 25.
— erhalten das liden Christi in ire paner 41, 26.
Aim Berg Joseph 62, 30.
Aim Ort 106, 29.
Aim Stan, Albrecht 184, 24.
ainlegen, verabreden 98, 7.
Ainsidlen, Ansidlen 9, 1; 18, 22; 37, 26; 81, 23.
Alber Hans 74, 22.
Albrecht hofamma 255, 1.
ald, oder 27, 15.
Altstetten 86, 9.
anhi 154, 15.
St. Annen altar 102, 20.
Anthonius, siehe unter Fintselig.
Anwil Fritz Jacob von 61, 11; 74, 22; 162, 11; 190, 7.
Appenzell 3, 6. 8.
Appenzellers berg 236, 24.
Appenzeller Cristen 210, 18.
appostützleri, Heuchelei 191, 4.
Arbon 86, 9.
Argau, Peter von 8, 13.
arme Jecken 6, 9.
armer Cûnrat 51, 8.
asa, also 246, 3; 271, 24. 25.

B und P

Babenberg 214, 4; 216, 9.
Bachman Hans 110, 2.
Baden 271, 10.
Baden, disputation 73, 8; 220, 3.
Baiern, herzog Heinrich von 9, 28.
— — Cristof und Albrecht 16, 14.
— — Albrecht 24, 18.
Baltasar Dr. von Waltzhût 60, 24; 61, 22; 188, 22.
band, Bann 251, 12. 15.
pandit, Ausgewiesener 130, 8.
bank, zbank sten 205, 4.
bäpst, dri in sechs wuchen 34, 24.
Barbara von Keßwil 227, 7.
Parensperg 6, 12.
barlen, parlieren 120, 20; 197, 5.
Barthlome her 96, 27; 123, 16.
Basel 14, 32; 34, 1; 85, 8; 171, 28.
Bastian, Bastion, bichtvater 77, 7.
Bastion, conventher und schriber 102, 12; 223, 18.
Batzenhaimer 136, 13; 257, 23.
Baugeschichtliches 22, 23; 89, 3; 93, 21; 94, 1; 94, 24; 102, 7; 104, 21.
Pavi, Bavi 41, 10; 65, 17; 197, 16.
Payer Wilhelm von 147, 24.
becher silberne 104, 21.
beckenbrot 152, 30.
Bëertz Ûlrich 143, 20.
Behamer wald 18, 2.
— krieg 35, 29.
St. Benedicts altar 102, 19.
Bellenz 21, 29; 34, 28.
— see ob 46, 27.
Bemunt, Piemont 30, 11.
per fort 173, 4.
Berg 109, 11; 115, 26.
Berlaching Götz von 214, 21. 32.
berli, kleine Empore 224, 6.
Bern 8, 23; 15, 17; 265, 17.
— disputation 81, 28; 229, 12.
— Prediger münch verbrent 38, 6.
— ufrûr 82, 4.
Bernenzell 115, 26.
Bernhardin cardinal 37, 1.

St. Bernhardins hailtůmb 10, 14.
Bernhart apt zů St. Johann im Turtail 23, 26.
Bertz Jacob 123, 17. 25.
besingen, das orgelwerch singend prüfen 55, 5; 181, 15.
Peter maister, koch 101, 7.
St. Peter in Baier 43, 5.
bettelvogt 66, 29.
bettler-ordnungen 66, 20.
pfaffen und nunnen fangend an zů hiren 65, 5.
Bischofzell 29, 1; 37, 7; 38, 16; 39, 18; 55, 20; 79, 6; 88, 1; 101, 26; 111, 21; 113, 21; 118, 17; 120, 15; 139, 7; 160, 17; 161, 21; 172, 17; 179, 4; 182, 15; 227, 8; 236, 5; 237, 9; 241, 15; 252, 18; 271, 18; orgel 55, 1; 180, 21.
Blarer Ambrosi 68, 19; 209, 1.
— Diethelm 97, 20; 123, 15; 150, 23.
— Jacob von Wartensee 151, 15.
— Ludwig 81, 22; 97, 24.
blateren 30, 23.
Bludetz im Walgow 28, 11.
Bockdorfer Cristoffel maister 102, 23.
Polai Hans 255, 1.
Bons Jean de 198, 9.
bosone 143, 6.
post 199, 30.
Prediger münch zů Bern verbrent 38, 6.
Preganz 32, 4.
Premgarten 85, 22.
Brenwald Felix 57, 3; 183, 13.
Breß, Brescia 42, 1.
prespiteri 102, 25.
brůder 11, 7.
brůder Claus zů Underwalden 24, 20.
Bruman Cůnrat 25, 15.
Brunner Philipp 151, 29.
büecher geschriben und illuminiert 102, 7.
Büli Hainrich 148, 4; 208, 27.
buntschůch 11, 1.
pur, wann man ain puren bitt, so großet im der zersack 212, 27.
burenkrieg, purenkrieg 62, 21; 64, 28; 65, 25; 71, 1; 186, 5; 193, 13. 23; 200, 14; 212, 14; 213, 11; 214, 3. 30; 216, 9. 24; 217, 3. 22; 218, 15; 219, 8.
Bürglen 87, 24.
Burgower Benedict 182, 9.
Burgunderkrieg 18, 30; 19, 23.
Busnang, her Niklauß von 119, 28.

C siehe **K**

D und **T**

taber, wagenburg 11, 5. 13.
taflen im kloster 102, 18.
Tail 113, 14.
Talman, Dalman, Lazarus 83, 27; 97, 10.
datum, sein datum machen, Absicht auf etwas haben 259, 10.
Delan Anthoni 198, 3.
testun, ital. Münze 39, 14.
Teusche herrn 11, 30.
deuwung, deuwen, Verdauung 101, 10. 11.
Thoman Vit 242, 25.
Tiberbruck 9, 24.
Dielstorf 56, 2; 183, 2.
Tierower Wolfgang 236, 29.
Dießenhofen 120, 7; 135, 20; 252, 7.
Dietrichsbern 40, 25.
Dißion, zug gen 47, 7.
tobel, metz im 205, 2.
Tobler Ülrich 107, 16.
tod großer 181, 21.
— zů St. Gallen 55, 13.
— — Glaris 23, 1.
— — Liechtenstag 15, 13; 20, 8.
Toggenburg, Tockenburg, Dockenburg 3, 9; 16, 6; 37, 6; 45, 5; 128, 25; 129, 10; 157, 3; 159, 5.
— graf Fridrich von 4, 3.
Dorfman Hans 74, 8; 227, 27.
Dorneck 33, 21.
Töß, Döß 67, 19; 204, 25.
Tosch Valentin 182, 7.
Trient 19, 18
Trucksäß von Waldpurg Jörg 66, 7.
trußen, unpässlich sein 97, 6.
Trutsam Sixt 37, 21.
Tübingen 19, 16
Tur 15, 6. 8. 11; 37, 4.
Turbrugg zů Liechtenstag 28, 18.
Turgow 16, 30; 29, 18; 47, 18; 106, 1; 107, 29; 115, 5; 125, 20; 127, 22;

130, 11. 26; 132, 5; 135, 29; 146, 23; 151, 26; 158, 25; 268, 1. 13; 269, 1.
Türken 5, 25; 9, 8; 10, 17. 25; 13, 30; 16, 21; 57, 26; 59, 22. 25; 75, 18; 80, 9; 118, 28; 246, 29; 258, 1.
Tusch, deutsch 9, 26.
St. Tutels kilchen 95, 2.

E

eb, eeb, ehe 242, 5; 254, 13.
Eberhart der Bartman 29, 8.
— der jung graf von Wirtenberg 30, 18.
Eck, Joh. Dr. 220, 17.
Eckstan Utz 87, 16; 164, 16.
effren, rächen 91, 4.
Eidgnossen, siehe Aidgn.
Einsiedeln, siehe Ainsideln.
Elhofen 8, 6.
Elgow 102, 5.
Eligurt 19, 6.
Emanuel (Niklaus) 93, 10; 127, 4; 265, 24.
Emps, Merk Sittich von 71, 3; 113, 11; 123, 23.
Engelsch schwaiß 119, 14; 250, 1.
ens, jenes 99, 7.
Eppenberg 58, 18; 182, 21.
er' uß, heraus 208, 4; 226, 9.
erdbidem 37, 16.
Ermentingen 32, 30.
erschuß, Zuschuss 273, 2.
erwinden, aufhören 133, 17.
erzügen, bestreiten 25, 26.
Eßlingen 9, 16. 29.
etzlich 146, 1.

F und V

Fabian her 110, 1.
Fabri Johann 61, 10.
falen, es kompt zů falen, der Fall tritt ein 126, 19.
Falk, Valch Hans 59, 12; 184, 30.
— Peter 161, 3.
Valtin her 244, 25.
Farnbüeler 31, 1.
fart ain, einmal 125, 27.
Venedig 14, 2; 37, 16; 168, 17.
Veltkilch 12, 15; 19, 3; 76, 14.
Fer Peter 185, 11.
veraberwanden, rückgängig machen 129, 28
Ferdinandus kün. 58, 23; 76, 3; 80, 20. 27; 81, 3.
St. Verena bi Mackanow 164, 30.
vergomen, beaufsichtigen 96, 10.
verhand nemen 197, 8.
verlegen, mit gelt, unterstützen 83, 16
vernüwgernen, die Lust daran verlieren 74, 1.
versagen, das, Verleumdung, Denunzirung 225, 5.
versintz, adv., in Gedanken verloren 150, 3.
vertroßlen 86, 23.
verwinkofen 24, 13.
Feßißkilch 109, 28.
St. Fiden 92, 23.
Villach 64, 26.
Fintselig, brůder Anthoni 68, 20; 209, 4.
Firabet 35, 15.
Vladißlaus 58, 4.
Florenz 145, 26.
Vogler Hans, organist 55, 3; 181, 13.
Vogler amma von Altstetten 164, 18; 166, 22.
Vogt Anthoni 97, 21; 102, 12.
— Haini 112, 19; 237, 4.
Vogtli Hans 141, 2.
volklet 190, 23.
vollung 126, 12.
Vonwiller Martin 83, 28; 234, 18; 236, 21.
Forer Jaclin 172, 23.
Forrer Hainrich 51, 1.
Fortmüller 164, 16. 30. 32.
Franciscus von Frankrich 50, 9; 64, 24; 65, 17.
Frankfurt 14, 28.
franzosen oder blateren 30, 26; 43, 7.
freithof 84, 21.
Fri, Frig Jacob 89, 13; 91, 20; 93, 10; 145, 13; 167, 8.
Friburg im Preißgow 14, 30.
— in Uechtland 8, 24.
Fridrich kaiser 11, 18 ff.; 13, 6; 16, 3; 24, 14.
Fronsperg 76, 12.
Frowenfeld 23, 20; 266, 14.
— convocatz 118, 14; 119, 21; 241, 12; 250, 22.

Fuchs Gerster 81, 15.
fûdrig 16, 31.
Fulstich 102, 8.
für sin (?), hin sein 98, 9.

G

Gaißberg Anthoni 100, 16.
— Franciscus 35, 24; 64, 5; 97, 26; 99, 23.
Gaiserwalder 64, 18; 115, 25.
Galiatz von Mailand 34, 4.
St. Gallen stadt 26, 15; 38, 22; 57, 16; 59, 12; 61, 18; 114, 8; 132, 8; 137, 11; 144, 3; 179, 3; 180, 1; 181, 27; 182, 17; 184, 27 ff.; 251, 16; 253, 15.
— in der acht 31, 1.
— tod 55, 13.
— bettler-ordnung 66, 27.
— die pfaffhait můß den laien schweren 68, 4. 19.
— Messe hört auf 69, 9.
— schlägt dem Dr. Wendelin den Schutz ab 69, 19.
— schießen von 1527 81, 11.
— verlangt von den Priestern Abstehen der Messe 83, 9.
— Oelberg abbrochen 88, 25.
— priesterschaft verboten 111, 26.
— sinodus 164, 10.
— gewerb 165, 20.
— lässt die pfaffen schwören 206, 15; 209, 17.
— verjagt die messpriester 232, 23.
— nimmt das Kloster ein 236, 11.
— St. Kathrinen 70, 11.
— St. Lienhart 70, 15; 77, 30; 124, 1. 210, 15.
— St. Lorentzen 55, 10; 67, 15; 211, 2.
— St. Mangen 70, 30; 225, 24.
— münster 22, 26; 52, 31; 94, 24.
— — gerumpt 93, 21.
— — orgel 180, 23.
— apt nimmt die aus der Stadt vertriebenen Priester bei sich auf 83, 23.
— capell 160, 1.
St. Galler krieg 26, 20.
Gallin her 86, 28.
ganten 40, 1.
gblüpschlich, plötzlich 208, 23.
Gebhart Jacob 83, 29; 236, 22.
gefert, das, Art und Weise 89, 32; 189, 15.
gekofschlagen 120, 25.
Genf 157, 15.
genge rütter, leichte Reiterei 247, 30.
Genower berg, schlacht am 36, 15.
Gering Gregorius 162, 32.
Gerster Jacob 162, 31.
Geyer Florian von 214, 22.
Giel Gothart 27, 30; 35, 23.
— Wernher 23, 31.
Glaris 23, 1.
Glattburg 23, 29.
glogen, die gl. schlůgen zůsamen 124, 25.
glückt ins löchli 145, 12.
Gluß Othmar 89, 23; 97, 22; 123, 14.
Goldach 109, 11.
gompost, Wirrwarr 232, 8.
Goßow 3, 8; 109, 12; 134, 13; 164, 29.
götzen abgestellt 67, 3; 202, 3.
gotzhüser, clotzhüser, kotzhüser 202, 26.
Gotzhußlüt 63, 11. 26; 103, 5; 105, 1. 12. 20; 114, 26; 115, 12. 17. 31; 116, 5; 121, 1; 129, 7; 141, 21; 143, 8; 144, 3; 163, 15; 188, 4; 238, 8.
grabe, die, Grabscheit 154, 9.
gran maister 39, 28.
Granson 19, 24.
Grassis Achilles der 38, 18.
Grebel Cůnrat 193, 8.
grolle, Kralle 190, 18.
großer wind 22, 15.
groß wasser 22, 9.
Grü, her von 48, 27.
Grüblen 89, 1.
grund und grat 203, 22.
Grüter von Wil 141, 8.
grützen, rülpsen 188, 18.
Gschwend Cůnrat 26, 12.
gschützt 47, 14.
Gügi Jörg 251, 2.
Gundelfinger Mathias 35, 10.

H

Hafner Hans 92, 24.
haft, der, Schwerpunkt, Angelpunkt 150, 12.

Hagenbach Peter von 16, 1; 17, 4; 18, 10.
hagel 133, 10.
Hagenwil, Haigenwilen, Hans Ůlrich von 119, 31; 251, 23.
Haidelberg 212, 14.
Hainrich her 143, 18.
Halbrunn 10, 3.
Hall in Sachsen 51, 9.
Hans ain der Wiß 45, 4.
Hans von Ravenspurg, maister der orglen ze Costenz 35, 18; 181, 6.
heben; noch hebt Got der her den wagen 57, 1.
Helfenstan Ludwig von 213, 17.
helgen, vexieren, foppen 245, 6.
Hell, Held 94, 21; 97, 21; 114, 17; 145, 23; 160, 15; 166, 3.
Helmstorf Hainrich von 162, 13.
— Ludwig 29, 4; 162, 12.
— Wolf 35, 5; 113, 24; 130, 25; 140, 6; 147, 4. 22; 162, 12.
hempter als Geschenk 61, 27.
Hensaler Fridrich 242, 26; 271, 21.
— Wilhelm 271, 20; 272, 26.
Hensin Bernhart 237, 7.
heraben 154, 16.
herbocke, Heerpauke 143, 6.
herd, Erde 27, 23.
Hertenstain Benedict von 59, 11; 184, 25.
Heß Johannes 123, 17.
heß, Stossdegen 153, 26.
Hetzer Andreas 53, 13.
— Ludwig 184, 1; 193, 10.
heuwschrecken 79, 8.
Hoberg 169, 29.
hocber (?) 166, 2.
hohe schůl zů Friburg i. P. und zů Basel 14, 30.
— — zů Ingolstat 16, 23.
— — zů Tübingen 19, 16.
Hochen Kräen 42, 9.
Hochrütiner Minicus 184, 27.
Höcker, Högger Cůnrat 83, 29; 236, 22.
Hödorf Bilgri von 17, 15.
Hohen Dtwiel 168, 29; 170, 20.
holz half dem veld 203, 24.
hůr (?) 37, 10.
Hussen 4, 7.
Hůter Diepolt 166, 11.

J

Jacob, pfarher zů Bischofzel 88, 21 243, 11.
St. Jacoben capell 94, 29.
St. Jacobs kilch 95, 24.
jancken, lange Röcke 226, 20.
Jegern Barthlome 172, 23.
Jelin, schlacht zů 28, 27.
S. Jergen 164, 30.
Ilantz, disputation zů 74, 4; 227, 22.
illuminist 102, 7.
influentz 205, 1.
Ingolstat 16, 23.
inhibitz 116, 20.
inziehen, widerrufen 194, 13.
Sant Johan im Turtail 23, 26.
St. Johans altar 102, 20.
— kilch 95, 23.
Jörg brůder 123, 18.
— vicari zů Gossow 109, 12.
St. Jörgen 143, 14.
Iserinus von Amasen, Doctor 76, 14, 183, 6.
Isenhůt amma 167, 18.
Ittenbüren 18, 7.
Ittinger handel 62, 28; 187, 3.
Jud Leo 65, 12.
Jufli Wolfgang 182, 8.
Julius bapst begabet die Aidgen. mit panern 41, 26.
— — gestorben 42, 14.

K und C

Kaiser Jacob 109, 24.
— Peter 83, 27; 112, 11; 236, 23.
camin 148, 28.
cantate wirt geligen 91, 30.
Capistran Johann de 10, 10. 20. 32.
Kappeler krieg von 1529 112, 21; 235, 16.
Karl V. 56, 7; 58, 5; 64, 21; 75, 5; 76, 7; 79, 25; 84, 5.
Karle von Burgund 16, 18; 18, 10.
Carmunen, Cremona 48, 11.
St. Kathrina 77, 1—79, 7; 210, 13; 223, 13.
— im spital 95, 1.
Kefferli Michel 242, 27.
Keller Fridli 56, 20.
Kempten 218, 15.

Keßler (Joh.) 188, 26.
kestigen, foltern 92, 25.
Christan, pfarher zůRorschach 87,14.
Kilian abt 97, 19; 98, 10; 123. 4. 9; 124, 18; 128, 4; 129, 18; 132, 8; 136, 6; 137, 25; 149, 19; 256, 10; 263, 16; 267, 1.
kindli von Trient 19, 18.
kisten fegen, plündern 158, 9.
Clemens VII. 76, 7; 80, 4.
Klinger Hans 29, 29.
kofschlag 145, 18.
kofschlagen 138, 25.
Köln 43, 17.
cortaflen im münster 102, 22.
Costenz 17, 2; 23, 20; 35, 8; 36, 28; 58, 2; 68, 9; 83, 1; 120, 3; 148, 1; 155, 1; 182, 27; 207, 29; 252, 5.
— bischof Ott 22, 24; 27, 29.
— orgel im münster 54, 28.
kriechisch Weißenburg 57, 21.
Krüsi 192, 14.
crützlach 34, 22.
Cůntz Clauß 81, 27.
küßße 210, 20.

L

Labach 64, 27.
Landenberg Hug von, bischof von Costenz 155, 1. 23.
— Ůlrich 147, 23.
Lai Hainrich 154, 21.
Landolt Hainrich 242, 24; 246, 24.
Lang Matheus 51, 13.
Last Jacob 271, 20; 272, 25.
Lauteri, Lutherei 142, 18.
Lazarus her 236, 21.
Leber von Pregantz 150, 20.
Lechfelder höw 4, 13.
lecken 154, 15.
Leipheim 72, 8; 200, 26; 216, 24.
Lemlis ow 134, 1.
Lemischwilen 105, 20; 115, 25.
Lenerin 58, 21.
Lenzburg 28, 9.
Leo X. 42, 17.
Lieb Hainrich 134, 8.
— Lienhart 133, 29.
— Peter 133, 21.
— Ůlrich 88, 7; 118, 26; 242, 4; 243, 11; 271, 25.
Liechtenstag 15, 13; 20, 8. 15; 28, 12. 18; 30, 29; 193, 3.
Lifinen 22, 2.
Liner Barthlome 172, 24; 271, 22; 272, 10.
Locher Jacob, vogt uf Winfelden 162, 26.
lofer büchs, silberne 39, 29; 40, 4.
Luggaris 34, 29.
Luther Martinus 53, 14; 58, 11; 66, 13; 181, 25.
Lutringen 194, 22.
Lutzelstain 10, 5.
Luzern 52, 25; 185, 3.

M

Maier Valtin 242, 25; 271, 19.
Mailand 16, 27; 21, 7; 42, 18; 54, 11; 59, 5.
— große schlacht zů 51, 17; 178, 25; 184, 6.
Mailen am see 25, 22.
Mainrat her von Costenz 148, 2.
malch, weich 148, 23.
malenschloß 173, 11.
Mangolt Bastian 119, 27.
St. Maria Magdalena capel 89, 10; 102, 19.
markfart, Marktfahrt 25, 19.
Martin her 96, 25.
— maister zů Costenz 35, 8.
Marx her, Statthalter 57, 9; 97, 14; 101, 2.
maßen, Flecken 27, 25.
Mätsch, graf von 25, 8.
Maximilian kaiser 12, 6; 21, 24; 24, 17. 25; 28, 4. 21. 25; 35, 30; 36, 5; 54, 22.
May Jacob 169, 24.
Mayer Jacob 161, 4.
Memingen 200, 14.
Mentz 14, 8.
mettenbrot 113, 25.
metz im tobel 205, 2.
St. Michels fart 11, 26.
Miles Albrecht 16, 7.
mistbinna 201, 24.
Mochli 140, 14.
Montigel 166, 10.
Moser maister Adam 70, 8; 89, 27; 210, 9; 236, 23.

Moser, Jeronimus 160, 27 242, 25; 243, 20.
mugig, Vermögen, Kraft habend 97, 8.
Mülhußen 15, 25; 36, 3.
müli, die müli stellen 223, 12.
Müller Hans 196. 29.
Mundprat Elsbeth 227, 5.
— Gebhart 184, 25.
— Hans Hainrich 147, 24.
— frow 79, 4.
Murten 20, 28.

N

Nammsi 42, 3.
Nanßon 20, 28; 21, 11.
naßwar, mhd. neizwer, irgend jemand 225, 1.
Naverra 44, 15.
Nellenburg 170, 14.
nemen, nennen 242, 11.
Neuß 16, 17; 18, 29.
St. Niclaus altar 102, 20.
Niclaus doctor 156, 10.
Niderbüren 29, 28; 92, 21.
niendertrum, d. i. niender darum 167, 12.
Niklaußer abt von Rüti 140, 19.
nisteren, herumsuchen 225, 13.
S. Nöggers kilchen 95, 1.
Nürenberg 7, 3.

O

Oberbüren 109, 13; 169, 29.
Oberdorf 140, 14.
Oberkilch 110, 1.
Oberriet 166, 9.
Ochsenfeld 15, 21.
Ochsenhusen 200, 16.
Öchsli Hans 63, 1.
ödemlichen 182, 17.
Oelberg zů St. Gallen 88, 25.
Oesterrich Albrecht, herzog von 4, 5.
— Fridrich 4, 12.
Öhenmann 26, 9.
onbild, was ohne Beispiel, ein Wunder ist 150, 4.
ondanken, verwünschen 121, 28.
ongschaggat 232, 11.
St. Onofrius altar 102, 21.
onsomen, Unsamen, böser Samen 44, 20.
orgel in Bischofzell 55, 1; 180, 21.
— in St. Gallen münster 52, 31; 95, 18; 102, 15; 180, 23.
— zů St. Lorentzen in St. Gallen 55, 10; 182, 13.
— im münster zů Costenz 54, 28; 181, 7.
St. Othmar 94, 1; 95, 19.
— kilch 102, 18.
St. Ottilia 18, 8.
Öttingen, graf Joachim von 58, 30.
Ougspurg 4, 8. 12. 21; 8, 13; 10, 10. 26; 14, 1; 18, 6; 19, 14; 20, 25; 37, 2; 51, 15; 53, 19; 66, 22; 102, 8; 124, 11; 131, 11; 136, 25. 31; 142, 8; 193, 17.
— richstag 263, 1; 269, 16.
Owwangen 119, 28.

P siehe **B**

R

Radolfszell 170, 23; 195, 30.
rafen, Dachsparre 139, 13.
Ragatz 8, 3.
Ramsperg Caspar 182, 5.
Rankwil 32, 1.
Rapperschwil 5, 23; 29, 20; 68, 1; 98, 21; 107, 5; 140, 26.
Ravenna 42, 12.
Rebstan 106, 19.
Rechberg 81, 26.
Regenspurg 84, 16.
rellen 226, 15.
renklen 165, 20.
Reutlingen 55, 23.
Rickenbach 93, 1; 164, 29.
Rietman Herman 242, 32; 246, 1; 271, 23.
Rigler 26, 10.
Rimli Thoma 255, 2.
Rinbruggen 22, 13.
rind; Redensart: ich weiß nit, wie die rinder zuhent 253, 10.
Rineck 33, 17; 113, 6.
— convocatz 119, 30.
Riner Jacob 87, 13.
Rintail 106, 9.

ririg, auseinanderfallend 4, 20.
ritteren, durch das Sieb schütteln 251, 22.
Ritz Haini 112, 19; 237, 5.
Rodis 59, 25.
rog 179, 2; 196, 15.
rollenbatzen 34, 14.
Rom 9, 22; 79, 24.
Rorschach 87, 12; 95, 26; 102, 24; 111, 22; 113, 7.
— klosterbruch 26, 20.
Rosenberg ob Bernang 103, 2.
Rotmunt 115, 26.
Rotz Oswald von 33, 7.
Rösch burgermaister 122, 7.
rüchlen 161, 14.
Rug, Rugg Baltassar von Danneck 258, 1.
Ruggin Clara von Bischofzell 227, 7.
Ruglißperger 61, 23.
Rüprecht herzog 35, 28.
Ruprecht maister, orgelmaister 55,11; 180, 25; 182, 13.
Rüti 67, 19.
— abt von 204, 12.

S

Sailer Hainrich 96, 27; 97, 12; 123, 15.
— der rot 255, 1.
Saffoi 8, 23.
Saxen herzog Fridrich von 66, 11.
— Hans Fridrich 80, 16.
Schafhußen 164, 13.
schaggen, schädigen 112, 17.
Schalt Jacob 271, 21; 272, 25.
Schalun 22, 18.
Schappeler Dr. 71, 28; 77, 11; 78, 1. 16; 127, 25; 144, 11; 193, 14; 201, 13; 223, 22; 273, 16.
Schatz Cůnrat 27, 21.
schellen, die sch. um die oren schlagen 264, 18.
Schellenberg Hans von 170, 26.
— Marquart von 4, 8.
schellige nüß 226, 14.
schene, Schiene 139, 14.
Schenk Marx 123, 17. 25.
— von Oberbüren, Hans Ůlrich 162, 15.
Schenkli Hans 93, 20.
Schennis 28, 19.
Schentzer Hans 54, 30.
schin, adj. offenkundig 192, 1.
Schindelin Hans 92, 20.
Schinder 6, 9.
Schlegel krieg 15, 1.
Schneckenfresser 169, 30.
Schnegg Ůlrich 204, 16.
Schneperli Hans 96, 28; 97, 1.
Schriber Christan 185, 27.
Schucker Thoma 62, 1; 191, 22.
Schudi 25, 11.
schůf, ähnliche Formel wie ursach 249, 12; 253, 6.
Schürff Hans 83, 28; 236, 22.
— Jacob 101, 2. 6.
Schwaben und Oberlender 259, 8.
Schwabenkrieg 31, 11.
Schwabenland 164, 6.
schwäbisch bunt 25, 4; 28, 14; 60, 10.
Schwaderloch 33, 2.
Schwarz herzog 14, 10.
Schwarzenbach 29, 6.
Schwerzenbach 109, 22.
Schwitz 6, 11; 39, 25; 84, 10; 93, 19; 106, 9; 157, 1.
— Eidgnoßschaft, ander richsstett in Schwitz 8, 1.
Schwitzer 5, 1; 7, 16; 34, 2.
— krieg 31, 11; 36, 3. 4.
Schwitzerin Elsbeth 39, 20.
si, gen. (davon) 43, 28.
Sicher Fridli 35, 7; 39, 15; 51, 3; 52, 32; 53, 5. 10. 12; 55, 3. 20; 56, 12; 74, 21; 76, 25; 81, 20; 83, 29; 112, 13; 114, 21; 180, 25; 181, 1; 182, 15; 183, 4. 30; 185, 27; 229, 8; 236, 25; 238, 18; 242, 27; 245, 5; 271, 20.
— Herman 39, 22.
— Jacob 56, 23; 183, 11.
— Růdolf 56, 28; 182, 25.
Sickingen Francisc von 60, 1.
sigentail 173, 11.
Sigmund herzog 24, 23.
— kaiser 3, 10 und Note 3; 4, 1.
Sigwald 33, 7.
Siteren, Sitteren, fluß 64, 15; 133, 21.
— steg 64, 16.
Sitterbruck zů Bischofzell 37, 14.
see ob Bellenz 46, 27.
segen, Sägmühle 37, 10.

Selnow 5, 14.
son, Sühne 123, 1.
sonnen, zaichen um die s. 84, 27.
sonnen und regenbogen 79, 13.
Sonnenberg, grafAndres vonSunnenberg 17, 7; 25, 2; 59, 3.
Sonnenfinsternis 24, 3.
Sonnenschin Franz 92, 16.
Spenli 204, 19.
Spitzathun 200, 3.
Stadler 106, 17. 30.
Stadlerin 143, 20.
Staigere Els 143, 18.
Stain Benedict von 43, 27.
— Paul 8, 6.
Stamhan 102, 5.
Stamma 36, 24.
stampf, münzstempel 205, 28.
stechholter 85, 24.
stechlicher bunt 25, 6.
Steller Hans 119, 28.
sterbend 57, 25. 31.
stoff, Becher 104, 22.
Stoffen im Hegöw 170, 17.
Stör Martin 123, 15.
strang, Wasserzug 37, 12.
Straßburg 17, 16; 23, 3.
stubenten 196, 2.
Studer Galli 225, 13.
— Zist, Francist 144, 8; 253, 25.
— burgermaister 233, 5.
Stůtgart 10, 1.
Sulgen 161, 13.
Sumri 154, 3.
Sungow 15, 17.
suntfluss 22, 10.

T siehe **D**

U

übelzite, Beschwerden 46, 3.
Überlingen 136, 31.
überlüten, durch mehr Leute unterwerfen 248, 10.
ufhi 241, 3.
uftrechen 228, 13.
Ülrich (Rösch) von St. Gallen 16, 6; 22, 26; 27, 27.
— Hans 119, 31.
Unger künig Ludwig 75, 18.
urfahi 152, 23.
ußi gon 226, 6.
Utznach 28, 29; 109, 30.

V siehe **F**

W

Wackerli, Weckerli Adam 83, 27; 112, 7.
wagen, noch hebt Got der her den wagen 57, 1.
Waldbrände 18, 2.
Waldmann 26, 4.
Wallensee 25, 12.
Waltkilch, Waldkilch, Waldkirch 86, 9; 121, 23; 164, 29.
— probst von 155, 2. 27.
Waltzhůt 15, 30; 28, 17.
walung 151, 10.
wasser groß 22, 9; 168, 9.
Watt Jerg von 92, 6.
— Joachim von 162, 25; 230, 13.
Weber Peter 162, 26.
Welter von Blideck, Dietrich und Erasmus 162, 16; 242, 24.
wellung, Wahl 151, 1. 6.
Wendelin Dr. 69, 19; 77, 1; 141, 2; 209, 23.
Weniger Hans 182, 6.
Werdenberg 18, 1.
Werpel 119, 29.
widerholen der trurigkait, Erholung von der Tr. 94, 16.
widertof 60, 14; 62, 9; 134, 12; 188, 20.
Widmer 26, 10.
wie im was, gewöhnlich „aber wie im was“, oft vorkommende Formel 252, 10; 254, 2; 257, 21; 264, 15.
Wien 13, 9; 24, 7.
— prunst 75, 14.
— belageret 246, 29; 258, 1.
Wil 20, 16; 28, 9; 34, 17; 57, 8; 92, 29; 96, 12; 107, 13; 111, 15; 121, 19; 122, 10; 129, 12; 166, 4; 235, 24; 267, 20.
— ufrůr 252, 25.
wil, es mocht im der wil werden 100, 13.
Wildbad 15, 3.
wind großer 19, 9; 50, 4.

Winfelden 125, 11; 265, 8.
Winkelriet der groß 59, 11.
— Hertschi von Underwalden 184, 26.
Winkler Dr. 63, 11; 64, 11; 101, 6.
Winsperg 213, 11.
Wintertur 12, 12.
Wirt Caspar 160, 20.
Wirtenberg 9, 16. 29; 12, 16; 168, 19.
— herzog Ülrich von 52, 12; 55, 23.
Wirtin Sapientia 227, 15.
Wittenbach 115, 26.
Witterungsnachrichten
1442: 4, 12. 16.
1463: 15, 5.
1465: 15, 8.
1467: 15, 11.
1468: 15, 15.
1470: 16, 9.
1471: 16, 24.
1472: 16, 30.
1473: 17, 23.
1475: 20, 3.
1476: 20, 10.
1477: 21, 27.
1480: 22, 9.
1483: 23, 12.
1484: 23, 22.
1501: 34, 16.
1502: 34, 20.
1504: 35, 21. 24.
1505: 36, 1.
1508: 37, 22.
1513: 43, 9.
1516: 53, 4.
1518: 53, 7; 184, 1.
1525: 74, 15; 197, 15.
1529: 117, 19; 240, 25; 262, 9.
Wolfgang supprior 204, 15.
Wolfurt 149, 23; 150, 19.
Wolleb Haini 32, 22.
Wunderlich Hainrich 56, 14; 182, 29.
Wuppenow 109, 13.
würm fressen die frucht 75, 10.
Wurms, Wurmbs, richstag zů 30, 22; 58, 8.

Z.

zainle, Zeine 139, 15.
zarten, einem freundlich sein 100, 30.
Zell, siehe Bischofzell.
Zeller Galli 255, 3.
zergangen 154, 19.
zersack, Reisesack mit Lebensmitteln 212, 27.
zerspidelen 139, 13.
Ziegler burgerm. von Schafhusen 162, 27.
zimmer, Haus 216, 18.
Zili Dominicus 164, 17. 32; 251, 8.
zůgesell, Pfarrgehülfe 19, 15.
Zürcher krieg (1529) 110, 22.
Zürich 5, 1; 6, 11; 17, 29; 23, 3; 25, 17; 109, 3; 182, 24; 202, 4.
— erste disputation 61, 1.
— widertof 62, 8.
— götzen abgestelt 67, 4.
— nimmt klöster und stifter zů handen 67, 19.
— disputation 190, 4.
Zürichsee 20, 18; 21, 27; 23, 15.
Zurzach 35, 10.
zůtrinken 153, 6.
Zwick Johans 120, 4; 252, 4.
Zwingli 120, 3. 14; 61, 5; 65, 12; 69, 25; 119, 23; 135, 10; 189, 14; 203, 24; 250, 25; 252, 5; 264, 17.
— in St. Gallen 164, 10.
Zwinker Fritz 88, 23.

Bemerkte Druckfehler.

S. 190, Note 2 ist zu streichen.
197, Note 3 ist statt 76, 16 zu schreiben: 74, 15.

BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
3 1197 21877 8360

Date Due

All library items are subject to recall at any time.

OCT 0 2 2005		
SEP 1 9 2005		

Brigham Young University

Hiller
Book Binding
SALT LAKE CITY, UTAH